Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 802. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 15. November 1885.

Sclaverei auf deutschem Boden.

Die ostafrikanische Gesellschaft bereitet uns eine Ueberraschung nach der anderen; jüngst hat ihr Vorsitzender, Herr Peters die Absicht angekündigt, den Plantagenbau mit Negersclaven zu betreiben, die man ankaufen wolle, um sie dann als freie Männer, aber „in einem gewissen Hörigkeitsverhältnisse" anzusiedeln. Namen ändern an der Sache Nichts; dieses gewisse Hörigkeitsverhältniß würde die Sclaverei mit allen ihren Schrecken sein, und es giebt also Männer, die in ihrem blinden Eifer für Colonialwesen selbst vor diesem Gräuel nicht zurückschrecken.

Die Vorfechter der amerikanischen Südstaaten haben nie Etwas davon hören wollen, daß in Amerika die Sclaverei bestehe. Sie haben behauptet, es sei ein Mißbrauch der Sprache, von Sclaven zu sprechen. Die Plantagenbesitzer hätten vielmehr schwarze servants, Dienstboten gehabt, die ihnen ihre Haus- und Feldarbeit besorgt hätten, die ganz vortrefflich gehalten worden seien und deren Zustand nur von einer verläumderischen Presse mit dem Namen der Sclaverei gebrandmarkt worden sei. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß sehr viele ehrliche Fanatiker aufrichtig dieser Ueberzeugung gewesen sind; wie aber thatsächlich die Verhältnisse in den amerikanischen Sclavenstaaten sich gestaltet haben, darüber giebt sich Niemand einer Täuschung hin.

Der Gedanke, deutsche Landwirthe an der Ostafrikanischen Ostküste anzusiedeln, muß wohl schon jetzt als aufgegeben angesehen werden. Es hat sich Niemand darüber täuschen können, daß die klimatischen Verhältnisse in Afrika das zur Unmöglichkeit machen. Wir wollen nicht darüber aburtheilen, ob eine verzeihliche Selbsttäuschung mit untergelaufen ist, wenn man uns versichert hat, daß es Gebiete in dem tropischen Afrika gebe, in welchen Europäersöhne Schaden für ihre Gesundheit ausharren und landwirthschaftliche Arbeiten verrichten könnten. Einem Manne, wie Stanley, der als Entdecker unsterbliche Verdienste hat, wird man es zu Gute halten müssen, wenn er im Eifer für eine nach seinem Dafürhalten vortreffliche Sache sich in Illusionen eingewiegt hat; nach den neuesten Darstellungen, insbesondere von Pechuel-Lösche, muß man in die alten Zweifel darüber, ob Afrika, sei es im Kongobecken, sei es in seiner östlichen Hälfte, den Europäern eine Heimath gewähren kann, zurückfallen.

Wir müssen auf den Grundgedanken deutscher Colonialpolitik, wie ihn Fürst Bismarck durch seine Erklärungen im Reichstage formulirt hat, mit allem Nachdruck wieder hinweisen. Danach sollte der Staat als solcher sich auf Colonialunternehmungen gar nicht einlassen, sondern er sollte nur solchen Handelsherren, die jenseits des Oceans Factoreien begründen wollten, seinen Schutz gegen unberechtigte Störungen gewähren. Ein Plantagenbau, der mit hörigen Eingeborenen betrieben wird, ist nur denkbar, wenn dort durch den Staat eine neue Rechtsordnung begründet wird, die sich von den thatsächlich bestehenden Zuständen eben so sehr unterscheidet, wie von der unter den christlichen Völkern Europas bestehenden Rechtsordnung.

Leider sind schon in Kamerun der Institution der Sclaverei größere Zugeständnisse gemacht worden, als mit unserem Gefühl verträglich ist. Die Sclaverei soll dort vor der Hand anerkannt werden, aber doch nur auf begrenzte Zeit und doch nur in der Weise, wie sie jetzt besteht, nämlich als eine Herrschaft, die schwarze Besitzer über die Personen ausüben, die schon jetzt in ihrem Eigenthum sich befinden. Mit anderen Worten, Deutschland hat darauf verzichtet, von den schwarzen Sclavenbesitzern schon jetzt zu fordern, daß sie ihre Sclaven freigeben. In Ostafrika dagegen soll ein Stand von weißen Plantagenbesitzern geschaffen werden, die schwarze Arbeiter ankaufen, um sie dann als Hörige zur Arbeit zu benutzen.

Ein Mensch, der gekauft werden kann, um dann zur Arbeit angehalten zu werden, ist ein Sclave. Ob die Rechtssprache ein anderes Wort dafür wählt, thut nichts zur Sache. Ein Mensch, der sich nicht von dem Orte, an den man ihn binden will, entfernen, nicht seine Heimath, seinen Stamm aufsuchen darf, ist völlig unfrei; es mangelt ihm an den Voraussetzungen, auf denen die Freiheit des Menschen beruht, die allerwesentlichste. Die doppelte Aufgabe, einen Menschen dieser Art am Orte fest und zur Arbeit anzuhalten, wird nur durch die Anwendung der grausamsten Mittel gelöst werden können; das Verhältniß einer „gewissen Hörigkeit" bedeutet die Sclavenpeitsche in der schlimmsten Gestalt.

Als im Jahre 1848 die Grundrechte des deutschen Volkes in dem Frankfurter Parlament berathen wurden, beantragte Jacob Grimm, einen Zusatz einzuschieben des Inhalts: „Deutscher Boden duldet keine Unfreiheit; wer ihn betritt, wird frei." Der Antrag trug damals einen wunderlichen Charakter; man vermißte den Fall, auf den er angewendet werden könne. Der deutsche Boden in seinem damaligen Umfange war noch nie von einem Sclaven betreten worden. Einige Jahre später ereignete sich in Berlin der erste Fall dieser Art. Ein Mann, der lange in Südamerika gelebt hatte, hatte sich von dort einen Schwarzen mitgebracht, den er als seinen Sclaven hielt und auf den er seine Rechte auch in Deutschland geltend machen wollte. Ein junger Jurist focht siegreich den Satz durch, daß dieser Schwarze nach seinem Belieben bei seinem Herrn verbleiben oder ihn verlassen könne. Und Marcellino verließ ihn und lernte das Tischlerhandwerk. An diesem Vorgange hatte die gebildete Gesellschaft einen beinahe leidenschaftlichen Antheil genommen. Es empörte das sittliche Bewußtsein, daß ein Mann von deutscher Geburt, deutscher Sprache und deutschem Staatsbürgerrecht sich die Behauptung gestatten konnte, er besitze einen Sclaven.

Deutschland hat drei Jahrhunderte lang an der Colonialpolitik keinen Antheil genommen und deren wirkliche oder vermeintliche Vortheile entbehrt; um diesen Preis ist es aber auch von den Gräueln der Sclaverei völlig befreit geblieben, mit denen andere Staaten sich beschmutzt haben. Und jetzt, am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts, will man das damals Versäumte nachholen. Mag man die Wilden cultiviren; mag man sie durch die Lehren der Religion und durch ein gutes Beispiel zu geordneter Thätigkeit anhalten und zu gesitteten Zuständen hinüberführen. Aber von der Einführung der Sclaverei haben wir für unsere Gesittung mehr zu fürchten, als für die Hebung der Wilden zu hoffen. Es würde damit der Grund zu zukünftigen Katastrophen gelegt, deren Bedeutung man nicht unterschätzen soll. Unter dem harmlosen Worte von dem gewissen Hörigkeitsverhältnisse verbergen sich Zustände, die mit echter Gesittung und Moral nicht das geringste gemein haben und gegen welche man rechtzeitig kräftige Verwahrung einlegen muß.

Deutschland.

Berlin, 13. November. [Der baierisch-russische Auslieferungsvertrag.] Ein Abschluß von Auslieferungsverträgen mit anderen Staaten durch das Deutsche Reich bedarf der Zustimmung des Reichstages. Wenn diese Zustimmung zu haben wäre, würde man sie einholen; man weiß aber, daß sie nicht zu haben ist. Aus diesem Grunde hat man den Weg gewählt, Verträge seitens der Einzelstaaten abzuschließen, in denen ein Recht der Landtage auf Mitwirkung bei solchen Verträgen nicht festgesetzt ist. Formell betrachtet ist der baierisch-russische Auslieferungsvertrag ein Zeugniß dafür, daß Baiern auf diplomatischem Gebiete sich eine gewisse Selbstständigkeit bewahrt hat; materiell betrachtet bedeutet er lediglich die Bereitwilligkeit der baierischen Regierung, auf den Wunsch des Reichskanzlers das baierische Staatspferd dort anzuspannen, wo das Reichspferd nicht ziehen will. Die baeirische Regierung hat zweifellos das Recht gehabt, den Vertrag mit Rußland abzuschließen. Aber sie hat nicht das Recht, diesen Vertrag unter allen Umständen zu halten. Das Reich kann morgen oder im nächsten Jahre die Frage, unter welchen Umständen Ausländer ihrem Heimathsstaate ausgeliefert werden dürfen, vor sein Forum ziehen und im Wege der Gesetzgebung ordnen. Es kann gesetzlich vorschreiben, daß eine solche Auslieferung nur wegen Mordes und Dynamitverbrechens erfolgen soll; es kann vorschreiben, daß eine Auslieferung überhaupt nicht stattfinden soll, bevor nicht die Begehung des Verbrechens vor einem inländischen Gerichtshofe wahrscheinlich gemacht ist. Es kann sogar, was allerdings kaum jemals geschehen wird, die Auslieferung von Ausländern ganz und gar verbieten. In allen solchen Fällen müßte sich Baiern einfach fügen; es müßte der russischen Regierung anzeigen, daß es durch Reichsgesetz verhindert sei, den von ihm abgeschlossenen Vertrag fernerhin zu erfüllen. Und eine solche Lage wäre nicht angenehm und nicht geeignet, das baierische Unabhängigkeitsgefühl zu stärken. In der baierischen Abgeordnetenkammer hat sich bei allen Parteien gegen den abgeschlossenen Vertrag ein sehr entschiedener Widerwille geltend gemacht. Es ist von freisinniger und von clericaler Seite bekundet worden und auch der nationalliberale Herr Marquardsen hat nicht umhin gekonnt, sein Siegel unter das allgemeine Urtheil zu setzen. Die baierische Kammer ist nicht zuständig dafür gewesen, den Vertrag außer Kraft zu setzen, sie hat aber der Mißbilligung desselben Ausdruck gegeben, indem sie die Regierung ersuchte, ihn zu kündigen. In welcher deutschen Volksvertretung man auch den Vertrag zur Sprache brächte, im deutschen Reichstage oder in dem Landtage irgend eines Einzelstaats, das Resultat würde überall dasselbe sein. Es wird nicht leicht in Deutschland Jemand aufzutreiben sein, der den Wunsch hegt, einen Ausländer, der irgend eine Beleidigung ausgesprochen hat, oder auch nur dessen beschuldigt wird, der Discretion der russischen Regierung zu überliefern. Die Verträge Preußens und Baierns mit Rußland haben nur abgeschlossen werden können, weil man Abstand davon nahm, die Volksvertretung zu befragen. Gegen eine Volksstimmung, die in allen Parteien verbreitet ist, wird man aber selbst in unseren Tagen eine Maßregel auf die Dauer nicht aufrechterhalten können und die Zeit wird kommen, in welcher das Reich in sein Recht eingesetzt wird, diese Angelegenheit so zu ordnen, wie es dem öffentlichen Rechtsbewußtsein entspricht.

△ **Berlin,** 13. Novbr. [Landwirthschaftliche Enquête. — Die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten.] Das Landesökonomie-Collegium hat gestern seine Sitzungen mit einem Beschluß über die vorzunehmende Enquête, betreffend die landwirthschaftlichen Verhältnisse in Preußen, geschlossen. Seit der badischen Enquête, die im Großen und Ganzen die Verhältnisse des mittleren und kleinen Grundbesitzes in Baden als weit besser erwiesen

Wiener Brief.

Christine Nilsson, Anton Rubinstein, Adeline Patti, Hans von Bülow: das ist das Virtuosen-Programm der eben anbrechenden Wiener Concertsaison. Es wird schwerlich ein Anderer, der etwas zu verlieren hat, oder gar eine Andere wagen, diesen Winter in Wien ein Concert zu geben.

Christine Nilsson ist die Erste. Soeben schwebt ihre stattliche Figur am musikalischen Horizont empor. Ihre grünen Augen schimmern ophelienhaft, das blonde Skandinavenhaar wallt noch immer bis an die Fersen herab und die ganzen in den lichten Farben des Nordens erblühte Erscheinung scheint durchsichtig, wie ein Nebelgebilde, durch welche lyrische Wahnsinns-Regungen zucken. Aber die Erscheinung kommt näher. Auf ihrer Brust schimmert ein Sternbild von drei Sternen. Nein, es sind nur drei Orden: jener russische, um den sich Adeline Patti so lange und so vergeblich bemüht hat, dann der Danebrog, dann ein schwedischer, . . . man sieht noch nicht genau, ob es die Seraphine oder der Olaf ist. Nun gewinnt das Bild an Körperlichkeit. Schon unterscheidet man ihre gewaltigen Arme, die in einer Mondschein-Glorie ersterbende Ophelia wird zum lebenskräftigen, selbstbewußten Nordlandsweib, dessen Muskeln durchaus nicht von Empfindsamkeit angekränkelt sind. So mancher Lebende hat das schon zu seinem Bedauern erfahren müssen. Vor Jahren, in Amerika, als sie drüben die kleinen Fußspuren Adelinas etwas breiter austrat, saß sie eines Abends in einem glänzenden Salon, dessen Mittelpunkt sie war. Plötzlich öffnete sich die Thüre und ein Mann trat herein, den Niemand geladen hatte. Der Unbekannte eilte mit der Sicherheit eines Yankee auf die Diva los, schloß sie in seine Arme und küßte sie leidenschaftlich auf den Mund. Vor Schreck erstarrt standen die Gäste umher, wie bei einem Naturereigniß, gegen das man sich ohnehin nicht wehren kann. Nur Christine fand sich alsbald wieder. Mit ihren beiden Recken-Armen ergriff sie den Eindringling, hob ihn in die Luft wie ein Kind und trug ihn aus dem Saal hinaus, durch das Vorzimmer bis auf die Treppe, auf deren oberste Stufe sie ihn auffallend unsanft niederstellte. Ruhig, als wäre nichts geschehen, kehrte sie dann zur Gesellschaft zurück. Als man später nachforschte, was für eine Art Mensch jener Verwegene eigentlich gewesen, stellte es sich heraus, daß er irrsinnig war und in Ophelien eine holde Unglücksgefährtin liebte. . . . Ein andermal, in Wien, bemerkte sie wiederholt, daß ihr bei ihren Spaziergängen auf der Ringstraße ein unbequemer Schatten folgte. Ein Schatten in elegantem Pelz und von zudringlichsten Manieren. Sie duldete es eine Weile, als aber der Verfolger nachgerade galant zu werden begann, wandte sie sich plötzlich zu ihm, Aug' in Auge, zeigte ihm den sogenannten Biceps-Muskel an ihrem Oberarm und sagte in ihrem gebrochenen Deutsch: „Was wollen Sie? Glauben Sie etwa, daß eine Frau mit einem solchen Arm sich nicht selbst vertheidigen kann?" Sofort verschwand der Schatten, wie vom Pflaster verschlungen.

Man wird diese Dinge vielleicht zu auffallend finden, zu wenig der weltgiltigen Schablone für weibliches Benehmen entsprechend. Aber Christine Nilsson bewegt sich überhaupt nicht in Allerweltsformen. Sie ist eine Natur für sich, welche ihre eigenen Gesetze hat. Und sie sie ist als solche Natur ein festgefügtes Ganzes, das nicht auf seine einzelnen Fasern, sondern im Zusammenhange betrachtet werden will. Sie ist in Gewohnheiten und Anschauungen durchaus originell. Sie spricht und bewegt sich anders als andere Frauen. Ihr ganzes Wesen hat einen Reiz der Neuheit. Ihr Gehen, Stehen, Lachen gehört ihr allein, schon ihr Herauskommen auf die Estrade wirkt fast verblüffend. Man fühlt sogleich: die gehört nicht ins Dutzend. Auch die Estrade des Concertes ist ihr eine Bühne, auf der sie sich dramatisch bewegt. Von ihrer Concert-Mimik weiß der Baritonist F. in München ein Lied zu singen. Er sang einst mit ihr in der schönen Isarstadt das Duett: „Reich mir die Hand, mein Leben, komm' auf mein Schloß mit mir." Bei dem Worte „komm" trat sie so energisch auf ihren Partner los, daß dieser, die heißen Wünsche Don Juans ganz vergessend, drei Schritte zurückwich, worüber das Publikum sich köstlich unterhielt. Es liegt in dieser Art und Weise ein gewisses nordisches Naturburschenthum, dessen ungekünstelte Naivetät in einem gegebenen Augenblick ein Publikum hinzureißen vermag, weil es sich ganz vom Hauch der Urwüchsigkeit berührt fühlt. Das zeigte sich z. B., als sie im Mai auf dem Trocadero zu Paris jenes berühmte Concert zum Besten der Blinden gab, das einen Reinertrag von 65 000 Francs abwarf. Sie hatte längere Zeit nicht in Paris gesungen, man war äußerst gespannt auf den Liebling von ehedem. Sie sang ihre erste Arie und es erhob sich ein Beifallssturm, ein allgemeines „bis", das sich gar nicht legen wollte. Sie mußte sich sogleich entschließen, an dieser Stelle eine Zugabe einzuschieben. Es war ein Lied, das sie selbst auf dem Klaviere zu begleiten gedachte. Sie setzt sich an den Flügel und beginnt ihre bis an die Schulter hinaufreichenden Handschuhe aufzuknöpfen. Eine langwierige Arbeit, an jedem Arme ein Paar Dutzend Knöpfe zu lösen. Sie fühlt das komische eines solchen ledernen, zugeknöpften Intermezzos und hat kaum einige Knöpfe freigemacht, als sie den ganzen Handschuh ergreift, sich ihn mit einem kräftigen Riß, daß die Knöpfe wie Graupenhagel umherprasseln, vom Arme reißt und hinwegschleudert. Das Alles sah so improvisirt aus, geschah mit so eigenthümlichen Chic und sie lachte so unbefangen trotzig dazu, daß das Publikum neuerdings in einen Sturm von Beifall ausbrach.

Immer fallen ihr aus dem Stegreif, unter dem Eindruck der Situation, beim Apropos des Augenblicks, solche Pointen ein, die durch den Stempel des Unwillkürlichen ergötzen. Einmal sang sie in Madrid das Gretchen. Im Schmuckwalzer, bei der Stelle:

C'est la fille d'un roi,
Qu'on salue au passage.

macht sie plötzlich der jungen Königtn, die oben in der Loge sitzt, eine anmuthige Verbeugung. Das Haus nimmt die unerwartete Huldigung, welche so von selbst zwischen den Zeilen des Textes entstanden war, mit spanischem Feuer auf, Alles erhebt sich und ist außer sich vor Begeisterung, die Königin erhält eine Ovation, auf welche sie diesen Abend am wenigsten gefaßt gewesen.

In solcher Geistesgegenwart, welche graziös mit der Gelegenheit spielt, liegt schon ein gewisser Witz. Und in der That ist die Nilsson witzig, sie schreckt sogar, wenn es durchaus sein muß, vor einem französischen Kalauer nicht zurück. Ihrem unermüdlichen Impresario Alfred Fischhof sagte sie einst, weil er ihr statt 5000 Francs für den Abend nicht 6000 bewilligen wollte („wenn ich 5000 werth bin, bin ich auch 6000 werth, wenn ich 6000 nicht werth bin, bin ich gar nichts werth", dies war ihre Gegenmeinung) — sie sagte ihm also lachend: „Aber, mein Freund, sie sind ja ein interessario."

Fünftausend Francs den Abend, das ist kein gewöhnliches Honorar, besonders da alle Spesen für sie und die drei Personen ihrer Begleitung noch hinzukommen. In ihren Vertragsbriefen sind diese Dinge immer höchst genau stipulirt, es fehlt z. B. niemals die Equipage „mit zwei Pferden" darin, so daß sie niemals in die Verlegenheit kommen kann, etwa einspännig fahren zu müssen. Ihr früherer Unternehmer, der alte Strakosch in Amerika, hat mit diesen „Spesen" manche herbe Erfahrung gemacht. Eines Tages fand er in der Wochenrechnung des Hotels das Sümmchen von 400 Francs für . . . Erdbeeren eingestellt, welche sie (es war im Winter) innerhalb acht Tagen verspeist hatte. Nicht einmal der letzte Mohikaner hatte deren in einer Woche so viele gegessen. Dieser Erdbeer-Consum bewog ihn, das Verhältniß so bald als möglich in die weniger elastische Form eines Pauschales zu kleiden, worauf in Erdbeeren und Champagner sogleich eine gewaltige Baisse eintrat. Denn ihren persönlichen Neigungen nach ist sie im Grunde wirthschaftlich. Sie weiß als Nordländerin Haus zu halten und es ist auch gar nicht wahr, was die Zeitungen beim Beginn ihrer jetzigen Tournée meldeten, daß sie so zu sagen auf dem Trockenen sei, da sie die Schulden ihres Gatten, des Börsenagenten Rouzeaux, bezahlt habe. Diese Zahlungen beliefen sich nämlich auf nicht mehr als 270 000 Francs, und Personen, die ihre finanziellen Verhältnisse kennen, behaupten, sie besitze ein Vermögen von etwas über drei Millionen. Auch die hohen Preise, welche sie sich bezahlen läßt, bekunden, daß sie den Werth des Geldes kennt. Sie hat den Muth, in Deutschland 15 Mark für einen Concertsitz zu verlangen. Das Publikum ist entrüstet . . . und geht doch hinein. Sänge sie nicht bei Patti-Preisen, so wäre man

hat, als es fast allgemein angenommen wurde, ist die Frage nicht von der Tagesordnung verschwunden, ob man nicht in Preußen in ähnlicher Weise eine sorgfältige Enquête durch allergenaueste Untersuchung aller Verhältnisse in einer Reihe als „Typen" angenommener Ortschaften veranstalten soll. Es versteht sich von selbst, daß unsere Agrarier mit ihrem maßgebenden Einfluß dahin wirken werden, daß zu Erhebungscommissaren nur agrarisch-tactfeste Männer gewählt werden, die ihrem Pessimismus freien Lauf lassen können. Zu einer richtigen Beurtheilung unserer ländlichen und landwirthschaftlichen Verhältnisse wird eine Enquête, die sich nur mit den Landgemeinden befaßt, nicht führen, dazu bedürfte es einer sorgfältigen Enquête über die Verhältnisse unserer Rittergüter beziehungsweise unseres Großgrundbesitzes. Für unserer östlichen diejenigen Provinzen oder Kreise wenigstens, wo einen erheblichen oder wohl gar den überwiegenden Theil des Grund und Bodens der Großgrundbesitz hat, ist es für die gesammten Culturverhältnisse von großer Wichtigkeit, ob dieser Großgrundbesitz stark verschuldet oder gar überschuldet ist, welche Erträgnisse die großen Güter im Verhältniß zu dem letzten Kaufpreise oder Kaufwerthe haben, welche Steigerung in den Verkaufspreisen und auch in den Erträgnissen eingetreten ist und wie hoch sich die Verschuldung beläuft. Jedermann, der auf die Verhältnisse unseres Großgrundbesitzes seine Aufmerksamkeit lenkt, weiß, daß gegenwärtig viele hunderte, wenn nicht tausende von Rittergütern, die meisten verhältnißmäßig in dem hochconservativen Hinterpommern, verkäuflich sind, und daß trotz des niedrigen Zinsfußes die Verschuldung der großen Güter in erschreckender Weise zunimmt. Ohne eine stete Vergleichung der Verhältnisse der verschiedenen in einer und derselben Gegend vorkommenden Arten der Güter untereinander wird eine Enquête Trugschlüsse zu Tage fördern. — Ein besonderer Theil der Enquête müßte sich mit den Fideicommißgütern beschäftigen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß eine Reihe von Fideicommißherrschaften im Culturzustande weit zurückgeblieben sind, gerade der Fideicommißeigenschaft halber, welche z. B. dem kinderlosen Inhaber, oder dem nur mit Töchtern gesegneten Inhaber, wenn das Fideicommiß nur im Mannsstamme vererbt, jedes Interesse an nachhaltiger Cultur nimmt, ihn oft zu einer Art Raubbau verleitet. — Der Bundesrath soll sich heute mit einem Gesetzentwurf über Civil- und Strafrecht und Strafgerichtsbarkeit in den deutschen Schutzgebieten beschäftigt haben. Wenn alles dies kaiserlichen Verordnungen überlassen werden soll, ohne daß auch nur nachträglich Genehmigung des Reichstags verlangt wird, so dürfte es im Reichstage darüber zu heftigen Debatten kommen.

[In Bezug auf die große Ovation ehemaliger Krieger zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers] wird in den nächsten Tagen eine große Versammlung behufs Wahl eines definitiven Comités stattfinden. Der Kronprinz hat bereits seine vollen Sympathien für das Unternehmen aussprechen lassen. Nach den bisherigen Anmeldungen zu urtheilen, welche noch fortwährend eingehen, ist auf eine Betheiligung von rund 50000 Mann zu rechnen. Neben dem General fehlt nicht der Bergmann aus Oberschlesien, der Bernsteingräber aus Preußen. Der Aufmarsch soll dem Armeeverbande gemäß nach Armeecorps, Divisionen, Brigaden und Regimentern in Compagnie-Colonnen erfolgen. Abends werden in einer ganzen Reihe von Localen Festcommerse stattfinden.

[Professor von Bergmann,] der Director der chirurgischen Klinik, beging gestern sein fünfundzwanzigjähriges Doctor-Jubiläum. Ein Livländer von Geburt, hat er seiner Zeit an der Universität seiner Heimath, in Dorpat, promovirt. Im Jahre 1882 folgte er einem Rufe nach Berlin, um die Leitung der Universitätsklinik zu übernehmen. Sein unmittelbarer Vorgänger war Bernhard von Langenbeck.

[Zum siebzigsten Geburtstage Adolf Menzel's] wird demselben vom Verein Berliner Künstler auch eine „Menzel-Medaille" überreicht werden. Die Medaille von Lüerssen von vereinswegen gießen zu lassen, wurde, da Lüerssen nicht Mitglied ist, abgelehnt; Herr Eberlein wird die Medaille entwerfen. Ein Exemplar in Gold wird Menzel am 8. December überreicht werden; die Vereinsmitglieder werden Exemplare in Bronze um 10 Mark für das Stück beziehen können. Von der Absicht, ein Fest in den Räumen des Rathhauses abzuhalten, ist man auf Wunsch Menzel's abgegangen. Doch wird die Künstlerschaft wenigstens ein Festessen mit einigen Ueberraschungen veranstalten, sei es nun, daß Menzel demselben beiwohnen wird oder nicht.

[In der vorgestrigen Sitzung des Kunstgewerbevereins] wurde vom Vorstande mitgetheilt, daß für das kronprinzliche Paar als Geschenk bestimmte Spielschrein in Kurzem zur öffentlichen Ausstellung gelangen werde und daß der Katalog der sämmtlichen darin enthaltenen Spiele und Gegenstände schon im Druck sich befinde. Der Spielschrank selbst, ein hervorragendes Meisterwerk moderner Kunsttischlerei, ist aus dem Atelier der Firma Max Schulz u. Co. hervorgegangen, während unter Leitung des Geh. Regierungsrath Reuleaux und eines besonderen Comités hierfür die tüchtigsten Künstler, Zeichner und Modelleure seit drei Jahren an der Ausführung der Karten-, Schach- und Gesellschaftsspiele thätig gewesen sind. Alle Abbildungen, Drucke und Einzeltheile derselben sind besonders für diesen Zweck ganz neu geschaffen worden.

[Das Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands] enthält die Bestimmung, daß auf zweigeleisigen Bahnstrecken die Züge das in ihrer Fahrtrichtung rechts liegende Geleise befahren sollen. Mit Rücksicht auf die vielfach vorhandenen Bahnstrecken, welche für das Fahren der Züge in dem für die Fahrtrichtung links liegenden Geleise ausgebaut waren, wurde gestattet, daß bereits bestehende Ausnahmen bis auf Weiteres beibehalten werden durften. Diese Ausnahmebestimmung mußte im Hinblick auf die kostspieligen und zeitraubenden Umbauten, welche eine alsbaldige Aenderung der Betriebsweise auf den betreffenden Linien bedingte, für diese auf längere Zeit in Geltung gelassen werden, und zwar wurden davon im Ganzen 12,5 pCt. der doppelgeleisig ausgebauten Strecken bezw. 4,2 pCt. der Gesammtlänge der Eisenbahnen Deutschlands betroffen. Da im Interesse der Sicherheit des Betriebes eine Einheitlichkeit in der vorgedachten Art des Fahrens der Züge auf den zweigeleisigen Bahnstrecken dringend wünschenswerth war, so wurde der Angelegenheit eine stete Aufmerksamkeit gewidmet. Allmälig ist nunmehr auf dem größeren Theil der abweichend betriebenen Bahnstrecken — so noch vor Kurzem auf der Bahnlinie von Leipzig nach Dresden — die Ueberführung in den vorschriftsmäßigen Zustand erfolgt, so daß zur Zeit nur noch nahezu 5 pCt. der vorhandenen zweigeleisigen Strecken, bezw. 1,45 pCt. der Gesammtlänge aller Eisenbahnen Deutschlands links befahren werden. Nachdem die Behebung der Schwierigkeiten, welche der Beseitigung des Linksfahrens auf einer — früher unter Privatverwaltung befindlichen — preußischen Bahnstrecke noch entgegenstehen, zu erwarten ist und dem Vernehmen nach nunmehr auch die großherzoglich badische Regierung sich bereit gefunden hat, auf den badischen Staatsbahnen, welche bereits in den Jahren 1854 und 1855 einen umfassenden Umbau durch die Einführung der normalen Spurweite hatten unterzogen werden müssen, trotz der erneuten Opfer, den behufs Einführung des Rechtsfahrens erforderlichen Umbau vornehmen zu lassen, ist den Bemühungen des Reichs-Eisenbahnamtes der erfreuliche Erfolg gesichert, daß in nicht ferner Zeit auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen rechts gefahren wird. Ausgenommen hiervon bleiben zwei kurze Grenzstrecken, auf welchen in Uebereinstimmung mit der Betriebsweise auf den anschließenden fremdländischen Bahnen auch ferner links gefahren werden wird.

[Bei den neuerlichen Ausweisungen] ist es vorgekommen, daß Personen, welche im preußischen Heere ihrer Dienstpflicht genügt hatten und dem Beurlaubtenstande angehörten, von der Ausweisung betroffen worden sind. Damit sich solche Vorkommnisse nicht wiederholen, haben die Minister des Krieges und des Innern bestimmt, daß irrthümlich zum Militär ausgehobene Ausländer, d. h. solche, von welchen festgestellt ist, daß sie die Reichs- oder preußische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, fortan auf der Stelle aus jedem Militärverhältniß entlassen und in den militärischen Listen gestrichen werden, falls die Betreffenden nicht ihre Naturalisation nachsuchen und diese ihnen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften und grundsätzlichen Bestimmungen gewährt werden kann. Die mit Führung der Stammrollen beauftragten Beamten haben genau darauf zu sehen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und preußische Staatsangehörigkeit nicht besitzen, nicht aufgenommen werden und zweifelhafte Fälle bei dem Vorsitzenden der Ersatzcommission zur Sprache zu bringen.

[Der Ehrengerichtshof in Leipzig] hat, nach dem „Leipz. Tgbl.", über die Strafbarkeit der Beihilfe eines Rechtsanwalts zu rechtlich und moralisch verwerflichen Rechtsgeschäften eine Entscheidung getroffen, in deren Gründen u. A. ausgeführt wird: Der Rechtsanwalt hat sich der Mitwirkung bei den vorerwähnten Geschäften zu enthalten. Es könne zugegeben werden, daß derselbe in der Regel die Vertragschließenden nicht über ihre ökonomischen Zwecke auszuforschen und sich nicht zu ihrem Beaufsichtiger in dem Maße aufzuwerfen hat, daß er in ihre inneren Gedanken einzudringen sucht. Dagegen könne der Annahme, daß der Rechtsanwalt auch dann, wenn ihm die Möglichkeit verwerflicher Zwecke der Vertragschließenden einleuchtet, den Versuch der Ermittelung der wahren Absicht der Betheiligten zu unterlassen habe, wenn nicht schon bestimmte, gegebene Verdachtsgründe für ihn vorliegen, nicht beigepflichtet werden. „Gerade in einem solchen Falle ist es seine Pflicht, alle ihm bekannten und zu seiner Kenntniß gelangenden, auf das Geschäft Bezug habenden Umstände mit ganz besonderer Sorgfalt darauf hin zu prüfen, ob sie nicht den Verdacht erwecken, daß es sich um ein rechtlich oder sittlich verwerfliches Geschäft handle."

[Ueber den Raubmord in Moabit] sind, nachdem der der That verdächtige Kowalski in die gerichtliche Haft genommen ist, neue Thatsachen nicht zu melden. Es handelt sich zunächst um Ermittelungen darüber, ob Kowalski, der vor einiger Zeit aus dem Zuchthause entlassen worden ist, in den letzten Wochen vor dem Morde in Moabit und in der Nähe des Thatortes gesehen worden ist. Zu diesem Zwecke wird in dortigen öffentlichen Localen und Geschäften das Photogramm des Verhafteten von Criminalbeamten herumgezeigt. Nach dem „B. Tgl." neigt die Criminal-Behörde zu der Ansicht, daß der Thäter einen Theilnehmer gehabt. Dafür spricht unter anderem auch die durch Zeugen erhärtete Thatsache, daß unmittelbar vor der That, daß heißt gerade zu der Zeit, da Frau Päpke sich anschickte, ihren auf der Straße sich tummelnden Hund an sich zu rufen und mit ihm in die (inzwischen offen gelassene) Wohnung zurückzukehren, ein schrilles, verdächtiges Pfeifen im Hause vernommen wurde. Man hält diesen Pfiff für das dem Thäter von seinem Schmiere stehenden Complicen gegebene Signal, die Wohnung mit dem etwaigen Raub schleunigst zu verlassen. Ob nun der Thäter das Signal überhört hat oder ob es so spät erfolgte, daß die zurückkehrende Frau Päpke den Eindringling überraschen mußte, wer kann es wissen? Die Hausbewohner wissen ferner zu bekunden, daß es zu den täglichen Gepflogenheiten der Frau Päpke gehörte, Mittags gegen zwei Uhr ihren Hund auf die Straße zu führen und inzwischen, während sie selbst unter der Hausthür stehen blieb, die Entreéethür offen zu lassen. Diese Vernachlässigung der gebotenen Vorsicht konnte um so bedenklichere Folgen haben, als das Haus Dreysestraße 10 ein Eck- und Durchgangshaus nach der Bandelstraße ist, so daß die durch den jenseitigen Eingang kommenden Personen unbemerkt von Frau Päpke zum Treppenhaus gelangen konnten. — Die Angabe, welche der Zeitungsausträger L. der Criminalbehörde gemacht, daß, als er am Morgen der That kurz nach 9 Uhr an der Päpke'schen Wohnung klingelte, um das „Communalblatt" zu bringen, eine ihm unbekannte Frau und nicht Frau Päpke, geöffnet habe, hat sich inzwischen als eine ganz unmögliche herausgestellt. L. hat sich jedenfalls geirrt. Wenn L. erklärt, die ihm öffnende Frau sei ihm in dem Halbdunkel des Corridor viel kleiner vorgekommen, als Frau Päpke, so kann das sehr wohl auf einer optischen Täuschung beruhen. Wie die namentlich in Moabit cursirenden abenteuerlichen Gerüchte entstanden sein mögen, wonach ein naher Verwandter der Ermordeten mit der That in Zusammenhang gebracht wurde, mag der Himmel wissen. Die Vernehmungen haben keinesfalls auch nur den leisesten Anhaltspunkt dafür geliefert.

[Militär-Wochenblatt.] Köhler, Major vom Inft.-Regt. Nr. 132, dem Regt. aggreg. und zur Dienstleist. bei der Eisenbahn-Abtheil. des großen Generalstabes commandirt. du Jarrys Frh. v. la Roche, Major und Commandeur des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 132 versetzt. v. Müller, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum Commandeur des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5 ernannt. v. Borell du Vernay, Major aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Entbindung von dem Verhältniß als zweiter Stabsoffiz. der Militär-Schieß-Schule, als Bats.-Commandeur in des 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth versetzt. Menges, Major à la suite des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65, unter Entbindung von der Stellung als etatsmäßiges Mitglied der Miliär-Schießschule, dem gedachten Regiment aggreg. und zum zweiten Stabsoffizier der Militär-Schießschule ernannt. v. Kameke, Hauptm. à la suite des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 und ordentliches Mitglied der Gewehr-Prüfungscommission, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 132, v. Winning, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 132, unter Stellung à la suite dieses Regts., als ordentliches Mitglied zur Gewehr-Prüfungscommission, Gründel, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, in das 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, versetzt. Matting, Pr.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. Scheibert, Sec.-Lt. vom 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das 3. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 62, v. Schmettau, Sec.-Lieutenant vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18 in das 3. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 79, versetzt. v. Lehmann, Oberst und Commandeur des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 27. Inf.-Brig., v. Baczko, Oberst, beauftragt mit der Führung der 43. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur dieser Brig., ernannt. v. Rosenberg, Oberst und Commandeur der 30. Cav.-Brig., zum General-Major befördert. v. Malotki, Oberst und Commandeur des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 9. Inf.-Brig. beauftragt.

G. **Nürnberg,** 13. Nov. [Zur deutschen Gewerbeausstellung in Berlin.] In der heute abgehaltenen Sitzung der mittelfränkischen Handels- und Gewerbekammer bildete das Project der allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung den Hauptgegenstand der Berathung. Die Kammer hat sich in einer früheren Sitzung schon mit dieser Frage beschäftigt und beschlossen, bei den Industriellen und Gewerbetreibenden Umfrage zu halten, ob ein Bedürfniß für die geplante Ausstellung vorliege. Es sind nun gerade 100 Gutachten eingelaufen, von denen sich 61 verneinend, 35 bejahend und 4 unbestimmt geäußert haben. Es scheint darnach, daß man in dem industriellen und gewerbreichen Nürnberg die Veranstaltung einer solchen Ausstellung nicht für angezeigt hält. Die Kammer nahm deshalb gegen die Ausstellung eine ablehnende Stellung ein.

Oesterreich-Ungarn.

L. **Paris,** 12. Novbr. [Der gestrigen Versammlung der republikanischen Abgeordneten] im Grand Orient wohnten

---

von ihr viel mehr entzückt; jedenfalls ist sie die Einzige, die sich neben der Patti Solches ungestraft erlauben darf.

Das Verhältniß zwischen Patti und Nilsson ist auch ein merkwürdiges Capitel intimer Coulissengeschichte. Als Christine in Paris auftauchte und im „Lyrique" ihre ersten, noch unreifen Lorbeerblätter pflückte, gefiel sich Adelina, die unbestrittene Königin der Bretter, darin, den Schutzengel des schwedischen Mädchens zu spielen. Sie glaubte großmüthig sein zu dürfen, denn daß ihr da eine Rivalin erwachsen könnte, fiel ihr nicht im Traume ein. Zwischen Adelina und Christine herrschte bald eine leidenschaftliche Mädchenfreundschaft. Sie vergötterten einander, speisten jeden Tag zusammen, saßen Abends in derselben Loge, und fuhren dann in demselben Wagen zum Souper. Wenig fehlte, so hätten sie auch die Wohnung getheilt. Sogar die Reclame für Christine besorgte neidlos Adelina, indem sie unausgesetzt in Salons und Zeitungen für ihre Freundin agitirte. Das ging so fort, bis die Nilsson eines Tages die Ophelia creirte. Welche Vermessenheit! Mit einem Schlage war es nun aus mit aller Freundschaft und es begann ein (bis jetzt) zwanzigjähriger Krieg bis aufs Messer. Adelina wußte wohl, warum. Der Nilsson war etwas gelungen, was ihr, der ersten Primadonna der Welt, auf immer versagt zu sein scheint. Die Nilsson hatte eine berühmte Rolle creirt, Adelina hatte das niemals gekonnt. Es ist in der That auffällig genug, wenn auch vielleicht noch nicht ausdrücklich constatirt, daß Adelina Pattis Creationen allesammt unglücklich waren, vielleicht weniger als ob ihre Natur dazu untauglich wäre, als vielmehr weil sie an keine Opernfiguren kam, die ihr Glück schon in sich trugen. Sie verschwendete ihre Gestaltungskraft an kurzlebige Wesen wie Verdi's Giovanna Darc, Lonepveu's Vellada, Prinz Poniatowski Gelmina und dergleichen todtgeborene Heldinnen. Genug, sie fühlte es, mit Ophelia war ihr aus einer Freundin eine Feindin erstanden. Mit einer wahren Manie begann sie nun die Nilsson zu bekriegen; sie hatte gar keinen anderen Gedanken mehr und wenn man sie fragte: „Adelina, wie geht es Ihnen?" — konnte sie antworten: „Gut, gut, aber sagen Sie mir aufrichtig, haben Sie jemals so ganz unter aller Kritik singen hören, wie die Nilsson die Wahnsinnsscene der Ophelia singt?" . . . Und doch hatte die Nilsson das Beste am Erfolge dieser Wahnsinnsscene aus Eigenem beigesteuert. In ihrer Kindheit hatte sie daheim eine schwedische Ballade gesungen, diese sang sie jetzt Ambroise Thomas vor und verlangte, er solle sie in die Scene einfügen. Der Componist that es und diese Ballade wurde so recht die Pointe des ganzen Bühnenerfolges, ohne daß irgend Jemand wußte, woher sie eigentlich stammte. . . .

Der Krieg zwischen den beiden Primadonnen hat schon so manches Mal zu drastischen Episoden geführt. Einmal traf es sich, daß Beide gleichzeitig in St. Petersburg sangen. Sie wohnten, um die Sache noch drastischer zu machen, ganz nahe bei einander, die Nilsson im Hotel Demuth, die Patti ihr gegenüber in der rue des écuries. Jede hatte ihre Partei, welche es sich zur Pflicht machte, die berühmte Gegnerschaft so sensationell als möglich zu behandeln. Eines Abends erhielt die Nilsson von ihren Verehrern eine Serenade, mit Musik und Blumen; vier große Wagen voll Blumen standen in der Straße aufgefahren, darunter Lawinen von Kamelien, obgleich eine Kamelie in Petersburg zur Winterszeit einen Rubel kostet. Das Boshafte bei dieser Huldigung war, daß sie zugleich unter den Fenstern der Patti stattfand, die doch nicht für diesen Abend ausziehen konnte. Aber ihre Fenster waren hermetisch verschlossen und in ihrem Salon saß sie selbst und weinte vor Verdruß bittere Zähren, obgleich ihre Intimen sie in dieser Stunde herber Prüfung nicht allein ließen, sondern alles Erdenkliche thaten, um sie über das Glück ihres Gegenübers zu trösten.

Auch in Wien, der schwierigen Musikstadt, hatte die Nilsson einen ungewöhnlichen Erfolg. Wie sich das große Publikum zu ihr stellte, beweist am besten die Thatsache, daß damals mitten im Januar, unter den Arkaden der Hofoper in der verlängerten Kärntnerstraße mehrere Gruppen die ganze Nacht lagerten, um am Morgen die Ersten an der Kasse zu sein. Noch ungewöhnlicher war es übrigens, daß die Nilsson damals wagen konnte, ein öffentliches Concert zu geben, das (in dem sperrgeldgesegneten Wien!) erst um zehn Uhr Abends begann. Es war zu wohlthätigem Zwecke, Fürstin Metternich stand an der Spitze des Unternehmens; der Abend war nicht frei, da Gustav Walter eines seiner vornehmen Liederconcerte gab und nicht verschieben konnte, man entschloß sich also kurz und ließ das Nilsson-Concert erst um zehn Uhr beginnen. Es war trotzdem ausverkauft.

Bis in die höchsten Kreise hinauf ist die schwedische Sängerin persona gratissima. Die Königin von Neapel ist ihr in Freundschaft gewogen. Der österreichische Hof zeichnet sie aus, so daß sie bei ihrer ersten Anwesenheit in Wien sogar ihre täglichen Reitübungen in der Hof-Reitschule machen durfte. Im Ofener Königsschlosse sang sie damals im engsten Familienkreise; eine Hofequipage brachte sie hinüber, sie rühmt sich denn auch, eine der wenigen Sterblichen zu sein, welche die Pester Kettenbrücke passirt haben, ohne den Brückenzoll zu bezahlen. . . .

Gegenwärtig ist Frau Nilsson seit dem August unterwegs. Sie hat ganz Schweden, Norwegen und Dänemark durchsungen, Berlin, Wien, Budapest bringt dann schon die Geographie mit sich. In Dresden, wo sie ihre Freundin Marcella Sembrich traf, leistete sie dieser einen kleinen Liebesdienst, wie ihn berühmte Sängerinnen sich nicht gerade oft leisten. Sie hob nämlich den gesunden, dicken Jungen, welchem Frau Sembrich vor Kurzem das Leben geschenkt hatte, aus der Taufe. Sie behauptet, das sei ein gutes Omen für ihre weitere Rundreise.

Wien, 12. November. Ludwig Hevesi.

Das Depot der Polizei-Präfectur in Paris.*)

Paris, im November.

Beinahe gegen die Mitte ihres Laufes durch Paris theilt sich die Seine in zwei Arme, die eine Insel umschließen, von welcher die ungeheure Stadt ausstrahlte. Jahrhundertelang war diese Insel das Herz der Stadt. Da standen des Königs Burg und das stolzeste Gotteshaus. Aber die Zeit ist eine andere geworden seitdem. Durch die Adern der Riesenstadt strömt heute ganz anderes Blut als jenes, dessen Herzkammern Kirchen und Königsburgen waren. Die Seine-Insel liegt nun still und traurig da. Das lebende und arbeitende moderne Paris hat mit dem alten nichts gemein. Nur das, was Schiffbruch gelitten im Kampfe um's Dasein, sendet ein eigenthümliches Schicksal zurück zur alten Mutterinsel. Da liegen das Hotel Dieu, der Siechen großes Haus, der Justizpalast und La Morgue, die Bude, wo die unbekannten Leichen, die man aus dem Flusse emporgefischt hat, ausgestellt werden. Keines dieser Gebäude ist eine freundlich behagliche Stätte; den unfreundlichsten und widerwärtigsten Eindruck macht jedoch jenes, welches den Annex bildet zum Tempel der menschlichen Gerechtigkeit, eine Art Vorhof desselben, wenn man so will. Durch diesen müssen ohne Unterschied die kleinen und großen Stände hindurch, alle die problematischen Existenzen, deren Leben so wenig reglementirt ist, daß sie die Gesellschaft mit den Ellbogen stoßen. Und deren Zahl in der Weltstadt ist eine ungeheure. Zweihundert Personen per Tag, das will sagen: eine Armee von mehr als 70 000 Individuen jährlich, Männer, Weiber und Kinder, passiren das „Depot der Polizei-Präfectur". So lautet die eigenthümliche Bezeichnung für eine eigenthümliche Institution. Sie klingt häßlich, aber sie ist charakteristisch. Das Gebäude ist in Wirklichkeit ein großer Stapelplatz der Polizei für all' den Bodensatz, welchen das Menschenmeer der Seinestadt in Jahr und Tag absetzt. Da draußen wird gesondert und sortirt, drinnen aber kommt Alles zusammen, pêle-mêle. Der größte Theil wird von den Polizeistationen eingeliefert. Das Wild, welches die Sergeants im Laufe des Tages oder der Nacht einfangen, bringen sie auf diese Stationen, wo die erste Untersuchung vorgenommen wird. War die Festnahme die Folge eines offenbaren Irrthums oder eines unbedeutenden Versehens, so werden die Eingebrachten sofort wieder in Freiheit gesetzt. Scheint jedoch die Sache mehr gravirender Natur, dann kommen die Betreffenden vorläufig „au violon", wie man dies nennt, bis die Depotwagen anlangen und die Fracht aufnehmen. Fünf- bis sechsmal des Tages machen sie die Runde und bringen die Ladungen nach dem häßlichen, grau-schwarzen Gebäude an der Seite des Justizpalastes oder vielmehr unterhalb desselben. „Panier à salade" heißt eine solche Ladung im Argot, und sie ist in der That so buntscheckig, wie ein Korb mit Grünzeug. Allein noch viel bunt-

*) Nachdruck verboten.

etwa zweihundert Mitglieder der neuen Kammer bei. Lockroy, welcher den Vorsitz führte, legte den Zweck der neuen Einberufung dar. Die Wahlen vom 4. und 18. October, sagte er, haben für die republikanische Partei eine eigenthümliche Lage geschaffen. Die zwei Fractionen, welche einander im ersten Wahlgange gegenüberstanden, einigten sich im zweiten. Frankreich hat zu dem Mandat, das es seinen Abgeordneten ertheilt, einen neuen Artikel gefügt: in dichten Reihen zu schreiten, um es vor der Monarchie zu retten. Wehe Denen, welche diesen Ruf nicht verstehen sollten! Das Land will die Beständigkeit, damit die Reformen durchgeführt werden können, und sie anzustreben, ist unsere Pflicht. Wir haben jetzt zwei Wege vor uns. Entweder man unterstützt ein Cabinet, welches die Reformen will, oder man verbündet sich mit der Rechten und stürzt ein Cabinet um das andere, bis man endlich das richtige gefunden zu haben glaubt. Was mich betrifft, so stehe ich nicht an, die letztere Politik zu verdammen, denn sie könnte uns nur der Auflösung der Kammer entgegenführen. Die Rede des Alterspräsidenten, der alle Republikaner der Abgeordnetenhauses Beifall zollten, berechtigt uns zu der Hoffnung, die Einigung werde zu Stande kommen. Die Gruppen sind eine Ursache des Haders; die Jagd nach Portefeuilles tritt allzu deutlich zu Tage. Wir haben schon für die Kammern von 1876, 1877 und 1881 das Recht beansprucht, daß sie selbst die Programme aufstellen und dem Ministerium unterbreiten. Heute bietet sich uns eine in ihrer Art einzige Gelegenheit, ein Programm aufzustellen. Wir werden zur Einigung durch Plenarversammlungen gelangen, in denen wir uns kennen lernen und unsere Ideen austauschen werden. Vor Allem wollen wir, daß man nicht mehr durch Allianzen mit den Monarchisten Ministerien aus bloßem Ehrgeiz zu stürzen suche, und dem Lande gehorche, das alle Republikaner zum Wohle der Republik geeinigt sehen will. — Einer der neuen Abgeordneten, Sans-Leroy, hielt die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms über Principienfragen für unmöglich, und meinte, nur über Personenfragen könnte man sich einigen. Hierauf entgegnete Lockroy, man verlange von Niemandem, daß er seine Ideen und Principien opfere; aber man müsse die Mittel ausfindig machen, die Lebensfähigkeit und die Dauerbarkeit eines Ministeriums zu sichern, und das Beispiel befolgen, welches das allgemeine Stimmrecht in den Wahlen gab. Wenn Millionen von Wählern sich verständigen konnten, so sollte man dasselbe wohl auch von 300 Abgeordneten fordern dürfen. Martin Nadaud mahnte gleichfalls zur Eintracht und zeigte sich dann als der Mann von 1848, indem er die jetzige Arbeitsweise der Kammer, nämlich durch Ausschüsse, tadelte, und das revolutionäre System der Comités, wie es 1792 und 1848 üblich war, anempfahl. Viette sprach im Sinne Lockroy's und verlangte die Unterstützung einer Regierung, welche zum Handeln entschlossen ist. Er stellte die Säuberung des Verwaltungspersonals als etne der nächsten Nothwendigkeiten dar und gab der Meinung Ausdruck, die jetzigen hohen Eisenbahntarife dürften zum großen Theil an der herrschenden Geschäftskrise schuld sein. Dieselben sollten daher schleunigst einer genauen Prüfung und womöglich einer Aenderung unterzogen werden. (Dem Redner ist es damit so bitter ernst, daß er die Freikarte, auf welche er als Abgeordneter Anspruch hat, nicht lösen will, bis diese Frage erledigt ist.) Nach der Ansicht Versigny's könnte es sich gar nicht um die Ausarbeitung eines Programms, sondern blos um die Organisirung einer Plenar-Versammlung handeln. Zu diesem Behufe müßte sogleich ein Vorstand ernannt werden, welcher die republikanischen Abgeordneten jedes Mal einberufen würde, wenn die Lösung einer schwierigen Frage eine gemeinschaftliche Berathung wünschenswerth machte. Dieser Vorschlag fand Anklang und der Vorstand wurde sogleich gewählt. Er ist zusammengesetzt aus den Abgg. Edouard Lockroy, Ernest Lefevre und Paul Bert als Präsident und Vicepräsidenten, Jamais und Pichon als Secretäre, Viette als Quästor.

Granet trat gegen die schon mehrmals geäußerte Meinung auf, man müsse zur Erleichterung des Einverständnisses gewisse Fragen beseitigen. Das lasse sich wohl sagen, aber nicht mit gutem Gewissen thun und es sei viel besser, den verschiedenen streitigen Punkten ins Auge zu blicken. Die Säuberung des Personals könne vorläufig dahingestellt bleiben: wenn man erst eine Regierung habe, so werde sie sich von selbst ergeben. Die drei Fragen, fuhr der radicale Abgeordnete de Bouches-du-Rhône fort, die überall vorangestellt werden, sind die Versetzung des Ministeriums Ferry in Anklagezustand, die Ausweisung der Prinzen und die Umstoßung der Wahlen. Niemand wird mich der Sympathie für das gefallene Ministerium zeihen und ich kann um so eher erklären, daß die Versetzung in Anklagezustand nicht stattfinden darf. Sie zu beseitigen, giebt es nur ein Mittel, die Amnestie, welche alles Geschehene, auch das unbestraft Gebliebene, deckt. (Lebhafter Beifall.) Hinsichtlich der Prinzen kann man der Regierung die nöthigen Gewalten ertheilen, um vorkommenden Falls gegen sie einzuschreiten, und was die Umstoßung der Wahlen betrifft, so müssen wir uns wohl hüten, parteiisch vorzugehen. Die Säuberung des Personals wird später noch Gelegenheit bieten, die wirklich Schuldigen zu bestrafen. Der Redner zählte dann noch die anzustrebenden Reformen im Steuerwesen, auf dem Gebiete der Kirche und der Landwirthschaft auf und wurde von Laisant unterstützt, welcher erklärt, er selbst, der Urheber des Antrags, das Cabinet Ferry in Anklagezustand zu versetzen, werde in seine Amnestirung willigen.

Gegen diese Auffassung erheben sich die Opportunisten Etienne und Paul Bert. Die Mitglieder der früheren Majorität, sagten sie, könnten in eine Beseitigung der Versetzung des Ministeriums Ferry in Anklagezustand nicht willigen, die Frage dürfe überhaupt nicht erörtert werden und, wenn die Rechte es versuchen wollte, die Versetzung in Anklagezustand auf die Tagesordnung zu bringen, so müssen alle Republikaner sich erheben und sagen: Nein, das wollen wir nicht. Selbst Yves Guyot, der wüthende Radicale, sprach in diesem Sinne, dem die Mehrheit der Anwesenden beipflichtete. Rochefort, der erbitterte und bissigste Feind Ferry's, war nicht zugegen, und der ehemalige Gemeinderath Michelin, der die Versetzung des Cabinets Ferry in Anklagezustand über alle Dächer geschrien hatte, blieb mäuschenstille.

Belgien.

a. **Brüssel**, 13. Novbr. [Begnadigung der renitenten Bürgermeister. — Das Flämische als Amtssprache. — Constituirung der Kammer. — Interpellation. — Finanzlage des Landes. — Münzfrage.] Das Ministerium hat sich, wie der vom clericalen Senator Lammens redigirte einflußreiche „Bien Public" mit großer Befriedigung ankündigt, im Interesse seiner Parteifreunde zu einem verhängnißvollen Schritt entschlossen. Alle durch die Gerichte rechtskräftig verurtheilten clericalen Bürgermeister, die die Beerdigungsgesetze verletzt hatten, werden durch Königlichen Erlaß begnadigt. Stimmt auch der Clerus und die herrschende Partei Jubelhymnen an, so muß doch jeder Einsichtige erkennen, daß die Achtung vor Gesetz und Recht damit vollständig untergraben wird. — Nicht weniger unerfreulich ist der Beschluß des ultraclericalen Communalraths der Stadt Brügge, der das Flämische als ausschließliche Amtssprache proclamirt hat und das Französische nur im Nothfalle fortab anwenden will. Zahlreiche clericale Communen werden folgen und der Sprachenstreit wird heftiger als je entbrennen. — Heute hat sich die Deputirtenkammer constituirt und wie selbstverständlich das clericale Präsidium wiedergewählt. — Die erste Interpellation, die der liberale Deputirte Houzeau eingebracht und jetzt zur Verhandlung kommt, betrifft eine interessante principielle Frage. Der Kriegsminister hat den Verkauf von socialistischen und republikanischen Blättern in den Kasernen verboten. Nach der Verfassung steht ihm das Recht zu einer solchen Anordnung nicht zu; überdies liegt die Gefahr nahe genug, auch liberale oder clericale Journale zu verbieten. — Gleich nach der Constituirung des Hauses gab der Finanzminister eine Uebersicht über die finanzielle Situation des Landes, die sich erfreulich gebessert hat. Das Verdienst des Ministers, die seit langen Jahren vorhandene Deficitwirthschaft beseitigt zu haben, verdient volle Anerkennung. Trotz der Mindereinnahmen der Staatskasse ist durch Beschränkung der Ausgaben — 1885 sind 11 Millionen Francs Ausgaben abgesetzt worden, der größere Theil davon leider auf dem Schulgebiet — erreicht worden, daß das laufende Jahr nur ein ganz unwesentliches Deficit aufweist. Das Budget für 1886, in dem die Ausgaben noch um 2 Millionen Francs vermindert worden sind, schließt mit einem Ueberschuß von 3 Millionen Francs ab. In Folge dessen hat die Regierung die Erhöhung der Civilpensionen beschlossen. Der Minister empfiehlt den schwer bedrängten Communen gleichfalls, ihre Budgets zu reduciren und vor Allem die Schulausgaben zu vermindern. Da der staatliche Fond für die Communen 1 800 000 Francs mehr eingenommen, könne einem Theile derselben Hilfe gewährt werden. Diese Ausführungen fanden lebhaften Beifall. — In der Münzfrage ist noch keine endgiltige Entscheidung getroffen. Die Verhandlungen dauern fort; bis jetzt sind die Anträge Belgiens nicht angenommen; man macht aber gewaltige Anstrengungen, um es zum Eintritt in die Münz-Union zu bewegen.

Brüssel, 9. Novbr. [Ein interessanter Proceß,] bei welchem es sich um das Testament des Papstes Pius IX. handelt, soll vor den belgischen Gerichten zum Austrage kommen. Die streitenden Parteien sind die Testaments-Vollstrecker des Papstes und die Erben des Barons Coulmont, wie auch die Gemeinde von Achêne. Diese Gemeinde liegt unweit von Dinant in der sogenannten „belgischen Schweiz". Ein Baron Coulmont hatte dem Papst Pius IX. unter der Bedingung, daß in seiner Gemeinde ein von Nonnen geleitetes Hospiz errichtet werde, die Summe von 500 000 Francs vermacht. Nach dem Ableben des Papstes und des Barons erhoben sich die Streitigkeiten zwischen den Testaments-Vollstreckern und den Erben des Barons; das Vermächtniß wurde vorläufig in der Depositenkasse hinterlegt. Die Gemeinde von Achêne, die vergeblich auf den Aufbau des versprochenen Hospitals wartete, hielt sich diesfalls an die Erben des Barons, und diese berufen sich wieder auf die Testaments-Vollstrecker des Papstes. Die Proceßverhandlung ist im Zuge.

Großbritannien.

A. C. **London**, 12. Nov. [Mr. Gladstone] hielt gestern in Edinburgh die erste seiner zugesagten Reden vor einer äußerst zahlreichen Versammlung von Wählern. In der Begleitung des Ex-Premierministers befanden sich dessen Gemahlin, sowie Lord und Lady Rosebery, deren Gast Mr. Gladstone ist. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner den Marquis von Ripon, mehrere andere Pairs, Mr. Goschen, Mr. Campbell-Bannermann, mehrere andere Parlaments-Mitglieder, und viele Candidaten für schottische Wahlbezirke. Der Redner bezeichnete zuerst die bekannten vier Punkte seines Programms: — Localregierung, die Landgesetze, die Beziehungen zwischen England und Irland und die Procedur im Unterhause — als die Gegenstände, welche der unmittelbaren Erwägung bedürfen. Er wiederholte, daß die irische Frage für die Integrität des Reiches vital sei, und daß dieselbe nur in befriedigender Weise behandelt werden könnte, wenn die Regierung stark genug sei, um von dem irischen Votum unabhängig zu sein. Eine starke Regierung könne aber nur eine liberale sein, weshalb er die Liberalen zur Einigkeit ermahnte. Zur Kirchen-Entstaatlichung übergehend, bemerkte Mr. Gladstone, daß Lord Salisbury gewisse liberale Politiker bewogen habe, diese Frage in den Vordergrund zu drängen; nach seiner Ansicht sei es jedoch thöricht, wenn liberale Politiker sich von den Fragen abziehen ließen, über welche die ganze Partei einverstanden sei. Die Kirchen-Entstaatlichungsfrage habe im nächsten Parlament noch keinen Platz. In dem dem englischen Volke vorgelegenen „radicalen Programm" sei ein Plan zur Entstaatlichung niedergelegt worden, der nach seiner Ansicht niemals ausgeführt werden könnte. Wenn die Zeit erscheine, wo der Volkswille die Trennung von Kirche und Staat verlange, dann würde dies eine große und ernste Frage werden, und er beneide nicht den Mann, der sich damit zu befassen haben werde. Entstaatlichung würde große und erschütternde Veränderungen im Gefolge haben, und ehe das englische Volk das Princip nicht angenommen habe, würde es auf Seiten der liberalen Partei eine Thorheit sein, sie zu einer hervorragenden Frage zu machen, und ebenso thöricht für die Tories, dagegen ihren Widerstand zu zeigen. Das ganze Geschrei betreffs der Kirche sei ein Machwerk der Tories, um einige liberale Stimmen zu erhaschen, weshalb die Liberalen nicht Alles glauben sollten, was die Tories ihnen sagen. Nachdem Mr. Gladstone wiederholt die Liberalen zur Einigkeit ermahnt hatte, brachte die Annahme eines Vertrauensvotums für den Ex-Premier die Vorgänge des Abends zum Abschluß.

---

scheckiger ist das Depot selbst. Denn nicht blos die großen Zellenwagen bringen Gäste dahin; außer dem ordinären Strome giebt es auch einen Zuzug feinerer Leute, die einzeln in Fiakern ankommen und sogar hier und da in eleganten Herrschaftswagen — das sind die Honoratioren des Depots, denen man die Ehre erwies, sie kraft einer persönlichen Arretirungs-Ordre in Haft zu bringen. Der Passionsweg durch das Depot ist obligatorisch für Alle, an die das Gesetz seine Hand legt. Einzelne bleiben kaum einige Stunden daselbst, Andere müssen eine ganze Woche warten, bis man im Justizpalast die Entscheidung über ihr Schicksal getroffen. Zwei Tage sollen eigentlich das Maximum sein, aber diese Zeit wird oft überschritten. Manche werden einfach mit der Warnung fortgeschickt, sich ja nicht wieder betreten zu lassen. Die Pariser Polizei ist so human wie möglich, wohl nicht zum mindesten aus dem Grunde, daß der Raum in den Gefängnissen bei Weitem nicht ausreichen würde, wollte man mit Strenge gegen die Unzahl von Vagabunden und ähnlichem Gelichter vorgehen. Nur Diejenigen, gegen welche die Einleitung eines Processes nothwendig erscheint, werden nach Mazas gebracht, diesem großen Zellengefängnisse gegenüber dem Lyoner Bahnhofe, wo die Angeklagten, während ihr Proceß in Schwebe ist, verwahrt werden. Das Depot steht Tag und Nacht offen, Tag und Nacht ist die Bewegung eine ununterbrochene. Die Feder des Greffier ruht beinahe nie. Er ist es, der den eingebrachten Abhub verbucht — die erste Maßregel, welcher sich der Angehaltene zu unterwerfen hat. Sie ist diesem nichts weniger als angenehm. Sein Name wird häufig die gefährlichste Waffe wider ihn in den Händen der Justiz. Er bietet derselben die Möglichkeit, das frühere Sündenregister seines Trägers zu verfolgen, und dies ist oft überaus lang. Aus dem Grunde und noch aus anderen mehr gehört es zu den Seltenheiten, daß der Gefangene so ehrlich ist, seinen Namen einzugestehen. Zuweilen begegnet man da einer unbezwinglichen Hartnäckigkeit. Gegen Ende des zweiten Kaiserreichs wurde ein Mann angehalten, weil er sich den Eintritt nach St. Cloud mit Gewalt erzwingen wollte. Er bestand darauf, Sidi-Sahel zu heißen und außerordentlicher Gesandter Nana-Sahib's bei Napoleon III. zu sein. Da er aber weder Indisch noch Englisch verstand, erkannte man sogleich, daß diese Behauptung eine Erfindung sei. Der Gefängnißarzt erklärte ihn für geisteskrank, und er wurde nach Bicêtre gebracht. Der Spitalsarzt dagegen fand, der Mann sei bei vollem Verstande, und schickte ihn zurück. Während eines ganzen Jahres wanderte er hin und her, zwischen Depot und Irrenhaus, ohne daß ihn eines erhalten wollte. Man verfiel endlich auf den Ausweg, ihn als Ausländer an die Grenze zu transportiren. Doch wenige Tage darauf wurde eine Person wegen Vagabondage angehalten, welche sich Reybaud nannte, sich aber bei näherer Untersuchung als identisch mit dem sogenannten Gesandten Nana-Sahib's erwies. Es war unmöglich, ihn zum Bekenntnisse seines rechten Namens zu bewegen. Erst nach Verlauf mehrerer Jahre kam man seinem Geheimnisse auf die Spur. Er war Compagnon eines Weinhändlers gewesen; sie wurden fallit, und er erfand den Roman von Nana-Sahib, weil er sich einbildete, daß jeder Bankerotteur ohne irgend welche Schonung auf die Galeere geschickt werde. Die Geschichte mag als ein Beispiel unter unzähligen gelten, welche Schwierigkeiten die Pariser Detective-Polizei im Kampfe mit dem Ameisenhaufen der großen Stadt, wo nur ausnahmsweise Nachbarn oder Gegenüberwohnende Bescheid zu geben im Stande sind, nach allen Richtungen hin zu bewältigen hat. Selbst bei Solchen, die nicht zum ersten Male in die Fangarme des Depots geriethen, ist ein Wiedererkennen nicht so leicht. Früher diente das Verbrecher-Album als Hilfsmittel. Allein es weist nun bereits mehr als hunderttausend Abbildungen auf, und in einem solchen Bildergewirre die richtige Photographie zu entdecken, ist nicht leicht möglich. Wahrhaft genial ersonnen ist eine neue Maßregel. Die Angehaltenen werden, gleich den Soldaten, unter den Meßstock gestellt, und der Greffier bucht ihr Maß zugleich mit den übrigen Notizen über sie. Das Album hat Abtheilungen für jeden Zoll und Unterabtheilungen für jede Linie. Die Untersuchung wird durch diese Methode in bedeutendem Grade erleichtert. Das Messen geht sogleich bei der Ankunft im Depot vor sich und gleichzeitig findet eine Leibesvisitation statt. Die Depotgäste könnten entweder scharfe Werkzeuge bei sich führen, mit deren Hilfe sich möglicherweise ein Selbstmord begehen ließe, oder Geld über den Betrag von zehn Francs. Erst nachdem diese ganze Einführungs-Ceremonie überstanden ist, wird die Sortirung vorgenommen. Eine Sortirung ist es in der That; nicht einmal im Depot der Polizei-Präfectur respectirt man ganz und voll die Gleichheit, welche die Franzosen bei jeder Gelegenheit so gern im Munde führen, die aber bei ihnen vielleicht noch weit mehr Phrase ist als anderswo. Diese Phrase prangt an der Spitze aller öffentlichen Gebäude, und damit meinen sie, ihrem politischen Gewissen volles Genüge gethan zu haben. Selbstverständlich und vor allen Dingen hat das Depot eine Männer- und eine Frauen-Abtheilung, beide, wie es auch nicht anders räthlich wäre, streng von einander geschieden. Aber auf beiden Seiten giebt es wieder verschiedene Kategorien. Da ist der große gemeinschaftliche Gefängnißraum, dann giebt es Zimmer für „les habits noirs" und Zellen. In die letzteren kommt die Aristokratie des Verbrechens und der Gesellschaft, also theils Mörder, die großen Einbrecher und ähnliche gefährliche Individuen, theils werden darin einige Begünstigte der social hochgestellten Klasse untergebracht, deren Arretirung selbst unter den „schwarzen Fracks" zu großes Aufsehen erregen würde. Diese „schwarzen Fracks" sind eigentlich nur ein Euphemismus, denn als solche werden Alle registrirt, deren Costüm nicht aus lauter Lumpen besteht; sie eine Nacht in dem gewöhnlichen Depotsaale zubringen zu lassen, wäre geradezu eine Grausamkeit. Eine verpestetere Stätte kann man sich kaum vorstellen. Es ist ein kryptaähnlicher, von vier Pfeilern getragener Raum, mit Beton-Fußboden und kleinen, eng vergitterten Fenstern, feuchtkalt und stets in Halbdunkel gehüllt, von einer Atmosphäre erfüllt, in der nur solche Lungen zu functioniren vermögen, welche an die Ausdünstungen der Höhlen der Faubourgs-Gäßchen gewohnt sind. Man erhält da beinahe den Eindruck, als befinde man sich in einem ungeheuren Viehstalle. Längs der Wände sind Feldbetten aufgestellt. Sie werden tagsüber mitsammt den Strohmatratzen zusammengeschlagen, die wieder jener großen Mehrzahl, welche auf dem Fußboden schlafen muß, zum Nachtlager dienen. Das Depot ist nämlich stets überfüllt; eine gefährliche Gesellschaft von Banditen und Lazzaroni liegt hier, wie Sardinen in der Büchse zusammengepreßt, und häufig ereignet es sich noch obendrein, daß Corridore und andere Localitäten aushelfen müssen. Zwei-, dreimal des Tages, während man die Gefangenen hinaus in den Hof führt, um etwas, das sie frische Luft nennen, zu schöpfen, werden die Betten, der Boden und die Wände mit Strömen Wassers überschüttet. Allein dies hilft nur wenig. Geschähe es indeß nicht, würden sich — sagen die Gefangenwärter — selbst die Wände nach kaum zwei Tagen auf den Weg machen und auf und davon spazieren. Daran läßt sich schwer etwas ändern. Der größte Theil der Bevölkerung des allgemeinen Gefängnißraumes besteht nämlich schlecht und recht aus Vagabunden, die vielleicht nur eben in den Nächten, welche sie im Depot zubringen, ein Dach über ihrem Haupte haben. Sonst halten sie ihre Nachtruhe gewöhnlich unter den Bogen der Concordebrücke, zwischen den Ziegelöfen draußen an den Barrières d'Amérique oder in warmen Nächten in dem belaubten Buschwerk der Champs-Elysées, zur Schnee- und Winterszeit in den Lusthäusern der unbewohnten Villen. Der Polizei sind diese Lieblingsschlupfwinkel sehr wohl bekannt, und wenn sie einmal Razzias vorzunehmen beschließt, kehrt sie stets mit reichem Fange zurück. Doch läßt sie die seltsamen Quartiergänger sehr oft unbehelligt. Ohnehin werden alljährlich ihrer gut 12 000 wegen Vagabondage angehalten; ginge man nun mit größerer Gründlichkeit zu Werke, würde die Zahl eine allzu kolossale werden. Paris lockt und zieht auch gar zu sehr.

Aus dem übrigen alten Europa wandert man aus; alle die regelwidrigen Existenzen, deren Abenteuerdrang keinen Tummelplatz in der Heimath findet, streben nach jenseits der neuen Welt. Nur Frankreich weist verhältnißmäßig wenige Emigranten auf. Die Franzosen haben nun einmal eine entschiedene Scheu davor, sich zu expatriiren. Ihr Amerika ist Paris, dort, gaukelt ihnen ihre Phantasie vor, ist Platz für Alle, dort versprechen sie sich goldene Berge, dort Reichthum, Stellung, Lebensgenuß; man brauche nur die Hand darnach auszustrecken. Von den vielen Tausenden, die dort elend zu Grunde gehen im schweren Lebens-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Für alle aus meinem Geschäft gekauften Waaren leiste ich hinsichtlich guter Qualität **Garantie.**

Der

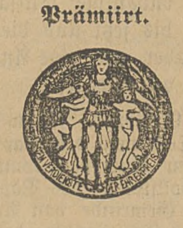
Weihnachts-Ausverkauf

Aufträge von **20 Mark an,** frankirte Sendung, ausschließlich Nachnahme-Spesen, durch ganz Deutschland.

im

Proben gratis und franco.

Prämiirt.



Leinen-Hause

Prämiirt.



Aufträge nach Auswärts gegen Nachnahme.

von

Eduard Bielschowsky jun.,

Breslau, Nicolaistraße 76, Ecke der Herrenstraße,

hat begonnen. Derselbe umfaßt alle Abtheilungen des gesammten Waarenlagers und bietet auch wieder in diesem Jahre für den **Weihnachtsbedarf** in jeder Einzelheit das **denkbar Schönste, Billigste** und **Vortheilhafteste. Gelegenheitskäufe** und **Neuheiten,** bei vorzüglichster Qualität der Waaren sind in allen Rayons vertreten, und empfehlen sich zu den **praktischsten Weihnachts-Geschenken.** Indem ich auf nachstehenden Weihnachts-Preiscourant ergebenst hinweise, bitte ich insbesondere meine geehrten Kunden von auswärts um recht frühzeitige Einsendung Ihrer geschätzten Aufträge.

Weihnachts-Preiscourant.

Derselbe erscheint bis zum Feste nur einmal.

Abtheilung für weiße Hemden-Leinen.

Halbleinen, ungeklärt,
das Schock 14, 16, 18, 20 M.,
das Meter 43, 46, 55—61 Pf.

Rein Leinen, ungeklärt,
das Schock 18, 20, 22, 24, 26—30 M.,
das Meter 55, 61, 67, 73, 79—90 Pf.

Rein Leinen, gebleicht,
das Schock 21, 24, 27, 30, 33—36 M.,
das Meter 64, 73, 82, 90, 100—108 Pf.

Bezug-Leinen, 134 cm breit (ein Blatt), geklärt und ungeklärt,
per Meter 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 M.

Bettlaken-Leinen, ungeklärt,
8/4 br., das Meter 70, 80—90 Pf.,
10/4 br., das Meter 100, 120, 130—140 Pf.,
12/4 br., das Meter 130, 140, 150—160 Pf.

Bettlaken-Leinen, geklärt,
10/4 br., das Meter 130, 140, 150, 160 Pf.,
12/4 br., das Meter 150, 160, 180—200 Pf.

Abtheilung für weißlein. Taschentücher,

von 6 M. an sind dieselben gesäumt,
für Damen: das Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6, 8, 9—12 M.,
für Herren: das Dtzd. 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 8, 10—12 M.,
für Kinder: das Dtzd. 2,50, 2,75, 3, 3,50 bis 4 M.

Weißleinene Taschentücher,
mit **bunten Kanten,** in eleganten Cartons,
das Dtzd. 4,50, 5, 5,50—6 M.

Weißleinene Batisttücher,
in eleganten Cartons,
das Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16—20 M.

Weißleinene Batisttücher,
mit reizend schönen, bunten Kanten,
das Dtzd. 8, 9, 10, 11, 12—15 M.

Buntleinene Taschentücher,
sehr groß, das Dtzd. 3, 4, 5—6 M.

Kinder-Taschentücher,
gemalt 90 Pf., weiß mit bunten Kanten 150 Pf. das Dtzd.

Abtheilung für weißleinene Tischgedecke

in Jacquard, geklärt,
für 6 Personen à 6, 8, 10, 12, 15 M.,
für 8 Personen à 9, 10, 13, 15—20 M.,
für 12 Personen à 15, 18, 20, 22, 25—30 M.

in Damast, geklärt,
für 6 Personen à 9, 11, 13, 15, 17 bis 20 M.,
für 8 Personen à 12, 14, 16, 18, 20 bis 25 M.,
für 12 Personen à 20, 24, 27, 30—40 M.,
für 18 Personen à 35, 40, 45, 50, 60 M.

Weiße und buntleinene Damast-Thee-Gedecke,
mit Franzen, mit 6 und 12 Servietten,
das Gedeck 6, 7,50, 9, 12—18 M.

Tischtücher in Drell und Jacquard, geklärt, und Damast,
Preis à 1,30, 1,50, 2, 3, 4, 6, 8, 12—15 M.

Tischtücher in Damast, geklärt,
Preis à 2,50, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 15—20 M.

Tischtücher, buntleinene Damast- mit Franzen,
per Stück 2,50, 3, 4, 5, 6, 7—9 M.

Tischtücher, weiß mit bunten Bordüren, mit Franzen,
classische Muster,
per Stück 4, 5, 5,50, 6, 7, 8—9 M.

Tisch-Servietten in Drell, Jacquard und Damast, geklärt,
per Dtzd. 5, 6, 8, 10, 12—15 M.

Dessert- und Krebs-Servietten,
in grau, weiß, türkisch-roth,
per Dtzd. 2,50, 3, 4, 5, 6—8 M.

Kinder-Servietten, Handtücher, Tischtücher für den Weihnachtstisch in großer Auswahl.

Abtheilung für weißleinene Handtücher,

in ungeklärt per Dtzd. 5, 5,50, 6, 7, 8 bis 9 M.,
in geklärt per Dtzd. 6,50, 8, 10, 12—14 M.

in Damast und Jacquard,
neueste Zeichnungen,
per Dtzd. 10, 12, 14, 16—18 M.

Gerstenkorn-Handtücher,
per Dtzd. 6, 8, 10, 12, 15, 20 M.,

Handtücher mit Franzen und bunten Bordüren,
à Stück 75 Pf., 1, 1,20, 1,50, 1,75—2 M.

Handtücher
zum Buntsticken eingerichtet,
à Stück 1,30, 1,50, 1,75, 2—2,50 M.

Graue Küchen-Handtücher,
per Dtzd. 3, 4, 4,50, 5, 6, M.,
in damassirt per Dtzd. 5,50, 6, 6,50—7 M.,
mit Figuren in den Kanten per Dtzd. 6, 6,50—7 M.

Teller-, Messer- und Wischtücher,
grau-weiß, weiß-roth, mit blauen u. rothen Kanten, per Dtzd. 2,50, 3, 4, 5, 6—7 M.

Staubtücher, abgepaßt,
per Dtzd. 1,50, 1,70, 1,90—2 M.

Mangeltücher, abgepaßt
und nach dem Meter,
per Stück 90 Pf., 1, 1,20—1,50 M.

Gabel- und Messertücher,
mit Figuren, sehr schön ausgeführt,
per Dtzd. 6, 7—7,50 M.

Topftücher
mit Figuren, per Dtzd. 1,20, 1,30—1,50 M.

Abtheilung für Bettdecken,

in Waffel per Paar 4, 5, 6, 8, 10 bis 12 M.,
in Piqué per Paar 5, 6, 8, 10—12 M.,
in Doppel-Piqué per Paar 13, 15, 18, 20—24 M.,
in Damast per Paar 10, 12, 15 M.

Abtheilung für Züchen und Inlett

in Baumwolle, per Meter 35, 40, 45, 50 bis 60 Pf.,
in Leinen, per Meter 60, 70, 80 bis 90 Pf.

Inlett, glattroth und glattblau,
in Baumwolle, per Meter 60, 65, 70 bis 75 Pf.
in Leinen, per Meter 85, 90 Pf., 1, 1,20 bis 1,50 M.

Gestreifte und glattrothe Drilliche,
per Meter 75, 80, 90 Pf., 1,10, 1,20 bis 1,50 M.

Abtheilung für baumwollene Gewebe zu Wäsche.

Shirting und Chiffon, per Meter 30, 35, 40, 50—60 Pf.,
Madapolam, per Meter 45, 50, 55, 60 bis 70 Pf.,
Creton, per Meter 45, 50, 60—70 Pf.

Abtheilung für Dowlas

(Hemdentuch genannt).
84 Cmtr. breit. Das ganze Stück von 30 Berl. Ellen 9, 10, 11 bis 12 M.,
das Meter 35, 40, 45, 50, 55—60 Pf.

Abtheilung für weiß gemusterte Negligé-Stoffe und Parchente.

Wallis und Satin, per Meter 40, 45, 50, 60, 70, 75 Pf.,
Piqué, Façonné, per Meter 45, 50, 60 bis 70 Pf.,
Brillantin, per Meter 75, 80, 90 Pf. bis 1 Mark,
Parchent-Piqué, per Meter 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1 M.,
Parchent-Rips, per Meter 60, 70, 80, 90 Pf. bis 1 M.,
Ungebleichter Parchent, per Meter 40, 50, 60, 70—90 Pf.

Abtheilung für fertige Wäsche.

Damenhemden in Chiffon, per Stück 1,50, 1,70, 2—2,50 M.,
do. mit Trimming, schön ausgeführt, per Stück 2, 2,50—3 M.,
do. mit Stickerei, per Stück 3, 3,50—4 M.,
do. in rein Leinen, gebleicht, per Stück 3, 3,50, 4, 5—6 M.,
Frauen-Arbeitshemden in Leinen, per Stück 1,50, 2—2,50 M.

Negligé-Jacken und Röcke,
Jacken in Chiffon, 1,50, 2, 2,50, 3—4 M.,
Jacken in Piqué u. Wallis, 2, 2,50—3 M.,
Beinkleider in Piqué und Wallis, 1,50, 2, 2,50 Mark,
Unterröcke, à 2,50, 3, 4, 5—8 M.,
Schleppröcke, à 8, 10, 12, 13—15 M.

Abtheilung für Oberhemden.

Specialität: guter Sitz.
Oberhemden in Chiffon, per Stück 2,50, 3 bis 3,50 M.,
Oberhemden mit Leinen-Einsatz, per Stück 3, 3,50, 4—4,50 M.,
Oberhemden mit gesticktem Leinen-Einsatz, per Stück 4, 5, 6—8 M.,
Oberhemden, amerikanisch, hinten zum Knöpfen, per Stück 4, 5—6 M.,
Nachthemden in Dowlas, 1,50, 2, 2,50 M.,
Nachthemden in Leinen, ungebleicht, 1,75, 2, 2,50—3 M.,
Nachthemden in Leinen, gebleicht, 2,50, 3, 3,50—4 M.

Winter-Wäsche.

Flanell-Hemden in Köper, à 2,25, 2,50 bis 3 Mark,
Flanell-Hemden, reine Wolle, à 4, 4,50, 5 bis 6 M.,
Gewirkte Jacken, Merino, à 1,50, 2, 2,50 bis 3 M.
Gewirkte Jacken, reine Wolle, à 2,50, 3, 3,50—5 M.

Unterbeinkleider für Herren und Damen,

in Parchent, weiß u. bunt, das Paar 1,50, 1,75, 2—2,50 M.,
Gewirkt, in Baumwolle, das Paar 1,50, 2, bis 2,50 M.,
Gewirkt, in Vigogne, das Paar 4, 4,50—5 M.,
Gewirkt, in reiner Wolle, das Paar 5, 6—8 M.,
Flanell, in allen Farben, das Paar 4, 5—6 M.

Besonders billige Gelegenheitskäufe

so lange der Vorrath reicht:

500 weiße rein-leinene Tafelgedecke m. je 6 Servietten Preis 6 Mk.
500 weiße rein-leinene Theegedecke m. je 6 Servietten à 5,50 Mk.
300 weiße rein-leinene Tischdecken mit bunten Kanten à 2,25 Mk.
300 Stück (Dowlas) Hemdentuch, 20 Mtr. lang, à 9 Mk.
400 Stück Madapolam für feinere Wäsche, 20 Mtr. lang, à 10 Mk.
300 Stück Hausmacher-Halbleinen, ungekl., z. Hemden, 20 Mtr. lang, à 12 Mk.
300 Dtzd. weiße rein-leinene Handtücher, das Dtzd. 6 Mk.
1000 Dtzd. (gr.) weiße rein-leinene Taschentücher, d. Dtzd. 2,50 Mk.
1000 Dtzd. weiße fein-leinene echt Bielefelder Taschentücher in elegantem Carton, d. Dtzd. 6 Mk.

1000 Dtzd. weiße rein-leinene Taschentücher m. bunten Kanten in elegantem Carton, d. Dtzd. 5 Mk.
500 Dtzd. weiße immitirt-leinene Taschentücher, m. bunten Kanten, für Kinder, d. Dtzd. 1,50 Mk.
200 Fenster engl. Tüll-Gardinen, an 3 Seiten gebogt, das Fenster 5,50 Mk.
200 Stck. Tischdecken m. Schnur u. Quasten, d. Decke 3 u. 4 Mk.
200 Stck. engl. Reisedecken in schönsten Farben, p. Stck. 6 Mk.
300 Stck. weiße elegante Schürzen m. Spitzenbesatz, p. Stck. 1 Mk.
500 Stck. bunt-leinene Hausschürzen, extra groß, p. Stck. 75 Pf. u. 1 Mk.

1000 Stck. blaue Druckschürzen, p. Stck. 50, 75 Pf. bis 1 Mk.
1000 Stck. Frauenhemden von Dowlas oder Halbleinen, per Stück 1,50 Mk.
1000 Stck. Männerhemden von Dowlas oder Halbleinen, per Stück 1,60 Mk.
200 Stck. Velour-Unterröcke, neue Farben, per Stück 3 Mk.
200 Stck. Shirting-Unterröcke mit Stickerei p. Stck. 3 Mk.
200 bunte fertige Züchenbezüge m. je 2 Kissen. Ueberzug 4 Mk. 50 Pf.
2000 Stck. wollene große Gesundheitshemden, früher 3 Mk., jetzt 1,50 Mk. [6135]

Mit fünf Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. November.

Die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung beginnen jetzt um 4 Uhr Nachmittags, oder, wenn man die üblichen zwei akademischen Viertel in Betracht zieht, um 1/25 Uhr. Den regelmäßigen Besuchern der Versammlungen ist die Erscheinung nicht entgangen, daß um diese Zeit in den Reihen der Versammelten sich noch beträchtliche Lücken zeigen, die erst nach und nach ausgefüllt werden. Noch weniger aber kann man sich der Wahrnehmung verschließen, daß nach sechs Uhr bereits wieder verschiedene, mit dem weiteren Vorrücken des Zeigers am Regulator des Sitzungssaales immer zahlreicher werdende Plätze leer werden, und oft genug hörten wir in diesen kritischen Minuten den Mahnungsruf des Vorsitzenden, auszuharren und die Versammlung vor der Beschlußunfähigkeit zu retten. Daraus geht hervor, daß es zwei Arten von Stadtverordneten giebt: solche, denen die Sitzungen zu früh anfangen und solche, denen sie zu spät aufhören. Dazwischen stehen natürlich als dritte, indifferente Gruppe diejenigen, denen die Sitzungen weder zu früh anfangen noch zu spät aufhören. Die beiden ersteren Gruppen hatten nun in der letzten Sitzung eine längere Auseinandersetzung darüber, ob es sich mehr empfehle, den Anfang der Sitzungen auf eine spätere Stunde zu verschieben, oder ihn, wie er jetzt festgesetzt ist, beizubehalten. Dem Stadtverordneten Herrn Haber I standen bei seinem Antrage, die Sitzungen von jetzt an erst um 5 Uhr beginnen zu lassen, 19 Stadtverordnete zur Seite. Wir wollen in eine Erörterung der für und wider geltend gemachten Gründe nicht eintreten; es handelt sich hier eigentlich um eine häusliche Angelegenheit der Versammlung, die nur insofern ein öffentliches Interesse hat, als etwa die frühere oder spätere Anberaumung der Sitzung auf die Gründlichkeit der Debatten und die ordentliche Erledigung der Vorlagen Einfluß hat. In Berlin beginnen die Stadtverordnetensitzungen um 5 Uhr, hier eine Stunde früher. Bis jetzt aber haben wir uns noch nicht überzeugen können, daß unsere Stadtväter ihre Aufgabe weniger gewissenhaft erfüllten, als ihre Berliner Collegen. Und doch, glauben wir, könnte sich die Stadtverordneten-Versammlung unbeschadet ihres Pflichteifers die Sache bequemer machen. Wenn, wie es in der That der Fall ist, für viele die frühen, für viele die späten Nachmittagsstunden so kostbar sind, daß sie mit ihrer Gegenwart in den Sitzungen ihren Berufsgeschäften ein Opfer bringen, warum läßt man nicht den Nachmittag überhaupt aus dem Spiel und versammelt sich Abends, vielleicht um 8 Uhr? Da ist Niemand mehr geschäftlich zurückgehalten, und Niemand hat Eile, nach Hause zu kommen. Die „Nachtsitzungen" des englischen Parlaments beweisen aller Welt, wie gut es sich Abends rathen und thaten läßt, und seitdem sich der Sitzungssaal der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung erfreut, die die Licht-, Luft- und Temperaturfrage in so glücklicher Weise löst, hat man weder für den Sommer, noch weniger aber für den Winter nöthig, sich an die Sitzungen bei Tageslicht zu klammern.

Im Uebrigen bot die Verhandlung am letzten Donnerstag nichts, was zu einer weiteren Commentirung nöthigte. Bemerkenswerth ist etwa noch der in der Praxis der Versammlung nicht allzu häufig vorkommende Fall, daß eine Mittheilung des Magistrats, die nur „zur Kenntnißnahme" übermittelt war, zu näherem Studium dem Ausschuß überwiesen wurde. Am 18. November 1878 setzten die städtischen Behörden ein neues Regulativ fest für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Magistratsmitglieder (Bürgermeister und Stadträthe). In diesem Jahre, nachdem also das Regulativ seit sieben Jahren in Wirksamkeit ist, erinnerte man sich an höherer Stelle, daß diesem Regulativ die Genehmigung der Aufsichtsbehörde fehle. Am 13. Juli d. J. erhielt der Magistrat vom Herrn Regierungspräsidenten die Aufforderung, gemäß § 64 Absatz 3 der Städteordnung, bezw. § 16, Absatz 3 des Zuständigkeitsgesetzes die Genehmigung nachträglich einzuholen. Schleunigst reichte daher der Magistrat das erwähnte Regulativ dem Bezirksausschusse zu Breslau (Vorsitzender: der Herr Regierungspräsident) mit dem Antrage auf Genehmigung ein. Das geschah am 17. Juli. Am 11. September schrieb der Bezirksausschuß in einem vom Herrn Regierungspräsidenten gezeichneten Bescheide zurück, daß er die nachgesuchte Genehmigung ablehnen müsse, da die Genehmigung eines derartigen, auf die Zukunft gerichteten Regulativs seitens der staatlichen Aufsichtsbehörde nicht vorgeschrieben sei. Dagegen wurde dem Magistrat, „um eine etwaige irrthümliche Auffassung der Sachlage zu vermeiden", bedeutet, daß er gehalten sei, ungeachtet jenes Regulativs, vor der Wahl eines Bürgermeisters resp. eines besoldeten Magistratsmitgliedes in jedem einzelnen Falle auf Grund des § 64 der Städteordnung und des § 16 des Zuständigkeitsgesetzes die Genehmigung der von den städtischen Behörden festgesetzten Besoldung nachzusuchen. Der Magistrat hatte gegen die Richtigkeit der Ausführung dieses Bescheides nichts zu erinnern gefunden. Herr Stadtverordneter Stadtrichter a. D. Friedländer indeß hielt es für möglich, daß der Wahl- und Verfassungsausschuß doch noch etwas daran zu erinnern fände. Seinem Antrage auf Ueberweisung des Bescheides an diesen Ausschuß schloß sich der Referent, Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Porsch an. Die Versammlung beschloß demgemäß. Zum mindesten, glauben wir, wäre es interessant, aufzuklären, wie es möglich gewesen ist, daß der Regierungspräsident sich bezüglich der Genehmigung des Regulativs auf die §§ 64 und 16 der Städteordnung resp. des Zuständigkeitsgesetzes und auf eben dieselben Paragraphen bezüglich der Genehmigung in jedem einzelnen Falle berufen konnte.

* * *

— In der letzten Woche wurde hierselbst ein Mann zu Grabe getragen, der sich in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung der größten Beliebtheit erfreute: Sanitätsrath Dr. med. Reinhardt. Der Verstorbene war einer der beschäftigtsten Aerzte Breslaus. Was diese Bezeichnung besagt, wird augenscheinlich, wenn man bedenkt, welche Summe von Arbeit, steter Hilfsbereitschaft und Aufopferung in dem ärztlichen Berufe für Diejenigen enthalten ist, die die Erfüllung desselben so ernst nehmen wie der Dahingeschiedene, bei welchem die Begriffe Arzt und Menschenfreund zusammenfielen. Dr. Reinhardt war aus der Praxis in seine Wohnung gekommen, als er im Vorzimmer derselben niedersiel, und, vom Schlage getroffen, seinen Geist aufgab. Der Verstorbene, welcher geboren war zu Parchwitz im Regierungsbezirk Liegnitz, entstammte einer Familie, aus welcher schon mehrere angesehene Aerzte hervorgegangen waren. Seine erste Ausbildung erhielt er auf dem Gymnasium zu Liegnitz, später auf dem zu Glogau, woselbst er das Abiturienten-Examen absolvirte. Hierauf besuchte er die Universitäten Breslau und Würzburg. Auf der letzteren promovirte er im Jahre 1857. Zu seiner weiteren Ausbildung studirte er hierauf noch in Prag, Wien und Berlin. Alsdann kam er nach Breslau, woselbst er ein halbes Jahr als Assistent an der chirurgischen Klinik des Geheimen Medizinalraths Prof. Dr. Middeldorpf fungirte. Hierauf leitete er unter dem Geh.-Rath Lebert die Poliklinik im Allerheiligen-Hospital bis zum Jahre 1868. Seit dieser Zeit übte er nur die Privatpraxis. Im Jahre 1878 erhielt er den Charakter eines Sanitätsraths. Dr. Reinhardt hatte die Feldzüge in den Jahren 1866 und 1870/71 mitgemacht. Decorirt war er mit dem Kronen-Orden vierter Klasse und dem Eisernen Kreuz. Lange Zeit gehörte er dem Vorstande des Wilhelm-Augusta-Hospitals an. Dr. Reinhardt war mit einer Tochter des Gymnasialdirectors Fickert vermählt.

— Der Reichstags-Abgeordnete Herr Lüders hielt am 12. d. M. im liberalen Wahlverein in Görlitz einen Vortrag über die politische Lage, in welchem er, die angeblich existirende conservative Strömung beleuchtend, die sehr richtige Bemerkung machte, daß eine nicht unbedeutende Zahl Wähler der besser situirten Klassen, die im Herzen liberal sind, sich doch zu den Conservativen geschlagen hätten, weil sie glauben, diese Wendung ihrer gesellschaftlichen Stellung schuldig zu sein. Vor 20 Jahren und mehr galt es für ein Zeichen allgemeiner Bildung, liberal zu sein; heute gilt es für ein Zeichen von „Vornehmheit", conservativ zu sein. Die große Verehrung für den Fürsten Bismarck und die Offiziere der Armee sei eine natürliche Folge der großen Errungenschaften des letzten Krieges, aber die Verehrung gestalte sich bei Manchem bis zur Abgötterei, und der Servilismus habe heute in vielen Köpfen des deutschen Volkes noch schlimmeren Eingang gefunden, als bei den Franzosen nach dem österreichisch-französischen Kriege unter dem zweiten Kaiserreiche. — Leider sind diese Bemerkungen nur allzu begründet.

* * *

Von der kunstgewerblichen Ausstellung im Museum.

II.

Es wäre zu bedauern, wenn die Befürchtungen, welche sich angesichts des nicht allzu regen Besuchs, den die Ausstellung in der ersten Woche nach ihrer Eröffnung zu verzeichnen hatte, nicht mit der längeren Dauer der Ausstellung mehr und mehr sich zerstreuen würden. Denn nur, wenn auch diesmal wieder, wie im vorigen Jahre, die Kauflust des Publikums den Ausstellern diejenige klingende Anerkennung zu Theil werden läßt, die sie sich von der Betheiligung an derselben versprachen, ist Aussicht vorhanden, daß die Ausstellung im nächsten Jahre wiederum erwünschte Fortschritte mache. Aber vielleicht sind diejenigen, welche ein Interesse daran haben, die Besucher zu zählen, allzusehr zum Pessimismus geneigt, wenn sie nach den bisherigen Resultaten ein Zurückbleiben der Besuchsziffer hinter der vorjährigen und eine Verminderung des Umsatzes constatiren zu müssen meinen. Je näher der Weihnachtsmonat herankommt, desto mehr wird auch die Ausstellung ihrer Vorgängerin gleichen, in welcher sich oft die Schaar der Besucher so zahlreich einfand, daß sie sich eben nur noch mit einiger Bequemlichkeit bewegen konnten. Es ist dies um so sicherer vorauszusetzen, als die Ausstellung ihrer Zusammensetzung nach an Gegenständen von entschiedener Anziehungskraft eher zu- als abgenommen hat.

Betreten wir von der Vorgalerie aus den ersten rechts gelegenen Saal, der im vorigen Jahre noch nicht in die Ausstellung einbezogen war, so erheischen hier verschiedene Erzeugnisse der Holzindustrie unsere Aufmerksamkeit. Wenn man nach dem, was hier zusammengebracht worden ist, sich ein Bild machen wollte von der Höhe und Ausdehnung, bis zu welcher es diese Industrie in Breslau oder Schlesien gebracht hat, so würde man auf jeden Fall fehlgehen. Die Holzindustrie, im Besonderen die Möbelindustrie Schlesiens kann mit derjenigen jeder anderen Provinz den Wettkampf aufnehmen. Das war schon ersichtlich auf der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau; die von Görlitz hat aufs Neue bewiesen, daß selbst in manchen kleineren Städten unserer Provinz Firmen existiren, welche ebenso solide, wie geschmackvolle, sich durch künstlerische Durchführung auszeichnende Möbel auf den Markt liefern. In Breslau selbst haben wir einige Firmen, welchen auf dem fraglichen Gebiete unbedingt die Führerschaft gebührt, und von denen es nur zu bedauern ist, daß sie es verschmäht haben, auf der Ausstellung durch irgend eins ihrer Erzeugnisse, und wäre

---

(Fortsetzung.)

kampf in der Riesenstadt, schweigt das Gerücht, aber unzählige Zungen verbreiten den Ruf Einzelner, die durch glückliche Chancen emporgebracht wurden. Und solche Berichte sind wahrhaft gefährliche Versucher. Man nimmt die seltene Ausnahme für allgemein giltige Regel; was dem Einen geglückt, meint man, wäre auch dem Anderen leicht zu erreichen. Könnte man Alle aufzählen, die jahraus, jahrein nach Paris kommen, ohne jedwede Ressource, doch mit dem felsenfesten Vertrauen, sie brauchten nur ihren Fuß auf das Pariser Straßenpflaster zu setzen, um ihr Glück zu machen, würde man zu einer erschreckenden Zahl gelangen. Und es sind dies nicht nur die Provinzen, die solche Zuzügler schicken, das Ausland trägt beinahe in demselben Verhältnisse dazu bei. Mir liegt eine statistische Uebersicht über die in einem einzigen Jahre vollzogenen Arretirungen von Vagabunden vor; darunter sind mehr als viertausend Ausländer. Am stärksten ist natürlich das nahe Belgien vertreten, dann Holland; diesen reihen sich, jedes in ganz charakteristischer Weise, Italien und Preußen an, das letztere mit mehr als vierhundert Individuen. Selbst die fernsten Erdgegenden: China, Persien, Japan, Afrika, die Tartarei und Bucharei, haben ihr Contingent gesendet. Häufig plumpen diese Unglücklichen hinab in die gewaltige Stadt, ohne auch nur deren Sprache zu kennen. Sobald die wenigen Sparpfennige aufgebraucht sind, bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als sich von der Polizei auflesen zu lassen. Mildherzigkeit und Hilfsbereitschaft sind Tugenden, welche selten in Paris gefunden werden. Allein selbst von jenen Einwanderern, bei denen die vorher berührte Voraussetzung des Schiffbruches nicht zutrifft und welche aus der Provinz mit feuriger Arbeitslust und robusten Kräften anlangen, ist es noch lange nicht ausgemacht, daß sie ihr Brot in der Millionenstadt finden. Der Kampf um's Dasein ist hier schwerer als sonstwo. Wege, sich eine Existenz zu gründen, gibt es gewiß noch viele; Concurrenten gibt es aber weit mehr. Sie kämpfen den Kampf so lange, bis Elend und Hunger über sie kommen. Bald ist es vorbei mit Humor, Arbeitslust und Kraft. Es ist unberechenbar, wie viel Rekruten jährlich in Paris die zwei Mächte Hunger und Elend für das große Vagabundenheer werben. Die Männer gerathen in dieses, die Frauen in ein anderes, das noch schrecklicher und grauenvoller ist. Die Polizeirunden machen von diesem Abhub der Gesellschaft jede Nacht einen reichen Fang in den Pariser Gassen.

Die gemeinschaftliche Gefängnißhalle auf der Frauenabtheilung ist in der Regel nicht minder überfüllt als die für Männer. Die Gesellschaft darin ist vielleicht anscheinend properer, aber in Wirklichkeit ebenso tief gesunken. Seide und Sammt sind gerade so trügerisch, wie die Schminke der Frau. Ich sah Weiber im Depot in echtem Zobel und mit Diamantengeschmeide im Werthe von Tausenden; erkundigte ich mich nach deren Geschichte, war sie gewöhnlich immer dieselbe. Die Väter waren Lumpensammler, die Brüder arbeiteten auf den Galeeren, die diamantenbesäten Damen selbst waren Stammgäste im Depot. So ist, im Ganzen genommen, das Gros dieser riesigen Armee beschaffen. Zuvörderst erscheint der Vagabund immer wieder. Für ihn hat das Depot nichts Abschreckendes; sobald die Visitirungs-Formalitäten überstanden sind, ist das Erste, was man thut, ihm ein Brot zu reichen. Die französische Justiz geht von der humanen Anschauung aus, daß jeder Gesetzesübertreter, der in ihre Hände fällt, möglicherweise nur in Folge von Hunger mit ihr in Conflict gerathen ist. Sie kennt ihr Paris, sie weiß, daß kein Jahr vergeht, ohne daß vor den im glänzendsten Lichte erstrahlenden Magazinen Unglückliche niedersinken, deren Tod, so unglaublich es auch klingt, keine andere Ursache hat, als den Hunger. Sie weiß auch, daß ihr Depot zu keiner anderen Zeit so überfüllt ist, wie in den Wochen nach der Umziehzeit. Die unglücklichen Familien, welche ein unbarmherziger Hauswirth auf die Straße gesetzt hat, wandern herum und bergen sich, wo sie eben unterkommen mögen, so lange, bis die Kinder nach Brot zu schreien beginnen. So muß wohl der Abscheu der Mutter vor dem Depot weichen, und sie meldet sich freiwillig. Die Vorhalle der Strafe wird zur Halle der Barmherzigkeit. Das Depot bietet Nahrung und Unterkunft, bis die Polizei einen Weg findet, die Unglücklichen anderswo unterzubringen.

Allein vielleicht ist es gerade diese Rolle der Polizei als Versorgerin, welche der Vagabond so oft mißbraucht. Er benützt das Depot im Grunde als sein regelmäßiges Standquartier, und verläßt es nur auf wenige Tage, wenn der Drang nach Abenteuern über ihn kommt. Da wird von einem Vagabunden, Namens Victor Tuleu, erzählt, daß er nicht weniger als etwa siebzigmal eingebracht wurde, bevor er das dreißigste Lebensjahr erreicht hatte. Es geschah dies niemals wegen eines eigentlichen Verbrechens, sondern nur in Folge seiner nomadischen Neigungen. Man verurtheilte ihn, er saß seine Zeit ab, und als man ihn frei ließ, begann er sofort wieder seine planlosen Streifzüge. Trat häßliches Winterwetter ein, gefiel ihm das Leben in der freien Luft nicht mehr, und ließ die Polizei eine allzu lange Zeit verstreichen, ehe sie ihn wieder aufgriff, dann ging er freiwillig ins Depot und meldete sich. „Da bin ich wieder," sagte er dann, „ich habe weder Existenzmittel, noch irgend einen Unterkunftsort, es ist wohl am besten, Ihr sperrt mich ein." Er begann seine Laufbahn, als er elf Jahre alt war, und ist in dieser Hinsicht durchaus keine Ausnahme.

Durchschnittlich sind dreitausend von den wegen Vagabondage jährlich angehaltenen Personen Kinder. Das Daheim in den Vorstadthöhlen ist nur wenig geeignet, sie zu fesseln, und das Leben draußen in der großen Stadt gaukelt Lust und Genuß vor. Die Eltern machen in der Regel keine allzu großen Anstrengungen, um sie zurückzuhalten; ein Mund weniger zu stopfen, da ist schon immer sehr viel gewonnen. Ja, es geschieht gar nicht selten, daß die Eltern selbst die ganz Kleinen hinausstoßen in Wind und Wetter, wenn sie ihnen beschwerlich fallen. Findelhäuser, die wir aus den älteren französischen Dramen kennen, giebt es nicht mehr in Paris, das Depot hat sie ersetzt. Es befindet sich darin ein eigener Saal für Kinder, welche die Polizei auf der Gasse aufgelesen hat, und die noch nicht in dem Alter sind, um Aufklärung über ihre Angehörigen geben zu können. Es ist das unheimlichste Gelaß von allen. Die armen Kleinen liegen da mit einer großen Tafel, worauf ihre Nummer und hie und da ihr Vorname verzeichnet ist, die einzige Auskunft über sich selbst, die manche zu geben vermögen. Da liegen und warten sie, bis Eltern und Verwandte kommen, um sie zu suchen. Allein in neun Fällen von zehn erscheint Niemand. Man ist ausgezogen, und hat die Gelegenheit benützt, um, wie aus Versehen, das Kind in einer Straße zurückzulassen, wo man selbst fremd ist und wo kein Nachbar der Behörde irgend welche Anhaltspunkte zu geben vermag. Einzelne dieser Verlassenen liegen auf ihren kleinen Betten und schreien nach Vater und Mutter, aber die Mehrzahl findet sich ruhig in ihr Schicksal. Es geht mit den meisten wie mit dem kleinen Mädchen, das auf die Frage, ob sie es denn da gut habe, wo sie sei, antwortete: „Ja, denn hier giebt's jeden Tag etwas zu essen." So hat denn auch das Depot seine Unschuldigen. Doch sie finden sich eben nur in diesen Kategorien, oder in den mit ihr verwandten: kindisch gewordene Greise, die man von irgend einer Bank in der Champs-Elysée aufgelesen; Fremde, welche in dem labyrinthischen Gassengewirr herumirren, ohne ein Wort Französisch sprechen zu können; Geisteskranke oder Leute, die einen Selbstmordversuch begangen und das Versprechen verweigern, ihn nicht zu wiederholen.

Die Pariser Polizei ist bei Vornahme von Verhaftungen sehr vorsichtig und schreitet zu denselben nur dann, wenn sie ihrer Sache ganz sicher ist. Den weit überwiegenden Theil der Verhafteten bilden Leute, auf die man bereits seit Langem ein wachsames Auge gerichtet, bevor man sich ihrer bemächtigt, oder auch auf frischer That ergriffene Missethäter. Vier Fünftel der Gefangenen gehören dieser letzteren Kategorie an. Meistens sind dies alte Depotgäste. Sie sinken stufenweise immer tiefer. Haben sie einmal den Fuß über die Schwelle des Gefängnisses gesetzt, so sind sie verloren; Jene, welche nicht wiederkommen, gehören zu den Ausnahmen. Das ist eine Erfahrung, die sich nicht blos aus den Berichten der Pariser Polizei ergiebt. Die modernen Sociologen haben diese Erfahrung als eine allenthalben gleichmäßig vorkommende constatirt. In einigen Jahren mag diese Erscheinung eine völlige Umgestaltung des Strafgerichtsverfahrens herbeiführen. Die frühere Zeit strafte; es ist die Aufgabe der Zukunft, die Mittel zu finden, um die Gefallenen zu bessern.

Das Gesetz gegen die Recidivisten, das endlich in den Kammern durchgegangen, ist der vorahnende Ausblick auf den Weg, der da noch zurückzulegen ist. Die großen Pariser Gefangenhäuser, diese Lehr- und Erziehungsanstalten für Verbrecher, sind auf dem Punkte, zu verschwinden. Es existirt blos noch Saint-Pelagie und das noch schauerlichere St. Lazare, ein Frauengefängniß, wo alle Gefangenen, gleichviel, welcher Kategorie sie angehören, ohne jede Rücksicht untereinander gemengt werden. In Mazas aber und La Petite Roquette, einem Kindergefängniß, ist bereits das Zellensystem eingeführt. Straf-Colonien sind die nächstfolgende Etappe auf dem nun beschrittenen Wege.

Richard Kaufmann.

es nur ein Buffet, oder ein Schrank, oder ein Tisch, vertreten zu sein. Wo ist z. B. diesmal die Firma Gebr. Bauer, an deren Leistungen sich die Besucher der Ausstellung im vergangenen Jahre erfreuen konnten? Wo ist die Firma Langer und tutti quanti? Doch ist von Breslauer Firmen **Martin Kimbel** der Ausstellung treu geblieben. Ihm ist die ganze nördliche Wand des Oberlichtsaales eingeräumt worden, und er hat sie nach dem von den großen Ausstellungen her beliebten Cojensystem mit den Provenienzen seiner Fabrik ausgeschmückt. Das decorative Arrangement, in welchem die Firma ihre Objecte vorführt, verräth einen guten Geschmack und tüchtige Routine. Die ausgestellten Schränke, Ziertische, Tabourets, Umrahmungen legen von der Vielseitigkeit des Kimbel'schen Ateliers, in welchem die ansehnlichsten Buffets ebenso solide gebaut, wie die zierlichsten Nippessachen in Holz geschnitzt werden, beredtes Zeugniß ab. Als Herr Kimbel vor einigen Monaten im Museum schlesischer Alterthümer einige größere Stücke aus seiner Fabrik zu einer Sonderausstellung vereinigt hatte, haben wir uns über das Princip, nach welchem er offenbar arbeitet, eingehender zu entwickeln gesucht. Seine Schränke ꝛc. verdanken die Originalität ihrer Zeichnung zumeist dem Princip, mit Vermeidung der architektonischen Schablone die Construction so einzurichten, als es die statischen und mechanischen Eigenschaften des Holzes zulassen.

Seine Objecte haben daher wenig Architektonisches an sich, und so weichen sie vielfach von den jetzt verbreiteten Vorbildern der Renaissance ab, die ja mit Vorliebe architektonische Motive verwerthen und mit Säulen, Architraven und Gesimsen nicht kargen. — Dagegen hat sich die Firma **B. Mrowetz & Co.** in Liegnitz die Pflege der Renaissance bei ihrer Fabrikation, wenn anders ihre Bezeichnung als „Renaissance-Möbel-Fabrik" stricte befolgt wird, ausschließlich zur Aufgabe gemacht. Die Firma stellt eine vollständige Schlafzimmer-Einrichtung aus. Der „Grundstoff" der Bettstellen, Toiletteschränke ꝛc. ist Eichenholz; Einlagen von Nußbaumholz beleben die Monotonie der glatten Flächen. Diese Einlagen sind mit einer Accuratesse eingesetzt, die des höchsten Lobes würdig ist. Wenn man nicht an der von einander abweichenden Structur der beiden Holzarten das sichere Merkmal dafür hätte, daß es man hier mit verschiedenen Materialien zu thun hat, würde man glauben können, die Zeichnung der Einlagen wäre durch braune Beize hervorgehoben. Aber neben der Sauberkeit der Arbeit sind es Zweckmäßigkeit und Schönheit der ausgestellten Objecte, welche von der Leistungsfähigkeit der Firma die beste Meinung erwecken. Wenn nur das Schild „Renaissance-Möbel-Fabrik" lange dem Zeitgeist widerstehen kann! Schon verlangt die immer neuerungssüchtige, Abwechselung liebende Welt nach Möbeln im Roccocostyl, kaum, daß sich unser Stylgefühl an den strengen Formen der Renaissance genügend hat bilden und consolidiren können. Wunsch und Geschmack des Publikums aber sind die Tyrannen, deren Macht man sich nicht entziehen kann, wenn man, wie der Geschäftsmann, auf die Gunst der Gesellschaft angewiesen ist. In den Objecten der hiesigen Firma **David Kanter**, welche, der Schlafzimmer-Einrichtung von Mrowetz gegenüber, links von der Thür ihre Ausstellung gefunden haben, wird dem Roccocco schon sehr stark gehuldigt. Postamente und Stand- oder Stutzuhren dieser Firma lehren jedoch in ihrer schönen, von geläutertem Geschmack zeugenden Ausführung, daß die Schulung, welche unser Kunstgewerbe dem Durchgang durch die Formenwelt der Renaissance verdankt, sich als äußerst vortheilhaft erweist. Diese Schulung ist sehr wohl geeignet, vor Excessen in der Ornamentirung auch bei dem Roccocostyl zu behüten. C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik hier hat der Ausstellung für Holzindustrie einige Instrumente eingesetzt, selbst welche wenigstens auf Grund ihres äußeren Habitus in diesen Saal eingesetzt werden mußten. Wie es mit ihrer Seele, ihrem Ton aussieht, das ist ja schon zu wiederholten Malen in Concertsälen in günstigem Sinne entschieden worden. Bei einem der Instrumente ist das architektonische Element — im Gegensatz zu den Objecten der Kimbel'schen Firma, — so ausgeprägt zum Ausdruck gekommen, daß wir fast glauben möchten, die hierzu nöthigen soliden Holzmassen möchten das Gehäuse des musikalischen Körpers allzu sehr beschwert haben. Doch würden wir hierfür nur dann einen Tadel haben, wenn uns ein competenter Musiker versicherte, daß unter der Verstärkung der hölzernen Hülle der Ton des Instruments litte. K. V.

Zu den Ausweisungen. Wie dem „Goniec" mitgetheilt wird, soll dem Landrath in Strasburg in Westpr. neuerdings die Ermächtigung zugegangen sein, denjenigen Ausgewiesenen, welche bis zum 11. d. Mts. Preußen verlassen sollten, bei der Ausführung dieser Ordre aber von den russischen Behörden zurückgewiesen worden sind, den Aufenthalt im diesseitigen Staatsgebiete auf ein weiteres Jahr zu gestatten. — Aus Wreschen, 11. November, wird der „Pos. Ztg." geschrieben: „Der Arbeiter Stelter von hier, aus Polen gebürtig, mehrere Jahre hier ansässig, erschoß sich gestern auf offener Straße mit einem Revolver. Der Erschossene hatte von der hiesigen Behörde den Ausweisungsbefehl erhalten. Von der Zeit an trug sich Stelter mit Selbstmordgedanken und äußerte: er würde sich eher erschießen, als nach Polen wieder zurückziehen. Der Selbstmörder hinterläßt eine Frau in dürftigen Verhältnissen. — Die Firma Jean Maria Farina in Köln, Jülichsplatz, welche bedeutende Mengen „Kölnischen Wassers" in Galizien absetzt und dem Kaufmann Riedel in Lemberg ein Commissionslager übertragen hat, hat nach Mittheilung der „Pol. Ztg." an denselben 50 M. und ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihr aufrichtiges Mitgefühl mit den Ausgewiesenen ausspricht, und bemerkt, der Inhaber der obigen Firma sei ein entschiedener Gegner der Bismarck'schen Politik. Die 50 M. sind vom Kaufmann Riedel für die Ausgewiesenen in der Landesbank deponirt worden, und die galizischen Damen kaufen um so mehr Eau de Cologne.

* **Lobetheater.** Fräulein Jenny Stubel, welche morgen, Sonntag, als „Nanon" auftritt, wird am Montag wie früher die Maritana in „Don Cäsar" singen, während Frl. Lindemann wieder die Parthie des Pueblo übernimmt.

* **Thaliatheater.** Es ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, auch in der Woche zeitweise eine Vorstellung zu geben. Die Direction des Lobetheaters hat sich deswegen entschlossen, am Dinstag, den 17. d. eine Aufführung des Lessing'schen Lustspiels „Minna von Barnhelm" zu veranstalten.

* **Der Bohn'sche Gesangverein** veranstaltet im Laufe des Winters 1885/86 drei historische Concerte im Musiksaale der Universität. Dieselben finden am 30. November 1885, sowie am 15. Februar und 1. März 1886 statt. Der musikalischen Production jedes Abends geht, ebenso wie früher, ein einleitender und erläuternder Vortrag voraus. Das Programm des ersten Abends wird eine Auswahl weltlicher Lieder von Jobst vom Brand, Arn. von Bruck, H. Finck, G. Forster, H. Isaac, J. Kilian, L. Lemlin, G. Othmayr, L. Senfl u. A. enthalten, sämmtliche den von Georg Forster in den Jahren 1539—1556 herausgegebenen Liedersammlungen entnommen. — Am zweiten Abend wird die künstlerische Thätigkeit Henry Purcel's (1658—1695), des bedeutendsten Componisten, den England je hervorgebracht, geschildert werden, und sollen ausgewählte Stücke aus Opern und Cantaten, ein vollständiges Te Deum und verschiedene Instrumentalsätze dieses in Deutschland fast gänzlich unbekannten Tonsetzers, des unmittelbaren Vorgängers G. Fr. Händel's, zur Aufführung gelangen. — Für das dritte Concert — das 25. historische Concert in Breslau — ist Beethoven's Fidelio in der ersten Bearbeitung in Aussicht genommen. Beethoven bearbeitete seinen Fidelio dreimal; die dritte Version ist die jetzt auf allen Bühnen eingeführte. Die erste Bearbeitung enthält mehrere, durch musikalische Schönheiten hervorragende Sätze, die in die dritte Bearbeitung nicht aufgenommen wurden; andere Stücke, wie die Arien der Leonore und des Florestan, das Duett zwischen Beiden und namentlich die beiden großen Finales haben so gewaltige Umänderungen erfahren, daß sie nur noch in den allgemeinen Umrissen mit dem ersten Entwurfe übereinstimmen.

* **Concert.** Das Concert von Fräulein Teresina Tua, Kammer-Virtuosin J. M. der Königin von Spanien, und Frau Marie Benois, Professorin am Conservatorium in St. Petersburg, findet im großen Saale der neuen Börse am Sonnabend, den 21., statt. Beide Künstlerinnen haben bei ihrem letzten Auftreten in Berlin, woselbst sie im vorigen Monat mehrere Concerte gegeben haben, außerordentlich gefallen, und namentlich ist es Fräulein Tua, welche dort eine große Anzahl enthusiastischer Verehrer hat. Fräulein Tua hat in Berlin u. A. das Beethoven'sche Violin-Concert gespielt. Auch Frau Marie Benvis geht der Ruf einer trefflichen Pianistin vorauf, sie hat in Berlin namentlich durch die Innigkeit ihres Tones außerordentlichen Beifall gefunden.

t. **Wohlthätigkeits-Concert.** Unter sehr reger Betheiligung seitens des Publikums hat am Mittwoch, den 11. d. Mts., ein Wohlthätigkeits-Concert des Gesangs-Clubs „Gaiety" im Saale des Hotel „zum blauen Hirsch" zum Besten einer Weihnachtsbescheerung der bedürftigsten Kinder, die im vergangenen Sommer in den ländlichen Heilstätten verpflegt wurden, stattgefunden. Es war für ein sehr reichhaltiges Programm gesorgt, indem Declamationen mit musikalischen und humoristischen Vorträgen einander abwechselten. Nach Schluß des Concerts sprach der Vorsitzende Herr stud. Jaeger den Mitwirkenden sowie den erschienenen Gästen im Namen des Vereins seinen Dank aus. Ein sich anschließendes Kränzchen hielt die tanzlustige Welt bis in die frühesten Morgenstunden vereinigt.

* **Concert.** Die bekannte und beliebte Altistin Fräulein Hermine Spieß wird am 5. December im großen Saale der neuen Börse ein Liederconcert geben. Vormerkungen dazu werden jetzt schon in der Schletter'schen Buch- und Musikalienhandlung (Franck u. Weigert), Schweidnitzerstraße 16/18, entgegengenommen.

!! **Soiree Eickermann.** Am Donnerstag Abend veranstaltete das Künstlerpaar Herr Eickermann und Frau Eickermann-Trautmann im Musiksaal der Universität ihre erste Soiree in Breslau. Die Charakterdarstellungen und humoristischen Vorträge waren zum Theil der Fritz Reuter'schen Muse entnommen, zum Theil wurden Dichtungen von Saphir frei nach dem Gedächtniß recitirt. In Herrn Eickermann lernten wir einen sehr gewandten Charakterdarsteller kennen, welcher die launigen, von urwüchsigem Humor durchwebten Dichtungen im plattdeutschen Dialect zur besten Geltung brachte. „Der nige Paletot" und „O Jochen Päsel, wat büst du vör'n Esel" aus „Läuschen und Rimels" erregten allgemeine Heiterkeit. Frau Eickermann erntete ganz besonderen Beifall bei der Darstellung der Scene zwischen Medea und Kreusa aus der „Medea" von Grillparzer. Wie wir hören, wird Herr Eickermann noch einige Vortragsabende veranstalten. Freunden gesunden Humors können wir den Besuch derselben angelegentlichst empfehlen.

* **Kunstnotiz.** Wie uns mitgetheilt wird, bleiben die Gemälde von Canon, welche in F. Karsch's Kunsthandlung ausgestellt sind, nur noch acht Tage hierselbst. Die Besichtigung der vortrefflichen Bilder rathen wir jedem Kunstfreunde wiederholt an.

* **Schwiegerling's Feerie-Theater.** Die so beifällig aufgenommenen Ausstattungs-Feerien, sowie die sehenswerthen Vorstellungen auf dem Kunstfiguren-Theater werden nur noch kurze Zeit hierselbst stattfinden. Das Gebotene ist wirklich einzig in seiner Art, und dürfte sich daher der Besuch dieses Feerie-Theaters wohl empfehlen.

—d. **Schiller-Verein.** Die gestern in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Alte Börse) abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Staatsanwalt von Uechtritz, u. a. mit der Mittheilung, daß der Vorort für die Schiller Stiftung, welcher jetzt Weimar gewesen, nunmehr München sei. Raths-Secretär Sperl erstattete sodann den Kassenbericht für das Jahr 1884. Beim Prämienfonds sind von 111 Mitgliedern 359 Mark Beiträge eingegangen, welche dem Capital zugeschlagen worden sind. Am 10. November c. sind nach Vorschrift der Statuten 13 Exemplare von Schillers Werken an würdige Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Lehranstalten — neu bedacht war die königl. Oberrealschule — als Prämien vertheilt und dabei 145,10 M. aufgewendet worden. Der Kassenabschluß ergab am Ende des Jahres 1884 ein Vermögen von 11 720,17 Mark (gegen das Vorjahr mehr 510,58 M.). Bei der Zweigstiftung sind von 280 Mitgliedern 1270 M. an Beiträgen eingegangen. Hier hat sich die Zahl der Mitglieder um 22 und die Summe der Beiträge um 109 M. gegen das Vorjahr vermindert. Das Stammcapital dieser Stiftung ist durch aufgesammelte Beiträge von 12 000 auf 15 000 M. erhöht worden. Aus den Zinsen desselben sind den Statuten gemäß folgende Zahlungen geleistet worden: 260 M. an die Centralkasse in Weimar, 100 M. an die Tochter eines schlesischen Dichters, 60 M. an einen schlesischen Schriftsteller. Das Gesammtvermögen der Stiftung betrug einschließlich des Vermehrungsfonds am Schlusse des vergangenen Jahres 15 073,62 M. (gegen das Vorjahr mehr 1371,01 M.). Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Vorstande Decharge ertheilt und sodann zur Neuwahl des Vorstandes und der Finanz-Commission auf die Dauer der nächsten 5 Jahre geschritten. In den Vorstand wurden gewählt: Staatsanwalt v. Uechtritz, Director Gleim, Prof. Dr. Weinhold, Raths-Secretär Sperl, Landschafts-Syndicus Geisler, Sanitätsrath Dr. S. Meyer und Kaufmann Thal; in die Finanz-Commission wurden gewählt: Prof. Dr. Schröter, Kaufmann Fleischer und Rendant Zebulla.

* **Kreistags-Ergänzungs-Wahlen.** Der Termin zur Wahl der von dem Wahlverbande der Landgemeinden Breslau zu wählenden acht Kreistags-Abgeordneten ist auf Freitag, den 27. November, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt worden.

* **Schulaufsicht.** Der Pastor Behrens in Guhrau ist von der interimistischen Verwaltung der Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Heinzendorf, Kraschen und Birkendorf entbunden und dies Amt dem neugewählten Pastor Krüger zu Heinzendorf übertragen worden.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 15. November, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Prof. Binder.

— **Ein neues Bahnproject.** Aus Zuckmantel wird der „Silesia" geschrieben: Für den 8. d. Mts. wurden vom hiesigen Bürgermeister Lamla die Interessenten für einen Bahnbau auf Nachmittag zu einer Besprechung im Hotel Förster eingeladen, um Stellung zum Projecte der Verbindung mit der nächstgelegenen Eisenbahnstation Ziegenhals zu nehmen, da sich eine Gesellschaft hierfür sehr lebhaft interessire. Dieser Einladung wurde sehr zahlreich entsprochen und nachdem der Herr Bürgermeister den Vorsitz übernommen hatte, ertheilte er dem Regierungsbaumeister Fränkel aus Neustadt in OS. das Wort, welcher das Programm entwickelte, unter welchen Modalitäten die Frankfurter Güterbahn-Gesellschaft gesonnen sei, eine Verbinbindung mit Ziegenhals herzustellen. Er führte aus, daß, da diese Verbindung nur eine neue Sackbahn wäre, der Bau, wenn auch nur einer Secundärbahn sich durch die Grundeinlösungen und sehr bedeutenden Erdarbeiten, zur Ueberwindung der Terrainschwierigkeiten, nicht rentiren könnte, die Gesellschaft jedoch bereit ist, eine normalspurige Dampftramway mit Benützung des Straßenkörpers der Reichsstraße zu bauen. Der Ausgangspunkt wäre der Bahnhof Ziegenhals und der vorläufige Endpunkt Zuckmantel. Die Bahnverwaltungen sowohl der Oberschlesischen als auch der Mährisch-Schlesischen Centralbahn seien bereit, der zu erbauenden Straßenbahn ihre Waggons bei einer Auf- beziehungsweise Abladezeit von 12 Stunden leihweise unentgeltlich zu überlassen, wodurch die Umladungen vermieden sind und dürften sich die Frachtsätze auf ca. 60 pCt. der bisherigen Frachtsätze „Zuckmantel-Ziegenhals" stellen. Auch die Calamitäten der Grenze würden nicht fühlbar sein. Was die Geldbeschaffung anbelangt, so erbaut die erwähnte Gesellschaft diese Strecke ohne an die Interessenten mit einer Geldforderung heranzutreten ganz aus ihren Mitteln, nur müßten die Interessenten einwilligen, alle ihre Verfrachtungen in einer Reihe von Jahren dieser Bahn zukommen zu lassen. Die Bewilligung zum Bau und Betriebe hoffe man bestimmt von der österreichischen, sowie auch preußischen Regierung zu erhalten. Zum Schlusse erwähnte Redner noch, daß dies nicht etwa leere Versprechungen seien, sondern daß, falls die zu erhoffenden Frachtquantitäten, über deren Höhe in Meter-Centnern er bereits Nachweisungen sowohl vom Herrn Bürgermeister als auch dem fürstbischöflichen Forstamte erhalten habe, der Gesellschaft nur halbwegs eine Rentabilität in Aussicht stellen, die Sache ernstlich in Angriff genommen und durchgeführt wird, um diese Straßenbahn sobald als möglich in Betrieb setzen zu können. — Den Ausführungen wurde lebhaft zugestimmt und beschlossen, dies Project nach Möglichkeit zu unterstützen und zu fördern.

=ßß= **Städtische Verbesserung.** Südöstlich der Kreuzkirche wird gegenwärtig mit der Aufstellung einer neuen zeitgemäßen Bedürfnißanstalt mit continuirlicher Wasserspülung vorgegangen.

—ρ **Referendariatsprüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten des kgl. Oberlandesgerichts, Herrn Schultz-Völcker, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsräthe Franzki und Böthke und Professor Dr. Frhr. von Stengel. Von den fünf Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden vier — die Herren Friedländer, Gerber, Kaschel und Tietze — das Examen.

!! **In der Plenar-Versammlung des Bezirks-Vereins für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt,** in welcher nur interne Angelegenheiten des Vereins zur Verhandlung kamen, hielt am Mittwoch Abend Herr Dr. med. Ad. Schlesinger einen interessanten Vortrag „über plötzliche Unglücksfälle". Redner führte zu Eingang seines Vortrages aus, daß er der Versammlung nur die am häufigsten vorkommenden plötzlichen Unglücksfälle gleichsam systematisch vorführen und deren Ursache, Syptome, Verlauf und etwaige Behandlung angeben wolle, um sie in den Stand zu setzen, in ähnlich vorkommenden Fälleu den Verunglückten die erste Hilfe angedeihen lassen zu können, bis ärztliche Hilfe zur Stelle sei. — Die neuere Zeit, die ja allen humanen Bestrebungen ein warmes Interesse entgegenbringe, habe auch diesen plötzlichen Unglücksfällen gegenüber Stellung genommen, in dem sie zwei Institute ins Leben gerufen haben, die eine segensreiche Thätigkeit entwickelten, nämlich die „Sanitätswache", die, mit sachgemäßen Kräften und Hilfsmitteln ausgerüstet, bei plötzlichem Unglücksfalle sofort zur Stelle ist und hilfreiche Hand anlegt, und die von Professor Esmarch in Kiel eingerichtete „Samariterschulen", in denen Personen jeden Standes in mehrwöchentlichen Cursen ausgebildet werden und nach absolvirtem Examen Certificate erhalten, kraft deren ihnen die Befähigung zugesprochen wird, bei Unglücksfällen hilfreich eintreten zu können. — Redner theilt die plötzlichen Unglücksfälle ein in solche, die inneren Ursachen entsprechen: Ohnmacht, Epilepsie, Schlagflüsse und Erstickungen, und in solche, die durch äußere Anlässe hervorgerufen werden: Blutungen, Knochenbrüche ꝛc. Nach Hirt's sorgfältigen Untersuchungen kommen jährlich auf 1000 überhaupt beschäftigte Arbeiter 58 Verletzungen, darunter 2—2½ pCt. tödtliche; auf 1000 in ihrem Beruf verletzte Arbeiter 80—90 tödtlich Verletzte; auf 1000 überhaupt erkrankte Arbeiter 130, auf 1000 innerlich erkrankte Arbeiter 280 Verletzte. Drei Viertel der Unfälle seien durch Maschinen hervorgerufen worden, wobei die jugendlichen Individuen ein relativ hohes Contingent stellen. Bezüglich der einzelnen Berufsarten kommen nach Hirt in den Jahren 1873—1876 auf 1000 Bergleute jährlich 61 Verletzungen, davon 2½ pCt. tödtliche, auf 1000 im Eisenbahndienste beschäftigte Beamte der Freiburger Bahn jährlich 13 Verletzungen, davon 3¾ pCt. tödliche, in der Metallindustrie 30 Verletzte auf 1000, davon 4½ pCt. tödtlich, in der Glas- und Thonindustrie 5 Verletzte auf 1000, davon 5 pCt. tödtlich. Die größte Anzahl der Verletzungen erfolgte in der Landwirthschaft. Von 2983 Arbeitern verunglückten 1299 = 43,6 pCt.!

Zu dem eigentlichen Thema seines Vortrages übergehend, führte Redner ungefähr Folgendes aus: Die Ohnmacht ist ein plötzlicher Krankheitszustand, bei welchem die Thätigkeit des Gehirns ganz, die der Athmung und des Herzens in hohem Grade herabgesetzt ist. Blaß, mit eingefallenen Wangen und spitzer Nase, bedeckt von einem klebrigen Schweiße stürzt der Ohnmächtige bewußtlos zusammen. Dieser Krankheitszustand dauert ½ bis dreißig Minuten. Herbeigeführt wird derselbe durch Anämie des Gehirns. Der Ohnmächtige ist vor allen Dingen von beengender Kleidung zu befreien und in flache Lage zu bringen. Erforderlich ist ferner die Zuführung von frischer Luft, Besprengen mit Wasser, Salmiak und Aether, Reiben der Füße mit Bürsten und im äußersten Nothfalle Einleitung der künstlichen Respiration. — Die Krankheitsursachen der Epilepsie sind nicht genügend aufgeklärt. Die Epilepsie ist ein plötzlich eintretender Krankheitszustand, der sich charakterisirt durch Aufhebung des Bewußtseins, durch heftige in allen Gliedmaßen auftretende Muskelkrämpfe, durch Hervortreten von Schaum aus dem Munde, Rollen der Augen, Einschlagen der Daumen ꝛc. Alle von den Laien für gewöhnlich angewandte Hilfsmittel sind unzweckmäßig und verstärken nur den Krankheitszustand. Der Erkrankte ist nur an einen ruhigen Ort zu bringen und vor Verletzungen, die er sich durch seine krampfhaften Bewegungen zufügen kann, zu behüten. Weiter darf nichts geschehen. — Die verschiedenen Arten der Schlagflüsse sind: Gehirnschlag, Herzschlag, Lungenschlag und Hitzschlag. Der Gehirnschlag ist derjenige Krankheitszustand, in welchem durch Bersten eines Gefäßes im Gehirn Blut in dasselbe tritt. Hierdurch wird die Gehirnmasse zertrümmert oder verdrängt und dadurch die von jenem Gehirntheile abhängigen Gliedmaßen in ihren Functionen beeinträchtigt und gelähmt. Merkwürdiger Weise — merkwürdig nur für den Laien nicht für den Sachverständigen — tritt die Lähmung auf der linken Seite ein, wenn das Blut in den rechten Theil der Gehirnmasse getreten ist, und umgekehrt. Von der Größe der Blutung und der Stelle des Austrittes hängt es ab, ob nur eine Lähmung oder der augenblickliche Tod eintritt. Ein Mittel, welches direct auf das blutende Gefäß einwirkt, kennt man nicht. Der vom Gehirnschlag Befallene ist vor jeder Erschütterung zu bewahren. Die Blutung wird öfters durch einen von geronnenem Blute gebildeten Pfropfen gehemmt, die geringste Erschütterung kann diesen Pfropfen wieder entfernen und dadurch den augenblicklichen Tod des Erkrankten herbeiführen. — Der Herzschlag tritt immer nur bei schon erkrankten Organen ein. Er ist, wie der Lungenschlag, das Ende eines lange vorbereiteten und sich lange hinziehenden Dramas. Meist erfolgt er bei Herzkranken in Folge von Herzverfettung, plötzlich überfällt den Kranken ein Ohnmachtsgefühl, er verlangt nach Wasser, doch bevor er dasselbe erhält, stürzt er todt zusammen. Bei eintretender Katastrophe sind hier alle angewandten Mittel zwecklos. Unausgesetztes Reiben des Körpers und Aderlaß, um das Herz zu entlasten, kann einigen Erfolg haben. — Hitzschlag oder Sonnenstich ist ein Krankheitszustand, der durch große Hitze, übermäßige Anstrengung und Mangel an Wasser eintritt. Die Erkrankten stürzen bewußtlos zusammen, das Gesicht nimmt eine bläuliche Färbung an, die Athmung ist fast aufgehoben, und die Pupillen sind verengt. Der Erkrankte muß von allen beengenden Kleidungsstücken befreit, an einen kühlen Ort gebracht und durch Einflößen von Wein erfrischt werden. Vor allen Dingen ist der Oberkörper in eine aufrechte Lage zu bringen. — Die Erstickung ist als derjenige Zustand zu bezeichnen, in welchem der Lunge die zur Athmung nöthige Luft abgeschnitten ist, gleichviel ob dieses Abschneiden durch völliges Fernhalten der Luft geschieht, wie es beim Erhängen, Stranguliren oder Ertrinken der Fall ist, oder ob zur Athmung ungeeignete Gasarten den Lungen zugeführt werden, wie Stickstoff, Kohlenoxyd, Leuchtgas, Chlorgas ꝛc. Wird durch Erhängen, Stranguliren oder Ertrinken die Athmung längere Zeit aufgehoben, so tritt der Tod ein. Reiben des Körpers, Anwendung reizender Substanzen ꝛc. sind die gewöhnlichsten Wiederbelebungsmittel. Unglaublich fast ist es, daß bei Erhängten in vielen Fällen von der Umgebung das wichtigste Rettungsmittel, das Abschneiden des Strickes, verabsäumt wird. Vor allen Dingen ist daher der Strick abzuschneiden und dann sofort zu dem besten und einzigen Hilfsmittel überzugehen, zur Einleitung der künstlichen Respiration. Hinsichtlich der Unglücksfälle durch Ertrinken ist man noch vielfach der Meinung, daß Wasser in den Körper tritt. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Der Tod tritt auch hier nur durch Erstickung ein. Alle Versuche, das Wasser aus dem Körper zu entfernen, sind nicht nur nutzlos, sondern auch schädlich. Namentlich kann durch das Stellen des Körpers auf den Kopf der letzte Lebensfunken erlöscht werden. Bei den durch Kohlenoxyd und Leuchtgas Verunglückten bringe man diese zunächst in ein anderes Zimmer, besprenge sie mit kaltem Wasser, kitzele die Nasenschleimhaut mit einer in Salmiak getauchten Feder, und flöße den Verunglückten, falls sie noch athmen, Wein ein. Ist aber die Athmung geschwunden, so gehe man sofort zur Einleitung der künstlichen Respiration über. Vor allen Dingen darf man den Zutritt von frischer Luft nicht vergessen.

Nach diesen Auseinandersetzungen erläuterte Redner die bei der Einleitung der künstlichen Respiration vorzunehmenden Proceduren. Nach der Marschall Hall'schen Methode wird der Körper des Verunglückten auf die Vorderfläche, das Gesicht nach unten, gelegt, dann auf die Seite gedreht, und wieder zurück, wobei alsdann auf den Rücken ein leichter Druck ausgeübt wird. Dies Hin- und Herbewegen wird fünfzehnmal in der Minute wiederholt. Nach der Sylvester'schen Methode wird der Verunglückte auf den Rücken gelegt, wobei seine Arme am Körper anliegen. Dann werden die Arme langsam über dem Haupte zusammen- und zum Körper wieder zurückgeführt, dies geschieht ebenfalls fünfzehnmal in der Minute. Redner erzählt einen Fall, in dem er diese Methode zwei Stunden hindurch mit schließlichem Erfolge angewandt hat.

Zum Schluß versprach Redner, in einer der nächsten Versammlungen des Bezirksvereins über die plötzlichen Unglücksfälle, die durch äußere Veranlassungen herbeigeführt werden, zu sprechen.

Die zahlreich besuchte Versammlung dankte Herrn Dr. med. Ad. Schlesinger durch lauten Beifall und Erheben von den Plätzen für dessen gemeinnützlichen und interessanten Vortrag.

—d. **Die hiesige Tischler-Innung** feiert im Sommer 1886 ihr 500jähriges Bestehen. Die Zahl ihrer Mitglieder hat sich seit kurzer Zeit

sehr vermehrt, weil der Eintritt in dieselbe durch die Reichs-Gewerbe-Ordnung bedeutend erleichtert ist, indem alle diejenigen, welche eine Gesellen-Prüfung abgelegt und das Tischlergewerbe 2 Jahre selbständig betreiben, einer Meisterprüfung, welche früher Bedingung für die Aufnahme in die Innung war, nicht unterworfen sind. Außer einer Kranken-Unterstützungs-, Sterbe- und Wittwen-Kasse ist die Tischler-Innung noch im Besitze solcher Stiftungscapitalien, welche sowohl den Mitgliedern als auch den Wittwen verstorbener Mitglieder wesentliche Vortheile gewähren.

!! **Schlesische Section des deutschen Colonialvereins.** Der erste Discussionsabend der schlesischen Section des deutschen Colonialvereins im Wintersemester fand am Freitag Abend im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. von Miaskowski statt. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Vorsitzenden an die Versammlung ergriff Herr Prof. Dr. Freiherr von Stengel das Wort zu seinem Vortrage: „Die rechtliche Stellung und Verfassung der deutschen Colonien." Nachdem Redner einen Ueberblick über die Geschichte der colonialen Erwerbungen in Westafrika, Ostafrika und Australien seitens der deutschen Regierung gegeben hatte, definirte er die Begriffe „Colonie" und „Schutzgebiet". Der Ausdruck „Colonie" läßt eine dreifache Auffassung zu, nämlich im ethnographischen, im volkswirthschaftlichen und im rechtlichen Sinne. Unter Colonie im ethnographischen Sinne versteht man eine Ansiedelung von Angehörigen in einem fremden Staate. Es ist vollständig gleichgiltig, ob diese Angehörigen in irgend welchem rechtlichen Zusammenhange mit dem Mutterstaate stehen. Zumeist werden die Colonisten ihre Staatsangehörigkeit beibehalten, nöthig jedoch ist dies nicht für die Auffassung im ethnographischen Sinne. Eine derartige Colonie ist z. B. die deutsche Colonie in Süd-Rußland. — Ansiedelungen, die in Handelsbeziehungen mit dem Mutterlande stehen, sind Colonien in volkswirthschaftlichem Sinne. Naturgemäß werden sich dann auch rechtliche Beziehungen zwischen der Colonie und dem Mutterlande bilden, doch sind dieselben mehr privatrechtlicher Natur. — Von einer Colonie in staatsrechtlichem Sinne kann nur dann gesprochen werden, wenn dieselbe in ihrer Gesammtheit als ein Bestandtheil oder Anhängsel des Mutterlandes gilt. Die Verbindung einer Colonie mit dem Mutterstaate in staatsrechtlichem Sinne kann nun eine engere, als auch eine losere sein. Selbst in Colonien, die in enger Beziehung mit dem Mutterlande stehen, muß die innere Verfassung eine andere sein, wie im Mutterlande. Die Gesetze des Mutterlandes müssen modificirt und den Verhältnissen der Colonie angepaßt werden, wie das z. B. in Algier der Fall ist, ebenso in den englischen Colonien in Australien, Ostafrika 2c. Uebrigens unterscheidet man nach der Art der Colonisation verschiedene Arten von Colonien, in denen die Entwickelung einen ganz verschiedenen Lauf zu nehmen pflegt: Militär-Colonien, Ackerbau-Colonien, Pflanzer-Colonien, Handels-Colonien, Bergwerks-Colonien. — Colonien, die in engerer Verbindung mit dem Mutterstaate stehen, nennt Redner die eigentlichen Colonien, diejenigen aber, die durch ein loseres Band mit dem Mutterstaate verbunden sind, Schutzgebiete. Ueber die eigentlichen Colonien übt der Staat die Souveränität aus, über die Schutzgebiete das Protectorat. Die eigentlichen Kolonien sind dem Mutterstaate wie eine Provinz unterworfen, die Schutzgebiete dagegen sind nicht ein integrirender Theil des Mutterstaates. In der Congo-Acte vom 26. Februar 1885 sind im Artikel 34 die Begriffe „Souveränität" und „Protectorat" genau definirt. Protectorat bezeichnet im Allgemeinen ein Schutzverhältniß zwischen zwei Staaten. Der schutzherrliche Staat hat die Verpflichtung den Schutzstaat zu schützen, letzterer ist dagegen in seinen Unternehmungen abhängig von der Zustimmung der Schutzherrschaft. So z. B. standen die Jonischen Inseln von 1815—1862 unter englischem Protectorate, Frankreich übt gegenwärtig das Protectorat über Tahiti, Kambotscha, Annam, Tunis 2c. aus. Nach diesen Auseinandersetzungen ließ sich Redner über die Art und Weise aus, in welcher Colonien erworben und gegründet werden. Colonien können nur in solchen Gegenden gegründet werden, über welche Niemand in völkerrechtlichem Sinne Hoheitsrechte ausübt, die also gewissermaßen herrenlos sind. Ein Staat darf auch nicht in einem fremden organisirten Staate über seine Angehörigen die Gerichtsbarkeit ausüben, eine Ausnahme besteht nur in der Türkei, wie in den mohamedanischen Staaten überhaupt, in China und in Japan, wo der betreffende Consul die Gerichtsbarkeit über die Angehörigen seines Staates ausübt, wo die Consulargerichte vom 10. Juni 1879 Geltung haben. Aber auch in diesen Staaten läßt sich an die Gründung einer Colonie nicht denken, der Schutz bezieht sich eben nur auf die Person, nicht auf das Gebiet. In früheren Zeiten vertrieb man die wilden Völkerschaften von ihrem Grund und Boden, wie das z. B. in Amerika geschah, jetzt erkennt man das Recht derselben auf diejenigen Besitzungen an, die sie bebauen. Nunmehr wandte sich Redner zu der Beantwortung der Frage, was nothwendig sei, um ein herrenloses Gebiet völkerrechtlich in Besitz zu nehmen. Flaggen aufhissen, Erlassen von Proclamationen allein genügt nicht, ebensowenig die Entdeckung, der zeitweilige Besuch und die Erforschung des betreffenden Gebietes, sondern ein Staat ergreift nur dann Besitz von einem herrenlosen Gebiet, wenn er dasselbe organisirt. Um das Protectorat über ein Gebiet auszuüben, genügt das Abschließen von Verträgen mit den betreffenden Häuptlingen und „Königen". Das Deutsche Reich hat bei Erwerbung seiner Colonien nicht nur auf das Abschließen solcher Verträge sich beschränkt, sondern es hat auch in denselben staatliche Organisationen geschaffen. Die deutschen Colonien sind jedoch keineswegs nach einem Bescheide des Reichskanzlers auf die diesbezüglichen Fragen als Reichsgebiet zu betrachten, andererseits aber auch nicht als Ausland. Die deutschen Colonien sind nur Schutzgebiete, ihre eingeborenen Bewohner sind nicht Reichsangehörige. Die Einverleibung dieser Gebiete in das Deutsche Reich kann nur auf Grund eines besonderen Gesetzes erfolgen. Ob diese Einverleibung später einmal erfolgen wird, ist eine andere Frage. Negativ liegt die Sache so, daß die deutschen Schutzgebiete noch nicht Inland sind. In deutschen Colonien gilt nur das deutsche Recht, aber nur für die deutschen Reichsangehörigen, nicht für die Eingeborenen. Es hat sich eine Controverse gegenwärtig darüber entsponnen, ob das Recht besteht, bestimmte Personen aus den Schutzgebieten zu verweisen. Auf das Gesetz vom 2. Juli 1872 kann man sich hierbei nicht berufen, da das deutsche Recht in diesen Gebieten keine allgemeine Giltigkeit hat. Da aber die deutsche Reichsregierung die factische Oberhoheit über die Schutzgebiete ausübt, so kann sie nach ihrem Belieben in dieser Angelegenheit verfahren. Auf die Dauer freilich wird ein solcher Zustand nicht haltbar sein. Redner beantwortete nunmehr die Frage, wie sich die Organisation der deutschen Schutzgebiete in Zukunft gestalten wird. Die gesetzliche Regelung in denselben ist ausschließlich Reichssache. Ein Einzelstaat kann der deutschen Reichsverfassung gemäß keine Colonien erwerben. Der Kaiser und der Reichstag sind die maßgebenden Organe in colonialen Angelegenheiten. Der Kaiser hat das Recht, Schutzbriefe auszustellen innerhalb des Rahmens der deutschen Gesetze. Dieser Rahmen ist verlassen worden in dem an die ostafrikanische Gesellschaft verliehenen Schutzbrief, da derselben die Gerichtsbarkeit über die in ihren Gebieten wohnenden Deutschen zugesprochen ist. Zum Schluß seines Vortrages hob Redner hervor, daß auf dem Gebiete der colonialen Angelegenheiten noch viel experimentirt wird werden müssen. Er plaidirte dafür, dem Kaiser alle Hoheitsrechte zu übertragen, die das Reich besitzt. Ein neuer Gesetzentwurf soll dem Kaiser das Recht verleihen, die staatliche Organisation der Schutzgebiete unter Zuziehung des Bundesrathes in Angriff zu nehmen. Es ist nicht angebracht, die deutschen Colonien als integrirenden Theil des Deutschen Reiches zu betrachten; was es bleibe dies in Zukunft werden, darüber soll man sich den Kopf nicht zerbrechen. Vor allen Dingen muß ein Gesetz erlassen werden, das die öffentlich-rechtlichen Beziehungen in den Schutzgebieten regelt, mit der Regelung der privatrechtlichen hat es noch Zeit. Die Verleihung von Schutzbriefen hält Redner nicht für opportun.

Die Versammlung spendete dem Herrn Vortragenden für seine interessanten Ausführungen reichlichen Beifall. Da Niemand sich zur Debatte meldete, theilte der Herr Vorsitzende mit, daß in den nächsten Versammlungen Vorträge über das Niger-Benue-Gebiet, über die Philippinen und Karolinen 2c. stattfinden würden. Nachdem er noch über die Zweckmäßigkeit des deutschen Colonialvereines gesprochen hatte, schloß er die Versammlung.

* **Personal-Chronik.** Berufen: die Schulamts-Candidaten Czerner in Leobschütz, Dr. Piechotto und Christoph zu ordentlichen Lehrern an den Gymnasien zu Gleiwitz bezw. Leobschütz und Neisse. — Definitiv ernannt: der für das Katasteramt Lublinitz auf Widerruf bestellte Kataster-Controleur Eisenschmidt in Lublinitz zum Katastercontroleur. — Ertheilt: dem Stud. jur. Schneider zu Gleiwitz die Erlaubniß zur Uebernahme einer Hauslehrerstelle im Regierungsbezirk Oppeln. — Definitiv angestellt: der katholische Lehrer Goblich zu Landmierz, Kreis Cosel.

—d. **Ortsverein Breslauer Schneidermeister.** Der genannte Verein, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen seines Gewerbes wahrzunehmen, beschäftigte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit einem fachwissenschaftlichen Gegenstande. Von einigen Mitgliedern wurden Erläuterungen über die Construction von Beinkleidern gegeben und einschlägliche Zeichnungen nach der Methode von Voß u. Emmerich entworfen. Den Vorträgen folgte die Versammlung mit sichtlichem Interesse. In der nächsten Versammlung wird die Theorie des Rockes zur Erörterung gelangen.

\+ **Besitzveränderungen.** Im Wege der nothwendigen Subhastation wurden nachbenannte Grundstücke versteigert: Junkernstraße Nr. 20. Bisheriger Eigenthümer: Wurstfabrikant Wilhelm Stanienda und Ehefrau; Ersteher: verw. Frau Kaufmann Louise Sobczyk. Meistgebot 53 000 M. — Weißgerbergasse Nr. 51 und Reussenohle Nr. 61. Bisheriger Eigenthümer: Schuhmachermeister Julius Heitner'sche Eheleute; Ersteher: Uhrmacher Hermann Alexander und Kaufmann Robert Grabower. Meistgebot 23500 M. — Langegasse Nr. 64. Bisheriger Eigenthümer: Portier Carl Link; Ersteher: verw. Handelsfrau Auguste Kuppe. Meistgebot 48910 M. — Mehlgasse Nr. 2, Matthiasstraße Nr. 92 und Schrotgasse Nr. 1. Bisheriger Eigenthümer: Frau Ingenieur Schwarzer; Ersteher: Hotelbesitzer Ernst Balthasar. Meistgebot 45 000 M. — Schulgasse Nr. 3. Bisheriger Eigenthümer: Wittwe E. Hentschel; Ersteher: Schnittwaarenhändler Carl Schmidt. Meistgebot 6500 M. — Bahnhofsstraße Nr. 31. Bisheriger Eigenthümer: ehemaliger Generalagent Hermann Behnke; Ersteher: Kaufmann Adolf Walter. Meistgebot 64 100 Mark. — Wallfischgasse Nr. 7. Bisheriger Eigenthümer: Kaufmann Moritz Pantell; Ersteher: Kaufmann Otto Bauer. Meistgebot 75 000 M. — Höfchenstraße Nr. 22. Bisheriger Eigenthümer: Lieutenant a. D. Georg Lehmann zu Moskau; Ersteher: Baumeister Hirt. Meistgebot 40000 M. — Roßgasse Nr. 3 und Schießwerderplatz Nr. 17/19. Bisheriger Eigenthümer: Brauereibesitzer August Schütze; Ersteher: Steinsetzmeister August Machutscheck. Meistgebot 28950 M. — Gabitzstraße Nr. 31. Bisheriger Eigenthümer: verw. Frau Restaurateur Rosina Haubitz; Ersteher: Brauereibesitzer August Scholtz. Meistgebot 47 000 M. — Vincenzstraße Nr. 65. Bisheriger Eigenthümer: Kaufmann Hermann Kassel; Ersteher: Professor Dr. Prätorius. Meistgebot 31600 M. — Kleine Scheitnigerstraße Nr. 39. Bisheriger Eigenthümer: Kaufmann Salo Zickel; Ersteher: Preußische Immobilien-Actien-Bank zu Berlin. Meistgebot 350 M. — Feldgrundstück der Nicolaivorstadt Nr. 146. Bisheriger Eigenthümer Kaufmann Moritz Lövy zu Berlin; Ersteher: Getreidehändler Hermann Ollendorf. Meistgebot: 6450 M.

=ßß= **Vom Gneisenau-Platz.** Der Topfwaaren- und Porzellanmarkt wird bei Gelegenheit des am Montag beginnenden Elisabethmarktes noch, wie bisher, auf dem Gneisenau-Platze abgehalten werden. Späterhin nach beendeter Zuschüttung der Ohle am Ostende des Ohlau-Ufers, wird der Topf-, Porzellan-, Korb-, Böttcher- und Tischlerwaarenmarkt nach dem dort geschaffenen neuen Terrain verlegt werden, während der Gneisenau-Platz mit vegetativen Verschönerungsanlagen ausgestattet werden soll. Nach der Ostseite hin werden am Eingange der Gneisenaustraße Neubauten ausgeführt, die den Platz nach dieser Seite hin architektonisch abschließen werden. Die Bebauung der Gneisenaustraße geht so rapide von statten, daß dieselbe im Sommer nächsten Jahres ihren vollständigen Abschluß erreichen dürfte.

* **Schiffswerften für die Oder.** Nachdem die Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer auf der Oder ihre Selbstständigkeit der Frankfurter Güter-Eisenbahn gegenüber wieder errungen hat, wird in der letzten Nummer des „Schiff" unter Hervorhebung gewisser Vortheile die Errichtung einer großen Vereinswerft in Vorschlag gebracht. Auch dieses Unternehmen soll nur durch Vereinigung der einzelnen Schiffer gegründet werden, und es soll den resp. Mitgliedern freigestellt bleiben, Schiffe entweder gegen baar oder gegen Abzahlung zu erwerben. Im letzteren Falle bleiben die Schiffe so lange Eigenthum oder symbolisches Pfand der Gesellschaft, bis sie durch die Restzahlung erworben sind. Ferner soll die Vereinswerft auch als Reparatur-Werkstatt und zum Neubau von Dampfschiffen (mit Ausschluß der Maschine) benutzt werden.

—ϱ **Die Dampfer im Oberwasser.** Am Sonntag Nachmittag finden bei günstiger Witterung Vergnügungsfahrten bis Wilhelmshafen statt. Die Dampfer cursiren um 2, 3 und 5 Uhr, die letzte Rückfahrt von Wilhelmshafen erfolgt um 6¼ Uhr. — Der Personen- und Packetdampfer cursirt ebenfalls noch täglich bis zum Einfrieren der Oder zwischen Breslau und allen Stationen bis einschließlich Jeltsch. Der Dampfer fährt jedoch von Breslau bereits Nachm. 2 Uhr ab und trifft um 5 Uhr 30 Min. in Jeltsch ein. Die Abfahrt von Jeltsch erfolgt früh 5 Uhr 25 Min. Die Ausdehnung der Touren bis Ohlau geschieht wiederum im nächsten Frühjahre.

\+ **Elektrisches Licht.** Auf dem Packhofe sowie auf dem Bollwerk von M. J. Caro u. Sohn, Langegasse Nr. 21/23, wird nunmehr die elektrische Beleuchtung (System Edison) eingeführt, und sind die bezüglichen Vorbereitungen bereits im Gange. Bei dem enormen und sich stetig steigernden Verkehr auf genanntem Packhofe hat sich eine Verlängerung der Betriebsdauer über die Tageszeit hinaus als dringendes Bedürfniß herausgestellt, als dessen Folge die Einführung der elektrischen Beleuchtung zu betrachten ist. Es wird also nach Fertigstellung derselben der Ein- und Ausladebetrieb der Dampfkrähne an den in dem Oderstrome liegenden Schiffen, sowie das An- und Abrollen von Gütern auch auf die Abendstunden ausgedehnt werden können.

\+ **20 Mark Belohnung.** Auf dem Dominium Schön-Ellguth, Kreis Trebnitz, wurden in der Nacht vom 5. bis 6. d. Mts. aus den dortigen Stallungen 9 fette Gänse, 6 Enten und 11 Capaunen, im Gesammtwerthe von 71 Mark, gestohlen. Für die Ermittelung der Diebe ist obige Belohnung ausgesetzt.

—ϱ **Verunglücktes Kind.** Das vierjährige Söhnchen des auf der Märkischestraße wohnenden Schmieds Böhm stürzte im elterlichen Hause einige Treppenstufen hinab und zog sich bei dem Aufprall einen Splitterbruch des linken Oberschenkels zu. Das verunglückte Kind fand Aufnahme in der kgl. chirurgischen Klinik.

—ϱ **Unglücksfälle.** Dem Arbeiter Wilhelm Langer fiel bei seiner Arbeit auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein schwerer Eisenblock auf die linke Hand und quetschte ihm zwei Finger derselben ab. L. wurde in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Ein Arbeiter von der Roßgasse glitt auf der Straße aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er den linken Arm brach. Derselbe befindet sich in der kgl. chirurgischen Klinik in ärztlicher Behandlung.

—ϱ **Körperverletzung.** Ein Fleischbeschauer aus Cawallen wurde bei einem Streite von einem Mann mit einem Messer in die linke Hand gestochen und schwer verletzt. Derselbe befindet sich in der Königl. chirurgischen Klinik in ärztlicher Behandlung.

\+ **Beschlagnahmt.** Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Ermittelung eines größeren Einbruchdiebstahls wurden bei einem mitschuldigen Hehler auf der Goldenen Radegasse noch folgende von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden und mit Beschlag belegt: ein schwarzes Opernglas im Etui, ein dergleichen von Elfenbein ebenfalls im Etui, eine silberne Spindeluhr mit doppeltem Goldrand, eine talmisilberne Cylinderuhr mit Stahlkette, eine Corallen-Ohrbommel, ein grauer Sommerüberzieher und ein silberner Taschenbecher zum Zusammenschieben. Die genannten Gegenstände liegen im Bureau Nr. 12 des hiesigen Polizei-Präsidiums zur Ansicht aus.

=ß3= **Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.** Im Monat October wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet 295 männliche und 177 weibliche Personen, zusammen 472 und zwar wegen Diebstahls 9, Vermögensbeschädigung 4, Ruhestörung 2c. 77, lüderlichen Umhertreibens 11 (sämmtlich weiblich), Obdachlosigkeit 341, Trunkenheit 7. Im Armenhaus wurden 23 Personen untergebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamten in 128 Fällen Anzeigen an das Kgl. Polizeipräsidium erstattet, und zwar: 1mal wegen Beamtenbeleidigung 2c., 64mal wegen Ruhestörung 2c., 14mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 2mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 7mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 5mal wegen Unterbringung Verunglückter, 1mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, 5mal wegen Diebstahls, 2mal wegen gefundener Gegenstände, 3mal wegen Einbruchs, 3mal wegen Hausfriedensbruchs, 2mal wegen verschiedener anderer Ursachen, überhaupt also ist in 600 Fällen Anzeige erforderlich gewesen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Dienstmädchen von der Ohlauerstraße die Summe von 24 M.; einem Dienstmädchen von der Palmstraße ein Zwanzigmarkstück; einem Bäckergesellen vom Lehmdamm aus erbrochener Bodenkammer eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 12 440 nebst daran befestigter Haarkette, an deren Schieber die Buchstaben E. S. eingravirt sind; einem Handelsmann von der Schuhbrücke ein zweirädriger, blau gestrichener Handwagen; einem Fleischergesellen von der Kleinen Scheitnigerstraße ein dunkelblau carrirtes Jaquet. — Abhanden gekommen ist der Frau eines Kaufmanns von der Holteistraße eine goldene Brille, einem Briefträger von der Teichstraße eine silberne Ancreuhr nebst silberner Kette, der Frau eines Kaufmanns aus Rybnik eine goldene Broche, einem Fräulein von der Brüderstraße eine Rolle Musikalien, der Frau eines Particuliers von der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt, einem hier wohnhaften Mädchen aus Ransern, Kreis Breslau, ein Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt, einem Herrn aus dem Strehlener Kreise die Summe von 50 Mark, einem Kutscher von der Carlsstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, einem Kaufmann von der Carlsstraße ein goldener Verlobungsring mit rothem Stein und der Inschrift „S. S. 6. 12. 84", einem Kaufmann von der Schweidnitzerstraße ein goldenes Medaillon, einem Kaufmann von der Goldene Radegasse eine silberne Broche mit Stein, einem Maler von der Scheitnigerstraße ein Pelzkragen (Scheitelaffe) und der Frau eines Ober-Lazarethgehilfen von der Langegasse eine goldene Remontoiruhr mit Nickelkette. — Gefunden wurde ein Opernglas, zwei schwarzseidene Regenschirme, ein goldenes Armband, ein schwarzseidener Fächer mit Gold- und Silberstickerei, 12 Satintücher, ein Zwanzigmarkstück, und ein Packet, enthaltend ein Dutzend Patronenhülsen. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊛ **Hirschberg**, 13. Nov. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der heutigen Sitzung ging eine combinirte Versammlung des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums voran, in welcher als Kreistags-Abgeordnete der Stadt Hirschberg die ausscheidenden Herren: Bürgermeister Bassenge und Justizrath Wiester, von 36 abgegebenen Stimmen mit je 35 Stimmen wiedergewählt wurden. Die auf die Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung gesetzte Einführung der neugewählten Herren Stadträthe Kaufmann Günther und Kaufmann Schneider mußte, da die Bestätigung dieser Wahlen noch nicht eingetroffen war, vertagt werden. Die königl. Regierung hat, wie der Vorsitzende, Gymnasialdirector Dr. Lindner, zur Mittheilung brachte, den beschlossenen Anbau an das Volksschulgebäude in der Bahnhofsstraße nach Maßgabe des Bauplanes, sowie die Entnahme von 20 000 M. aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse für diesen Zweck genehmigt. Der beantragten Niederschlagung von fünfzehn Bäumen auf der südlichen Lehne des Hausberges, welche der dortigen prächtigen Aussicht nach dem Hochgebirge von dem neugeschaffenen Restaurationsplatze aus bisher noch hinderlich waren, ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung, während sie die Vorlage, betreffend den Austausch von Terrain zur Verbreiterung der Schmiedebergerstraße dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückgab, die Angelegenheit den combinirten einschlägigen Deputationen zur Begutachtung zu überweisen.

— **Hirschberg,** 13. November. [Feuer in der Spindlerbaude.] Vom Gebirge geht dem „B. a. d. R." eine betrübende Nachricht zu. Gestern in der Frühstunde ist eine der ältesten und besuchtesten Bauden des Riesengebirges, die allen Touristen bekannte Spindlerbaude, die auch von Geschäftsleuten, die von St. Peter herüber nach Hain, Giersdorf und Hirschberg kommen, sehr frequentirt wird, abgebrannt. Ein Thiel des Viehes und sämmtliches Inventar ist ein Raub der Flammen geworden. Leider ist auch ein Mädchen von 8 Jahren, eine Nichte des Besitzers Johann Hollmann, in dem Feuer umgekommen.

= **Grünberg,** 13. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Bei den heute stattgehabten Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung hatten sich 29 pCt. der stimmberechtigten Wähler betheiligt. Wiedergewählt wurden mit großer Majorität die Herren Kaufmann Ferdinand Below, Kaufmann Balkow, Kaufmann Friedrich Schulz und Zirkelschmiedemeister Hermann Conrad. Neugewählt wurde Herr Buchbindermeister Adolf Werther.

---

* **Waldenburg,** 13. Novbr. [Des Mordes verdächtig.] Der Königl. Staatsanwalt erläßt nunmehr folgende Bekanntmachung: „Des Mordes an der am 3. d. M. in der Fürstlich Pleß'schen Forst bei Waldenburg todt aufgefundenen Frauensperson dringend verdächtig ist ein verkommen aussehender, kleiner, untersetzter bartloser Mann, 20 bis 30 Jahre alt, mit gedunsenem, blaurothem, rundem, vollem Gesicht, bekleidet mit hoher, schwarzseidener Fleischermütze, Jaquet und Hosen von dunkler Farbe und langschäftigen Stiefeln. Dieser Mensch hat Dinstag den 3. d. M. Vormittags gegen 10½ Uhr an der von Altwasser nach Reußendorf führenden Chaussee am Waldrande, etwa eine halbe Stunde von dem Orte des Verbrechens entfernt, neben einer Frauensperson gesessen, die einen länglichen weißen Sack mit unbekannten Inhalt, sowie einen schwarzen Henkelkorb trug, und auf welche die Beschreibung der Ermordeten paßt. Der Mörder hat sein Opfer zunächst durch verschiedene Schläge mit einem Stein oder sonstigem harten Instrument gegen den Kopf betäubt und dann erwürgt. Nach dem Sectionsbefund liegt zweifellos Lustmord vor, welcher anscheinend am genannten Tage zwischen 10½ Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags verübt ist. Alle Sicherheitsbehörden und Privatpersonen werden dringend ersucht, auf den beschriebenen Verbrecher zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und ihn dem nächsten zuständigen Gericht vorzuführen, gleichzeitig aber schleunigst hierher zu den Acten J. 1021/85 Nachricht zu geben, ferner auch von sonstigen, etwa bekannt gewordenen Verdachtsmomenten der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten alsbald Mittheilung zu machen. Insbesondere werden alle Diejenigen, welche den verdächtigen Mann an dem fraglichen Tage in der Nähe des von Ober-Altwasser nach Ober-Waldenburg führenden Waldfahrweges mit der Ermordeten zusammen gesehen haben, aufgefordert, sich schleunigst zu melden. Die Photographie der Letzteren kann hier eingesehen werden."

⊙ **Trebnitz,** 13. Novbr. [Stadtverordneten-Wahl.] Bei der gestern hier abgehaltenen Stadtverordnetenwahl war die Betheiligung in allen 3 Abtheilungen eine so rege, wie solche hier noch niemals beobachtet wurde. In der 3. Abtheilung waren von 391 Wählern 160 erschienen. Gewählt wurden Kaufmann Hiller, Kupferschmiedemeister Sander und Kaufmann Heinrich Urban mit 148, 147 resp. 142 Stimmen. In der 2. Abtheilung erschienen von 99 Stimmberechtigten 55 auf dem Platze. Gewählt wurden: Kaufmann Berger mit 52 Stimmen wieder und der Kreisbaumeister Schollmeyer mit 47 Stimmen (gegen Kaufm. Schach, der nur 11 Stimmen erhielt). In der 1. Abtheilung endlich stimmten die von 32 Stimmberechtigten erschienenen 21 einmüthig für die Wiederwahl der Herren v. Raumer und Particulier Kusche; desgleichen wurde der Brauerei- und Rittergutsbesitzer Lieutenant Müller mit 21 Stimmen neugewählt an Stelle des Kaufmann Hiller, welcher in der 3. Abtheilung mit großer Majorität gewählt worden war. — Zum Kreistags-Abgeordneten ist in der vorgestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften Herr Bürgermeister Kunzendorf einstimmig wiedergewählt worden.

⊙ **Habelschwerdt,** 12. Novbr. [Einführung.] Am 10. d. Mts. traf der Herr Groß-Dechant Hoffmann aus Neurode hier ein und hielt noch an demselben Tage Kirchen-Visitation ab. Am 11. fand durch den genannten Herrn die feierliche Amtseinführung des neuen Pfarrers Herrn Ardelt statt. Vormittags 9 Uhr wurde derselbe von den Vertretern des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung, sowie einer Anzahl geistlicher Herren von seiner Wohnung nach der Kirche geführt, wo Herr Pfarrer Reinsch aus Altlomnitz die Festpredigt hielt. Hierauf verlas der päpstliche Kämmerer, Herr Pfarrer Münnich aus Kunzendorf, die fürsterzbischöfliche Anstellungs-Urkunde, und der Herr Großdechant hielt die Installationsrede an den neuen Pfarrer, der sodann das Tedeum anstimmte und ein feierliches Hochamt celebrirte. Nachmittags fand in der Pfarrwohnung ein Festessen statt, an welchem die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung, sowie die Vorstände mehrerer hiesiger Vereine theilnahmen. Herr Pfarrer Ardelt brachte einen Toast auf Se. Heiligkeit den Papst und auf Se. Majestät den Kaiser aus, und der Herr Großdechant auf den neuen Herrn Pfarrer. An der kirchlichen Feier wie am Diner nahm auch der königl. Landrath, Herr Graf von Finckenstein, theil.

(Landsm.) **Nimptsch,** 12. November. [Erinnerungen. — Archäologischer Fund.] Im Jahre 1775 war Friedrich der Große zum letzten Male in Schlesien, also ein Jahr vor seinem Tode. Auf einer Reise zum Manöver in der Grafschaft Glatz berührte der König auch Nimptsch und übernachtete hier am 19. August im jetzt Hofrichter'schen Hause. Die Chronik der Stadt Nimptsch sagt darüber wörtlich Folgendes: „Das Jahr vor seinem Tode, im August 1785, wollte Friedrich der Große in Nimptsch übernacht bleiben, und waren schon die Zimmer des ersten Stockes des Hüttel'schen, jetzt Kaufmann Hofrichter'schen Hauses, zu seinem Empfange eingerichtet, als plötzlich einer seiner Reisepostmeister ankam und die Meldung machte, der König müsse zu gleicher Erde wohnen, da er Treppen nicht gut steigen könne. Sofort wurde in aller Eile ein Bretterverschlag in der noch befindlichen Weinstube des Hauses gemacht, hinter welchem der König schlief." — Aus demselben Jahre stammt ein Siegel der hiesigen evangelischen Schule, enthaltend einen Bienenkorb als Symbol des Fleißes und die Umschrift SCHOLA NIMICENSIS 1785. Erwähnt sei hierbei, daß vom Jahre 1655 die Chronik sagt: „. . . auch wurde die Schule wieder aufgebaut." — Am Montag, den 9. d., sind auf einem Felde des Freigut

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

J. Glücksmann & Co.,

Breslau, 71|72 Ohlauerstraße, „Bazar Fortuna“.

Der in dieser Zeitung bekannt gemachte

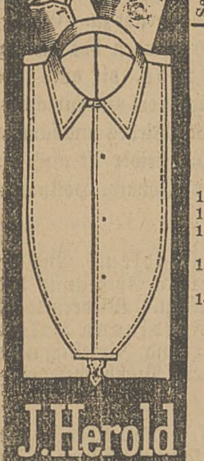
Weihnachts-Ausverkauf

wird bis zum 24. December cr. ununterbrochen fortgesetzt. [6134]

Derselbe übertrifft an Reichhaltigkeit der Auswahl und Billigkeit der Preise

Alles bisher Dagewesene.

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Breslau, 1 Oderstr. 1.



Serie	Preis-Courant für Herren-Oberhemden.	Bei Entnahme von 1 St. M.	1 St. P.	3 St. M.	3 St. P.	6 St. M.	6 St. P.	12 St. M.	12 St. P.
1	**Oberhemden** mit glattem 2fachen Einsatz, neuestes Façon . .	2	25	6	50	12	50	24	—
2	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	2	75	8	—	15	50	30	—
3	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	3	25	9	50	18	50	36	—
4	**Oberhemden** mit glattem 3fachen Einsatz, neuestes Façon . .	3	75	11	—	21	50	42	—
5	**Oberhemden** mit gesticktem 3fachen Einsatz, neueste Dessins .	3	75	11	—	21	50	42	—
6	**Oberhemden** mit glattem 4fachen Einsatz, neuestes Façon . .	4	25	12	50	24	50	48	—
7	**Oberhemden** m. gest. 4fach. Eins., neueste Dessins (Handstickerei)	4	25	12	50	24	50	48	—
8	**Salon-Oberhemden** m. glattem 4fach. Eins., neuestes Façon, Prima	4	75	14	—	27	50	54	—
9	**Salon-Oberhemden** m. Fantas.-od. gest. 4fach. Eins., neuest. Faç. Pa.	4	75	14	—	27	50	54	—
10	**Salon-Oberhemden** mit glattem oder Fantasie-Eins., 4fach, Pa. Pa.	5	25	15	50	30	50	60	—
11	**Wiener Salon-Oberhemden** m. tief. wiener Halsausschnitt, Pa. Pa.	5	25	15	50	30	50	60	—
12	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen und Manchetten, Prima	4	50	13	25	26	—	51	—
13	**Wiener Salon-Oberhemden** mit tiefem wiener Halsausschnitt, mit festem Kragen u. Manchetten, neuester wiener Schnitt, Pa. Pa.	6	50	19	—	37	50	72	—
14	**Couleurte Oberhemden,** neueste Dessins, echtfarbig, zu jedem Hemd 2 separate Kragen und feste Manchetten	4	75	14	—	27	50	54	—
	Vorhemden, beste Qualitäten, vorn u. hint. z. Knöpfen (amerik.)	1	—	2	90	5	75	11	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Kragen	1	10	3	20	6	25	12	—
	Vorhemden, beste Qualität, mit Armlöcher	1	50	4	40	8	50	16	—
	Knaben-Vorhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . .	—	60	1	70	3	25	6	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt . . .	2	25	6	50	12	50	24	—
	Knaben-Oberhemden in exquisitem Stoff, neuester Schnitt, Prima	2	50	7	25	14	—	27	—

Herren-Kragen, 4fach, neueste Façons, pr. Dtzd. 3, 4, 5, 6 und 7.00.
Herren-Manchetten, neueste Façons, 4fach, pr. Dtzd. 6, 7, 8, 9 und 10.00.
Herren-Cravatten für Steh- und Umlegekragen stets das Neueste der Saison.

Vorstehende Hemden-Sorten sind zu angeführten billigen Preisen sehr sorgfältig und sauber genäht und gewaschen, zum sofortigen Gebrauch, in jeder Grösse und Halsweite, offen (vorn zum Knöpfen) und amerikanisch (hinten zum Knöpfen) stets am Lager von 34 bis 46 ctm. vorräthig. Preislisten werden auf Verlangen franco versandt.

Sämmtliche Sorten Hemden werden auf Wunsch nach Maass extra in kürzester Zeit gefertigt und kosten solche in Serie 1 bis 3 per Stück 25 Pf. Serie 4 bis 14 per Stück 50 Pf. mehr.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Nachnahme des Betrages effectuirt und werden sowohl Nachnahme-Spesen wie Verpackung nicht berechnet. — Aufträge über 10 Mark versende franco.

Preis-Courant für wollene Winter-Wäsche.

J.Herold

Camisols, Vigogne à 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Camisols, Engl. Merino, à 1.50, 2, 2.50, 3.00
Camisols, Maco, à 1.25, 1.50, 1.75,—2.00
Camisols, Wolle, à 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Camisols, Kammg., Wolle, à 3, 3.50, 4, 5.00
Camisols, Seide, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00
Jagd-Westen, neueste Dessins, à 6, 7, 9.00
Eskimohemden, Reisehemd., à 2, 2.50, 3, 3.50
Normal-Hemden, à 5.00, 6.00, 7.00, 8.00
Flanell-Oberhemden, à 3.00, 4.00, 5.00, 6.00
Tricot-Hosen, recht stark gestrickt, pr. Stk. 1.25, 1.50, 1.75—2.00
Tricot-Hosen, Vigogne à 1.50, 2.00, 2.50
Tricot-Hosen, Wolle, à 2.50, 3, 4, 5.00.
Tricot-Hosen, Kammg., Wolle, 3, 3.50, 4, 4.50
Tricot-Reithosen, ohne Naht, stark gewebt pr. Stk. 2.00, 2.25, 2.50, 3.00
Barchend-Hosen, à 1.75, 2.00, 2.25, 2.50
Nachthemden, Dowlas à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Chiffon, à 1.50, 1.75, 2, 2.25
Nachthemden, Madapolame, pr. Stk. 1.75, 2.00, 2.50, 3.00
Nachthemden, Leinen, à 1.75, 2, 2.25, 2.50
Nachthemden, gebl. Leinen, 2.75, 3, 3.50
Taschentücher, weiss und weiss m. bunt. Ränd., pr. Dtzd. 3.50, 4.50, 5, 6, 7, 10.00
Taschentücher, Battist-Leinen, m. bunten Ränd., neuest. Dessins, Dzd. 9, 10—11.00
Hosenträger, à 75, 1.00, 1.50, 2.00—2.25
Socken, Vigogne à 50, 60, 75—1.00
Socken, Wolle à 75, 1.00, 1.25—150.
Cachenez, Seide, 2.50, 3.00, 4.00—4.50
Cachenez, Double-Seide, neueste Dessins, pr. Stk. 5.00, 6.00, 7.00, 8.00--10.00

J. Herold's Erste Wiener Wäsche-Fabrik,

Breslau, Nr. 1 Oderstrasse Nr. 1, das zweite Haus vom Ringe rechts. [5486]

Unsere illustrirten Preislisten über

Oefen,

1) **gew. kleine Heiz- und Kochöfen,**
2) **Kochmaschinen** für Private und Restaurateure,
3) **Regulir- und Meidinger-Oefen,**
4) **amerikanische Oefen mit Illumination,**
5) **Carbon-Oefen ohne Schornstein** (nur für kleine Räume verwendbar),
6) **transport. Kachelöfen,**
7) **gusseis. Regulir-Füllofen-Patent Rist-Kustermann,**
8) **Camine,**

stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Bei Anfragen von Heiz-Oefen erbitten uns Angabe, welche Art Raum zu heizen ist und welche Dimensionen derselbe besitzt. [6166]

Ferner versenden auf Wunsch franco unsere **Preislisten** über:
1) Diverse Winterartikel: Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Feuergeräthe, Ofenschirme etc.,
2) **Lampen,**
3) diverse Haushalts- und Luxus-Artikel,
4) Küchen-Einrichtungen von **30 Mark** an,
5) landwirthschaftliche Artikel.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Die **neue sensationelle Beleuchtung** vermittelst der **Wemham-Lampe** (D. R.-P. 25354) ist in 2 Schaufenstern des Herrn **Adolf Sachs** zu sehen. — Leuchtgas ohne irgend welchen Zusatz. — Ganz weißes Licht. — **Ca. 60% Gas-Ersparniß** gegen gewöhnliche Gasbeleuchtung. Näheres bei der **Anglo-Continental Gas Lamp Co.,** General-Direction für Deutschland, Berlin, Königgrätzer Straße 63. [7417]

Der Weihnachts-Ausverkauf

im Sammet und Seiden-Hause

von **D. Schlesinger jr.,**

Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7,

wird fortgesetzt.

Derselbe bietet diesmal das denkbar Schönste, Billigste und Vortheilhafteste zu praktischen Weihnachts-Geschenken.

Ganz besonders hervorzuheben sind:

1) Mehrere **Hundert Roben** ganz schwere, schmal gestreifte **Taffete** .... früherer Preis M. 4,50, jetzt M. 2,50 per Meter.
2) Mehrere **Hundert Roben** ganz schwere, klein carrirte **Louisines** .... früherer Preis M. 4,50, 5, jetzt M. 2,50, 3 per Meter.
3) Mehrere **Hundert Roben** schwere, wasserechte **Merveilleux,** nur neue Farben .... früherer Preis M. 6, 7,50, 8, jetzt M. 3, 3,75, 4 per Meter
4) Mehrere **Hundert Roben** schwere, farbige, ganz klein gemusterte und klein gepunkte **Seidenstoffe,** früherer Preis M. 7,50, jetzt M. 4 per Meter.
5) Mehrere **Hundert Roben** schwere, schwarze **Seiden-Damaste** .... früherer Preis M. 7,50, jetzt M. 4 per Meter.
6) Mehrere **Hundert Roben** schwere, farbige, damassirte **Seidenstoffe** .... früherer Preis M. 4,50, 5, jetzt M. 3, 3,75 per Meter.
7) Mehrere **Hundert Roben Nonpareil-Velveteen,** in prachtvollen Farben .... früherer Preis M. 5,50, jetzt M. 4,50 per Meter.
8) Mehrere **Hundert Reste englischer Plüsche** in allen Farben, zu Taillen- und Tapisserie-Zwecken passend, zu fabelhaft billigen, zurückgesetzten Preisen. [6165]

Von den angesammelten, einzelnen Roben und Coupons in **Sammet** und **Seide** können des schnellen Verkaufes wegen Muster nicht abgegeben werden.

Schutz gegen Erkältung!

Normal-Tricot-Hemden
Normal-Tricot-Jacken
Normal-Tricot-Beinkleider
Normal-Tricot-Socken
Normal-Tricot-Leibbinden
Normal-Tricot-Stoffe
Normal-Tricot-Schlafsäcke
etc.

Unsere **Normal-Artikel** in feiner u. in dicker Waare werden unter jeder Garantie, die irgend ein Fabrikant giebt, verkauft, sind aber 10—15 Procent billiger wie alle unter gleicher Garantie in den Handel gebrachten.

Ebenso empfehle ich neben diesen Artikeln mein grosses Lager hochfeiner

schottischer Tricotagen.

Echte Merino-Jacken und Beinkleider
(Marke: **Carwright & Warner.**)

Neu! Extra billig! Neu!

Henel's Herren-Melton-Ueberknöpf-Gamaschen mit Flanellfutter, das beste Mittel um die Füsse warm zu halten. [5818]

Elegantes Aussehen. — Unerreicht billiger Preis.

Das Paar 2 Mk. 75 Pf.

Damen-Gamaschen 3 Mark.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Großer Ausverkauf in Folge Todesfalls.

Die noch vorhandenen Waarenbestände **in bekanntlich bester** Qualität müssen behufs schleunigster Erbesregulirung bedeutend unter Preis verkauft werden: [6094]

Oberhemden,	**Kragen, „Rein Leinen“,**	**Manschetten, „Rein Leinen“,**	**Hundeleder-Handschuhe,**
bisher 5 Mark,	bisher 7 Mark,	bisher 8 Mark,	bisher 3 Mark
jetzt 3,50 per Stück.	jetzt 5 Mark per Dtzd.	jetzt 6 Mark per Dtzd.	jetzt 2,25 das Paar.

Cravatten, Cachenez, wollene Unterkleider, Socken,

sowie sämmtliche Herren-Artikel zu **ungewöhnlich billigen** Preisen.

Heinrich Leschziner, Ohlauerstraße 76|77.

Lager bester Oberschlesischer Kohlen.

Frei ins Haus

die Tonne Stückkohle Mk. 2,30, | die Tonne Kleinkohle Mk. 1,90,
" " Nußkohle " 2,20, | " " Grieskohle " 1,70.

Bei halben und ganzen Waggons billiger. [7426]

G. Weissenberg, Sedanstraße 1.



Richard Malchow, vorm. **Wernle,**
Breslau, Ketzerberg 4, empf. seine feuerf. **Geldschränke,** u. diebessich. **Cassetten, Dampfkaffeebrenner** größt. Leistungsfähigkeit **Kühlsiebe, Brücken- u. Tafel-Waagen, Copirpressen.** Für Brauereien: **Kühlschiffe** 2c. Gr. Lager. Preiscour. gratis. Bill. Preise.
1881



Die

Tricot-Taillen-Fabrik

Berlinerstraße 1, Ecke Schwertstraße,

fertigt als Specialität

Tricot-Stoffe	Tricot-Taillen	Tricot-Kleidchen

Wer diese Artikel wirklich vortheilhaft einkaufen will, scheue den Weg nicht und überzeuge sich. [7428]

Haltestelle der Gürtelbahn.

(Fortsetzung.)

Rudelsdorf, unmittelbar hinter den Hofgebäuden, von Arbeitern beim Rübenzudecken etwa 80 Stück durchlöcherte, anscheinend von einem Halsbande herrührende Bernsteinperlen von Linsen- bis Haselnußgröße, zwei Bronze-Armspangen und eine Menge kürzere und längere Spirale von Broncedraht im Durchmesser von 1½ Millimeter gefunden worden. Sämmtliche Schmuckgegenstände befanden sich in einer kleinen thönernen Urne und haben ein Alter von weit über 1000 Jahren.

— **Kreuzburg**, 13. November. [Ein Vortrag und ein Protest dagegen.] Das Lehrercollegium des hiesigen Gymnasiums veranstaltet während des Winter-Semesters einen Cyclus von Vorträgen, aus dessen Abonnementsbeträgen das physikalische Cabinet des Gymnasiums vervollkommnet werden soll. Vorgestern wurde in der Aula des Gymnasiums der erste Vortrag von Herrn Gymnasial-Director Dr. Gemoll gehalten über die „Entwickelung der Civilisation in Spanien“. Die Aula war von einem distinguirten Auditorium dicht gefüllt, welches den Ausführungen des Vortragenden mit Interesse folgte. Die Hauptursache an dem langsamen Fortschreiten der Civilisation in Spanien schrieb Redner dem verderblichen Einflusse der langjährigen Jesuiten- und Pfaffenwirthschaft zu; der Clerus in Spanien habe die Wissenschaft perhorrescirt, da ihm daran gelegen war, das Volk im Dunkel und in Unwissenheit zu erhalten. Er erwähnte der verwerflichen Inquisitionstribunale und anderes mehr. Im hiesigen Communalblatt war nun heute ein Inserat enthalten, welches hier großes Aufsehen erregt und allerorten discutirt wird. Das Inserat lautet: „Im Namen der hiesigen katholischen Gemeinde protestire ich hiermit entschieden gegen den vom Gymnasialdirector Dr. Gemoll am 11. h. in der Aula des hiesigen Gymnasiums gehaltenen intoleranten Vortrag, der nur dazu angethan war, jeden Katholiken tief zu verletzen und die evangelischen Christen gegen die katholischen zu erbittern. Kreuzburg, den 12. November 1885. F. Kokott, Curatus.“

—r. **Namslau**, 13. Novbr. [Armen-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Armenvereins wurde vor Eintritt in die Tagesordnung zuerst das um den hiesigen Armenverein hochverdienten und kürzlich verstorbenen Pfarrers Dr. Smolka gedacht. Nach dem hierauf vom Vereinskassirer, Herrn Pfarrer Mysliwiec, erstatteten Jahresbericht betrug die Gesammt-Einnahme des Vereins vom 1. November v. J. bis ult. October c. 1476 M. 38 Pf., welcher eine Jahresausgabe von 1215 M. gegenüber steht, wonach 261 M. 38 Pf. als Bestand verbleiben, wozu ein Sparkassenbuch-Guthaben von 485 M. 83 Pf. tritt. Die Wohlthätigkeit wird durch 6 Pfleger ausgeübt und im abgelaufenen Jahre haben aus dem Vereine, der über 150 Mitglieder zählt, 617 Pfleglinge monatlich wiederkehrende Unterstützungen, und zwar ein Jeder während der Sommermonate 1 M. 50 Pf., während der Wintermonate 2 M. erhalten. Bei der hierauf erfolgenden Wahl des Vorstandes wurden Herr Bürgermeister Kotze als Vorsitzender, Herr Pfarrer Misliwiec als Kassirer und Herr Pastor Schwarz als Schriftführer wiedergewählt. Auf Vorschlag des Vereinsmitgliedes, Kämmereikassen-Rendanten Herrn Trautmann wird den Pfleglingen des Vereins aus Mitteln desselben auch in diesem Jahre eine Weihnachtsspende von 1 M. 50 Pf. pro Kopf gewährt werden. Auf Antrag desselben Herrn wurde eine Commission, bestehend aus Herrn Kaufmann Land und Herrn Trautmann gewählt, welche sich die Aufgabe zu stellen hat, dem so segensreich wirkenden Vereine möglichst viel neue Mitglieder zuzuführen. Die Monatsspenden für die Pfleglinge wurden auch für das laufende Jahr auf 1 M. 50 Pf. und 2 M. normirt.

⊙ **Neisse**, 12. Novbr. [Verschiedenes.] Luthers Geburtsfeier wurde hierselbst zunächst am 10. durch einen feierlichen Gedenkgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche begangen, weiter war gestern Abend im hiesigen Stadthaussaale ein Souper veranstaltet, an welchem sich Herren und Damen der evangelischen Gemeinde, im Ganzen gegen 150 Personen, betheiligten. Das Hoch auf den Kaiser brachte Superintendent Schumann aus, während Justizrath Grauer auf die evangelische Gemeinde toastete. Nach diesem officiellen Theil des Soupers wechselten Gesang- und declamatorische Vorträge, der Feier des Tages angepaßt, unter welchen sich besonders durch Gesang Frau Kaufmann Hoffmann und Herr Eisenbahn-Secretär Pietsch, durch declamatorische Vorträge Frau Fabrikbesitzer Jäschke aus Neuland und Herr Bankdirector Barchewitz von hier auszeichneten. Bis lange nach Mitternacht waren die Versammelten in heiterster Stimmung vereint. — Auch Schillers Geburtstag wurde von Theaterdirector Georgi durch eine vortreffliche Aufführung von „Maria Stuart“ gedacht. — Gestern fand die Vereidigung der Rekruten sämmtlicher Truppentheile hierselbst statt und wurden dieselben dann Nachmittags von älteren Cameraden abtheilungsweise in den Straßen der Stadt, um diese sowie die Garnisonanstalten ꝛc. kennen zu lernen, umhergeführt. — Die hiesige Eisbahn wurde am 9. h. und zwar die auf der Neisse für 601, die auf dem sog. Pulvermühlteich für 613 Mark verpachtet. — Am 10. wurde im Neissefluß unterhalb Glumpinglau die Leiche des Arbeiters Riegel aus Rochus aufgefunden. — Heute befindet sich Ober-Staatsanwalt Meuß aus Breslau hierselbst, um die Bureaux des Königlichen Staatsanwalt, sowie das Gerichts-Gefängniß zu revidiren, außerdem revidirte heute Regierungs- und Schulrath Kupfer aus Oppeln die hiesigen Schulen, sowohl die Elementar-, als auch die beiden höheren Töchterschulen.

— **Neustadt O.-S.**, 12. November. [Projectirte Stadtanleihe.] Der hiesige Magistrat hat, wie dem „Oberschl. Anz.“ geschrieben wird, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage unterbreitet, nach welcher, zur Bestreitung der Kosten, für das im Frühjahr und Sommer dieses Jahres neu errichtete öffentliche Schlachthaus, für den Ausbau der Klein-Pramsener Straße, für Herstellung einer eisernen Rohrleitung nach dem städtischen Wasserhebewerke nebst Anlage eines Filterbassins und zur Pflasterung der Glodny-Straße ein Darlehn von 100 000 Mark aufgenommen werden soll. Dasselbe soll jährlich höchstens mit 4½ pCt. verzinsbar, und mit jährlich 1 pCt. des ursprünglichen nominellen Schuldcapitals unter Zuwachs der ersparten Zinsen tilgbar sein. Der Magistrat beabsichtigt, nach erfolgter Ermächtigung durch die Stadtverordneten hierzu, auch die Allerhöchste Genehmigung zur Ausgabe, auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Neustadt in obigem Betrage nachzusuchen, und sich wegen Gewährung dieses Darlehns an die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds zu wenden. Vorerst soll jedoch der Erfolg der von einer Anzahl von Städten an den Reichstag gerichteten Petition, betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes der älteren communalen Darlehen von 4½ auf 4 pCt. abgewartet, und bis dahin die erforderlichen Geldmittel aus der städtischen Sparkasse zu denselben Bedingungen, wie vor angegeben, entnommen werden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Angelegenheit ihrer Finanz-Commission zur Vorberathung überwiesen.

≃ **Gleiwitz**, 13. Nov. [Kreistag.] Unter Vorsitz des Landraths v. Moltke wurde heute Mittag um 12 Uhr im Kreisständehause eine Kreistagssitzung abgehalten, auf der zumeist Ersatzwahlen vorgenommen wurden. Nur eine Neuwahl stand auf der Tagesordnung — die eines Abgeordneten für den Provinziallandtag. Der frühere Landrath, Graf Strachwitz, der bisher Abgeordneter gewesen, hatte sein Amt niedergelegt. Heute nun wurde Landrath v. Moltke mit 16 Stimmen von 26 gewählt, 7 Stimmen erhielt Oeconomierath Guradze-Tost. Ferner ist ein Beschluß hervorzuheben, demzufolge der Kreistag dem Curatorium der Kreissparkasse die Ermächtigung ertheilt, vom 1. April 1886 ab den bisherigen Zinsfuß für Spareinlagen von 3½ auf 3 pCt. zu reduciren, falls die benachbarten städtischen und Kreissparkassen in ähnlicher Weise vorzugehen beabsichtigen. Bisher haben nur 2 der Nachbarkassen sich geäußert. In die Klassensteuer-Einschätzungscommission für das platte Land wurden die bisherigen Mitglieder sämmtlich per Acclamation wiedergewählt. Um 1 Uhr hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Z. **Kattowitz**, 13. Novbr. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Kreistagsabgeordneter Stadtrath E. Sachs fast einstimmig wiedergewählt. Beschlossen wurde u. A., die im Etatsjahr 1884/85 gemachten Etatsüberschreitungen in Höhe von 13 920 M. zu genehmigen; ferner acceptirte die Versammlung eine von dem Magistrat vorgelegte Instruction für die Untereinnahme-Stelle der städtischen Sparkasse resp. deren Verwaltungs-Stellen in den Gemeinden Barowitz und Laurahütte. Beschlossen wurde ferner, dem Sparkassen-Curatorium die Ermächtigung zu ertheilen, in besonderen Fällen hypothekarische Sparkassen-Darlehne über 20 000 Mark unter 5 pCt. bis 4½ pCt. auszuleihen. Zu Mitgliedern des Gymnasial-Curatoriums wurden die Herren Sanitätsrath Dr. Holtze, Dr. Berliner und Kaufmann Scherner einstimmig auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt.

⊙ **Königshütte OS.**, 13. Novbr. [Wahl von Kreistags-Abgeordneten. — Kaiser-Jubelfeier.] In der vorgestern abgehaltenen combinirten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten sind für den Zeitraum vom 1. Januar 1886 bis ult. 1891 nachstehende Herren zu Kreistags-Abgeordneten gewählt worden: Geh. Bergrath Meizen, Bergrath Lobe, Hauptmann a. D. Schimmelpfennig, Hüttendirector Ladewig, Stadtrath Wernicke und Amtsrichter Grötschel. — Magistrat und Stadtverordneten haben sodann beschlossen, den 25. Gedenktag der Thronbesteigung unseres Königs Wilhelm festlich zu begehen. Seitens der Stadt geht eine Glückwunsch-Adresse ab, die auf äußerst feinem, in der hiesigen Hütte fabricirten Eisenblech hergestellt werden wird. Wie jener Tag sonst noch gefeiert werden soll, darüber wird das zu diesem Zweck gewählte Fest-Comité Beschluß fassen. Letzteres wird nächstens unter Vorsitz des ersten Bürgermeister Girndt zur einer Sitzung zusammentreten.

⊙ **Königshütte**, 13. November. [Der oberschlesische Knappschaftsverein und die Schule.] Es verlautet, daß im kommenden Jahre der oberschlesische Knappschaftsverein für die schulpflichtigen Kinder der Knappschaftsmitglieder die erforderlichen Lernmittel nicht mehr beschaffen wolle. Diese Innehaltung mag im Interesse der Kasse geboten erscheinen; aber es ist zu befürchten, daß sie auf die Schulverhältnisse im oberschlesischen Industriebezirk unheilvoll einwirken wird. Wenn mit Recht bislang die Schulen im gedachten Bezirk wegen ihrer Leistungen gerühmt wurden, so ist hierbei nicht zu vergessen, daß der Blüthestand vorzugsweise dem Umstande zu verdanken ist, daß sich fast sämmtliche Schüler, selbst die ärmsten, im Besitz aller, sogar der theuersten Lernmittel (z. B. Atlas ꝛc.) befanden. Im Interesse der Bildung und der Cultur wäre es dringend zu wünschen, daß die gedachte Version sich nicht bestätige, was auch sicherlich zu erwarten ist, denn es giebt im oberschlesischen Montanbezirk kaum einen zweiten Factor, der für die Entwickelung des Volksschulwesens sich so lebhaft interessiren würde, als der Vorstand des beregten Vereins.

* **Umschau in der Provinz. Glogau.** Am Freitag fand, wie der „N. Anz.“ meldet, unter militärischen Ehren die Beerdigung des hier plötzlich verstorbenen Oberst-Lieutenants Brenning vom 4. Pos. Infanterie-Regiment Nr. 59 statt. Verschiedene auswärtige Regimenter, so auch das 24. Infanterie-Regiment, dem Oberst-Lieut. Brenning früher angehörte, hatten zum Theil sehr kostbare Kränze geschickt. — Der Apotheker Dr. Schadenberg von hier ist, dem „B.- u. Hausfr.“ zufolge, jetzt nach den Philippinen abgereist, um dort seine vor etwa zwei Jahren abgebrochenen naturhistorischen Untersuchungen und Sammlungen fortzusetzen. Dr. Schadenberg hat bereits an verschiedene Museen werthvolle, bei seiner letzten Forschungsreise gesammelte Objecte abgegeben. — **Görlitz.** Am 12. d. wurde auf dem Ausstellungsplatze die Auction der Ausstellungshallen abgehalten. Zu derselben hatten sich wenig Reflectanten eingefunden. Zum Verkauf kamen nur die Halle zwischen dem Concerthaus und der Schulabtheilung und die geschlossene landwirthschaftliche Halle, sowie Partien von Abbruchmaterial. Die erzielten Preise waren sehr niedrig. — **Greiffenberg.** Die Leiche des in dem Greiffensteiner Duell erschossenen Lehngutsbesitzer Kollenbusch wurde bekanntlich von hier nach Gotha transportirt und dort am 9. d. nach des Verstorbenen ausgesprochenem Willen verbrannt. Die Stelle des Dier'schen Waldes auf Greiffenstein (der hart am Wege nach Rabishau liegt), woselbst der Unglückliche seinen Tod im Duell gefunden, soll durch Anbringung einer Tafel gekennzeichnet werden. — **Königshütte.** Die beiden hiesigen Aerzte Dr. Wagner und Dr. Brodziak haben, wie die „Kgsh. Ztg.“ meldet, am vergangenen Montag an den Berg-Inspector Bothe abermals eine Transfusion vorgenommen, ihm also schon zum zweiten Male das Blut eines gesunden Menschen direct in die Adern geleitet. — **Liegnitz.** Eine Stadtverordneten-Sitzung wird nächsten Montag stattfinden, für deren Tagesordnung nicht weniger als 25 verschiedene Gegenstände vorgemerkt sind, darunter auch ein Antrag zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer Million. — Musik-Director Pelz in Berlin (früher in Liegnitz) ist am Geburtstag des Kronprinzen (18ten October), an welchem Herr Pelz die Ehre hatte, vor Sr. Kgl. Hoheit zu concertiren, der Charakter als Königlicher Musikdirector verliehen worden. — **Neustadt.** Wie aus Ellguth berichtet wird, starb am 11. d. Abends an der Kopfrose der am 1. v. Mts. über das Archipresbyteriat Zülz ernannte Erzpriester Pfarrer Franz Glatzel im Alter von circa 63 Jahren. Der Verstorbene war 30 Jahre in der Gemeinde als Seelsorger thätig. — **Pleß.** Bei seiner Anwesenheit hierselbst soll Prinz Wilhelm für Dienerschaft und Fahrpersonal der Bahn eine namhafte Summe Geldes gespendet haben. — **Ratibor.** Das Thurmbauproject hat sich bereits ein Schwindler zu Nutze gemacht, welcher gegenwärtig in unserer Stadt sein Wesen treibt. Derselbe geht mit einer lackirten Büchse, auf welcher die Worte „Für den Thurmbau!“ stehen, von Haus zu Haus und sammelt Beiträge, deren Empfang er durch Ausgabe kleiner Heiligenbilder quittirt. Die Polizei vigilirt auf den unberufenen Sammler. Gegenwärtig sind im Kreise Ratibor 119 Mühlenwerke, und zwar 4 mit Dampf-, 9 mit Dampf- und Wasser-, 60 mit Wasser-, 4 mit Wind- und Wasserkraft, 41 Windmühlen und eine Oelmühle mit Dampfkraft im Betriebe. Mit vier Betrieben sind Brettsägen und mit einem Betriebe ist eine Faßdauben-Schneide verbunden. Fünf der größten Betriebe und die Oelmühle sind Handelsmühlen, 109 betreiben größtentheils Lohnmüllerei und 4 sind gutsherrschaftliche Schrotmühlen. In allen Betrieben zusammen werden durchschnittlich ca. 370 Arbeiter beschäftigt. — ✉ **Sagan.** In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten am 11. d. wurden die ultimo 1885 ausscheidenden Kreistags-Mitglieder, die Herren Bürgermeister Würfel, Stadtrath Lehrfeld und Rechtsanwalt Sellge, einstimmig bezw. mit großer Majorität wiedergewählt. — **Schweidnitz.** Am 13. d. starb hierselbst der Particulier Joseph Janeck, das älteste Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums. — Der hier erscheinende „Freib. Bote“ bringt folgende Mittheilung: Der Gefangenen-Oberaufseher Ernst Pusch in Oels hatte, als er noch Gefangenen-Aufseher in Reichenbach war, das Malheur, durch eine unrichtige Notiz zu verschulden, daß ein Gefangener einen Monat über die ihm zuerkannte Strafzeit hinaus sitzen mußte. Er wurde dieserhalb zu 20 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — **Zabrze.** Ein Dynamit-Transport, aus Berun kommend, passirte am 12. d. die hiesige Stadt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 14. Novbr. [Wiederholter Diebstahl, Anstiftung und gewerbsmäßige Hehlerei.] Curt Karstedt, geboren am 7. Mai 1867, befand sich von 1881 bis Ende 1882 bei dem Kaufmann Gerstel hierselbst in der Lehre. Er wurde dann wegen Diebstahls von demselben entlassen und vom Gericht zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde K. von den Herren Gebrüder Wallfisch, welche zu jener Zeit im Hause Ring Nr. 3 ein Herren-Garderoben-Engros-Geschäft inne hatten, zur weiteren Ausbildung übernommen. Obgleich den neuen Principalen die Bestrafung ihres Lehrlings nicht unbekannt blieb, schenkten ihm dieselben dennoch volles Vertrauen; so war ihm u. a. die Aufgabe zugefallen, den dort beschäftigten Schneidermeistern die Arbeiten zuzutheilen. Bei dieser Gelegenheit wurde Karstedt mit dem Schneidermeister Hermann Guttmann näher bekannt. Letzterer selbst hatte Ende 1884 diese Bekanntschaft dadurch angeregt, daß er den Karstedt bei einer anläßlich seines Geburtstages arrangirten Festlichkeit bewirthete. Es folgte ein gemeinsamer Besuch des Zeltgartens, und hierbei empfahl sich der Schneidermeister der besonderen Berücksichtigung des eben am Ende seiner Lehrzeit stehenden Karstedt. Er bot sich ihm zur Aushilfe bei einer event. eintretenden Geldnoth an und bedeutete demselben nach Ueberreichung eines Markstücks: „Ein junger Mann in solcher Stellung könne eigentlich nie um Geldmittel verlegen sein; das Geschäft besitze so vielerlei Gegenstände, welche jeder Schneider gut zu verwenden im Stande sei“. — Karstedt, der sehr wohl verstand, was mit dieser Aeußerung gemeint sei, will damals erklärt haben: „Ach nein, auf diese Brücke trete ich nicht.“ Wenige Tage darauf ist er aber anderen Sinnes geworden. Er gebrauchte nämlich nothwendig einen Winter-Ueberzieher, und beschloß der inzwischen zum „Commis“ avancirte Karstedt nunmehr bei sich, das hierzu erforderliche Geld durch — Diebstahl sich zu verschaffen. Nach der erforderlichen Rücksprache mit Guttmann setzte er sich mit dem in demselben Geschäft angestellten Haushälter Jul. Groczyca in Verbindung. Allwöchentlich 2- oder 3 mal nahm Karstedt vom Lager des Geschäfts ein Beinkleid oder einen Ueberzieher, warf alsdann das zu einem Packet zusammengeschnürte Kleidungsstück von der im 1. Stock nach der Hinterfront des Hauses zu gelegenen Packkammer durch das Fenster hinab in den Hof, wo es Groczyca auffing und bis nach Geschäftsschluß hinter einem Handwagen versteckte. Im Fortgehen nahm dann Karstedt oder Groczyca das Packet und lieferte es in die Hände des allabendlich am Elisabetkirchhof harrenden Guttmann. Dieser trieb Monate lang Handel mit den gestohlenen Sachen, zu welchen auch Futterstoffe und Stoffreste gehörten. Karstedt erhielt von Guttmann für jedes Beinkleid, das im Engros-Verkauf einen Preis von 9 Mark hatte, 3—4 Mark, für einen Ueberzieher im Werthe von 24 Mark 8 Mark und für ein ganzes Stück Wollatlas, welches 40 Meter enthielt und einen Einkaufspreis von 55 Mark repräsentirte, 15 Mark. Das Geschäft der Gebrüder Wallfisch siedelte später nach dem Roßmarkt über und gerieth alsbald in Concurs; die Diebstähle aber blieben unentdeckt. Erst im Hochsommer d. J., als das Lager bereits 3 Monate aufgelöst war, entdeckte der sehr rührige Revier-Polizei-Commissarius Hartung bei Gelegenheit der Ermittelung anderer Diebstähle, daß die Gebrüder Wallfisch wohl mehr als 50 Mal bestohlen worden sein mußten. Seine weitere Thätigkeit brachte einen Theil der gestohlenen Gegenstände wieder zum Vorschein. Ein bereits mit dem Ausweisungsbefehl versehener Russe, der in der Kupferschmiedestraße etablirt gewesene Kleiderhändler Adolf Gutter, hatte unter anderem das Stück Wollatlas für 26 Mark und einige Paar Beinkleider, sowie einen Ueberzieher zu entsprechenden billigen Preisen von Guttmann gekauft. Da Gutter sonach der gewerbsmäßigen Hehlerei verdächtig erschien, erfolgte seine Unterbringung im Untersuchungsgefängniß. — Der mit seiner Vertretung betraute Rechtsanwalt Schreiber wies nach, daß höchstens einfache Hehlerei vorliege, der noch unbestrafte Gutter demnach aus der Untersuchungshaft zu entlassen sei. Dagegen machte die Staatsanwaltschaft geltend, daß schon wegen seiner Ausweisung Fluchtverdacht vorliege. Auf Antrag des Staatsanwalts sistirte der Regierungspräsident die Ausweisungsmaßregel bis nach Austrag des Strafprocesses, und Gutter wurde hierauf aus der Haft entlassen. Gleich nach seiner Haftentlassung verlegte Gutter sein Domicil nach Zürich, kehrte aber gestern, seinem dem Rechtsanwalt gegebenen Versprechen gemäß, nach hier zurück, um sich zu dem heut vor der Strafkammer I. des hiesigen Landgerichts stattgehabten Verhandlungstermin zu stellen. — Ein fünfter Angeklagter, der in der Friedrich-Wilhelmsstraße etablirte Kleiderhändler Gottfried Boys, hat mehrere Futterreste von Guttmann gekauft. Er erachtete dieselben lediglich als „Schmu- oder Petersflecke“ und den Erwerb solcher Reste für vollkommen redlich. — Karstedt, der gemeinschaftlich mit Guttmann und Gorczyca aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, hat bereits zugegeben, durch 40 Diebstähle etwa 36 Paar Beinkleider, 3 Ueberzieher 1 Stück Wollatlas und eine Menge Futterreste gestohlen zu haben. Guttmann kann nicht leugnen, daß der größte Theil dieser Gegenstände in seine Hände gelangt ist, er bestreitet aber, der Verführer des Karstedt zu sein. Die Anträge des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Wörmann, lauteten gegen Karstedt und Groczyca auf je 5 Jahre Gefängniß, gegen Guttmann, der bereits wegen Unterschlagung mit 2 Monaten und wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß vorbestraft ist, auf 3 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen, gegen Gutter und Boys wegen einfacher Hehlerei auf 3 Wochen und resp. 1 Tag Gefängniß. Die Strafkammer verurtheilte Karstedt zu 2 Jahren 6 Monaten, den Groczyca zu ein Jahr 6 Monaten Gefängniß, Guttmann wurde der Anstiftung und der gewerbmäßigen Hehlerei für schuldig erachtet und gegen ihn nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 3 Jahre Zuchthaus ꝛc. erkannt, Gutter erhielt 3 Monate und Boys 1 Woche Gefängniß.

(Nied. Anz.) **Landeshut**, 5. November. [Vom Schöffengericht.] Die heutige, ziemlich stark mit Anklage-Material versehene Sitzung begann mit einer Verhandlung, welche geeignet erscheint, einiges Interesses zu erwecken. Der Polizeisergeant Wagner, ein im Uebrigen durchaus pflichteifriger Beamter, wie ihm heute nachgesagt wurde — war im Jahre 1881 wegen Unterschlagung von 20 Pf. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, welche harte Strafe den Mann natürlich körperlich und geistig vollständig niederschmetterte. Um ihn so lange als möglich zu schonen, hatte die hiesige Polizeiverwaltung ihm humaner Weise gestattet, nach Ablegung seines Degens während der Dauer der Untersuchung noch Botendienste für die städtischen Behörden zu verrichten. Da fand man im October 1881 an verschiedenen Häusern der Stadt 4 Placate angeheftet, in denen die hiesige Polizei in beschimpfender Weise der Ungerechtigkeit beschuldigt wurde, weil sie den Polizisten Wagner, angeblich einen „gottvergessenen meineidigen Hallunken und Spitzbuben“ noch im Amte behielte. Wagner nahm sich diese schwere Ehrenkränkung sehr zu Herzen und machte seinem Leben aus Verzweiflung freiwillig ein Ende. Im heutigen Termine wurde nun festgestellt, daß Wagner dem Geometer B. H. und dessen Bruder, dem Böttcher C. H. hier, sehr verhaßt gewesen war. Dies und die Aussagen der Zeugen, von denen einer das Ankleben der Placate durch die Gebrüder H. selbst beobachtet hatte, veranlaßte den Gerichtshof, die Gebrüder H. der öffentlichen Beleidigung für schuldig zu erachten und den B. H. — als intellectuellen Urheber — zu drei Wochen Gefängniß, den C. H. — als Helfer — zu 15 Mark Geldstrafe event. drei Tagen Gefängniß zu verurtheilen, auch der hiesigen Polizeiverwaltung die Publications-Befugniß zuzusprechen.

* **Beuthen OS.**, 13. Novbr. [Ein beachtenswerthes Erkenntniß für Gast- und Schankwirthe] hat die hiesige Strafkammer dieser Tage gefällt. Der Thatbestand ist nach dem „Ob. Anz.“ folgender: In das Local des Gastwirthes K. kamen zwei völlig nüchterne Leute. Sie verlangten Schnaps, den sie auch erhielten. Dies geschah zu wiederholten Malen, bis die beiden Leute betrunken waren. Gastwirth K. erhielt nun eine Strafe vom Schöffengericht, weil er die Regierungsverordnung übertreten habe, welche Betrunkenen Schnaps, überhaupt Spirituosen zu verabreichen verbietet. Er legte Berufung ein, die aber verworfen wurde. Als Gründe der Verwerfung wurde angegeben, daß ein gewisses Stadium der Trunkenheit vor dem letzten Einschänken vorhanden gewesen sei, in welchem dem Gastwirth das Einschänken von Spirituosen nicht gestattet gewesen sei.

—t. **Dortmund**, 13. Nov. [Ein Freigesprochener.] Ein Breslauer gerieth heute hier in eine recht üble Lage; derselbe, der Hutmachergehilfe Karl Prokſch, hatte im Anfang dieses Jahres hier gearbeitet und war am 2. März in eine Schlägerei gerathen, wobei er mit einem Messer dem Fabrikarbeiter Franz Droste drei Stiche beibrachte. Prokſch, der später nach Breslau zurückgereist, war wegen Körperverletzung angeklagt und zu dem heute vor der hiesigen Strafkammer anstehenden Termine polizeilich vorgeführt worden. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten, indem der Gerichtshof annahm, Prokſch habe sich im Stande der Nothwehr befunden. Der Freigesprochene sah sich nun hier, über 100 Meilen von seiner Heimath entfernt, von allen Geldmitteln entblößt, außer Stande, die Rückreise nach Breslau anzutreten. Es wird ihm wohl nichts anderes übrig bleiben, als seine entbehrlichen Kleidungsstücke zu versetzen, um Geld zur Heimreise zu erlangen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 12. Novbr. [Vom verschwundenen Bürgermeister.] Der in Hamburg mit seinem Dienstmädchen beim Besteigen des Schiffes abgefaßte Bürgermeister ist der bisherige Bürgermeister von Budsin (Provinz Posen), Koch, der, wie an dieser Stelle berichtet, vor Kurzem verschwand und auf dessen Auffinden in öffentlichen Blättern eine Belohnung ausgesetzt war. In seinem Besitze wurde ein Theil der Mitgift seiner Frau, 1545 Mark und 48 Dollars gefunden, auf welche Summe das Dienstmädchen, als angeblich ihr gehörend, Anspruch macht. Der Herr Bürgermeister ist in seine Heimath gebracht worden, da er sich wegen Fälschung seiner Legitimationspapiere zu verantworten haben wird. Auch das Dienstmädchen wird nach Posen zurückgesandt, da es der Beihilfe der Urkundenfälschung verdächtig erscheint.

* **Posen**, 12. November. [Zur Schreibweise polnischer Ortsnamen.] In der von uns gemeldeten Angelegenheit der Schreibweise des Dorfes Schidlowitz geht der „Pos. Ztg.“ von der kaiserlichen Ober-Postdirection in Bromberg folgende Mittheilung zu: „Die Postagentur in Orchowo, zu deren Landbestellbezirk die Ortschaft Schidlowitz gehört, wird nicht erst seit neuerer Zeit, sondern bereits seit April 1876 von dem jetzigen Postagenten verwaltet. Im August v. J. beschwerten sich Bewohner von Schidlowitz bei dem königlichen Landrathsamte in Gnesen, daß der Postagent in Orchowo auf Quittungen über Postsendungen die Schreibweibweise: „Szydlowiec“ in Anspuch nähme. Das Landrathsamt gab der Ober-Postdirection hiervon Mittheilung mit dem Hinzufügen, daß neben dem Namen „Szydlowiec“ auch der Name „Schidlowitz“ üblich sei. Dem entsprechend wurde der Postagent in Orchowo diesseits durch Verfügung vom 25. August d. J. angewiesen, im dienstlichen Verkehr beide Schreibweisen gelten zu lassen. Hiernach ist bisher verfahren worden. — Es steht somit fest, daß der Postagent verweigert hat, die übliche Schreibweise „Schidlowitz“ gelten zu lassen, und auf Weisung seiner vorgesetzten Behörde davon Abstand genommen hat.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau 14. November.

Die Hälfte des November ist beinahe vorüber, und es hat fast den Anschein, als wenn derselbe in seinem wechselvollen, kurzen Dasein mehr herbstliche, als winterliche Neigungen zeigte. Sein Auftreten war bis heute gerade nicht unangenehm zu nennen, wenn auch trübe Tage und nebelige Nächte seine Herrschaft kennzeichneten. — Die Ernte unserer Wurzelgewächse, selbst die Wasserrüben nicht ausgenommen, ist als beendet zu betrachten, und wo es die Bodenverhältnisse nur irgend zulassen, wird rüstig der Frühjahrsbestellung entgegen gearbeitet. — Die Herbstsaaten gewähren im Allgemeinen einen befriedigenden Anblick, und selbst die stiefmütterlich vernachlässigten Kreise Schlesiens stehen im Verhältniß wenig zurück. — Die Rapsschläge zeichnen sich nach eigener Anschauung und gewissenhaften Berichten fast durchweg durch einen gleichmäßigen Stand aus und geben zu günstigen Hoffnungen Veranlassung. Auch aus den Nachbarstaaten lauten die Mittheilungen befriedigend, namentlich soll Böhmen, Mähren, und von deutschen Provinzen Holstein, Sachsen, die Rheingegend 2c. gut bestandene Rapsschläge aufzuweisen haben. Die von uns seit Jahren angedeutete Manipulation des Abblattens des zu üppig stehenden Rapses kurz vor Beginn des Winters — also im November — scheint in Schlesien keinen Anklang gefunden zu haben, und doch wären einige Versuche im Interesse der Gesammt-Landwirthschaft durchaus wünschenswerth. — Weizen, speciell auf gutem, wirklichem, nicht sogenanntem Weizenboden hat sich meist gut ausgebildet. — Zu entsprechendem Weizenboden rechnen wir nur den schweren, gebundenen, humusreichen Thon- oder Lehmboden, der allein von Fluß- oder Seemarschböden in Bezug auf reiche und nachhaltige Weizenernten übertroffen wird. Die gewöhnlichen Lehmbodenarten sind schon mehr als Mittelboden für den Weizenbau zu betrachten, wenn nicht klimatische Verhältnisse demselben besonders günstig sind. — Sandboden, in welcher Form oder Mischung er sich auch darbietet, ist für den edlen Weizen niemals geeignet. — Die Mäuse, die sich wieder in erschreckender Weise als Saatenvertilger zeigen, haben bereits in den besten Kreisen Schlesiens nicht unerhebliche Spuren ihrer Thätigkeit zurückgelassen. — Im Spätherbst bei frostfreiem Wetter, sobald die Feldarbeit ihrem Ende sich zuneigt, hat der immer schaffende Landwirth die beste Gelegenheit und auch Zeit zu den sogenannten mechanischen Bodenverbesserungen und zur Trockenlegung versumpfter Ländereien. Die mechanische Bodenverbesserung umfaßt die Melioration von Aeckern, Wiesen, Weiden durch Ebenung, Mischung der verschiedenen Bodenarten, Düngung, Entfernung von Steinen, Sträuchern, Aufschließung der Ackerkrume, sowie Regulirung der Wege, Gräben 2c. Alle diese Meliorationen sind bei irrationeller Ausführung mit nicht unbedeutenden Kosten verknüpft, können aber auch billig hergestellt werden und sind bei einer geregelten Wirthschaft unerläßlich — bleiben aber immer ein bedeutender Hebel in der Ackercultur. Spätherbstculturen, selbst bei Aeckern, die im gewöhnlichen Turnus liegen, bilden an und für sich eine nicht zu unterschätzende Melioration. Durch dieselbe vernichtet man Tausende von Unkrautpflanzen, theils durch Bloßlegen des Samens, theils durch zu Tage fördern von Wurzeln, Ranken 2c., und ist bekanntlich eine Spätackerung der größte Feind des sonst so unverwüstlichen Hederichs. Die Egge lasse man bei diesen Arbeiten ruhen, es hieße denn, einen Schlag von Quecken oder ähnlichem Unkraut klären. Der Frost ist und bleibt einmal der billigste und beste Ackermann, derselbe zersetzt den in rauher Furche liegenden, selbst sterilsten Boden besser als alle uns bekannten Ackerwerkzeuge. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere, die bereits die ersten Wochen der Winterstallfütterung hinter sich haben, erfreuen sich fast durchweg eines ganz normalen Gesundheitszustandes, und sind Seuchen resp. ansteckende Krankheiten augenblicklich in unserer Provinz unbekannt. Der Landwirth, der in seinem lebenden Inventar ein hohes, aber zehrendes Capital besitzt, sucht während der Wintermonate, wo ihm die Natur durch freiwillige Gaben weniger unter die Arme greift, seine Heerden gut, aber dabei auch so billig als nur möglich zu ernähren. Um das zu erreichen, nimmt in der ersten Reihe die Futtermischung in physiologischer Beziehung bei unseren Vierfüßlern eine hervorragende Stellung ein. Niemals verabsäume man aber bei der besten Futtermischung die Regelung des Wassergehaltes und des Gehaltes an Trockensubstanz in der Nahrung. Jede übermäßige Wasseraufnahme schwächt den ganzen Organismus, eine dergleichen von Trockensubstanz erschwert die Verdauung, macht sie mitunter ganz unmöglich. Die tägliche Wasseraufnahme muß den fünften bis zehnten Theil des thierischen Gewichts betragen. Bei Grünfutter, das selbst zwischen 70—90 pCt. Wasser enthält, ist das Bedürfniß der directen Feuchtigkeitszufuhr ein geringes, während bei Trockenfutter das reichliche Tränken geboten ist. — Der Getreidehandel, ob als Welt- oder Localhandel betrachtet, stagnirt gleichmäßig fort und alle Manöver die bereits in Scene gesetzt worden sind, haben auf eine Steigerung der Preise bis jetzt nicht den geringsten Einfluß gehabt — und hat es fast den Anschein, als wenn die drückende Zeit, namentlich bei der Landwirthschaft, noch lange nicht ihr Ende erreicht hätte.

Sprechsaal.

Gestatten Sie mir, daß ich einen Uebelstand zur Sprache bringe, der sich dem das Stadttheater besuchenden Publikum besonders bei den Wallenstein-Abenden in letzter Woche recht unliebsam fühlbar machte. Es ist dies die das zulässige Maß der Ungenauigkeit überschreitende falsche Angabe des Zettels über das Ende der Vorstellung, sowie der Mangel eines Raumes, in dem die Personen, welche Besucher der Vorstellungen abholen müssen (wie Dienstboten 2c.) oder abholen wollen (wie Angehörige 2c.), vor den Unbilden der Witterung geschützt sind. Das Ende der Vorstellung war an beiden Abenden auf dem Zettel mit „nach 10 Uhr" bezeichnet; die abholenden Personen wurden mithin für 10 Uhr bestellt; der Schluß der Vorstellung fand am Dienstag um 11, am Mittwoch sogar erst um 11¼ Uhr statt. Die zur Abholung von Theaterbesuchern erschienenen Väter, Brüder, Gatten, Dienstmädchen 2c. mußten daher bei dem nichts weniger als freundlichen Wetter 1¼ Stunde auf der Straße warten. Denn wer da glaubte, daß die Vorhalle des Theaters zum Warten benützt werden könne, wurde von den Polizeibeamten mit Entschiedenheit eines Anderen belehrt.

In anderen Städten ist in den in der Nähe der Theater gelegenen Restaurants die Einrichtung getroffen, daß den Gästen rechtzeitig der Schluß des Theaters angesagt wird. Dieses Aushilfsmittel fehlt uns leider in Breslau. T. H.

Nilsson-Concert.

Breslau, 14. November.

Das Nilsson-Concert ist ganz so verlaufen, wie zu erwarten war. Der Liebich'sche Concertsaal war nahezu ausverkauft; Beifall wurde nach jedem Stücke freigebig gespendet; zu einem eigentlichen Enthusiasmus ist es jedoch nicht gekommen. Daß Frau Nilsson früher eine große Sängerin gewesen, ließ sich auch aus ihren heutigen Leistungen unschwer erkennen. Das künstlerische Resultat des in circa fünfviertel Stunden absolvirten Concertes entsprach weder der vorausgegangenen Reclame, noch für Breslauer Verhältnisse enormen Eintrittspreisen. Hätte der geschätzte Verfasser unseres „Wiener Briefes" Frau Nilsson heut gehört, so würde er seiner Begeisterung und Bewunderung sicherlich einen kleinen Dämpfer aufgesetzt haben. — Ausführlicher Bericht folgt. E. B.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Novbr. Es wird jetzt auch officiös angedeutet, daß dem Reichstage außer den bereits bekannten Vorlagen noch bedeutsame weitere Entwürfe zugehen sollen, die vielleicht schon in der Thronrede angedeutet werden würden. Es sind damit offenbar Zoll- und Steuervorlagen gemeint. Die Zuckersteuervorlage ist zwar dem Bundesrath noch nicht zugegangen, es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß sie eine Erhöhung der Rübensteuer auf 90 Pf. und die Belassung der Export-Bonification auf 9 M. vorschlagen wird. — Die dem Bundesrath zugegangenen Gesetzentwurf der Unfallversicherung für die Arbeiter der Land- und Forstwirthschaft trägt den Beschlüssen der Reichstags-Commission zu dem vorjährigen Entwurf in einigen Punkten Rechnung. Die Einführung der Krankenversicherung für die Land- und Forstwirthschaft ist zwar auch im jetzigen Entwurf nicht aufgenommen, dagegen folgt der Entwurf den in der Reichstags-Commission gegebenen Anregungen insoweit, als er die landesgesetzliche oder statuarische Einführung der Krankenversicherungspflicht für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter dadurch zu fördern und zu erleichtern strebt, daß die Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes, soweit es sich um deren Anwendung auf land- und forstwirthschaftliche Arbeiter handelt, in einer den Verhältnissen der letzteren entsprechenden Weise abgeändert werden. Wenn die Reichstags-Commission geneigt war, den Berufsgenossenschaften die Erstattung der während der ersten 13 Wochen nach dem Eintritt des Unfalls von den Gemeinden oder Krankenkassen gewährten freien ärztlichen Behandlung und Arznei zur Pflicht zu machen, so stehen nach der Begründung des Entwurfs dieser weitgehenden Erstattungspflicht angeblich ernste Bedenken entgegen, und sie erscheint mit der im Unfallversicherungsgesetz grundsätzlich vorgesehenen Carenzzeit nicht vereinbar.

Berlin, 14. Novbr. Aus Darmstadt kommt die Nachricht, Prinz Franz Josef von Battenberg, bisher Lieutenant im preußischen 1. Garderegiment z. F., ist mit Zustimmung des Kaiser Wilhelm jetzt in die bulgarische Armee eingetreten.

Berlin, 14. Novbr. Der neue türkische Botschafter für Berlin, Achmed Tefsik Bey, wird heute Abend hier erwartet.

Berlin, 14. Novbr. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages sprach sein Bedauern über das Ausscheiden der Ostseeplätze aus und beschloß seine Thätigkeit auch ohne dieselben energisch fortzusetzen. Gleichzeitig wurde eine Statutenänderung beschlossen, wonach das Stimmrecht nach der Bedeutung des Platzes bemessen wird; den Mitgliedern sollen eine bis sechs Stimmen zustehen. Die Wahl des Vorsitzenden an Stelle Delbrück's ist ausgesetzt worden.

Kattowitz, 14. Novbr. Seit gestern früh brennt ein der Hohenlohegrube gehöriges, auf der Bogutschützer Feldmark gelegenes Bruchfeld. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. Die Grube selbst ist dadurch nicht in Gefahr. Das Feuer wird durch Verschütten mit Erde gedämpft und läßt allmälig nach.

Brüssel, 14. Nov. Die ungünstigen Münzeinigungs-Aussichten haben eine Bankdiscont-Erhöhung auf 4 pCt. herbeigeführt.

Der serbisch-bulgarische Conflict.

Berlin, 14. November. Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Serbien und Bulgarien soll in den hiesigen diplomatischen Kreisen durchaus nicht überrascht haben. Die „Nordd. Allgem. Ztg." deutet sogar an, daß diese Eventualität in dem diplomatischen Programm vorgesehen gewesen sei. Sie schreibt nämlich: „Wenn einerseits nicht verkannt werden darf, daß diese Wendung der Situation eine bedauerliche Verschärfung mancher Gegensätze einschließt, so sagt man sich doch andererseits, daß sie Europa denn doch nicht annähernd so unvorbereitet trifft, als s. Z. der ostrumelische Gewaltstreich, und daher auch nicht im Stande sein dürfte, das Programm einer diplomatischen Action umzuwerfen, deren Concept gewiß auch mit der Möglichkeit des nunmehr Thatsache gewordenen Ausbruches eines localen Kriegsbrandes gerechnet haben wird." Diese scheinbar sehr gelassene Auffassung wird nicht überall getheilt, vielmehr glaubt man vielfach, daß die Conferenz als in die Brüche gegangen zu betrachten sei. Die hiesigen Abendblätter beschränken sich fast nur auf die thatsächlichen Meldungen vom Ausbruch der Feindseligkeiten. Officiös wird die sehr billige Parole ausgegeben werden, daß die Aufgabe der Mächte darin bestehe, den Conflict zu localisiren. Die „National-Zeitung" bemerkt zu den neuesten Ereignissen: „Wichtiger als die Frage, wer angefangen hat, ist die andere, was nunmehr die Mächte beginnen werden, ob sie bei dem Versuch einer gemeinsamen Beilegung der schweren Krisis beharren, oder ob Angesichts der zum Kampfe gezückten Waffen jede nun ihre eigenen Wege gehen, welche Haltung insbesondere Rußland annehmen wird. Ihren wiederholten Erklärungen entsprechend, müßte eigentlich jetzt die Pforte an Serbien den Krieg erklären; nach ihrem bisherigen Verhalten ist ein solcher Entschluß von ihr kaum zu erwarten, es wäre denn, daß sie an einer oder mehreren europäischen Mächten einen starken und zuverlässigen Rückhalt hätte. Groß wird im Momente des Kriegsausbruchs die Gefahr, daß sich die Feuersbrunst Macedonien und anderen Theilen der Balkanhalbinsel mittheile. Man wird jetzt namentlich auch auf Meldungen aus Athen gespannt sein dürfen. Daß auch Montenegro, der bewährte „kleine Freund" Rußlands zu rüsten begonnen habe, wird, wie bereits gestern mitgetheilt ist, türkischerseits behauptet. — Aus Wien wird dem „Tageblatt" depeschirt: Serbiens Kriegserklärung überraschte die hiesigen politischen Kreise insofern, als in diesem Augenblick der Beginn der Action noch nicht vermuthet wurde, wenngleich die gestrigen Mittheilungen über die Werthlosigkeit der bisherigen Conferenzberathungen baldige Entscheidungen Serbiens voraussehen ließen. Es wird angenommen, daß Serbien angesichts der Differenzen zwischen den Großmächten ein fait accompli schaffen wolle. Ob die Pforte Serbiens Kriegserklärung gegen Bulgarien als casus belli betrachten und auch dieser Auffassung eine praktische Folge geben wird, bleibt abzuwarten. Die Conferenz ist wahrscheinlich vor der Hand lahmgelegt. Uebrigens wird seitens der Wiener officiellen Kreise betont, daß Serbien „a son propre risque et peril" vorgehe und durchaus auf eigene Verantwortung handle. Auf die Börse machte die serbische Kriegserklärung keinen allzu erschreckenden Eindruck, obgleich auf der Vorbörse ziemliche Bewegung herrschte und Creditactien rund drei Gulden und österreichische Renten über ein Procent verloren." — Der „Post" meldet man ebenfalls aus Wien: „Durch die Kriegserklärung Serbiens wird die Situation als total verändert erachtet. Es ist fraglich geworden, ob die Conferenz auf der gegenwärtigen Basis weiter tagen könne. Die serbische Diplomatie hat seit längerer Zeit Alles aufgeboten, um sich des Wohlwollens der Pforte zu vergewissern. Bis vor Kurzem war die Pforte geneigt, einen Angriff auf Bulgarien wie einen gegen türkisches Territorium gerichteten Angriff aufzufassen. Die Pforte glaubte dies der Wahrung ihres Hoheitsrechtes über Bulgarien schuldig zu sein, wiewohl sie im Uebrigen den Bulgaren eine militärische Niederlage wohl gönnen würde."

Frankfurt, 14. Novbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Fürst von Bulgarien hat sich gestern, wie aus den höchsten Kreisen der Pforte verlautet, direct telegraphisch an den Sultan um Unterstützung gegen Serbien gewendet, indem er fast flehentlich hervorhebt, daß Serbiens Action doch eigentlich gegen die Türkei gerichtet sei.

Wien, 14. November. In den Kreisen, welche Fühlung mit dem auswärtigen Amte unterhalten, wird betont, daß der serbisch-bulgarische Krieg nichts an dem Verhältniß Oesterreich-Ungarns zu den Mächten ändere. Das Wiener Cabinet sei im Vereine mit den Regierungen ehrlich bemüht gewesen, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu hindern, und werde nunmehr alle friedlichen Mittel aufbieten, um den Conflict local zu begrenzen und zeitlich nach Möglichkeit abzukürzen. Die Conferenz hätte nach der hier herrschenden Ansicht nicht nur nicht die Berathungen zu unterbrechen, sondern den Zielen einer allseitigen Pacificirung um so energischer zuzustreben. Die hiesigen griechischen Kreise erklären den schleunigen Eintritt der Griechen in die Action für unausbleiblich.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 14. Novbr. Die „Polit. Corresp." bringt aus Belgrad den Wortlaut der soeben veröffentlichten Proclamation des Königs Milan. Der König erklärt darin: In Wahrung der Landesinteressen habe er alle nothwendigen, durch die Verletzung der Verträge seitens Bulgariens herausgeforderten Maßregeln ergriffen, um deutlich zu zeigen, daß Serbien sich gegenüber der Störung des Gleichgewichts der Balkanvölker nicht gleichgiltig verhalten könne, namentlich wenn dies ausschließlich zum Vortheil eines Staates geschieht, welcher sich Serbien jederzeit als schlechter Nachbar erwiesen habe. Der König weist auf die ungerechtfertigten Zollmaßregeln Bulgariens gegen Serbien, auf die gewaltthätige, rechtswidrige Aneignung von Bregowo, auf die öffentliche Aufmunterung gerichtlich verurtheilter Landesverräther in deren rebellischen Unternehmungen hin. Dies alles ertrug der König, geleitet von dem Wunsche, Beweise der Geduld zu geben, wie sie einem Staate ziemt, welcher seine Freiheit mit seinem eigenen Blute erkaufte, durch die Sympathien Europas gedieh und auf jedem Schritte seiner Entwickelung fremde Rechte achtete, wie sein eigenes Recht. Die geflissentliche Mißhandlung serbischer Unterthanen in Bulgarien jedoch, die Grenzsperre, die Anhäufung und die disciplinirten Freiwilligenmassen an der Grenze, deren bewaffnete Angriffe auf die Grenzbevölkerung und sogar auf die serbische Armee, dies alles bildet eine absichtliche Herausforderung, die der König weder Namens der heiligsten Landesinteressen noch Namens der Würde und Ehre des Volkes und der serbischen Waffen zu ertragen vermag. Die Proclamation schließt: „Dies sind die Gründe, derentwegen Ich den Zustand öffentlicher Feindschaft, welchen die bulgarische Regierung herbeigeführt hat, eintreten lasse, und meiner treuen, tapferen Armee anbefohlen habe, die Grenze des Fürstenthums zu überschreiten. Die gerechte Sache Serbiens beruht nun auf der Entscheidung der Waffen, auf der Tapferkeit der Armee und dem Schutze des Allmächtigen. Dies meinem theuren Volke kundgebend, rechne Ich in diesen ernsten Zeiten auf seine Vaterlandsliebe und seine Ergebenheit für die heilige Sache Serbiens.

Wien, 14. Novbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Nisch: Garaschanin beauftragte die Vertreter Serbiens, den Mächten anzuzeigen, daß der König infolge des eigenmächtigen Ueberfalls der bulgarischen Truppen auf die von der serbischen Morawa-Division Bulgarien gegenüber auf serbischen Gebiet eingenommenen Stellungen das Obercommando über die Armee übernommen hat; ferner, das an Rhangabé zur Mittheilung an den bulgarischen Minister des Auswärtigen, Tzanow, gerichtete Telegramm bekannt zu geben, welches besagt, daß, nachdem die bulgarischen Truppen am 13. November, Morgens 7½ Uhr, die Stellungen des ersten serbischen Infanterie-Regiments auf serbischem Gebiet bei Wlassimo angegriffen, die serbische Regierung diesen unbegründeten Angriff als eine Kriegserklärung ansieht und, die Consequenzen hiervon annehmend, sich als im Kriegszustande mit Bulgarien seit dem 14. November 6 Uhr Morgens befindlich erachtet. — Eine vorgestern versandte Circularnote Garaschanins, welche das Telegramm der „Agence Havas", betreffend die Behandlung von 300 Serben als Räuber, wörtlich citirt, und die unwürdige Erklärung als aus officieller bulgarischer Quelle stammend ansieht, erklärt officiell: Erstens, daß auf keinem Punkte des bulgarischen Gebiets sich serbische Truppen befinden. Zweitens, daß die bulgarischen Truppen wiederholt die serbischen Vorposten angegriffen. Drittens, daß die serbische Regierung einen derartigen Ueberfall trotz des besten Willens, den Frieden zu erhalten, als casus belli betrachten wird. Seit der Versendung dieser Note erfolgte der in der obigen Erklärung constatirte bulgarische Angriff. — Garaschanin reiste Nachts nach Belgrad.

Sofia, 14. Nov. Der Tagesbefehl des Fürsten Alexander lautet: Unsere serbischen Brüder erklären uns den Krieg, anstatt uns zu helfen, und wollen unser Vaterland vernichten. Muth, Soldaten! Vertheidigt eure Frauen und den heimathlichen Herd, verfolgt den Feind, welcher uns feige und verrätherisch angreift, bis zur völligen Vernichtung! Möge Gott uns den Sieg verleihen!

Nisch, 14. Novbr. Die serbischen Truppen überschritten Nachts 1 Uhr die Grenze bei Zaribrod, Klissura, Borgeova und Tonblasina. Wie hier gerüchtweise verlautet, sollen die Bulgaren zunächst überall zurückgewichen und es erst bei Blasina auf der Straße nach Küstendie zu einem Zusammenstoß gekommen sein.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Sofia, 14. Novbr. Die Serben rückten heute früh mit einem Bataillon, drei Schwadronen und 15 Geschützen in bulgarisches Gebiet ein und setzten den Marsch in der Richtung auf Planinitza fort.

Belgrad, 14. Novbr. Bei Trn-Blasina und auf der Straße nach Küstendil fanden scharfe Gefechte statt, wobei eine Anzahl Todte und Verwundete blieben. Die Bulgaren sollen überall zurückweichen. Ein großer Theil der serbischen Armee ist bereits auf bulgarischem Boden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Novbr. Der Kaiser war durch Erkältungszustand mit starker Heiserkeit verhindert, an den Letzlinger Hofjagden theilzunehmen und ist zur Zeit noch genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Karlsruhe, 14. Nov. Das Großherzogspaar ist nach Amsterdam zu der erkrankten schwedischen Kronprinzessin abgereist.

Wien, 14. Novbr. Die ungarische Delegation nahm das Budget des Aeußeren an. Auf eine Anfrage Falk's erklärte die Regierung, nach eingetroffener Nachricht unseres Vertreters in Nisch ging gestern die serbische Kriegserklärung nach Sofia ab, indem die Serben von den Bulgaren an der Grenze angegriffen wurden. Diese Thatsache bestätigt auch der hiesige serbische Vertreter. Demnach ist es wahrscheinlich, daß die serbischen Truppen bereits die bulgarische Grenze überschritten. — Auf eine Interpellation Csernatony's erklärte die Regierung, Italien bewahre uns gegenüber nach wie vor eine correcte Haltung. Das Freundschaftsverhältniß bestehe ungetrübt fort. Die Annahme, daß sich Italien in irgend welcher Frage von uns entfernte, entbehre jeder Begründung.

Paris, 14. Nov. Floquet ist mit 346 gegen 79 weiße Stimmzettel definitiv zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt. Die vier gewählten Vicepräsidenten gehören der Linken an. Hinsichtlich der am Montag zu verlesenden Regierungserklärung verlautet, daß die Räumung Tonkins und Madagascars abgelehnt wird. Das Finanzdeficit wird constatirt und auf die Nothwendigkeit hingewiesen, neue Mittel zur Herstellung des wirklichen finanziellen Gleichgewichts zu beschaffen. Das Parlament wird ersucht, die für die Erledigung der laufenden Geschäfte erforderlichen Gesetzvorlagen zu erledigen. Betreffs der Amnestie soll noch keine endgiltige Entscheidung getroffen sein.

Petersburg, 14. November. Entgegen anderen Blätternachrichten erfährt die „Deutsche Petersburger Zeitung" Folgendes: Die beim

Ministerium des Innern unter dem Präsidium des Geheimraths Plewe eingesetzte Commission habe sich mit der Feststellung der Grundbesitzrechte für alle Ausländer in Rußland zu beschäftigen. Nach derselben Quelle entbehre die Zeitungsmeldung, daß die Direction der Kursk-Kiewer Eisenbahn schon jetzt zur Convertirung ihrer fünfprocentigen Obligationen schreiten wolle, jeder Begründung.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Petersburg, 14. Nov. Der Emir von Buchara ist gestorben, Nachfolger ist sein Sohn Seid Abdul Ahad.

Galveston, 14. Novbr. Der durch die Feuersbrunst verursachte Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt, wovon der größte Theil bei ausländischen Gesellschaften versichert ist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. November.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Herr von Hansemann, der Director der Berliner Discontogesellschaft, ist vor einigen Tagen von einem zehntägigen Aufenthalte in Petersburg zurückgekehrt. Nun zerbricht man sich unaufhörlich den Kopf des Herrn von Hansemann, man räth hin und her, worin die Mission des Berliner Finanzmannes bestand; Herr von Hansemann aber, der von seiner Reise „was" erzählen könnte — erzählt nichts. Darüber ist man sich klar, dass Herr von Hansemann nicht zum Vergnügen nach der russischen Metropole reiste, dass seine zehntägige Anwesenheit nur der Abwickelung finanzieller Operationen gegolten haben kann. Hier und da sickert wohl eine bestimmtere Nachricht hierüber durch, sie alle sind jedoch lediglich auf Gerüchte zurückzuführen, die nun zu allerlei Combinationen Veranlassung geben. Etwas Positives verlautet über die Art dieses Finanzgeschäftes bis jetzt noch nicht. Die Einen bringen damit den Abschluss eines grösseren Geschäftes zwischen dem von Hansemann vertretenen Institut und der russischen Adels-Agrarbank in Verbindung, Andere wieder wollen wissen, dass die Conversion der fünfprocentigen Rjäsan-Koslow-Prioritäten im Gesammtbetrage von 10,8 Millionen Thalern vereinbart wurde. Und so geht es fort in infinitum. Nur Geduld! Die Börse wird sehr bald ihre Wissbegierde stillen können. Wie dem auch sei, schon die Aussicht auf eine in der nächsten Zeit zur Ausführung kommende finanzielle Operation genügte, die Börse auf eine kurze Zeit aus ihrem Winterschlafe zu wecken. Die Umsätze auf einzelnen Gebieten gestalteten sich — leider sehr vorübergehend — lebhafter und die Course weniger Speculationspapiere vermochten trotz des Säbelgerassels auf der Balkanhalbinsel eine kleine Avance zu nehmen. Zwar steht gerade das Papier, das bei einem glücklichen Abschlusse des russischen Geschäfts zu erzielenden Gewinn des Commanditären der betheiligten Gesellschaft zu gute kommt, weder auf dem zusammengeschrumpften Courszettel der hiesigen Börse, noch gelangt es an dieser überhaupt in den Verkehr. Die in Berlin stattgehabte Steigerung der Disconto-Commandit-Antheile übte aber, wie stets bei ähnlichen Anlässen, eine fascinirende Wirkung auf den sogenannten Speculationsmarkt aus, auf dem die Actien der Oesterreichischen Creditanstalt auch in Breslau noch einzig bevorzugte Object bilden. Die natürliche Folge hiervon war eine auch hier eingetretene Coursavance in Creditactien. Wie gern die Börse die Gelegenheit beim Schopfe erfasst, eine frische, fröhliche, wenn auch kleine Hausse zu inceniren, zeigt sich am Donnerstag, als die Nachricht aus Wien eintraf, Baron Albert von Rothschild würde in das österreichische Herrenhaus berufen werden und seine verschiedenen Verwaltungsrathsstellen, also auch die bei der Creditanstalt niederlegen. Wir erinnern uns, dass früher beim Auftreten ähnlicher Gerüchte der Credit-Cours eine beträchtliche Abschwächung erfuhr. Diesmal reagirte aber die Börse nicht darauf, gewiss wollte sie — da die Meldung, wie vorauszusehen war, bis jetzt unbestätigt blieb — sich ihre gute Stimmung nicht verderben lassen. Man beschäftigte sich an diesem Tage nicht mit Rothschild, Kalnoki oder Salisbury, der wenige Tage vorher bei dem Banket in Guildhall mit Bezug auf die Ereignisse auf dem Balkan erklärte, England verlange, „dass jedes Arrangement die dabei interessirte Bevölkerung befriedigen, jedoch von einem Eingriff in die Integrität der Türkei abschrecken müsse"; man kümmerte sich nicht um die Serben, Bulgaren und deren Regenten, man hatte nur Sinn für das von Hansemann vorbereitete neue Finanzgeschäft. Erst am Wochenschluss, am Sonnabend, war die Balkankrisis wieder berufen, entscheidend auf die Börse einzuwirken, als die serbische Kriegserklärung bekannt wurde. Hiermit war das Signal für eine Coursabschwächung auf der ganzen Linie gegeben, unter der auch der Cours für Laurahütte-Actien litt, der durch forcirte Berliner Käufe in der abgelaufenen Woche eine Avance von 3 Procent nahm.

Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 455,50—456,50—455,50—458—457,50 bis 458—456,50—460,50—455,50—457,50—456.

Ungarische Goldrente 78,60—78,95—78,75—79,15—79—78,50—78,75 bis 78,50.

1884er Russen 94,80—95,25—95,12—95,50—95,35—95,65—94,87.

Russische Noten 199,75—199,25—199,75—199,50—199,75—199,25—199,75 bis 199.

Laurahütte-Actien 84,50—84,30—86,75—85,65—86—85,75—87,90—87,60 bis 86,75—87,75—87,50.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** In der verflossenen Woche bewahrte der Anlagemarkt bei grosser Stille ziemlich feste Haltung. Veränderungen von irgend welcher Bedeutung traten bei inländischen Werthen nicht ein. Ausländische Anlagewerthe, welche die ganze Woche hindurch steigende Richtung verfolgt hatten, mussten am Sonnabend auf die bekannten politischen Ereignisse erheblich nachgeben. Geld bewahrte seine alte Flüssigkeit. Tägliches Geld $2\frac{1}{2}$ bis 3 pCt., Privatdiscont $2\frac{7}{8}$ bis 3 pCt. Reichsbankprivatdiscont 3 pCt.

* **Handelskammer-Wahl.** Im December findet eine Neuwahl für die in diesem Monat ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer statt. Nähere Mittheilungen hierüber sind aus der von der Handelskammer in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich.

* **Actiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten.** Die Dividendenscheine der neuen Serie pro 1885 bis 1889 können vom 15. November c. ab bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel gegen Vorzeigung und Abstempelung der betreffenden Actien in Empfang genommen werden.

* **Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Potsdam.** Vom 1. Januar bis 31. October dieses Jahres sind bei der Gesellschaft 5086 Versicherungsanträge über eine Capitalsumme von 8 889 030 M. eingegangen. Aus dem Jahre 1884 waren 159 Anträge über 303 750 M. als unerledigt übertragen. Es haben somit bis Ende October 5245 Anträge über 9 192 780 M. zur Beurtheilung vorgelegen. Der Versicherungsbestand hat sich nach Abzug der durch Tod und aus anderen Ursachen erloschenen Policen auf 36 273 Policen über eine Versicherungssumme von 60 472 091 M. und 34 Policen mit 8979,75 M. jährlicher Rente erhöht.

* **Zur Lage des Flachsmarktes.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten über den Ausfall der diesjährigen Flachsernte stellen wiederum einen Minderertrag im Vergleich zu der letzten auch nicht sehr ergiebigen Ernte in Aussicht. Russland, welches einen grossen Theil der europäischen Märkte versorgt mit seiner in regulären Zeiten 12 Millionen Pud betragenden Flachsproduction, hat in allen Districten ein gegen die letzte Ernte zurückstehendes Ergebniss zu melden. Die Klagen der ausländischen Käufer über die schlechte Beschaffenheit und über die geringe Ergiebigkeit des russischen Flachses werden immer allgemeiner, die Käufer vernachlässigen Flachs russischer Provenienz, halten denselben für minderwerthig und ziehen indisches und italienisches Erzeugniss vor. Wenn jene schon verkauft sind, müssen die russischen Flachshändler in der Regel noch lange warten, ehe auch ihre Läger geräumt sind. Wenn nun allerdings in diesem Jahre alte Vorräthe in Folge der ungünstigen oben angedeuteten Ernteergebnisse nur in sehr geringem Maasse vorhanden sind, so bessern diese wegen der Mängel eine Preisaufbesserung, wie solche doch starke Nachfrage bei kleinem Angebot bedingt, nur in den seltensten Fällen bei ganz ausgesuchter Qualität erlangt. Aus Frankreich lauten die vorliegenden Berichte über den Stand des Flachsmarktes ebenfalls ungünstig. Im Norden und im Pas de Calais ist die Hälfte der Flächse verhagelt. Andere Districte haben unter der Trockenheit bedeutend gelitten, so dass auf den Zweidrittelertrag einer Durchschnittsernte gerechnet wird. Schon seit längerer Zeit ist von allen Sorten die geringere Qualität gesucht, so dass sich gute Flächse nur schwer verkaufen. Die deutsche Flachscultur ist noch nicht auf einem solchen Stand angelangt, um bestimmend durch ihr Ergebniss auf die Marktlage einwirken zu können, immerhin ist anzuerkennen, dass man dem Flachsbau auch in Deutschland jetzt erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Die Flachscultur und die damit zusammenhängende Flachsröste und Zubereitung nach dem belgischen Courtraysystem macht erhebliche Fortschritte. Dazu kommt noch, dass die Conjunctur den Flachsbaubestrebungen günstig ist. Die bisher auf fast allen Märkten erzielten Umsätze halten sich vorläufig in geringen Grenzen. Producenten spannen ihre Forderungen in Folge der von fast allen Seiten gemeldeten ungünstigen Ernte-Ergebnisse (auch aus Italien wird nur mittelmässiger Ertrag berichtet) höher, finden aber seitens der Spinner noch nicht genügendes Entgegenkommen. Diese lassen sich zu letzten Preisen jedenfalls auf lange Contracte nicht ein, um im Falle einer durchgreifenden Erhöhung des Rohmaterials freie Hand zu haben. Consumenten sind übrigens auch nicht geneigt, höhere Preise zu zahlen, welche sie mit der Lage der Leinwand- und Manufacturwaarengeschäfte unvereinbar finden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie verlautet, sollen demnächst die 6procentigen Northern Pacific 2 Mortgagebonds, nachdem dieselben in Newyork und London zur Notiz gelangt sind, auch hier officiell notirt werden. Unter der Hand haben in den Bonds bereits zahlreiche Umsätze zu $88\frac{1}{2}$ und 90 pCt. stattgefunden. — Wie der „Börsen-Courier" berichtet, ist in der bekannten Processsache des Strontianit-Consortium gegen den Professor Scheibler gestern von Seiten der höchsten Instanz des Reichsgerichts in Leipzig die Entscheidung zu Gunsten des Professors Scheibler gefällt worden. Doch ist diese Entscheidung von dem dem Professor Scheibler auferlegten Reinigungseide abhängig, dass derselbe das Zusatzpatent an das Strontianit-Consortium nicht verkauft habe. — Nach demselben Blatte haben die Handelskammern zu Altena, Barmen, Düsseldorf, Hagen, Köln, Lüdenscheid, Mühlheim a. d. Ruhr, Siegen, Solingen, Lennep und Iserlohn soeben eine Collectiv-Eingabe an den Fürsten Reichskanzler in Betreff den stetigen Erhöhung der russischen Eingangszölle auf Eisen und Eisenwaaren etc. gerichtet. Die vereinigten Handelskammern, unter denen diejenigen von Bochum, Essen, Duisburg, u. m. a. fehlen, recapituliren ihre Wünsche dahin: 1) dass ein Handels- und Zollvertrag mit Russland auf eine Reihe von Jahren geschlossen, und dadurch eine Stabilität des Handels zwischen den beiden Nachbarländern geschaffen werde; 2) dass zur Erhaltung resp. Wiederherstellung der früheren lebhaften Handelsbeziehungen mit Russland eine Ermässigung der jetzigen hohen Zollsätze, welche eine Stockung des deutschen Absatzes bewirken, angestrebt werde; 3) dass die russ. Zolltarife etne genauere Specification und klarere Bezeichnung der Waarengattungen erhalten. — In der letzten Zeit sollen bei den westfälischen Werken Ordres auf circa 25 000 Tonnen Stahldraht eingegangen sein. — Die Radsätze-Convention, welche sich kürzlich aufgelöst hat, ist wieder zu Stande gekommen. — Nachdem die in der Generalversammlung der Vereinsbank hier am 26. October v. J. beschlossene Herabsetzung des Grundcapitals der Bank auf zwei Millionen Mark in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordert das Institut in Gemässheit der gesetztlichen Bestimmungen seine Gläubiger auf, sich bei ihm zu melden. — Das aussergerichtliche Arrangement der insolventen Firma Gebrüder Gradenwitz ist nunmehr als perfect anzusehen.

Berlin, 14. Novbr. **Fondsbörse.** Man hatte sich heute auf eine entschiedene Flauheit der Börse Rechnung gemacht, nachdem kurz vor 12 Uhr die Depesche aus Nisch von der Kriegserklärung der serbischen Regierung an die bulgarische eingetroffen war. Indess warf der Verlauf der heutigen Börse alle Voraussetzungen, die in dieser Beziehung gehegt wurden, über den Haufen; selbst die erheblich niedrigeren Russencourse, welche in der ersten Börsenhälfte aus London gemeldet wurden, übten zunächst keinen bedeutenden Einfluss aus. Allerdings stellten sich einzelne Papiere nicht unerheblich niedriger als gestern, allein von einer panikartigen Bewegung, wie sie sonst die unmittelbare Folge von der Meldung einer Kriegserklärung zu sein pflegt, war keine Rede. Erst am Schluss der Börse war die Stimmung eine flauere, und das Angebot ein dringenderes. Oesterreichische Creditactien schliessen 455,50 und Disconto-Commandit-Antheile 191,75. Darmstädter Bank-Actien, sowie die hier gehandelten Actien russischer Banken waren gleichfalls niedriger, und von Cassabanken verloren die Actien für Sprit- und Producten-Handel 1 pCt. Für österreichische Bahnen herschte eine matte Tendenz, und auch Lombarden, welche von London aus gestern so stark poussirt wurden, erfuhren einen erheblichen Rückschlag, da London $\frac{1}{2}$ Pfund niedrigere Course meldeten. Ferner verloren Elbethalbahn-Actien 3 M. und Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien ca. $\frac{3}{4}$ pCt., wogegen Staatsbahnactien sich bei gestrigen Coursen gut behaupteten. Unter den russischen Eisenbahnwerthen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien bevorzugt und erzielten dieselben eine Avance von circa 3 Mark. Mittelmeerbahn-Actien gaben von $112\frac{1}{4}$ bis $111\frac{3}{8}$ Procent nach. Der heimische Bahnenmarkt zeigte bei wenig belebten Geschäft ein festes Gepräge, namentlich Ostpreussische Südbahnactien waren bevorzugt und avancirten bis 98 pCt. Dagegen waren Hessische Ludwigsbahnactien auf Dividendengerüchte wieder stark angeboten und bis 99 pCt. rückgängig. Der Rentenmarkt trug ein mattes Gepräge und das Angebot trat hier zeitweise recht dringend auf. Sämmtliche Papiere weisen in Folge dessen auch mehr oder weniger starke Rückgänge auf. Die speculativen Montanwerthe waren bei geringen Umsätzen etwas niedriger. Grössere Einbussen erlitten einzelne der per Cassa gehandelten Bergwerkspapiere. Aachen-Höngener verloren $3\frac{1}{2}$ pCt., Bochumer Bergwerk Lit. A. $5\frac{3}{4}$ pCt, Inowrazlaw $1\frac{1}{2}$ pCt. u. Stadtberger Hütte 1 pCt. Dagegen gewannen Phoenix 1 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen verloren Linke $\frac{1}{2}$ pCt., Oppelner Cement 2 pCt. und schles. Cement 1,90 pCt. Erdmanndorfer Spinnerei-Actien wurden zu 90,50 gehandelt.

Berlin, 14. Novbr. **Productenbörse.** Die Productenbörse verkehrte in Folge der serbischen Kriegserklärung und Wiener und Pester Acceptationen in festerer Haltung und konnte Weizen für Frühjahrsaussichten unter Schwankungen ca. 1 M. anziehen, während laufender Termin anfangs noch ferner $\frac{1}{2}$ M. unter dem Druck von Realisationen einbüssten und wie gestern schloss. — Roggen gewann für all Yermine $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mk., ermattete alsdann vorübergehend, um fest zu schliessen. Im Effectivmarkte fehlte es an Angebot feiner Waare, während Mittel- und geringe Qualitäten über Begehr offerirt waren: Umsätze blieben schwach. — Gerste macht sich in feiner Landwaare knapp. Das Geschäft bleibt im allgemeinen still. — Hafer in Mittelqualitäten gut verkäuflich, feine und ordinäre sind vernachlässigt. — Mais zu unveränderter Notiz fast geschäftslos. — Mehl: Weizenmehl ist flau und schwer zu verkaufen. Roggenmehl beachteter, auch auf Termine etwas fester und höher. — Rüböl fast umsatzlos. — Petroleum unverändert. — Spiritus war auch heute reichlich zugeführt und begegnete seitens der Fabrikanten keiner willigen Kauflust. Es bedurfte eines Nachlasses von 20 Pf., um ihm allmälig Unterkommen zu verschaffen, dies wirkte auf Termine ungünstig zurück und büssten sie eben so viel gegen gestern ein.

Paris, 14. November. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, 39,50 bis 39,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. November 46,30 bis 46,80 bis 47,60, per Decmbr. 48,30, per Januar-April —, per März-Juni —.

London, 14. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{2}$ nom., Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{2}$. Centrifugal Cuba $16\frac{1}{4}$. Ruhig.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Wien, 14. November. [Schluss-Course] Behauptet.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	97 52	97 90
Credit-Actien	281 30	282 40	Papierrente	82 —	82 37
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	82 40	82 90
Anglo	— —	— —	London	125 75	125 65
St.-Eis.-A.-Cert.	270 10	269 40	Oesterr. Goldrente	109 20	109 30
Lomb. Eisenb.	134 75	130 —	Ungar. Papierrente	89 75	90 35
Galizier	226 10	226 25	Elbthalbahn	143 25	143 75
Napoleonsd'or	9 99	9 99	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 80	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. Novbr. Italien 100 Lire k. S. 80,325 bez.

Frankfurt a. M., 14. November. Mittags. Credit-Actien 227, 12. Staatsbahn 217, 50. Galizier 182, 62. Gedrückt.

Liverpool, 14. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 14. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	14.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 40	99 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 20	92 20
Gotthard-Bahn	106 40	106 20
Warschau-Wien	210 —	206 80
Lübeck-Büchen	163 20	163 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 50	66 —
Ostpreuss. Südbahn	122 20	121 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 —	83 —
do. Wechslerbank	95 70	95 50
Deutsche Bank	148 —	148 —
Disc.-Commanditult.	191 50	193 50
Oest. Credit-Anstalt	456 —	460 —
Schles. Bankverein	101 60	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 50	94 50
do. Eisnb.-Wagenb.	110 —	110 50
do. verein. Oelfabr.	57 —	57 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 50	97 50
Schlesischer Cement	131 10	133 —
Bresl. Pferdebahn	139 70	140 70
Erdmannsdrf. Spinn.	90 50	— —
Kramsta Leinen-Ind.	130 50	130 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 —	102 —
Donnersmarckhütte	29 —	29 70
Dortm. Union St.-Pr.	52 70	53 20
Laurahütte	87 —	87 10
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	111 80	111 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 50	29 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 50	109 50
do. St.-Pr.-A.	112 20	112 10
Inowrazl. Steinsalz.	21 20	22 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	135 —
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 20	99 —
do. do. S. II	97 10	97 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	98 —	97 70
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 40	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 40	57 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 70	95 —
Oest. 4% Goldrente	87 90	88 50
do. 4⅕% Papierr.	66 —	— —
do 4⅕% Silberr.	66 60	67 —
do. 1860er Loose	116 40	116 40
Poln. 5% Pfandbr.	59 80	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	54 60	55 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	92 10
do. 6% do. do.	103 —	103 20
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 90
do. 1884er do.	95 20	95 60
do. Orient-Anl. II.	59 40	59 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 70
do. 1883er Goldr.	109 20	109 40
Türk. Consols conv.	13 90	14 20
do. Tabaks-Actien	86 70	87 —
do. Loose	31 50	31 90
Ung. 4% Goldrente	78 60	79 20
do. Papierrente	72 70	73 20
Serbische Rente	76 90	78 40
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	199 05	199 85
do. per ult.	198 70	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	160 80
Warschau 100 SR 8 T.	198 75	199 60

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%.

Berlin, 14. November, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas erholt.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	455 50	461 —	Gotthard . . . ult.	105 75	106 37
Disc.-Command. ult.	191 62	193 37	Ungar. Goldrente ult.	78 —	79 12
Franzosen . . . ult.	436 —	437 —	Mainz-Ludwigshaf.	99 —	99 25
Lombarden . . . ult.	215 50	220 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 12	80 75
Conv. Türk. Anleihe	13 75	14 12	Italiener . . . ult.	94 25	94 87
Lübeck-Büchen . ult.	163 —	163 —	Russ. II. Orient-A. ult.	59 37	59 87
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Laurahütte . . . ult.	86 75	87 87
Marienb.-Mlawka ult	60 62	60 12	Galizier . . . ult.	91 37	92 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 —	97 62	Russ. Banknoten ult.	198 75	200 —
Serben	76 —	78 25	Neueste Russ. Anl.	94 62	95 50

Berlin, 14. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Still.		
Novbr.-Decbr.	154 50	154 —	Novbr.-Decbr.	45 —	45 10
April-Mai	163 50	161 75	April-Mai	46 50	46 50
Roggen. Besser.					
Novbr.-Decbr.	131 50	130 25	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	137 —	136 25	loco	36 90	37 10
Mai-Juni	138 —	137 25	Novbr.-Decbr.	36 90	36 90
Hafer.			April-Mai	38 50	38 80
Novbr.-Decbr.	125 50	125 50	Mai-Juni	38 80	39 10
April-Mai	131 25	130 75			

Stettin, 14. November, — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Novbr.-Decbr.	150 50	150 50	Novbr.-Decbr.	44 70	45 —
April-Mai	161 50	162 —	April-Mai	46 20	46 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Novbr.-Decbr.	128 50	128 50	loco	36 —	36 —
April-Mai	134 —	134 —	Novbr.-Decbr.	35 80	35 60
			Decbr.-Januar	35 80	35 60
Petroleum.			April-Mai	37 60	37 60
loco	8 40	8 40			

Paris, 14. Novbr. 3% Rente 79, 67. Neueste Anleihe 1872 107, 90. Italiener 95, 65. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Matt.

Paris, 14. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	79 52	80 17	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	81 22	81 80	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 80	108 25	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 35	96 30	Goldrente, österr.	88 —	87⅞
Oesterr. St.-E.-A.	546 25	551 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	275 —	286 25	do. ungar. 4pCt.	78⅞	80 31
Türken neue cons.	13 65	14 27	1877er Russen	100 65	100 90

London, 14. November. Consols 100, 03. 1873er Russen $95\frac{1}{4}$. Wetter: Regen.

London, 14. Nov., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{2}$ pCt. Bankauszahlung 73 000. Pfd. Sterl., Bankeinzahlung 142 000 Pfd Sterling aus Australien. Fester.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	100⅛	100 07	Silberrente	66½	67 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94⅞	95⅜	Ungar. Goldr. 4proc.	78¼	79¼
Lombarden	10⅞	11⅜	Oesterr. Goldrente	87½	87 —
5proc. Russen de 1871	93¼	93½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	93½	93½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94⅝	95¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	47 07	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13⅝	14 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	62¾	63½	Petersburg	— —	— —

Köln, 14. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 25, per März 16, 80, Roggen loco —, per November 13, 35, per März 13, 80, Rüböl loco 24, 20, per Mai 25, —. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 14. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 153—155. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 144—148, Süd-Russischer loco ruhig, 105—108. Rüböl matt, loco $46\frac{1}{2}$. Spiritus still, per November $28\frac{3}{4}$, per Decbr.-Januar $28\frac{1}{4}$, per Januar-Februar 28, per April-Mai 28. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 14. November. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. —, per März —. — Roggen loco —, per October 136, per März 137, —. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 14. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per November 21, 25, per December 21, 50, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 90. — Mehl fest, per November 47, 25, per December 47, 50, per Januar-April 48, 50, per März-Juni 49, 60. — Rüböl ruhig, per Novbr. 59, 25, per Decbr. 59, 75, per Januar-April 61, 50, per März-Juni 62, 75. — Spiritus behauptet, per Novbr. 46, 00, per December 46, 50, per Januar-April 48, 25, per Mai-August 49, 25. — Wetter: Nebel.

Paris, 14. Novbr. Rohzucker loco 39,50—39,75.

London, 14. Novbr. Havannazucker $15\frac{1}{2}$ nominell.

Abendbörsen.

Wien, 14. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 280, 50. Ungar. Credit 285, 25. Staatsbahn 270, 20. Lombarden 132, 50. Galizier 226, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 87. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 97, 07. Elbthalbahn 143, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 14. November, 7 Uhr — Min. Creditactien 225, 62. Staatsbahn 216, 50. Lombarden 106, 50. Mainzer —, —. Gotthardt 105, 50. Matt.

Hamburg, 14. Novbr., 9 Uhr 36 Min. Credit-Actien 225, 50, Staatsbahn 541, 50. Lombarden 265. Ungarn $77\frac{3}{4}$. Deutsche Bank 147, —. Russische Banknoten 298, 75. Packetfahrt $73\frac{1}{4}$. Tendenz: matt.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 14. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die verschiedenen Marktplätze waren im Laufe dieser Woche sehr reichlich mit Feld- und Gartenfrüchten, Geflügel, Fischen, Wild und andern Producten befahren. Auch der Verkehr gestaltete sich im Allgemeinen als ein überaus lebhafter. Hühnereier sind etwas im Preise gestiegen, hingegen sind die Preise von anderen Marktartikeln dieselben wie in den Vorwochen geblieben. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 90 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—7 M., Auerhenne 4,50—6 M. Gänse Stück 3 bis 7 Mark, Enten pro Paar 3,50—4,50 M., Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50 Mark, Tauben pro Paar 80 Pf., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Hühnereier pro Schock 3,20 M., Mandel 80 Pf., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,40 M., Silberlachs pro Pfd. 1,70 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,40 Mark, Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Kabliau pro Pfund 40 Pf., Dorsch pro Pfund 25 Pf., Aal pro Pfund 1,50 Mark, Zander pro Pfd. 0,90 Mark, Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 60 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 1,70 M., Krebse pro Schock 2 bis 3 Mark.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 60 Pf., Reh, 32—35 Pfund schwer, 21—24 M., Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6—7 M., Hasen Stück 2,50 bis 2,80 M., Rebhühner pro Paar 2 M., Fasanen pro Paar 8—10 M., Krammetsvögel pro Paar 35 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,75 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 7—10 Pf., Weisskohl Mandel 1 bis 1,50 M., Blaukohl Mandel 1,50—2 M., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1—1,50 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Wasserrüben pro 2 Liter 10 Pf., Carotten 4 Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 25—30 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 15 Pf., Welschkohl pro Mandel 0,75—1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 60 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Kürbis pro Stück 30—60 Pf., Rabunze Liter 15 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 15—30 Pf., Birnen 2 Liter 20—40 Pf., Blanchen 2 Liter 50 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,80 M., Citronen pro Dutzend 1 M., Ananas pro Pfd. 3,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Pfd. 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 30 bis 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Champignons pro Liter 1 M., getrocknete Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 Mark, Preiselbeeren pro Liter 30 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20—1,40 M., Limburger Käse pro Stück 20—50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 12—13 Pf., gest. Hirse pro Liter 15 Pf., Gries pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 25—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 9. und 11. November. Der Auftrieb betrug: 1) 547 Stück Rindvieh (darunter 207 Ochsen, 340 Kühe). Im Allgemeinen schleppendes Geschäft mit mittelmässigem Ueberstande. Export nach Oberschlesien 17 Ochsen, 105 Kühe, 17 Kälber, 26 Ochsen, 14 Kühe nach Dresden und 32 Ochsen, 1 Kuh nach Berlín. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—51,50 Mark, II. Qualität 42—43 M., geringere 25—27 Mark. 2) 1255 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—54 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) 997 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität 6 bis 8 Mark pro Stück. 4) 638 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Berlin, 14. Nov. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken hat durch weiteres Entgegenkommen einiger Eigenthümer auch in dieser Woche eine gewisse Belebtheit erlangt. Die erzielten Umsätze vertheilen sich ziemlich gleichmässig auf alle Theile der Stadt. Den stattgehabten Verkäufen liegt in der Mehrzahl eine reichliche baare Anzahlung zu Grunde, wogegen andererseits die bewilligten Preise eine angemessene Verzinsung des Anlagecapitals gewähren. Grosse Schwierigkeiten stellen sich bei Verkaufsverhandlungen über alle diejenigen Häuser ein, welche vor einem Decennium und weiter zurück entstanden, mit hochverzinslichen Amortisations-Hypotheken belastet sind. Je fester die Position der beleihenden Bank ist, desto höher steht der Cours der von ihr ausgegebenen Obligationen und um so grösseren Opfer müssen von Seiten des Grundstücksbesitzers gebracht werden, wenn er sich von der erdrückenden Verpflichtung der Amortisationsquoten befreien will, um an dem gegenwärtigen billigen Preisstande des Geldes zu participiren. Der Hypothekenmarkt zeigt keine Veränderung. Fortgesetzt finden Convertirungen und Ermässigungen des Zinssatzes statt. Trotz der vorhandenen Geld-Plethora findet aber auch der stetig ausgeübte Druck auf den Zinssatz, soweit das Hypothekengeschäft in Betracht kommt, seine Grenzen. Es darf nicht übersehen werden, dass der Geldüberfluss nur aus der herrschenden Unlust zu grösseren Unternehmungen entspringt. Die grossen Summen Geldes, welche beschäftigungslos an der Börse cursiren, werden auf Hypothek zur Festschreibung auf Jahre hinaus doch niemals hergegeben werden. Deshalb ist unter 4 pCt. überhaupt kein Geld zu haben, und selbst zu diesem Satze nur dann, wenn das zu beleihende Object bei streng pupillarischer Sicherheit noch ganz besondere andere Vorzüge aufzuweisen hat. Der Durchschnittstatz erhält sich auf $4\frac{1}{2}$%, vereinzelt werden gute erste Stellen auch zu $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{8}$% genommen, entlegenere Strassen zahlen gern $4\frac{3}{4}$—5%. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe 5—$5\frac{1}{2}$—6%. Amortisations-Hypotheken à $4\frac{3}{4}$ bis 5% incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$% mit und ohne Amortisation. — Als verkauft sind zu melden: das Gut Klein-Opoki, Kreis Inowrazlaw, das Rittergut Greisitz, Kreis Sagan.

* **Görlitz,** 13. Novbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die seit Wochen anhaltende Geschäftsunlust prägte sich auch an unserem heutigen Markte aus, und gab besonders die intensive Flaue an der Berliner Börse hierzu noch den Impuls. In Weizen und Roggen trat der Consum nur für feinste Qualitäten als Käufer auf, während Mittelqualitäten ganz vernachlässigt bleiben. Hafer begegnet regerer Nachfrage und fand zu vorwöchentlichen Preisen schlanken Absatz. In Gerste hat der Verkehr durch die an den Markt kommenden geringeren Qualitäten Einbusse erlitten, so dass nur noch für gute Brau- und Brennwaare Preise der Vorwoche zu erzielen waren. In rumänischem Neumais sind Bezüge wegen der klammen Beschaffenheit desselben noch nicht zu bewerkstelligen, obgleich Preise nach hier Rendement geben. Futterartikel in guter Frage und zu früheren Preisen zu placiren.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,40—13,25 M., per 1000 Klgr. Netto = 172,00—157 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 13,30—12,25 M., per 1000 Kilogr. Netto = 158,00—148,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,25—11,50 M., per 1000 Kilogramm Netto = 148,00—137,00 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 11,30—9,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 152,50—122,00 M., Raps per 75 Klgr. Brutto 15,75—15,25 M., per 1000 Klgr. Netto = 212,50—206,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,30—6,75 M., per 1000 Klgr. Netto = 146 bis 135 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,00 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,25 M., Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,25 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 M.

Liegnitz, 13. Novbr. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war mit Weizen nur mässig, mit Roggen schwach beschickt, und es wurden im Ganzen vorwöchentliche Preise angelegt. Gerste und Hafer waren heute stumpfer, Raps schlank zu lassen. Neuer Gelbklee in recht mangelhafter Qualität von Gebirgshändlern offerirt. Es erzielten Weizen gelb 14—15,10 Mark, Weizen weiss 15—16 M., Roggen 13—13,75 Mark, Gerste 12—13—14 M., Hafer 12—13,50 M., Raps 20,75 M. Alles per 100 Kilo.

Posen, 13. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Kalt. Die Stimmung für Weizen und Roggen blieb am heutigen Wochenmarkte gedrückt und liessen sich dieselben nur zu billigeren Preisen placiren. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,10—14,60—14,10 Mark, Roggen 12,90—12,50—12,20 M., Gerste 13—12,20—11 M., Hafer 13,10—12,50—12,00 M., Kartoffeln 2,20—1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus matter. Gek. — Ltr. Loco ohne Fass 35 M. bez., November 35,20 Mark bez., December 35,40 Mark bez., Januar 35.60 Mark bez., Februar 36,10 Mark bez., März 36,70 Mark bez., April-Mai 37,60 Mark bez., Br. u. Gd.

G. F. **Magdeburg,** 13. November. [Marktbericht.] Das Wetter war auch in dieser Woche meist trocken, und brachten die Morgenstunden starke Nebel und wiederholt 1—2 Grad Kälte im Freien. Der Wasserstand der Elbe ist im Fallen begriffen; nichtsdestoweniger sind Frachten, da es an Gütern zur Verladung fehlt, eher etwas billiger geworden; wir notiren fast gleichmässig nach Hamburg, Berlin und Dresden ca. 4 M. für 1000 Klgr. für Getreide. — Im Getreidegeschäft hat sich in dieser Woche nur wenig gegen die vorige verändert, die Preise für Winterkorn neigten sich zu Gunsten der Käufer, die für Sommerkorn haben sich gut behauptet. Die Zufuhren vom Lande erlangten noch immer keine grössere Ausdehnung, stärker waren solche auf dem Wasserwege, hauptsächlich in Roggen und Schwarzmeer-Futtergersten bestehend. — Für Weizen bestand nur mässige Frage, und notiren wir heute für hiesige Landwaare 157—161 M., für Weissweizen 155—160 M., für glatte englische Sorten 144—150 M., für Rauhweizen je nach der sehr verschiedenartigen Beschaffenheit 135—145 M. für 1000 Klgr. — Roggen war schwer verkäuflich, inländischer 139—141 M. bez., fremdländischer 134—139 M., 1—2 M. unter diesen Preisen war sowohl inländischer wie fremdländischer schwimmend und anf Abladung zu haben, ohne unseres Wissens Nehmer zu finden. — Für Gerste zeigte sich etwas bessere Frage, da vereinzelt Brauereien und Mälzereien an den Markt traten. Preise haben sich unverändert behauptet; wir notiren für gute Chevalier-Gersten 157—162 M., für untergeordnete Sorten bis abwärts 145 M., für Landgersten 134—140 M. Auch russische Futtergersten waren gut anzubringen zu Preisen von 105—115 M. je nach Beschaffenheit. — Hafer etwas stärker zugeführt als zeither, Preise sind unverändert geblieben, wir notiren für guten böhm., bair. und hiesigen Landhafer 143 bis 147 M., alter böhmischer 139—140 M. ab Lager bezahlt, alter russischer bis abwärts 130 M. zu haben. — Mais sehr still. Amerikaner 115 bis 116 M. ab Kahn verkauft, beschädigte Sorten bis abwärts 10 M. billiger zu haben. — Hülsenfrüchte ganz unverändert, gute Victoria-Erbsen 160 bis 165 M. bezahlt, geringe bis abwärts 150 M. Wicken 140—150 M., blaue und gelbe Lupinen 100—110 M. für 1000 Klgr. — In Oelsaaten etwas bessere Frage als zeither, namentlich für Raps, wofür 208—215 M. bezahlt wurde, Leinsaat 220—245 M., Dottersaat 190—205 M. für 1000 Klgr. — Rapskuchen 11,75—12,50 M. für 100 Klgr., Rüböl 47,50 M. für 100 Kg. — Gedarrte Cichorienwurzeln 14,50 M., gewaschene 15—15,25 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 12,50 M., gewaschene 13 M. für 100 Klgr. — Für Spiritus hielt das Rückgehen der Preise an, Geschäft sonst ruhig. Kartoffelspiritus 37,40—38—37 M. bez., Posten ab Bahn 38,30—38 für 10 000 L.-pCt. bezahlt ohne Fass. Rübenspiritus loco 37,80—37 M. für 10 000 L.-pCt. bezahlt. — Melasse zur Entzuckerung 3,50—4 M., do. zu Brennzwecken 2,50—3 M. für 50 Klgr.

Briefkasten der Redaction.

H. K.: Die Strophe „Heiterkeit und Fröhlichkeit" 2c. ist aus der Bariton-Arie im letzten Act des A. Lortzing'schen „Wildschütz".

Abonnent 26: Die Opernsängerin Therese Vogl, geb. Thoma, ist am 12. November 1845 zu Tutzing am Starnberger See geboren und seit 1868 mit Heinrich Vogl vermählt.

W. F. Rosenberg: Wir bitten um Ihre Adresse, da dieselbe aus der Unterschrift nicht zu ersehen ist.

L. M.: Beide Fragen sind zu bejahen.

S. S. 854: Wir können Ihre Fragen nur als einen Scherz betrachten, da Sie sich dieselben wohl sehr leicht selbst beantworten können.

N. F. Nr. 10: Nicht gezogen.

H. H.: Ja.

A. K. hier. Der Gummiring von 30 mm Durchmesser und 3—4 mm Stärke, den Sie als Sicherheit vor Entreißungsversuchen unterhalb des Uhrringes zu befestigen vorschlagen, ist doch wohl ein etwas unförmliches Ding.

F. S. in Striegau: Solche Fragen können wir in der Zeitung nicht beantworten; geben Sie uns Ihre Adresse an: Sie werden dann die gewünschte Auskunft erhalten.

Vom Standesamte. 14. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kirchner,** Aug., Maurer, k., Mittelfeld, „Bruno's Ruh", **Goihl,** Johanna, k., daselbst. — **Holzmann,** J., kgl. Amtsrichter, j., Obornik, **Priebatsch,** Agnes, j., Wallstr. 1a. — **Fülbier,** Emil, Handschuhmacher, k., Ketzerberg 3, **Hensel,** Elise, ev., Neue Tauentzienstr. 54.

Standesamt II. **Wanierke,** Bernh., Schlosser, k., Friedrichstraße 34, **Kupke,** Ernestine, ev., ebenda. — **Heckel,** Moritz, Kutscher, k., Gabitzstr. 80, **Dominik,** Paul., k., Sadowastr. 58. — **Häcker,** Franz, Arbeiter, k., Posenerstr. 43, **Freier,** Joh., ev., Gräbschen. — **König,** Gustav, Knopfmacher, ev., Sedanstr. 30, **Stumpe,** Clara, ev., Lohestr. 23. — **Rahn,** Paul, Arbeiter, ev., Vorwerkstr. 22, **Becker,** Helene, ev., ebenda. — **Borisch,** Gustav, Diener, ev, Schweidn. Stadtgr. 20, **Röther,** Christ., ev., Große Fürstenstraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kolbe,** Willi, S. d. Bureaudieners Wilhelm, 1 J. — **Trippner,** Heinrich, Arbeiter, 51 J. — **Bormann,** geb. Golsch, Josefa, verw. Bäckermeister, 65 J. — **Liebich,** Antonie, Nähterin, 29 J. — **Sauer,** geb. Zeuke, Rosina, Frau Bäckermeister, 31 J. — **Scholz,** Anna, T. d. Haushälters August, 6 M. — **Beyer,** Gottfried, Schuhmachermstr., 55 J. — **Schwarts,** Hermann, Apotheker, 68 J. — **Hielscher,** geb. Schäfer, Elisabeth, verw. Assecuranz-Insp., 56 J. — **Stückner,** Paul, S. d. Hausmeisters Karl, 2 J. — **Hendschel,** geb. Niedergesäß, Caroline, verw. Schmied, 67 J. — **Flechtner,** geb. Teller, Caroline, Fr. Schaffner, 25 J. — **Bruschke,** geb. Bindig, Anna, verw. Arbeiter, 67 J. — **Stab,** Robert, S. d. verst. Kutschers Eduard, 11 J. — **Ulrich,** Hugo, S. d. Arbeiters Hugo, 2 M. — **Stache,** Jenny, T. d. Tischlermeisters Adolf, 7 J.

Standesamt 2. **Stolarczyk,** todtgeb. T. d. Conditors Leopold. — **Peschel,** Karl, Kellner, 36 J. — **Kusche,** Ernst, Feilenhauer, 53 J. — **Kribale,** Wilhelm, Futtermann, 44 J. — **Winderlich,** Paul, Kaufmann, 32 J. — **Gummich,** todtg. S. d. Zimmermanns Heinrich. — **Friedrich,** geb. Sternert, Franziska, Obermeistersfrau, 51 J. — **Liebetanz,** Elsbeth, T. d. Brauers Hugo, 4 J. — **Baumann,** Bertha, Näherin, 54 J. — **Heilpern,** David, Consulats-Secretär, 32 J. — **Lyska,** Josef, S. d. Arbeiters Josef, 2 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁂ **Zeltgarten.** Der Erfolg, welchen die beiden Reckturner Mrs. Wilson und Römer in allen Kreisen seit ihrem Auftreten erringen, gehört zu den glänzendsten, deren sich die beliebte Varieté-Bühne rühmen darf. Das Lufttrapez-Turnertrio Misses Lolo und Lola und Mr. Sylvester, deren Leistungen nicht minder begründete Sensation erregen, treten am Sonntag, den 15. d. M., zum letzten Male auf. Mit ihnen zugleich verabschieden sich der Schnellzeichner Herr Gustav Ljungberg, die Liedersängerin Frl. Bertha Hahn und der Komiker Hr. Schmidt-Piton. Das Xylophon-Virtuosen-Trio, Herr Florus mit seinem talentirten kleinen Schülerpaar, verbleibt, was gewiß von den zahlreichen Verehrern desselben mit Genugthuung vernommen wird, noch im Engagement, ebenso die fesche Walzersängerin Frl. Clotilde Cortini und der schnell beliebt gewordene Charakterkomiker Herr Panzer. Wir machen auf die für heute Sonntag angesetzte Abschiedsvorstellung besonders aufmerksam. Der Montag Abend (16. c.) bringt eine interessante Bereicherung des Repertoirs durch neu abschlossene Engagements. Ein ebenbürtiges Pendant zu der Piece der Reckturner wird die Production des hier noch nie gesehenen Kopfbalanceurs und Luftjongleurs Mr. Theurer bilden. Ferner bereichert sich das gymnastische Genre durch das Auftreten der Tanzsaal-Künstlerin Miß Azella und des Jongleurs und Equilibristen Gairad, das Gebiet der Gesangsvorträge durch das Auftreten der Sängerin Frl. Frieda Janina. Indem wir uns eine eingehendere Besprechung der neuengagirten Kräfte für den nächsten Bericht vorenthalten, können wir versichern, daß das Repertoir des Zeltgartens für die zweite Hälfte des November die Erwartungen, welche das Publikum an das Etablissement zu stellen gewöhnt ist, vollauf erfüllen wird.

⁂ **Paul Scholtz' Etablissement.** Als Sonntag-Vorstellung ist für den 15. d. M. die Gesangsposse „Wenn Leute Geld haben" angesetzt. Am Montag wird zum letzten Mal in dieser Saison die Posse „Der Registrator auf Reisen" zur Aufführung gelangen, um mit der nächsten Woche anderen neuen Gesangsstücken, welche jetzt schon eifrig einstudirt werden, Platz zu machen.

Breslauer Bezirks-Verein.
Preußischer Beamten-Verein.

Montag, den 16. November, Abends 8 Uhr, **Vortrag des Herrn Professor Dr. Hirt** im Wartesaal II. Klasse des Niederschl.-Märkischen Bahnhofes **„über die Altersstufen des menschlichen Lebens und deren Krankheiten“.** [6145] **Der Vorstand.**

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr, **im „Tauentzien“: Gesellige Zusammenkunft.** [7359] **Der Vorstand.**

Nur noch wenige Tage!

Die Schatzgräber von Canon, sowie noch 6 andere Gemälde desselben Meisters.

Besichtigung frei.

F. Karsch, Kunsthandlung,

[6171] **Breslau, Stadttheater.**

Aus dem am 9. Nov. in der Elisabethkirche durch den Königl. Musikdirector Fischer von dem Schles. Conservatorium abgehaltenen Concert ist bei sehr reger Theilnahme ein Ertrag von 1378 Mark erzielt, was mit wärmstem Dank zur Kenntniß gebracht wird.

G. Bischoff's Atelier f. künstl. Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c., Alte Taschenstr. 5, w. Zahnleidenden best. empfohl.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,

Inh. **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstraße 28, [1962] erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Firma: **Ed. Loeflund** in **Stuttgart.**

12 Medaillen und Diplome.

Loeflund's ächtes Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** Asthma, Brust- und Halsleiden, **auch für Kinder** vielfach ärztlich empfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

die beliebten, sehr wirksamen **Hustenbonbons** zu 20 und 40 Pf. per Packet. **In allen Apotheken** in Originalpackung zu haben. [5850]

Korbwaaren-Ausstellung.

Garnirte elegante Neuheiten von **Puff-, Nähständer-, Arbeits-, Flaschen-, Staubtuch-, Schlüssel- und Papierkörben, Stühlen, Blumentischen, Reise-, Menagenkörben, Handkoffern, Damentaschen.** Montirte **Reisekörbe, Korbplattenkoffer,** sehr leicht, **Damen-Figuren** für Modistinnen, **Kinder- und Puppen-Möbel, Kinderstühle,** als **Wiege, Wagen und Tisch. Kinder- und Puppen-Wagen** empfehlen billigst [5243]

Götz Söhne, nur Albrechtsstr. 30.

Hugo Hartung's Haarwasser (Schutz gegen Kahlwerden d. Kopfes, Ausfallen d. Haare u. Kopfschinnen) erzeugt auf anscheinend kahlen Stellen, wo noch Härchen vorhanden, kräftigsten Haarwuchs. Dépôt hier bei **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße.** [5049]



Billards als Weihnachts-Geschenk,

von 100 bis 1000 Mark empfiehlt

August Wahsner sen., Weissgerberstr. 5,

Inhaber der goldenen, silbernen und broncenen Staats-Medaille. Bis jetzt über 2000 Billards im Gebrauch. [7458]



Chocoladen, Cacao, Zuckerwaaren- und Biscuit-Fabrikation, Traganthwaaren, conservirte Früchte. Japanische Waaren. Thees.

22 Medaillen. **Gebr. Stollwerck,** Breslau, Köln, Frankfurt und Wien. 23 Hofdiplome.

Dampf- und Maschinenbetrieb von 350 Pferdekraft. [617]

Magazine in Köln, Frankfurt, Breslau, Wien. Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Ausgedehntestes Etablissement der Branche im Deutschen Reiche.

Magenbeschwerden sind das grade Gegentheil von „Magenbehagen“. Daher sei allen Denen, die mit den ersteren zu thun haben, der letztere aufs Beste empfohlen und wird ausdrücklich auf das jeder Flasche beigegebene ärztliche Autoritätsgutachten verwiesen. Preis: Die halbe Literflasche 2,50 Mark und die ganze Literflasche 4,50 Mark. Niederlagen des Tafelliqueur Magenbehagen befinden sich bei **Carl Beyer** in **Breslau,** Taschenstraße 13/15. [2877]

Danksagung.

Gegen eine **Wunde am Beine** habe ich die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit besten Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von **4 Krausen obiger Seife heilte der wunde Schaden.** [6186]

Herrn J. Oschinsky in Breslau statte besten Dank.

Breslau, den 10. November 1885.

Joseph Wokittel, Groschengasse 15.

Wichtig für Augenleidende!

Wenn man auszubreiten sucht, daß mein Augenwasser nur für Augen-Entzündungen zu gebrauchen ist, so habe ich unzählig oft bewiesen, daß meine Cur gerade dazu angethan ist, die Sehnerven zu stärken, und ich dieselben schon, obgleich sie durch unrichtige Behandlung die Sehkraft eingebüßt hatten, sogar bei ganz Erblindeten, welche die Sonne nicht mehr sahen, wieder so weit hergestellt habe, daß sie ungeführt gehen konnten, wenn sie sich meiner Behandlung unterzogen. Hohe Staatsbeamte haben sich davon überzeugt. Hätte ich den König Friedrich Wilhelm IV., als ich zur persönlichen Behandlung gerufen wurde, mit einer **bloßen Zinkauflösung,** für was mein Augenwasser **fälschlich** ausgegeben wird, behandelt, so hätte ich wohl Se. Majestät um die noch wenige Sehkraft gebracht; so aber habe ich den König bei innerlicher und äußerlicher Behandlung aus seiner Angst, die Höchstderselbe viele Jahre litt, befreit. Wie Se. Majestät mir herzlich dankte, wird mir kein Mensch aus meinem erfreuten Herzen reißen, er sei, was er wolle. Mein langjähriges Selbststudium hat mich gelehrt, daß man mit dem Auge bei milden Mitteln weiter und schneller zum Ziele kommt, als bei Anwendung von scharfen Mitteln; da bei mir noch Niemand geschädigt worden ist unter den Tausenden, auch in den höchsten aristokratischen Kreisen, und ich überall Anerkennung fand und Hilfe brachte, die bei mir in Behandlung waren. [2875]

Sprechstunden: Vormittags von **9—12,** Nachmittags von **2—4** Uhr.

Breslau, Kohlenstraße Nr. 2. **R. Stroinski.**

Die **Malz-Extract-Fabrikate (Malz-Extract und Caramellen)** aus der Fabrik von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** haben sich durch ihre Eigenschaft, bei **Katarrhen, Husten, Heiserkeit** und **anderen Erkältungskrankheiten reizmildernd** und **schleimlösend** zu wirken und jedes dieser Uebel **einer baldigen und vollständigen Genesung** entgegen zu führen, als **unentbehrlicher Hausschatz schnell beliebt** gemacht. Bei **Verschleimung, Druck, Rauhheit** und **Kitzel im Halse** wirken oft schon ein einziger Löffel Malz-Extract oder eine Caramelle **lindernd** und **erleichternd,** und liegt es im Interesse **jedes Leidenden,** sich dieser **erprobten** und **bewährten** Genußmittel zu bedienen.

Nur echt mit der nachstehenden Schutzmarke: [6206]

Huste-Nicht

Extract. à Flasche 1 M., 1,75 und 2,50. **Caramellen,** à Beutel 30 und 50 Pf. — Zu haben in Breslau in unserem Comptoir **Altbüßerstraße 8/9,** sowie bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, **Oscar Gießer,** Junkernstr. 33, **W. Lillge,** Feldstr. 15, Ecke Klosterstr., **Adolf Koch,** Ring 22, gold. Krug, **Carl Mietsch,** Schweidnitzerstr., **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5, **H. Pitsch,** Apoth., Große Scheitnigerstr. 10, **Bernh. Lischke,** Königsplatz 4, **O. Heilberg,** Apoth., Moltkestr. 18.

Jeder sparsamen Wirthschaft ist es wichtig, dasjenige zu prüfen, was allgemein und fortdauernd warme Aufnahme findet.

Es sind dies die Röstkaffees der **Breslauer Kaffee-Rösterei,** Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage, welche in der denkbar vollkommensten Weise von ihr **allein** hergestellt werden.

Abgesehen von der sehenswerthen maschinellen Anlage holländ. Systems, ist ganz besonders für die dabei interessirten Kreise die Frage in Betracht zu ziehen: Welche Mittel werden angewendet, um jeder Kaffeesorte in geröstetem Zustande ihr ursprüngliches Aroma und ihren natürlichen vollkräftigen Geschmack zu erhalten? Von **allen** bisher bekannten Röstmethoden ist diese Frage, nach dem Urtheil vieler Sachverständiger, durch das neue Röstverfahren der Breslauer Kaffee-Rösterei am Besten gelöst worden. Dieser Fortschritt besteht darin, daß in combinirten Röst- und Kühlapparaten mit continuirlichem Betriebe der Kaffee in reiner, stets gleichmäßig heißer Luft langsam geröstet und darauf mit reiner, durch sinnreich construirte Maschinen herbeigeführter kalter Luft auf raschestem Wege abgekühlt wird, während gleichzeitig alle während des Röstens und Abkühlens sich bildenden Kaffeedämpfe und Gase von den Bohnen abgesogen werden. Auf den ersten Blick wird es selbst jedem Laien einleuchten müssen, daß durch Anwendung dieses Verfahrens ein normaler, gesunder Kaffee mit seinem vollen Naturaroma und kräftig ergiebigem Geschmack gewonnen wird, gegenüber anderen Verfahren, bei denen der Kaffee auf primitiven Handbrennern gebrannt und dann einfach zum Erkalten lassen an die Luft gestellt wird, was natürlich ohne mechanische Nachhilfe sehr langsam geschieht und wobei durch das allmälige Entweichen der Dämpfe dem Kaffee ein großer Theil seines Aromas und seiner Kraft benommen wird.

Was den von uns wiederholt bekämpften und verurtheilten Zusatz von Zuckerlösung beim Brennen des Kaffees, der in neuerer Zeit auch hier vielfach angepriesen wird, so erlauben wir uns, über diesen Punkt aus der als Fachblatt ersten Ranges in Rotterdam erscheinenden „Allgem. Kaffee-Zeitung“ Nr. 44 folgendes Citat anzuführen:

„Die Zugabe von Zucker ist durchaus verwerflich; der dadurch der Bohne gegebene höhere Glanz beruht sogar auf einer Art von Täuschung, und durchaus unrichtig ist die Idee, daß die so dünne Zuckerschicht zur Erhaltung des Aromas etwas beitragen könne. Im Gegentheil wird gebrannter Kaffee mit Zuckerzusatz bei längerer Aufbewahrung einen brennslichen Geschmack bekommen, durch Anziehen von Feuchtigkeit bald klebrig werden und Beschwerden beim Mahlen des Kaffees verursachen.

Die beste Manier von „Brennen“ bleibt die allereinfachste, die Waare mittels guten Apparaten lichtbraun zu rösten und möglichst rasch und ohne jede Zuthat abzukühlen. So gerösteter Kaffee behält seine Frische und schönes Aroma Monate lang und bei gutem Verschluß sogar Jahr und Tag.“

Als besonders das kaufende Publikum benachtheiligende Eigenschaft des Zuckerzusatzes beim Kaffeebrennen möchten wir aus einer von Jedermann leicht zu erprobenden Erfahrung zu vorstehendem, außerordentlich sachgemäßem Urtheil noch hinzufügen, daß der gebrannte Kaffee durch diesen Zuckerzusatz an Schwere natürlich zunimmt und also Substanzen als Kaffee mit verkauft werden, welche in Wahrheit kein Kaffee, sondern erheblich minderwerthig sind. [2873]

Bazar „Moritz Sachs“, Königl. Hoflieferant,
Breslau, Ring 32,

empfiehlt seine **sehr reichhaltige Auswahl** aller bisher erschienenen **Nouveautés** in **Seiden-, Woll-, Fantasie-Stoffen, Confections, Möbel-** und **Portièren-Stoffen, Teppichen** und **Gardinen** verschiedenster Art, **Linoleum** (Korkteppiche) bester Qualität, **Tischdecken** 2c., **Leinen, Wäsche, Tischzeuge, Lingerien, Spitzen.**

Complette Ausstattungen und **Möblirungen** werden preiswürdig und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt. **Specialität in Seidenstoffen, Peluches, Sammeten,** und allen **Besatzartikeln.**

Als **außerordentlich soliden, sehr bevorzugten Mode-Stoff** für Herbst- und Winter-Costumes empfehle ich eine **große Auswahl der hervorragend schönen neuen**

Lindener { **Hochflor-Sammete** und **Zephyr-Köper-Sammete,**

sowie zu **Besatz-** und **Putzzwecken** alle anderen Sorten Sammete **der weltberühmten**

mechanischen Weberei in Linden vor Hannover,

deren Fabrikate durch die höchsten Anerkennungen, wie u. A. **die königlich preußische goldene Staats-Medaille** und **das Wiener Ehren-Diplom,** ausgezeichnet wurden.

Ueber die **unvergleichliche Schönheit** der **Lindener Sammete,** welche **in der ganzen Welt ihren „deutschen Ursprung“** als Ehrentitel führen, spricht sich der **von achtzehn Preisrichtern** aller Nationen ausgefertigte **officielle Philadelphiaer Preiskrönungsbericht** folgendermaßen aus:

Gewebe und **Appretur prachtvoll! Farben schön, dauerhaft, vortrefflich** und **so harmonisch glänzend, daß sie dem Stoffe das Aussehen des Seiden-Sammetes verleihen. Ein vollständiger Triumph in Bezug auf Qualität** und **Farbe.**

In jedes Stück Lindener Velvet ist diese amtlich registrirte Fabrik-Marke an beiden Enden eingestempelt.

Alle gangbaren Qualitäten dieser **Lindener Sammete** sind bei mir in schwarz und großer Farbenauswahl zu den **allerbilligsten Preisen** zu haben. **Muster** stehen auf Wunsch franco zur Verfügung. — Extra Rabatt bei Entnahme ganzer Stücke. [5625]

Der große Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und erlaube ich mir, auf die **außergewöhnlichen Vortheile,** die derselbe bietet, besonders aufmerksam zu machen.

Methode Toussaint-Langenscheidt { **Original.**

32. Aufl. **Empfohlen v. d. Redact. dsr. Zeitschrift in Nr. 483 1877.**

Briefl. Original-Sprach- und Sprech-Unterricht f. d. Selbststudium.

Englisch	Deutsch	Französisch
v. d. Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.	von Professor Dr Daniel Sanders.	v. d. Professoren Toussaint u. Langenscheidt.

Engl. od. Franz.: Jede Spr. 2 Curs. à 18 M.; Curs. I u. II zus. 27 M.

Deutsch: Ein Cursus von 20 Briefen, nur complet, 20 M.

Brief 1 jeder dieser 3 Sprachen als Probe à 1 M.

Wie Prospect nachweist, haben Viele, die nur diesen (nie mündl.) Unt. benutzten, d. Examen als Lehrer d. bezügl. Sprache gut bestanden.

Urtheil d. „N. Freien Presse“: „Wer kein Geld wegwerfen u. wirkl. zum Ziele gelang. will, bediene sich **nur dieser,** von Staatsmin. Dr. v. Lutz Excell., Staatssec. Dr. **Stephan** Excell., den Profess. Dr. **Büchmann,** Dr. **Diesterweg,** Dr. **Herrig** u. and. Autorit. empf. Orig.-Unterr.-Brf.“ [4928]

Adresse: Langenscheidtsche Verl.-Buchhdlg., Berlin SW. 11.

Adreßbuch 1886.

Um dem geehrten Publikum nochmals Gelegenheit zu bieten, sich von der Richtigkeit und Vollständigkeit des Einwohner-Verzeichnisses zu überzeugen und etwaige Irrthümer zu berichtigen, lege ich das Manuscript für das alphabetische Einwohner-Verzeichniß in meinem Adreßbuch-Bureau, Ohlauerstraße Nr. 15, 1. Etage, zur Einsicht aus und lade zu recht zahlreicher Durchsicht desselben höflichst ein. Die Buchstaben **A** und **B** liegen am 19., **C** bis **E** einschließlich am 21., **F** am 23. November d. J. aus. Für die Buchstaben **G** bis **Z** werden die betreffenden Tage später bekannt gemacht werden. [6167]

E. Morgenstern.
Verlags-Buchhändler.

Institut für höheres Clavierspiel.

Anfänger und Vorgeschrittene werden zu Zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet. [6774] **Rosalie Freund, Telegraphenstr. 5.**

Gold, Silber, Münzen, Juwelen u. Alterthümer

kauft und zahlt die höchsten Preise [6195]

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Ihre Verlobung beehren sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen [7421]

Josepha Schwartz,
Reinhold Most.

Breslau, am 14. November 1885.

Clara Manzel,
Siegfried Perls,
Verlobte.

Czenstochau. Sosnowice.
(Russisch-Polen.) [6176]

Die Geburt einer Tochter zeigen an [2835]
Dr. Hohnhorst und Frau.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [6160]
B. Ring und Frau **Clara,** geb. **Meller.**
Lublinitz, den 13. Novbr. 1885.

Heute, Freitag, 7 Uhr Abends, entriß uns der Tod nach längerem Krankenlager unsere innigst geliebte [6179]

Martha

im 14. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet
Familie Kosterlitz.
Nicolai, 13. Novbr. 1885.

Gestern starb nach längerem Leiden im Alter von 49 Jahren unser heißgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Kaufmann [7474]

Herr Bernhard Frank.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Vally Frank, geb. **Fraustädter,** als Gattin,
Elfriede Fraustädter, als Schwiegermutter,
im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Sandersleben, Breslau, Berlin, den 13. November 1885.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. starb plötzlich unser guter Vater

Isaac Simon

im Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an
Die Hinterbliebenen.
Breslau.
Beerdigung: Montag, $2^{1}/_{2}$ Uhr, Nachmittag. [7515]
Trauerhaus: Stockgasse 8.9.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute Nachmittag 1 Uhr unser treuer, lieber Gatte und Vater, der Königliche Staatsanwalt a. D., Ritter mehrerer Orden, [7514]

Gustav Neugebauer,

im Alter von 61 Jahren.
Schmerzbewegt zeigen dieses an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. November 1885.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der frühere Kaufmann, [2904]

Particulier Carl Schlawe,

im Alter von 67 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. November 1885.
Trauerhaus: Reuschestrasse Nr. 24.

Nach mehrwöchentlichem Kranksein entschlief heute Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr sanft und gottergeben unser guter Gatte, Schwieger- und Grossvater,
der Particulier

Herr Joseph Janeck,

wohlvorbereitet durch die heil. Sterbesacramente, im Alter von 78 Jahren. [6158]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Schweidnitz, den 13. November 1885.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 17. d. M., Vormittag 9 Uhr, vom Trauerhause Reichenbacher Strasse 10 statt.

Während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner unvergesslichen, heissgeliebten Gattin sind uns von nah und fern so viele Beweise liebevoller Theilnahme zugegangen, dass ich ausser Stand bin, Allen besonders zu danken. Ich sage daher auf diesem Wege meinen herzlichsten tiefgefühltesten Dank. [7470]
Breslau, im November 1885.

M. L. Hirschstein
im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau

E. Hielscher

findet Montag 1 Uhr von der Leichenhalle des Lehmgrub. Kirchhofs aus statt. [7516]

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns während der Krankheit und nach dem Ableben unseres lieben Vaters, des Revisors a. D.

Adolf Bruckisch

von Verwandten und Freunden entgegengebracht wurden, erlauben wir uns ergebenst, auf diesem Wege unseren herzlichen, innigen Dank zu sagen.
Beuthen O/S, 13. Novbr. 1885.
[6161] **Die Hinterbliebenen.**

Geheimer Agent. Seit Wochen schien heute die Sonne mir wieder; ach, lasse sie **wieder scheinen** und mein armes, verödetes Herz **erwärmen.** Ich habe **namenlose Sehnsucht** nach Dir und flehe **inständigst,** sage **umgehend,** wann ich Dich erwarten soll; inzwischen 1000 treueste Grüße. [2883]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. 61. Bons-Vorstell.: (Kleine Preise.) **„Wallenstein's Lager."** **„Die Piccolomini."** Nachmittag. (Kleine Preise.) **„Der Freischütz."**
Montag. 62. Bons - Vorstellung: **„Der Barbier von Sevilla."**
Dinstag. 63. Bons - Vorstellung: (Kleine Preise.) **„Wallenstein's Tod."**

Lobe-Theater. 6819

Sonntag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Nanon."** (Nanon, Frl. Jenny Stubel.)
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Der lustige Krieg."**
Montag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Don Cesar."** (Maritana, Frl. Jenny Stubel.)

Thalia - Theater.

Sonntag. **„Krieg im Frieden."** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Franz von Schönthan.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Die Leibrente."** Schwank in 5 Acten von G. von Moser. [6190]
Dinstag. (Für Schüler ermäßigte Preise.) **„Minna von Barnhelm."** Lustspiel in 5 Acten von Gotth. Ephr. Lessing.

Saison - Theater.

Sonntag. Anfang **6** Uhr.

Die Jungfrau v. Orleans.

Montag. **„Ein armes Mädchen."** Schauspiel-Novität in 5 Acten.

Vortrag im Museum schlesischer Alterthümer.

Am Montag, den 16. d. M., Punkt 8 Uhr Abends, hält Herr Director Professor **Kühn** einen Vortrag: „Zur Geschichte der Spitzen". Gäste, auch Damen, sind willkommen.

F. z. ⊙ Z. d. 17. XI. 7. J. □ I.

Verein △ d. 16. XI. Ab. 7 Uhr. R. △. III.

Singakademie.

Diejenigen geehrten Mitglieder, welche sich noch an dem zu Pfingsten n. J. stattfindenden **Görlitzer Musikfest** betheiligen wollen, werden gebeten, es mir **bis nächsten Mittwoch** enzuzeigen. [6128]

Schaeffer.

Orchesterverein.

Dinstag, den 17. November 1885 (präcise 7¼ Uhr), **im Breslauer Concerthaus:**

III. Abonnement - Concert

unter Mitwirkung der Herren Professor

Dr. Bernhard Scholz

und Professor

Xaver Scharwenka.

1) Ouverture „Im Hochland." Gade.
2) Concert für Pianoforte (Es-dur). Beethoven.
3) (Z. 1. Mal): Sinfonie B dur (Op. 60). B. Scholz.
4) a. Etude. Liszt. [6202]
   b. Scherzo (H-moll). Chopin.
5) Ungarischer Marsch aus „Faust's Verdammniss." Berlioz.

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk. unnumerirte à 2 Mk. sind in der Königlichen Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Generalprobe [6191]
Dinstag, den 17. Novbr. c., Vorm. 9 Uhr.
Billets à 1 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-Handlung des Herrn **Hainauer** und am Eingange des Concerthaussaales zu haben. Zur Unterstützung für kranke Musiker.



Im Verlage von

Julius Hainauer,

Hofmusikalien- u. Buchhandlung in Breslau,

ist erschienen: [6201]

Symphonie

für grosses Orchester in B-dur, componirt und **der philosophischen Facultät an der Universität Breslau** gewidmet von

Bernhard Scholz.

Op. 60.

Partitur	27 Mk.
Orchesterstimmen	24 „
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten	9 „

7436 **Waschmieder**
werden schnell u. sauber ausgeb. u. gewaschen. Zehnjährige Erfahrung. Frau **Rosenthal, Oderstr. 17,** Hof, 2 Treppen

Eine gewandte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Ohlauerstr. 22,** II, **links.** [7475]

Grösstes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel am Platze

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstraße- u. Schmiedebrücke-Ecke,

Parterre, I., II. und III. Etage.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten von

Herbst- und Winter-Mänteln

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle eine ganz enorme Auswahl:

Regen-Paletots, neue Façons, glatte, rauhe und melirte Stoffe.	**Jaquettes,** chique façons, couleurt und schwarz.	**Winter-Paletots,** halblose und anschließend, in glatten und rauhen Stoffen.	**Dolmans,** kurze und lange Façons, in neuesten Stoffen.
Regen-Havelocks, für jede Figur passend, am Lager.	**Plüsch-Mäntel** in Paletot- u. Dolman-Façon, in vorzüglichen Qualitäten.	**Radmäntel** mit Pelz-, Seiden- und Woll-futter.	**Kinder-Mäntel** in allen Größen vorräthig.



Loop- und Loden-Jacken

von den billigsten Preisen an stets vorräthig. [6133]

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [7454]

Großes Concert

der Trautmann'schen Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Variété-Theater.
Sonntag, den 15. November.
Gastspiel des [6181]
Herrn Paul Pauli
und der Operetten-Soubrette
Fräulein Bertha Becker.
Letztes Auftreten
d. 4jährigen Drahtseilkünstlerin
Oceana Pontelli.
Zum 1. Male:

Die Balletschule.

Durch's Schlüsselloch.
Großes Ballet.
Anf. 5½ Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.
Montag: Theater - Vorstellung.
I. Gastspiel der engl. Sängerin Miss Gemsburg.

Paul Scholtz's Etablissement.

[7420] **Heute Sonntag:**
Wenn Leute Geld haben.
Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von Weirauch.
Musik von Hauptner.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den bekannten Commanditen.
Nach dem Theater:

Tanz.

Anfang 9 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.

Montag, den 16. November:
Letzte Aufführung von
Der Registrator auf Reisen.
Große Gesangsposse von L'Arronge und G. v. Moser.

Schiesswerder.

Heute Sonntag [7472]

Großes Concert

von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6.
Direction

C. Englich.

Anf. 4 Uhr. Entree à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Ein Oberprimaner
(Elisab.) erth. Stunden. Off. unter X. 38 Exped. d. Bresl. Ztg. [7448]

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 6136
Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang 7½ Uhr.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Simmenauer.

Größtes [7419]

Feerie-Theater

des Continents.
Direction **P. Schwiegerling.**
Sonntag den 15. zum ersten Male mit neuer Ausstattung:

Dornröschen,

große Ausstattungs-Feerie mit Gesang und Tanz in 3 Akten, 1 Vorspiel und 15 Bildern.
Im 2. Akt **großes Ballet-Divertissement.** Zum Schluß **Metamorphosen u. komische Intermezzos.** Vorverkauf der Billets in der Cigarrenhandlung **Gustav Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke.
Montag den 16:

Dornröschen.

Zeltgarten.

Abschieds-Auftreten der Luft-Gymnastiker **Lolo, Sylvester** und **Lola,** des Zeichnen-Virtuosen Herrn **Gustav Ljungberg,** des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** und der Sängerin Frl. **Bertha Hahn.** [6137]
Auftreten der Reckturner **Mr. Wilson** und **Roemer,** des Komikers Herrn **Anton Panzer,** der Xylophon-Virtuosen **Geschwister Florus** und der Sängerin Frl. **Clotilde Cortini.** Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag: Erstes Auftreten des Trapez-Kopf-Balanceurs

Mr. John Theurer,

der Tanzseilkünstlerin

Miss Azella,

des Jongleurs

Mr. Gairad

und der Sängerin Frl. **Frieda Janina,** sowie Auftreten der übrigen Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [6188]

Großes Concert

(Streichmusik)
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Concert

der Vereinigung Breslauer ev. Lehrer
Dinstag, den 24. November, Abends 7½ Uhr, [6029]
im Breslauer Concerthause.
1. Theil: **Ouverture, — Männerchöre, — Solovorträge.**
II. Theil:

„Coriolan",

Tonwerk für Männerchor, Soli und Orchester von **Frdr. Lux.**
Soli: Frau **Riemenschneider** vom hiesigen Stadttheater, Frau **Springer,** Frau **Karfunkelstein,** Herr **Halbach.** (Orchester: **Trautmann'sche Concert-Capelle.**)
Der Reinertrag ist für die **Feriencolonien** und die **Sanderstiftung** bestimmt.
Billets zu numerirten Plätzen à 2 Mk. u. zu unnumerirten Sitzplätzen à 1 Mk. sind zu haben in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung, **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstrasse 16—18.

Sonnabend, den 21. November.
Grosser Saal der neuen Börse.
Anfang 7¼ Uhr.

Concert

von

Teresina Tua,

Kammervirtuosin J. M. der Königin von Spanien,

Marie Benois,

Prof. des K. russ. Conservatoriums zu St. Petersburg.
Billets für erste Sitzreihen 4 M., hintere 3 M., unnumerirte 2 M., Galerieplätze 1 M. bei **Theodor Lichtenberg,** Musikalienhandlung. [6209]

Eine Nähterin, in Wäsche, Schneidern und Ausbessern, sowie Maschine geübt, empfiehlt sich den Herrschaften ins Haus. Näheres Ohlauerstraße 51, Hinterh., b. Frau Ratsch.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 17. Novbr., Abends 8 Uhr, alte Börse: Herr Ingen. **A. Werner:** Ueber neueste Erfahrungen auf dem Gebiet der Rostfeuerungen, und Herr **Gustav Wesel: Ueber Vervielfältigungs-Apparate;** beide Vorträge mit Demonstrationen. [6197]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr, Herr **Julius Gräffner:** „Heinrich Laube". [6193]

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends acht Uhr: Vortrag des Herrn **Rudolf Benfey:** „Die Zukunft des Handwerks." [6175]



Vorzügliches Herren-Geschenk,

Luxus - Spielkarten

nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.
Neu erschienen hiervon:
Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse 4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf., 2 Spiele in Truhe 8 M.
Ausserdem sind zu haben:
Spiele à 36 Bl. 6138
deutsch und französisch, 1 Spiel in Hülse 3 M., in reich verzierter Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.
General-Depôt für Schlesien:
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

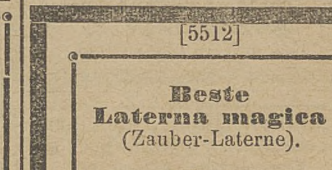
Wegen **Localveränderung** verkaufe ich einige gute **neue Flügel, englischer Mech.,** wie **Irmler** 900 Mk., **Seitz, Ascherberg,** unter **langjähriger Garantie** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.** [6076]

Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin.



Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.
Haupt-Lager von
Jugendschriften,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

[5512]



Beste
Laterna magica
(Zauber-Laterne).

Nebelbilder-Apparate
(Dissolving views).

Priebatsch's Buchhandlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.

Ring 58, Naschmarktseite.

Lehr- und Beschäftigungs-
Spiele.
Priebatsch's Buchhdlg.
Hauptzweig: Lehrmittel.
58 Ring BRESLAU Ring 58
(Naschmarktseite).
Verzeichnisse gratis.

Blumentische,



geschmackvolle, neue Muster, zu billigen Preisen, ferner: **Ofen- u. Kamin-Vorsetzer** mit dazu passenden Ständern und Geräthen, **Kohlenkasten** mit Holzboden, für die Küche, stark gearbeitet, à Mark 1,50, sowie sämmtliche Küchengeräthe in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfehlen [6164]

Dohse & Co., Ring 17.

P. Guttentag,
Tapisserie-Manufactur,
Schweidnitzerstr. 48,
(Korn'sche Buchhdlg.)
empfiehlt
das **Neueste** im **Tapisserie-Fach.**
Smyrna-Wollen
nur in erster Qualität und **echten** Farben.
Decken- und Fantasie-Stoffe,
Münchener Zeichnungen
auf Hausleinen, zu **Engros-** resp. **Original-**Preisen.

Zur besonderen gefälligen Beachtung: **gesetzlich geschützte Plüsch-Applicationen,** zu den verschiedensten Arrangements sich eignend. [5927]

Auswahlsendungen umgehend auf Wunsch.

Die chemische Prüfung von **landwirthschaftlichen Objecten** — Düngemittel, Futterstoffe, Bodenarten 2c. — sowie von **Rohmaterialien** und **Producten der Industrie** übernimmt das [2898]
analyt. chem. Laboratorium.
Breslau,
Alexanderstraße Nr. 12.
Prof. Dr. Krocker.

Ich bin bis Ende dieses Monats verreist. [7425]
Dr. Wilhelm Sachs.
Museumsplatz 7.

Für chirurgisch (äußerlich) Kranke Sprechstunden in meiner Wohnung **Albrechtstr. 13,** 8—9, 3—4 Uhr; in meiner Klinik **Kupferschmiedestr.** 7 (Arme unentgeltlich) 10—12 Uhr. [2452]
Dr. Hohnhorst.

Dr. Jul. Freund,
in **Deutschland** und **Amerika** approb. Zahnarzt, [5477]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben,
Specialität [7463]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Dr. Erich Richter,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 6,
Eingang Königsstrasse. 2861

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas 2c.
Dr. Otto Wiche,
in Deutschland appr. Zahn-Arzt.

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,**
Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [5671]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.



Ohne Verzug

muß wegen in Aussicht stehender Ortsveränderung ein sehr großes [5987]

Damen-Mäntel-Lager

50% unter dem **Selbstkostenpreise** ausverkauft werden. **50%**

Sämmtliche Piecen sind durchweg von gediegenen Stoffen und aparten Façons. Auf jedem Stück ist der **feste** Preis vermerkt.

7, Ohlauer Straße 7, 1 Treppe.
(Hôtel zum blauen Hirsch.)

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Trewendts Jugendbibliothek

84 Bände. Illustriert. Preis pro Band: kart. 75 Pf., brosch. 60 Pf., schön gebunden 90 Pf.

Gute Lektüre für Jugend und Volk.

empfiehlt sich als **passendes Geschenk für Einbescherungen wohlthätiger Vereine, in Anstalten, Fabriken, auf Dominien** 2c. Die erste Abtheilung (Band 1—69) ist nur kartoniert zu haben. [6139]

Kataloge gratis und franko.

Offerte in Costumes

für **Promenade, Visite, Gesellschaft,** als auch **Braut-Toiletten,** sowohl einfachen wie elegantesten Genres, [6143]
exquisit im Taillensitz, fashionable in der Ausführung.

Morgenkleider und Matinés (Hauskleider),

einfache für den praktischen Bedarf, in Tuch, Flanell, Loden 2c., **elegante** in vorzüglichen Stoffen, unter denen die beliebten türkischen, in **reizender Ausstattung.**

Die Preise für oben angeführte Artikel sind so außerordentlich **mäßige,** — daß sie die von den geehrten Damen auf privatem Wege hergestellten Toiletten, die mit den meinigen in Qualität und Eleganz correspondiren könnten — an **Billigkeit** sicherlich übertreffen.

Nach Auswärts Probenversandt franco.
Als Maaß genügt eine Taille und die Angabe der vorderen Rocklänge.
Exacte Bedienung.

L. Grünthal,
Königs-Straße 1 rechts vierter Laden.

In einem guten Pensionat

der französischen Schweiz würde man sofort ein Fräulein, Musikerin, welches geneigt wäre, täglich **ein** oder **zwei** Musikstunden zu geben, aufnehmen, dagegen würde sie gute **Französisch-, Englisch-, Italienisch- und Zeichen-Stunden** 2c. erhalten. **Pensionspreis mehr als um die Hälfte reduzirt.** Sich zu wenden unter Chiffre **H. 2829 L.** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein und Vogler** in **Lausanne.** [2863]



Congo-Socken,

einziges Mittel gegen Schweißfuß, nicht eingehend, sehr dauerhaft, Paar 1 Mark, ½ Dtzd. 5 Mark 50 Pf.
empfiehlt
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Ring 16. 7477

Damentuch-Reste,
jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.** 5476

M. Kempinski & Co.

Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**

Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke

empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete

Weinstube.

[6059] Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

	die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk. 1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„ 1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „	„ 2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„ 1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„ 1.00
Erlauer „	„ 1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„ 1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine	von 60 Pf. an.

!! Geschäfts-Verlegung !!

Von heute ab befindet sich meine

Galanterie- und Lederwaaren-Handlung
Schweidnitzerstr. Nr. 37
(gegenüber **Erich & Carl Schneider**)

und bietet dieselbe das Neueste und Schönste in Lederwaaren, Albums, Regenschirmen, Fächern und Galanteriewaaren.

J. Zepler,
37 Schweidnitzerstraße 37.

Der Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen in meinem Geschäftslocale **Ring 34** dauert bis zum **31. December** cr. fort. [4879]

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Menükarten, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [5541]

Die Herren Arbeitgeber aller Branchen

werden dringend ersucht, im Bedarfsfalle unserer **Colonisten in Wunscha** (Post Vorberg) zu gedenken, und sich betreffs des Engagements direct an den Hausvater **Grobe** in **Wunscha** zu wenden. Von demselben werden nur solche Colonisten empfohlen werden, welche für die betreffende Branche geeignet sind und welche sich in der Colonie vorzüglich geführt haben.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien. [2868]

Außergewöhnliche Offerte.

Wegen demnächstiger Verlegung meines Haupt-Geschäfts nach Berlin und möglichster Verkleinerung meines hierorts verbleibenden Waaren-Lagers stelle ich hiermit folgende Artikel bei **außerordentlich herabgesetzten Preisen** [3995]

zum vollständigen Ausverkauf.

Sämmtliche Strumpfwaaren, bestehend in **seidenen, wollenen und baumwollenen Hosen, Jacken und Strümpfen.**
Seidene Herren- und Damen-Regenschirme.
Reise-Decken, Seifen und Parfümerien.
Fertige weiße und bunte Oberhemden.
Seidene und leinene Taschentücher.
Cravatten voriger Saison.
Sämmtliche Galanterie-, Luxus- und andere Artikel, die sich

ganz besonders zu **Geschenken** eignen.

J. Wachsmann, Hofl.,
Ohlauerstraße 84.

Allergünstigste Gelegenheit

zum Einkauf von

Kleiderstoffen, Leinen u. Teppichen

bietet **unstreitbar** der von mir eröffnete [4452]

Große

Weihnachts-Ausverkauf.

Panama-Loden	doppelt breit, Meter 0,75 M.
Cachemires in allen Farben . .	„ „ „ 0,95 „
Reinwollene Tuchstoffe	„ „ „ 1,60 „
dto. Crêpes, crême, blau und rosa . . .	„ 0,60 „
500 Stücke diverse Stoffe .	à 0,28, 0,30, 0,35, 0,40 u. 0,45 „
Brüsseler Teppiche, Imit.	à 9,75 „
Tüll-Gardinen, sehr breit, gefaßt, Fenster	3,50 „
Züchen-Leinwand	à 0,20, 0,30, 0,40 auch 0,50 „

Ludwig Hausdorf,
Neue Graupenstraße 11,
Fulde's Brauerei.

Carl Gabriel's weltberühmtes
Museum und Panopticum
für Anatomie, Kunst und Wissenschaft
trifft hier ein. [7392]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

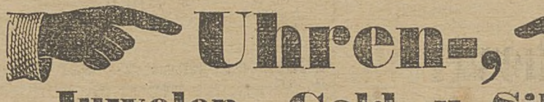
Ball

am 28. November 1885.

Näheres im Concert-Programm. [6192]

Zweigverein „Breslau"
(Verband deutscher Barbiere u. Friseure).
Donnerstag, den 19. November 1885: [7418]
Soirée mit Tanz
im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 15/16, zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung f. Wittwen u. Waisen verstorb. Collegen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **Das Comité.**

Um den **Ausverkauf** meines



Uhren-,
Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-Lagers

zu beschleunigen, habe ich die Preise von Neuem erheblich herabgesetzt, und wird für den Weihnachtsbedarf dem P. T. Publikum zu recht vortheilhaften Einkäufen Gelegenheit geboten. Ebenso empfehle als höchst preiswerth mein reichhaltiges Lager in Juwelen, modern und geschmackvoll gefasst. Ernsten Reflectanten, welche gegen entsprechende Baaranzahlung mein Geschäft im Ganzen zu kaufen beabsichtigen, mache ich ganz annehmbare Conditionen.

Adolf Sello, Riemerzeile 14.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe mein reichhaltiges Lager in [6199]
Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen
bedeutend unter dem Kostenpreise.
D. Leubuscher's Wwe.,
Ring 54 (Naschmarktseite).
Das Geschäftslocal ist zu vermiethen.

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
befindet sich immer noch Neue Weltgasse 38, empfiehlt sich den Herrschaften zur geneigten Beachtung. [7310]

Regen- und Sonnenschirm-Fabrik! 7438
M. Nossen, Breslau, Reuschestr. 60/61.
Beste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer,** Reparaturen u. Bezüge billigst.

Für Getreide bei Aufgabe von 10 000 Klgr. pro Frachtbrief und Wagen oder Zahlung der Fracht hierfür treten im Ostdeutsch-Oesterreichischen Verbandtarif Heft/bezw. Heft 2 am 20. November 1885 folgende Frachtsätze in Kraft: [2903]

		pro 100 Klgr.
Landskron (Oe.-U.-St.-E.-G.)	— Breslau	1,29 M.
"	— Berlin	2,36 "

Breslau, den 12. November 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction
als geschäftsführende Verwaltung.

Am 1. December d. J. tritt zum Breslau-Sächsischen Verbandstarife vom 1. August 1884 ein Nachtrag III in Kraft. Derselbe enthält außer Berichtigungen und Ergänzungen des Haupttarifs und der Nachträge I und II neue Entfernungen bezw. Frachtsätze für die in den Verband aufgenommenen Stationen resp. Haltestellen Schrimm, Ströbel, Zobten, Rogau und Rosenthal des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau und für die Stationen Hermsdorf-Rehefeld, Holzhau, Leipzig (Bayr. Bhf.), Moldau und Putzkau der Sächsischen Staatseisenbahn. Ferner sind in demselben Frachtsätze für den allgemeinen Güterverkehr zwischen Troppau (M.-Schl. C.-B.) einer- und den Stationen Chemnitz, Dresden, Gera, Leipzig, Plagwitz-Lindenau, Weida und Zeitz der Sächsischen Staatseisenbahn und Dresden-Friedrichstadt des Eisenbahn-Directions-Bezirks Berlin andererseits enthalten.

Die für die Stationen Gera, Leipzig, Plagwitz-Lindenau, Weida, Wolfsgefärth und Zeitz der Sächsischen Staatseisenbahn durch diesen Nachtrag zur Einführung gelangenden Frachtsätze finden gleichzeitig auch für Sendungen nach und von den gleichnamigen Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Erfurt Anwendung.

Exemplare des Nachtrags sind, soweit der Vorrath reicht, von den Verbandstationen kostenfrei zu beziehen. [2903]

Breslau, den 10. November 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Vom 1. December cr. ab wird die Station Rokiciny der Warschau-Wiener Eisenbahn in den Anhang zum Schlesisch-Polnischen Gütertarif vom 1. Januar 1885 einbezogen. Der Satz vom Schnittpunkte (Sosnowice) Schnitttafel B. beträgt **a.** für Stückkohle 2c. 2c. 28,27, **b.** für Kleinkohle 25,97 Kopeken pro 100 kg. [2905]

Breslau, den 14. November 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von 8799 Tonnen Flußstahl-Schienen für Breitspurbahnen und 314 Tonnen dergleichen Schienen für Schmalspurbahnen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 2. December d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36 hier. Die Angebote müssen mit der Aufschrift „Angebot auf Schienen" versehen sein. Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen bezw. gegen Einsendung von 2 Mark unfrankirt entnommen werden. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. Hinsichtlich der Bewerbung um diese Lieferung sind die in Nr. 223 des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers und Nr. 661 der Schlesischen und Breslauer Zeitung bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend.

Breslau, den 12. November 1885. [6205] **Materialien-Bureau.**

Actiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Die Dividendenscheine der neuen Serie pro 1885 bis 1889 können von heute ab bei dem Bankhause **G. von Pachaly's Enkel, hier,** Roßmarkt 10, gegen Vorzeigung und Abstempelung der betreffenden Actien in Empfang genommen werden. [6129]

Breslau, den 15. November 1885. **Das Directorium.**

Jean Fränkel Bank-Geschäft
Berlin W.,
Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstrasse.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon Nr. 6057, vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen. [6150]

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Enorme Gewinne. Keine Nieten.

Franken 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000 bis abwärts **Franken 100** sind zu gewinneu durch den Ankauf eines **Barletta-Looses.** [2789]

Nächste Ziehung am 20. November.

Ich verkaufe diese Loose zu **Mk. 40 das Stück** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und habe, um **Jedermann** den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf **monatliche Abzahlung** abzugeben. Schon durch die erste

Anzahlung von Mk. 5.—

erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden. Sämmtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. **Ziehungspläne versendet kostenfrei.** Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen.

J. A. Baer, Bankgeschäft, Frankfurt a. Main.

Der Ankauf dieser Loose ist in ganz Deutschland erlaubt.

Natürliche Formenfülle.

Schönheit der Büste wie allgemeine Magerkeit stellt ohne Berufsstörung **absolut unschädlich** her **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director in **Basel-Binningen,** Schweiz. Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pfg. [2737]

Mondamin Schutzmarke **Für Kinder und Kranke**

sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch); auch zu feinen Speisen und zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich. [4593]

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct. Fabr. **Brown & Polson,** K. E. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/1 Pfd. engl.



Zur Saison

erlaube ich mir mein sorgfältig assortirtes Lager von **Tricotagen** für **Damen** und **Herren** geneigter Beachtung zu empfehlen und zwar:

Normal-Tricot-Unterkleider,
System **Professor Dr. Jäger.**

Gesundheits-Unterjacken, Unterbeinkleider
in Baumwolle, Merino, Wolle und Seide.

Netzgeknotete Filet-Jacken,
von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen.

Socken, Leibbinden, Flanellhemden.
Anstands-Röcke von Parchent u. Flanell.

Große Auswahl von
Winter-Costume-Röcken.
Parchente, gerauhte Piqué's u. Flanelle.

Besonderer Beachtung empfohlen:
Eine Partie tadelloser **engl.** und **deutscher Tricot-Jacken, Beinkleider, sowie Socken** [5738]

20% unter dem Preise.

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Magazin,
Ring 29, „Goldene Krone".



Henel's General-Depôt
der bedeutendsten Corset-Fabriken.

Hudoffsky's dehnbare Gesundheits-Corsets.

Diese in der Gartenlaube, sowie von vielen Aerzten empohlenen **gestrickten Gesundheits-Corsets** rathen wir besonders allen magenleidenden Damen, sowie zur bequemen Haus- und Reise-Toilette und für Kinder an.

Die baumwollenen Sorten sind nur für die Bequemlichkeit, die wollenen gleichzeitig zum Zwecke des Warmhaltens angefertigt und tragen sich vorzüglich.

(Das alleinige General-Depôt für Breslau habe ich übernommen und bitte ich die Herren Depositäre wegen Niederlagen sich an mich zu wenden.)

Dr. Warner's Corallin-Corsets.
(D. Reichs-Patent Nr. 17,734.)
Die Corallin-Einlagen haben den Vortheil, dass sie nie brechen und beim Waschen nicht entfernt werden dürfen.

Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corsets.
(D. Reichs-Patent 18,184) mit beweglichen Uhrfeder-Einlagen.

Henel's dauerhafte Wiener Salon-Corsets
mit Rohr- und Fischbein-Einlagen in allen denkbaren Sorten und Preisen. (Preiswürdigstes Fabrikat.)

Dutoict's Brüsseler Fischbein-Corsets.
Das eleganteste in Façon, was existirt.

Pariser und Londoner Original-Corsets.

Negligee's, Reise-, Still-, Umstands-, Tournüren-Corsets etc. in grösster Auswahl.

Corsets für Kinder jeden Alters. Geradehalter.

Tournüren und Tournüren-Röcke in Rosshaar, Stahl und Daunen.

Brustschützer und Corset-Einlagen. — Schweissblätter.

General-Depôt der **Teufel**'schen **Patent-Universal-Leibbinden.**
(D. Reichs-Patent 22,056) für Unterleibsleidende etc. etc.

Corset-Reparatur u. Wäscherei. Comfortables Anprobircabinet. [5820]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.



Als Erfinder der nun schon seit Jahren bekannten und allgemein als vorzüglich befundenen **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** erbiete ich mich hiermit, **der frechen Nachpfuscher-Annoncen wegen,** zu einer **Belohnung von 1000 Mark** für Denjenigen, der mir nachweist, daß **vor** dieser meiner Glanz-Stärke in rosarothen Papierbeuteln, letztere je 4 Pulver enthaltend, eine Glanz-Stärke in gleicher Packung schon je existirt hätte. Ich will dadurch verhindern, daß man meine Glanz-Stärke mit ähnlich- und gleichbenannten Fabrikaten, deren Verpackung meiner Originalpackung täuschend nachgeahmt wird, verwechsele, denn auch jeder Pfuscher sagt gern in seinen Annoncen: „Nur meine Waare ist echt." Meine Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke ist durch die hier beigedruckte Schutzmarke — Globus — die jedes Packetchen auf der Vorderseite trägt, gekennzeichnet, und ist fast überall in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen zu haben. [5493]

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Haarketten in neuesten, schönsten Mustern, auch **Puppen-Perrücken,** sowie **Zöpfe, Dreher, Locken** werden schnell, gut und billig angefertigt bei [7416]
Frau Lina Guhl, Weidenstr. 8, 1. Etage.

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung und Druckerei. [5542]

Krankheitshalber
Gänzlicher Ausverkauf
meines seit 26 Jahren bestehenden
Leinen- u. Wäsche-Geschäfts.

Die vorhandenen Bestände in: [5483]

Oberhemden, Kragen, Manchetten, Tricotagen, Damen- und Kinderwäsche,

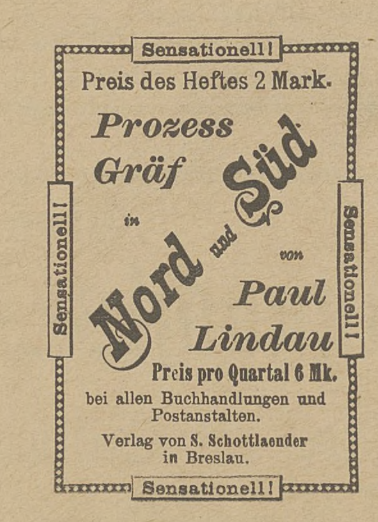
Creas u. Bleichleinen, Züchen u. Inlettleinen, Dowlas und Shirting, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Gardinen, Barchent und Flanelle, sowie sämmtliche Futterzeuge **für Schneider und Schneiderinnen 2c.**

werden **unter dem Selbstkostenpreise ausverkauft.**

Ganz besonders empfehle ich ein großes Lager fertiger Militärwäsche.

L. H. Krotoschiner,
65, Ohlauerstraße 65, Am Christophoriplatz.
Für Wiederverkäufer extra billige Preise.

[5803]



In dem Bureau des Unterzeichneten
soll eine große Partie [2827]

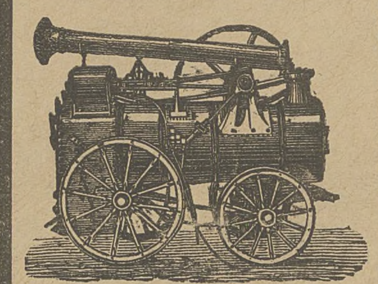
Salon- und Zimmer-Teppiche

zu sehr billigen, durch eine Taxcommission festgesetzten Preisen in einzelnen und in größeren Posten **verkauft werden.**

Der Verkauf findet werktäglich in den Stunden Vormittag von 11 bis Nachmittag 4 Uhr statt.

R. Ulrich,
Haupt-Agent der Iduna und Providentia,
Herrenstraße 17/18, I. Etage.

Das Atelier feiner Herren-Garderobe
von [2899]
Carl Neustadt,
Ohlauerstraße 21, I. Et.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in den neuesten **Anzug- u. Paletotstoffen. Solide Preise** und Garantie **sorgfältigster Ausführung.**



E. Januscheck,
Schweidnitz,
empfiehlt [4238]
seine **Dampfdreschmaschinen** von 3 Pferdekraft aufwärts, **Göpeldreschmaschinen, Putzmaschinen, Dampfmaschinen, Locomobilen.**
Niederlage:
Breslau, Sadowastraße 62.

Dauernde Krankheit zwingt mich leider, mein [1894]
blühendes Geschäft,
welches seit circa 30 Jahren am hiesigen Orte besteht, aufzugeben und stelle ich dasselbe nebst dem Geschäftshaus hiermit **zum Verkauf.** Vermittler verbeten.

Sagan. **C. Bornstein,**
Manufacturwaaren-, Tuch- und Leinen-Lager, Damen-Confection.



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014, Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,

eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [4240]

№ 546



Neue Comptoirfeder.

aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co.
Birmingham,
aus feinstem Stahle in Ef. F. M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [2638]

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain,** Berlin W., Friedrichsstr. 171.

Eisen und Blech.

Mein in den besten Marken gut sortirtes Lager aller Sorten **Flach-, Quadrat-, Rund-, Band-** und **Façon-Eisen,** sowie **Kessel-, Modell-, Sturz-** und **Abfall-Bleche** halte zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. [6873]

W. Fantini,
Breslau, Langegasse 22.

Die unterzeichneten Seifenfabrikanten Oberschlesiens halten sich für verpflichtet, Ihre werthen Abnehmer ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass seit kurzer Zeit von gewissen Fabrikanten unter dem Namen:

„Oranienburger Kernseife“

eine Seife in den Handel gebracht wird, welche die Bezeichnung (Stempel) Kernseife entschieden **nicht tragen darf,** weil dieselbe fremde, werthlose Beimengungen enthält. Herr **Dr. Schaedler,** vereideter Chemiker und Sachverständiger der Königlichen Gerichte in Berlin, dem derartige zweifelhafte Fabrikate zur Begutachtung und Untersuchung eingesandt worden sind, erklärt in seinem Gutachten, dass diese Seifen **keine Kernseifen** sind.

Die chemische Analyse ergab folgende Zusammensetzung: [2892]

54,75	pCt.	Fettsäuren,
8,25	„	Natron,
26,41	„	Wasser,
9,50	„	Wasserglas,
1,09	„	fremde Salze,
100,00	pCt.,	

mithin enthält diese Seife **ca. 10 pCt. werthlose Substanzen,** die lediglich zu dem Zwecke beigemengt sind, um auf Kosten der Qualität den Preis herunterzusetzen und dadurch nicht blos reell denkende Fabrikanten, sondern auch die Herren Kaufleute und **insbesondere die Consumenten** zu schädigen.

Gegen dergleichen unreelles Verfahren machen wir hiermit energisch Front und werden wir, falls diesem Unwesen nicht sofort Einhalt geschieht, nicht nur die Namen der Fabrikanten solcher Producte veröffentlichen, sondern auch im Sinne des § 263 des Strafgesetzbuches gegen dieselben vorgehen.

Beim Einkauf von Kernseifen empfehlen wir, sich die Reinheit der Waare garantiren zu lassen.

Frz. Heinze, Oppeln **Ad. Hoffmann,** Ratibor.
Paul Kullrich, Gleiwitz.
A. Lohmeyer & Co., Gleiwitz.
J. Lukaschik, Tarnowitz. **M. Rahmer,** Gleiwitz.
Paul Strahl & Co., Schoppinitz.
A. Wehowsky, Beuthen. **A. Wermund,** Beuthen OS.
D. Zwicklitzer, Kattowitz.

Special-Ausschank

Fürther Berg-Bräu

Altbüßer-Straße Nr. 11,
vis-à-vis Magdalenenkirche. [7427]
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ein freundliches, neu renovirtes Vereins-Zimmer ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.

Hackerbräu. München.



Breslau an der **Promenade.** zwischen **Ohlauerstraße** und **Liebichshöhe.** 6125

Die **prachtvollen**
Flügel und Pianinos
der **altberühmten** Firma
Schiedmayer & Söhne, Stuttgart
zu **civilsten** Preisen bei [7393]
Th. Müller, Breitestrasse 43.

[2357]

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER. Amsterdam.

[4241]



Schutz vor Zug und Kälte!

Ohne das Oeffnen zu hindern, werden Fenster und Thüren **sehr sorgfältig** verdichtet, so daß der **feine, höchst schädliche Zug** verhindert ist, hindurch zu dringen. Preis und Zugabe des Stoffes à Fenster 1 M., Thür 1,50—2 M. [2900]

Tapezierer-, Polster- und Decorationsarbeiten werden nach dem neuesten Genre zu civilen Preisen gefertigt.

Breslau, Matthiasstraße 18. **A. Peter,** Tapezierer.

Directer Import

und

Special-Geschäft

für

Kaffee, Thee, Zucker,

Breslauer Kaffee-Rösterei (Dampfbetrieb), Schweidnitzerstraße 44, Eing. Ohle-Passage.

Billigste Bezugsquelle für Haus und Familien.

Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Muster und Waarenverzeichniß gratis und franco.

Bei jetziger oft rauher u. veränderl. Witterung

ist der seit nunmehr 20 Jahren als vorzügliches Haus- und Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten** bewährte und beliebte ächt

rheinische Trauben-Brust-Honig

bestens zu empfehlen. Derselbe ist **allein ächt** mit nebigem Flaschenverschluß à 3, 1½ und 1 Mark zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz, Hauptdepôt,** Ohlauerstr. 21; ferner bei **O. Blumensaat,** Reuschestr., **R. Jahn,** Tauentzienplatz, **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstr.



Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Zeugnissen bei jeder Flasche. [6146]

Die EMSER VICTORIAQUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [2242]

EMSER PASTILLEN	EMSER CATARRH-PASTEN
echt mit Bleiplombe in ovalen Schachteln,	in runden Blechdosen mit unserer Firma,

beide aus den **echten Salzen unserer Quellen** dargestellt.
EMSER QUELLSALZ in flüssiger Form zum Inhaliren, Gurgeln u. s. w.
Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

Rambouillet-Stammheerde Brechelshof,

2232

Post und Bahnstation.

Der Bockverkauf wird fortgesetzt.

Letzter Wollpreis nachweislich 162 Mk. bei 4½ Pfd. Schurgewicht.

Socius.

Zu einem nicht der Mode unterworfenen Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer, christl., Kaufmann, mit 5000 M. Einlage, gesucht. [7441]
Gefl. Offerten erb. unter K. 31 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein strebsamer Kaufmann mit 30- bis 40000 Mark Baar-Vermögen sucht ein nutzbringendes **Geschäft** in einer größeren Provinzial-Stadt **zu kaufen** oder sich bei einem **Producten-Geschäfte zu betheiligen.** Offerten sub B. 7 in der Expedition d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

12 000 Thlr. (1. Hypothek) gesucht, **C. Obst,** Grünstr. 11, Part.

Ein in fester Stellung befindl. verheirath. Beamter sucht ein **Darlehn von 600 Mark** gegen mäß. Zinsen bei monatl. pünktl. Rückzahl. v. 30 M. u. Unterpfand. Gef. Off. u. A. F. 27 Exp. d. Bresl. Ztg. [7395]

„Das Erreichbarste“

in der Petroleum Beleuchtung ist der

Diamantbrenner.

R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

100

engl. **Briefbogen** u. **100** engl. **Couverts** gutes Papier für nur **1 Mark.**
A. Scholz, 5189
Ring 20, im Hofe.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.
Kostenfreie Lieferung.
in Raten von **15 M.** monatl. an.
Pian.-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin C., Burgstr. 29.

Wiederverkäufern

empfehlen wir unser Engros-Lager von
Concept-, Kanzlei-, Post- und Packpapier, Contobücher, Copirpressen.
Copirbücher, 27—30 Mark per Dutzend.
Briefbogen u. Hanfcouverts mit Firma.
Biblorhaptes, 30 Mk. per Dtzd.
Reservemappen, 7 Mk. p. Dtzd.

Neuheiten,

Artikel für Weihnachten.
Papeterien, Notizbücher, Photographie-Albums, Schreibmappen 2c.

Christbaumschmuck,

die neuesten Erscheinungen zu Fabrikpreisen. [6014]

Lask & Mehrländer,
Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik und Leih-Institut,

42 Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.
Große Auswahl, billigste Preise v. **neuen und gebrauchten**

Pianinos und Flügeln.

Ratenzahlungen bewilligt. 6187

Netze zum Fang,
Rebhühner-, Hasen-, Vogel-, Fisch-, Alles fix und fertig. [7345]
Angelgeräthe, Kascher,

Raubthierfallen,

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Fischotter-, Fischreiher-.
Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Unterleibs-, Haut- u. Frauenleiden heilt briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Friedrichstraße 201, Berlin. [6800]

Auch brieflich [1963]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4239]

Geschlechtskrankheiten 2c.
heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Damen f. bill., liebev. u. discr. Aufn. bei Frau Heb. **Geisler, Schönbrunn** b. Schweidnitz.

Capweine,

directer Import,
in herber, milder und süsser Qualität.
Preisliste franco. [5877]
Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.

Richard Green,
Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

Havana-Import-Cigarren, 1885er Ernte,

der besten **Vuelta-** und **Partido-Marken** eingetroffen.
Muster und **Preisliste** stehen zu Diensten.

Georg Schepeler,
Hoflieferant, [2751]
Frankfurt a. M.



Wegen Versetzung

eines Offiziers ist eine dunkelbraune engl. Stute zu verkaufen, namentlich als **garantirt sicheres Pferd vor dem Zuge** zu empfehlen. Näheres im [7336]
Bernhardt'schen Reit-Institut, Tauenzienstr. 9.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 59 das Erlöschen der Firma

F. B. Langer

zu **Langenbielau** heut eingetragen worden. [6152]

Reichenbach, den 11. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Ueber das Vermögen des verstorbenen Webermeisters [6173]

Joseph Pietsch

zu Neustadt OS. ist heute
den 10. November 1885,
Nachmittags 3 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Herrmann Rudolph** hier (in Firma „**J. C. Rudolph**").

Anmeldefrist
bis zum 20. December 1885.
Erste Gläubigerversammlung
den 3. December 1885,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin
den 29. December 1885,
Vormittags 9 Uhr.
Offener Arrest und Anzeigepflicht
bis zum 15. December 1885.

Neustadt OS., den 10. Novbr. 1885.

Mika,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die bei der Handelsfirma

Graf Franz Carl Wolfgang von Ballestrem zu Ruda-Biskupitz

unter Nr. 27 des Procuren-Registers für den Güterdirector **Andreas Büllers** in Ruda eingetragene Procura ist erloschen, und dies zufolge Verfügung vom 7. November 1885 in unser Procuren-Register eingetragen worden.

Neustadt OS., den 7. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

In unser Procuren-Register ist unter 29 der Güter-Director **Franz Pieler** in Ruda als Procurist der sub Nr. 259 des Firmen-Registers eingetragenen Firma

Graf Franz Carl Wolfgang von Ballestrem zu Ruda-Biskupitz

mit Zweigniederlassung in Neustadt O.-S. eingetragen worden. [6157]

Neustadt OS., den 7. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Firma

M. Fischer

zu Kattowitz heut vermerkt worden, daß der Kaufmann **Hermann Fischer** zu Kattowitz in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Moritz Fischer** daselbst als Handelsgesellschafter eingetreten ist.

Die nunmehrige, seit dem 1. November 1885 unter derselben Firma bestehende Handelsgesellschaft ist unter Nr. 33 unseres Gesellschaftsregisters eingetragen worden. Ferner ist die dem Kaufmann **Hermann Fischer** für die Firma „**M. Fischer**" ertheilte, im Procuren-Register unter Nr. 13 eingetragene Procura heut gelöscht worden. [6155]

Kattowitz, den 4. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 30 eingetragenen Handelsgesellschaft [6156]

Gierth & Co.

zu Kattowitz heut vermerkt worden, daß der Rentier **Josef Schellmann** aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden und der Buchhändler

Max Gierth

zu Kattowitz am 1. November 1885 als Handelsgesellschafter eingetreten ist.

Kattowitz, den 9. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Kattowitz bestehenden und im Gesellschafts-Register sub Nr. 9 unter der Firma:

Bismarkhütte Actiengesellschaft für Eisenhüttenbetrieb

eingetragenen Actiengesellschaft: ist der Hütteningenieur

Wilhelm Fröhlich

zu **Bismarkhütte** in unser Procuren-Register unter Nr. 32 heut eingetragen worden, mit der Maßgabe, daß derselbe nur gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede oder einem zweiten Procuristen die Firma zu zeichnen befugt ist.

Ferner ist bei der von der vorbezeichneten Actiengesellschaft dem Rendanten [6154]

Hermann Steinitz

zu **Kattowitz** ertheilten, im Procuren-Register sub Nr. 24 eingetragenen Procura heut vermerkt worden, daß dieser Procurist auch befugt ist, gemeinschaftlich mit einem zweiten Procuristen die Firma zu zeichnen.

Kattowitz, den 3. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Ich suche ein **altes, rentables Eisengeschäft** zu kaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Gefl. Offerten unter B. F. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6163]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns [6093]

Josef Arenstein

zu Kempen wird heute
am 12. November 1885,
Vormittags 11 Uhr 25 Min.,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Schulze** zu Kempen wird zum Concursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist
bis 6. Decbr. 1885 einschließlich.
Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin
am 14. December 1885,
Vormittags 10 Uhr.

Kempen, Prov. Posen,
den 12. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt
Welnic,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister eingetragene Firma [6174]

Nr. 36 **V. Berg**

in Bauerwitz ist gelöscht worden.

Bauerwitz, den 11. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 276 die Firma

Paul Selzer

in Bauerwitz eingetragen steht, ist zufolge Verfügung vom 6. November 1885 Folgendes eingetragen:

Colonne 3. Ort der Niederlassung: „Eine Zweigniederlassung in Jernau errichtet."
Colonne 4. Bezeichnung der Firma: „Dieselbe wie die Hauptfirma."
Colonne 5. Zeit der Eintragung: „Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. November 1885 am 11. November 1885." [6172]

Bauerwitz, den 11. November 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gesellschaftsregister ist bei Nr. 27 [6153]

Actien-Zuckerfabrik Zduny

folgende Eintragung bewirkt worden:

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

In der General-Versammlung vom 15. October 1885 sind als Mitglieder des Aufsichtsraths für die Zeit vom 1. December 1885 bis dahin 1890 gewählt worden:

1) der Gutspächter **Gustav Scholtz** zu Theresienstein,
2) der Gutspächter **Hugo Heintze** zu Orpiszewo,
3) der Gutspächter **Wilhelm Renow** zu Dabrowo,
4) der Rittergutsbesitzer **Ildefons von Chelkowski** zu Kuklinow,
5) der Kaufmann **Max Rohrbach** zu Landeck,
6) der Rittergutsbesitzer **Anton von Przyluski** zu Starkowiec,
7) der Baumeister **Erdmann Köppel** zu Krotoschin,
8) der Fabrikdirector **Reinhold Korkhans** zu Northeim in Hannover,
9) der Wirthschaftsdirector **Ernst von Kurnatowski** zu Baszkow,
10) der Gutspächter **Max Schlinke** zu Wziachow,
11) der Rittergutsbesitzer **Nepomucen von Modlibowski** zu Mokronos,

eingetragen mit dem Bemerken, daß die früheren Mitglieder des Vorstandes für die angegebene Zeit wieder gewählt sind, zufolge Verfügung vom 9. November 1885 an demselben Tage.

Wick, Gerichtsschreiber.

Krotoschin, den 9. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 9. Juni 1885 ist der Techniker

Julius Mattern,

59 Jahre alt, geboren zu Glatz in Schlesien, zuletzt wohnhaft in Pöhla bei Schwarzenberg, verstorben.

Die Erben desselben sind unbekannt.

Der geringe Nachlaß ist überschuldet.

Erben oder Gläubiger desselben werden hiermit aufgefordert, etwaige Ansprüche an den Nachlaß
bis zum 5. Januar 1886
bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. [6214]

Schwarzenberg, den 30. Octbr. 1885.

Königl. Sächs. Amtsgericht.
Hattaß.

Orgel-Reparatur.

Die große und die kleine Orgel in der evangelischen Pfarrkirche zu Brieg bedürfen in Folge von Bauarbeiten an und in der Kirche der Reinigung. Orgelbaumeister wollen uns ihre Offerten bis zum 15. December d. J. einreichen und ihre Ankunft zur Besichtigung vorher anmelden; Kosten werden nicht erstattet. [6211]

Brieg, Reg.-Bez. Breslau,
den 12. November 1885.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Ein auf einer Hauptstraße Breslaus belegenes [6170]
Leinen- und Wäsche-Geschäft,
welches seit 26 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben, ist wegen Krankheit zu verkaufen. Offerten u. F. 100 hauptpostlagernd Breslau.

Aufruf.

Am 21., 22., 28., 29. October und am 4. und 5. November cr. ist die 168ste Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leihamt abgehalten worden. Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Pfand-Nummern ergeben und zwar: [7714]

aus dem Jahre 1881:

83712. 85008. 86271. 86403. 87623.
88054.

aus dem Jahre 1882:

89411. 90866. 91837. 93132. 93510.
93961. 94268. 94294. 94649. 187.
190. 1566. 1940. 2292. 3438.
6403. 6585. 6997. 8437. 10137.
10436. 10593. 10660. 10722. 11171.
11256. 11348. 11556. 11671. 11701.
11758. 11996. 12262. 12632. 12654.
12822. 13234. 13310. 13645. 13804.
14007. 14240. 14420. 14731. 15490.
15500.

aus dem Jahre 1883:

15691. 15794. 16005. 16059. 16362.
16442. 16464. 16631. 16698. 17060.
17322. 17384. 17386. 17485. 17486.
17501. 17538. 17589. 17602. 17619.
17708. 17825. 18089. 18160. 18230.
18310. 18327. 18352. 18601. 18813.
18835. 18951. 19006. 19148. 19312.
19364. 19423. 19599. 19838. 19977.
20052. 20543. 20869. 20942. 21476.
23414. 23609. 23625. 26160. 26190.
26306. 26325. 26427. 26471. 26608.
26624. 26642. 26655. 26680. 26726.
26889. 26937. 26966. 27062. 27073.
27105. 27111. 27116. 27128. 27147.
27164. 27176. 27177. 27179. 27184.
27251. 27273. 27285. 27293. 27316.
27328. 27354. 27377. 27382. 27429.
27462. 27511. 27690. 27693. 27718.
27722. 27728. 27854. 27865. 27905.
27944. 27955. 27988. 28010. 28143.
28150. 28215. 28287. 28305. 28309.
28324. 28368. 28655. 28715. 28836.
28857. 28862. 28904. 28942. 28996.
29015. 29155. 29165. 29168. 29172.
29183. 29247. 29271. 29285. 29365.
29418. 29479. 29528. 29545. 29557.
29579. 29663. 29708. 29712. 29721.
29879. 29892. 29914. 29936. 29984.
30048. 30066. 30105. 30148. 30218.
30256. 30309. 30326. 30356. 30357.
30410. 30448. 30451. 30469. 30478.
30582. 30607. 30716. 30719. 30777.
30792. 30812. 30860. 30923. 30964.
30991. 31041. 31070. 31080. 31132.
31178. 31203. 31204. 31240. 31254.
31318. 31341. 31400. 31412. 31434.
31477. 31502. 31600. 31633. 31647.
31653. 31661. 31671. 31700. 31849.
31858. 31879. 31979. 32009. 32065.
32139. 32152. 32158. 32269. 32301.
32404. 32473. 32531. 32573. 32678.
32711. 32726. 32731. 32739. 32750.
32754. 32771. 32796. 32798. 32803.
32819. 32851. 32889. 32903. 32912.
32941. 32964. 32989. 33007. 33012.
33038. 33047. 33156. 33189. 33200.
33258. 33269. 33277. 33286. 33336.
33350. 33368. 33378. 33380. 33406.
33416. 33520. 33525. 33585. 33652.
33672. 33682. 33738. 33758. 33778.
33803. 33806. 33842. 33872. 33876.
33881. 33893. 33894. 33941. 33978.
33985. 33987. 34022. 34037. 34073.
34109. 34144. 34147. 34165. 34178.
34201. 34232. 34333. 34346. 34400.
34409. 34411. 34418. 34426. 34464.
34473. 34488. 34491. 34523. 34533.
34535. 34539. 34561. 34573. 34605.
34613. 34622. 34628. 34663. 34674.
34675. 34701. 34754. 34771. 34781.
34810. 34888. 34893. 34953. 34954.
34971. 34987. 35062. 35090. 35094.
35097. 35123. 35174. 35184. 35194.
35266. 35274. 35285. 35357. 35359.
35388. 35400. 35502. 35513. 35519.
35533. 35537. 35547. 35590. 35615.
35624. 35626. 35643. 35690. 35709.
35770. 35789. 35790. 35795. 35798.
35818. 35831. 35857. 35877. 35900.
35916. 35920. 35923. 35924. 35956.
35962. 35987. 35988. 35991. 36023.
36091. 36093. 36108. 36139. 36151.
36169. 36212. 36228. 36286. 36303.
36324. 36332. 36362. 36367. 36385.
36449. 36497. 36576. 36619. 36663.
36685. 36701. 36706. 36713. 36726.
36743. 36748. 36753. 36760. 36786.
36789. 36850. 36884. 36889. 36902.
36909. 37002. 37009. 37010. 37053.
37054. 37074. 37135. 37153.

Die betheiligten Pfandgeber werden hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte **bis spätestens den 19. December 1885** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse bestimmungsmäßig der Haupt-Armenkasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 15. December 1884.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Es wird **bei einer Anzahlung** von 15—18,000 Mark ein rentables

Geschäft

2884

in **Cigarren** od. **Materialwaaren**

zu kaufen gesucht,

event. würde Suchender sich mit obigem Capital an einem bestehenden Engros-Geschäft thätig

betheiligen.

Gefl. Offerten sub **H. 25023** befördern die Herren **Haasenstein und Vogler, Breslau,** Königsstraße 2, Ecke Schweidnitzerstraße.

Aufruf.

Am 14., 15., 21., 22. und 27. April cr. ist die 169. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leih-Amte abgehalten worden. Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Pfandnummern ergeben und zwar:

Aus dem Jahre 1883.

18658. 19338. 19437. 20146 20433.
20971. 21334. 21716. 21960. 22030.
22150. 22248. 22277. 22315. 22350.
22372. 22397. 22404. 22417. 22422.
22424. 22451. 22505. 22753. 22812.
22813. 22860. 23080. 23113. 23148.
23171. 23205. 23278. 23406. 23462.
23531. 23567. 23730. 23816. 23911.
24102. 24266. 24405. 24730. 25262.
25400. 25541. 25569. 25810. 25875.
26017. 26033. 26192. 26243. 26418.
26451. 26465. 26520. 26576 26596.
26685. 26849. 26895. 26925. 26964.
27065. 27069. 27240. 27413. 27428.
27602. 27966. 28113. 28121. 28228.
28359. 28457. 28477. 28578. 28653.
28708. 28724. 28750. 29085. 29091.
29276. 29296. 29304. 29496. 29565.
29567. 29596. 29627. 29795. 29804.
29939. 30018. 30081. 30273. 30328.
30386. 30544. 30982. 31108. 31170.
31233. 31414. 31425. 31516. 31648.
31902. 31957. 32058. 32086. 32205.
32392. 32394. 32502. 32560. 32795.
33581. 33996. 34338.

Aus dem Jahre 1884.

37265. 37277. 37318. 37319. 37391.
37448. 37535. 37602. 37739. 37743.
37805. 37824. 37840. 37998. 38029.
38091. 38139. 38190. 38260. 38273.
38287. 38295. 38374. 38396. 38410.
38413. 38594. 38634. 38655. 38675.
38682. 38698. 38706. 38737. 38782.
38807. 38818. 38835. 38846. 38907.
39040. 39055. 39106. 39169. 39189.
39241. 39336. 39372. 39519. 39542.
39573. 39600. 39616. 39643. 39689.
39734. 39775. 39804. 39878. 39933.
39940. 39947. 39957. 40032. 40040.
40052. 40138. 40148. 40198. 40236.
40332. 40371. 40449. 40595. 40643.
40647. 40657. 40699. 40780. 40802.
40908. 40963. 41078. 41116. 41136.
41139. 41159. 41174 41191. 41242.
41256. 41321. 41373. 41446. 41449.
41494. 41569. 41648. 41677. 41682.
41756. 41783. 41810. 41814. 42020.
42065. 42130. 42158. 42185. 42192.
42195. 42234. 42239. 42269. 42320.
42352. 42394. 42437. 42470. 42494.
42508. 42540. 42695. 42709. 42710.
42715. 42723. 42863. 42960. 43041.
43069. 43085. 43099. 43126. 43133.
43151. 43199. 43264. 43300. 43304.
43339. 43358. 43371. 43399. 43437.
43468. 43491. 43526. 43544. 43631.
43653. 43675. 43718. 43732. 43809.
43820. 43854. 43895. 43905. 43922.
43973. 43993. 44024. 44078. 44084.
44177. 44196. 44198. 44213. 44216.
44236. 44242. 44288. 44336. 44392.
44420. 44438. 44471. 44476. 44489.
44494. 44495. 44546. 44582. 44656.
44666. 44679. 44682. 44844. 44850.
44865. 44914. 44929. 45000. 45021.
45032. 45054. 45066. 45111. 45126.
45147. 45154. 45256. 45287. 45313.
45318. 45336. 45357. 45365. 45377.
45392. 45408. 45430. 45449. 45545.
45546. 45569. 45581. 45617. 45629.
45639. 45662. 45716. 45729. 45731.
45829. 45834. 45836. 45882. 45927.
45929. 45938. 45941. 45953. 45969.
46060. 46069. 46082. 46085. 46089.
46107. 46164. 46257. 46271. 46298.
46305. 46328. 46388. 46402. 46414.
46418. 46458. 46492. 46556. 46560.
46567. 46568. 46572. 46590 46627.
46644. 46691. 46693. 46705. 46763.
46795. 46797. 46820. 46831. 46870.
46875. 46880. 46923. 46952. 46993.
47023. 47027. 47052. 47064. 47093.
47094. 47098. 47123. 47176. 47194.
47195. 47205. 47268. 47274. 47281.
47298. 47300. 47302. 47312. 47332.
47345. 47364. 47371. 47406. 47433.
47448. 47469. 47492. 47509. 47523.
47536. 47571. 47579. 47589. 47598.
47624. 47674. 47675. 47679. 47680.
47683. 47721. 47722. 47747. 47751.
47762. 47811.

Die betheiligten Pfandgeber werden hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leih-Amte bis spätestens den 7. Juni 1886 zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse bestimmungsmäßig der Haupt-Armen-Kasse werden überwiesen werden. [7578]

Breslau, den 2. Juni 1885.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein am belebtesten Theile einer größeren Stadt Schlesiens belegenes

Haus,

worin sich seit Jahren ein zeitgemäß eingerichtetes **Delicatessen-, Colonialwaaren- und Wein-Geschäft,** verbunden mit fein eingerichteten Weinzimmern befindet, deren beide Geschäft und Weinstube sich des besten Renommées erfreuen, ist wegen bedingter anderweitiger Unternehmung

zu verkaufen.

Zur Anzahlung auf das Haus sind 15000 Rm. erforderlich, auf Waarenlager und Einrichtung nach Uebereinkunft. Näheres zu erfahren unter **Y. 32** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [2881]

Große Auction.

Montag, den 16. November, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden: [6169]

versch. Schmuckgegenstände mit Brillanten und Diamanten, goldene Ringe, Remontoir-Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten, Ohrringe, Medaillons, Garnituren und Silbersachen.

Der Königl. Auct.-Commissar.

G. Hausfelder.

Große Auction.

Mittwoch, den 18. November, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden [6168]

1) **1 nußb. Rollbureau,** 1 Bureaustuhl, **1 mittelg. eis. Geldschrank,** 1 fahrb. eis. Bettstelle, 1 n. Commode, 1 Mah.-Tisch, 2 Teppiche, Bilder rc.
2) **70 Stück bessere bespannte Violinen mit Bogen.**

Königl. Auctions-Commissar.

G. Hausfelder.

Hôtel in einer Stadt Mittelschlesiens **zu verkaufen.** Preis (incl. Inventar) 90 000 Mark; Anzahlung nur 15 000 Mark. Agenten verbeten. [6162]

Offerten unter R. S. O. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Gasthaus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein hierorts belegenes, nachweislich sehr rentables Gasthaus bald zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben sich persönlich an mich zu wenden. [7414]

Woischnik, 11. November 1885.
H. Luft.

Villa

in stylvollem Rohbau, äußerst solide und bequem vor 6 Jahren erbaut, frei und gesund gelegen, 9 heizbare Zimmer, großes Beigelaß, Wasser, Gas, großer Garten mit Spargel, Wein und Obst, ist umzugshalber bald

zu verkaufen.

Ein Drittel Anzahlung, zwei Drittel kann als $4\frac{1}{2}$procentige Hypothek stehen bleiben. [2698]

Gefällige Offerten von Selbstkäufern erbittet

Paul, Zimmermeister,
Liegnitz.

Ein Fabrikgrundstück

in **Neusalz a. d. Oder, an der Freiburger Bahn,** vis-à-vis der Güter-Expedition gelegen, von zwei Morgen Fläche, eventuell auch mehr, mit 2 Zufuhrwegen und Gartenanlagen, bebaut

a. **mit einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei herrschaftlichen Wohnungen, Souterrain-Räumen und Stallgebäuden;**
b. **einem massiven, zweistöckigen Fabrikgebäude mit 2 Sälen, jeder 109 Qu.-Meter, und 1 kleineren Comptoir, sowie Bodenräumen,**

steht zum Verkauf, eventuell im Ganzen oder getheilt vom 1. Januar k. J. ab zur Vermiethung. Verkaufspreis 33000 Mark bei $\frac{1}{3}$ Anzahlung.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
[2812] **A. T. Jaekel,**
in **Neusalz a. d. Oder.**

Ich beabsichtige, die mir gehörige, zu **Kreuzburg OS.,** unmittelbar am Bahnhofe, gelegene und mit diesem durch einen eigenen Schienenstrang verbundene [5849]

Dampf-Mehlmühle,

die sogenannte Rechte-Oder-Ufer-Mühle, zu verkaufen, weil ich durch meinen anderweiten Besitz verhindert bin, die Mühle selbst zu betreiben. Die Mühle enthält 5 Mahlgänge, Walze, ist zu einer Production von 70000 Centnern jährlich eingerichtet und läßt sich leicht, ohne große Kosten, vergrößern. Die Mühlen-Gebäude, wie das dazu gehörige elegante Wohnhaus befinden sich im besten Bauzustande. Zu dem Mühlengrundstücke gehört auch ein großer Garten. Reflectanten wollen sich wegen des Näheren bald entweder an mich oder an den Herrn Justizrath **Fraustädter** in **Breslau** wenden.

August Heinemann,

Rittergutsbesitzer,
Striegelmühle bei Zobten a. Berge.

Durch den kürzlich erfolgten Tod des Inhabers einer nachweislich mit den befriedigendsten Resultaten betriebenen **Weingroßhandlung** soll dieselbe für Rechnung der Minorennen **verkauft** werden. Umsatz 13- bis 15000 Mark. Reflectanten mit entsprechender Anzahlung von 80000 bis 90000 Mark wollen ihre Bewerbung an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. R. F. 99 einsenden. [5969]

Würfelpflaster-Offerte.

Der Mähr.-Ostrauer Bezirksstraßen-Ausschuß will circa 8000 m^2 Straße — vertheilt auf einige Jahre — mit 20 cm Porphyr- oder Granit-Würfeln pflastern lassen, und ladet zur Einbringung von mit 5% der jährlichen Bausumme belegten Offerten **bis 1. December, 12 Uhr Mittags,** l. J. ein.

Die Pflasterung soll aus dem besten Material und nach der besten Methode, welche in der Offerte genau zu beschreiben ist, geschehen.

Auch andere Pflasterungsmethoden sind, wenn hinreichende Erfahrungen über die Vorzüglichkeit dieser Pflasterung vorliegen, zur Concurrenz zugelassen. [4582]

Einsicht in die Bedingnisse, sowie jede Auskunft ertheilt der Gefertigte, und sind die Offerten zu richten: „An den Bezirksstraßen-Ausschuß in Mähr.-Ostrau (Oesterreich)."

Mähr.-Ostrau, am 28. Septbr. 1885.

Der Obmann.
Hladisch.

Das Grundstück Carlsstraße 41 Breslau

soll durch mich verkauft werden und wollen sich Reflectanten bei mir melden. [5829]

Rechtsanwalt Feige,

Breslau Ring 32.

Ein Geschäftshaus

in der Nähe des Ringes, für Grossisten sehr geeignet, ist wegen Erbregulirung billig zu verkaufen.

Selbstreflectanten erfahren Näheres unter E. G. 41 Briefk. der Bresl. Ztg. Agenten ausgeschlossen. [7479]

Für Gastwirthe u. Destillateure!

Ein sehr rentables Grundstück mit feinem Restaurant, Concertgarten, Destillation mit Ausschank, in Mitte einer Bahn- und Gymnasialstadt Niederschlesiens mit über 10 000 Einwohnern ist mit gutem Inventar u. Mobiliar sofort billig für 16 000 Thlr., bei 3—4000 Thlr. Anzahlung, verkäuflich d. d. Commissionsgeschäft Görlitz, Mittelstr. 2. [7413]

Cigarren-Geschäfts-Verkauf.

Mein in **Zabrze** befindliches Cigarren-Geschäft beabsichtige zu verkaufen, dasselbe ist mit oder ohne Lager zu übernehmen. [6100]

Myslowitz. J. Grunwald.

In einer Stadt Oberschl. ist ein seit 15 Jahren im Gange befindliches **Colonial-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** mit eingeführter guter Kundschaft zu übergeben. Dasselbe kann am 1. April od. 1. Octbr. 1886 übernommen werden. [7294]

Gefl. Offerten unter R. N. 16 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Eine nachweislich gute **Ofentöpferei** in einer mittleren Stadt Schles. mit großer guter Kundschaft ist krankheitshalber sofort bei 12000 Mark Anzahlung zu verkaufen. [7394]

Off. beliebe man hauptpostlagerd Breslau unter T. 75 einzureichen.

Zu verkaufen

ist sehr preiswerth ein größeres, wohleingerichtetes [2901]

Bier-Dépôt

in einer der größten und schönsten Provinzialstädte, gut gelegen, mit ausgedehnter Kundschaft in Stadt und Umgegend, da Inhaber in Folge anderweitiger Unternehmungen an der persönlichen Leitung verhindert ist. Reflectanten belieben sich sub B. K. 103 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Görlitz, zu wenden.

Bordeaux-,

Rhein-, Ungar- und spanische Weine, Rum, Cognac etc.,

Reinheit garantirt

zu Originalpreisen.

Knauth & Petterka,

Reuschestr. 51. [7253]

Jessen & Kirschner,

Karlsruhe in Baden,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager **garantirt reiner Weißweine v. 40 Pf. p. Ltr. an, Rothweine „ 80 „ „ „ „** in Fäßchen und in Flaschen.
Specialität: [2878]

Affenthaler Rothwein.

Preislisten und Proben gratis und franco.

Damascener Rosen-Honig

vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Arzt, Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Stammseidel. Jubilarseidel,

3592

auch mit Photographie.
Fiskus. — Angießen **alter** Deckel.

Carl Stahn, Klosterstraße 1b.




Vorzüglichen grosskörnigen, mildgesalzenen
Astrach. Caviar,
in Original-Fässern, kleineren und grösseren eleganten Holzfässchen, Porzellan- und Steinkrausen jeder Grösse, [6203]
täglich frische, allerfeinste
Natives- u. Holl. Austern,
frische Helgoländer
Hummer
und
Ostsee-Krabben,
prachtvolle Pommersche
Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Gänsekeulen,
allerfeinsten geräuch.
Winter-Rhein-, Weser-Lachs,
grosse delicate
Spickaale,
echten Prager
Schinken,
auch ausgeschnitten,
alle Sorten feinsten
Tafel-Käse,
besonders
Brie, Camembert, Gervais, Roquefort, Chester, Gorgonzola, Strachino etc.,
frischen Westph.
Pumpernickel
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13—15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten,
Fernsprechstelle Nr. 154.

Frische
Perigord-Trüffeln,
Feiste
Fasanen,
!! Astrachan. Caviar !!
in vorzüglicher milder Waare,
Ural-Caviar,
Frühstücks-Pasteten
en crout, d. Stck. 1 M.,
Pommersche Gänsebrüste, Lachs, Aal, Hummern
in Aspic, in Gläsern à 1,30—6,50 M.,
Teltower Rübchen, Blumenkohl, Spargel, junge Schoten, Schnittbohnen, Maronen, See- und Flussfische, Suppentafeln
von Erbsen, Linsen, Bohnen, die Tafel 15 Pf.,
Mondamin,
mit Erdbeer-, Pfirsich-, Vanille-, Mandel- und anderem Fruchtgeschmack,
Deutscher Punsch-Essenz,
d. feinste in diesem Genre, die Ltr.-Flasche 3 M.,
Punsch-Essenz,
sehr beliebt, d. Ltr.-Flasche 2,25 M.,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
Feinsten alten
Jamaica-Rum,
Alten
Arac de Goa, Vöslauer Weine,
die Flasche 1,25 und 1,75 Mark,
Rothe
spanische Tischweine,
die Flasche 1,20, 1,40 Mark,
vorzüglichen Bowlenwein,
die Flasche 75 Pf.,
Russischen Thee
jüngster Ernte,
das Pfd. 3,00, 4,00, 5,00—8,00 M.,
Vorzügl.
Staubthee,
das Pfd. 2,00 M., [6131]
Whist-, L'hombre- und Scat-Karten,
Figaro,
feinste Cuba-Import-Cigarre ohne Beize, das Mille 90 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Ein alter Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 44 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7511]

---

1 leichter Landauer u. 1 Coupé billig zu verkaufen Matthiasplatz 18. [7415]

Ermässigte Preise.

23 Pfennige
beste Oranienburger Seife,
28 Pfennige
das Pfund bester weißer Farin,
31 Pfennige
das Pfund harter □ Zucker im Brod.
Direkte
billigste Bezugsquelle
roher und mit **Dampfbetrieb**
„unübertrefflicher Leistungsfähigkeit"
täglich frisch gebrannter
Kaffees
kräftigen Aroma's, feinstem Geschmack, eleganten Aussehens, das Pfund 60, 70, 80, 90 bis 130 Pf.
Kaffee-Surrogate zu Fabrikpreisen
Präpar. Getreidekaffee, das Pfund 13 Pf.
Beste Erbsen, Linsen, Bohnen, Pfd. 10 Pf.
„ Reis und Hirse . . „ 14 „
„ Graupe . . . . . . „ 13 „
Liqueure,
einfach und doppelt,
der Liter 40 und 80 Pf.
Bestes Weizenmehl . . Pfd. 12 Pf.
„ Magd. Bruchcichorie P. 12 „
„ Wiener Mundmehl Pfd. 23 „
„ Lagerbier . . . Fl. 10 „
„ neue Pflaumen . Pfd. 20 „
Feinster
Arac, Rum und Cognac,
hochfein und rein im Geschmack,
der Liter 100 resp. 150 Pf.
Bestes Vogelfutter, gem., Pfd. 20 Pf.
„ Brennspiritus . . Liter 40 „
„ Brennöl . . . . Pfd. 32 „
„ Henckel'sche Bleichsoda, P. 13 „
Mosel-,
Rhein- u. Ungarweine,
in streng reellen Qualitäten,
die Flasche von 90 Pf. ab.
Beste geschälte Erbsen, d. Pf. 16 Pf.
„ Franckkaffee . . . P. 7 „
im Centnerbezug P. $6\frac{1}{2}$ „
„ Cacaothee . . . P. 7 „
Chocoladen
von Suchard und anderen renommirten Fabriken,
das Pfd. von 70 Pf. ab.
Beste süße Mandeln, das Pfd. 85 Pf.
Weber'scher Feigenkaffee, P. 23 Pf.
Russische und Chinesische
Thees
in superfeinsten Qualitäten,
d. Pfd. Mk. 1,50, 2,00 u. s. w.
Beste Vanille Schote 5 Pf.
Cigarren
reichhaltigster Auswahl
100 Stück Mk. 3,00, 3,50, 4,00.
Beste Schweden P. . . . 10 Pf.
Schultz'sche Glanzstärke P. 17 „
Beste Lichte P. . . . . . 39 „
„ Stückenstärke Pfd. . 22 „
„ Weizenstärke „ . 20 „
„ Borax „ . 60 „
„ Waschpulver „ . 18 „
„ Soda 5, bei 10 Pfd. 45 „
Bestes hellbrennendes Petroleum à Liter . . . 20 „
Alle anderen Kolonialwaaren, Gegräupe und Hülsenfrüchte reell, gut und enorm billig
Paul Klotz,
[7457] Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a, Ecke Höfchenstr.
Filiale I: Tauentzienplatz 10.
„ II: Moltkestr. 1. Ecke.
„ III: Freiburgerstr. 16.



Breslau, Taschenstrasse 20.
Chinin-Wasser
(Eau de Quinine.)
Dieses Wasser, aus zahlreichen kräftigen Substanzen, hauptsächlich aus China-Rinde gewonnen, beseitigt nervösen Kopfschmerz, entfernt die Schinnen, stärkt die Haarwurzeln und verhindert das Ausfallen der Haare.
Preis per Fl. 1 und 2 Mk.
Umbach & Kahl, Breslau.

Offerire von neuesten Zufuhren hochfeinen, grauen und grosskörnigen
Astrachaner
Caviar,
in Orig.-Fässern und ausgepackt, feinsten, fetten, geräucherten
Rheinlachs, Weserlachs,
Bücklinge, Sprotten,
Spickgänse,
echte Strassburger Gänseleber,
Pasteten,
Braunschweiger und Gothaer
Schlack-, Cervelat-, Zungen- und Leberwurst,
Neufchateller, Gervais-, Camembert-, Roquefort-, Chester-, Romatour-, Limburger, Wiener Appetit-, Kräuter-, Edamer, Holländer u. feinsten vollsaftigen, reifen, echt
Emmenthaler
Schweizer-Käse,
frischen Pumpernickel
zeitgemäss billigst. [6184]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Hochfeinen
Astrach. Caviar,
Besten Ural-Caviar,
das Pfd. 3 M.,
Sardines à l'huile,
in Büchsen à 70, 80, 120—175 Pf.,
Elbinger Neunaugen
Kronen-Hummern
in Dosen,
Bestes Rauchfleisch,
das Pfd. 80 Pf.,
Frischen Pumpernickel, Holländ., Schweizer u. Eidamer Käse, Neufchateller, Gervais u. Lothring. Käse, Gebirgs-Koppen-Käse,
das Stück 50 Pf.,
Trauben-Rosinen u. Schalmandeln, Entöltes Cacao-Pulver, Feine Vanille-Chocoladen
in allen Sorten,
Feinsten Jamaica-Rum, Arac und Cognac
in Flaschen, [2888]
Bisquits und Confect
in grosser Auswahl.
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Verkaufe
Kaffees
wie bisher stets preiswerth und in feinster Qualität. [7467]
Edmund Weiss,
Ketzerberg 31.

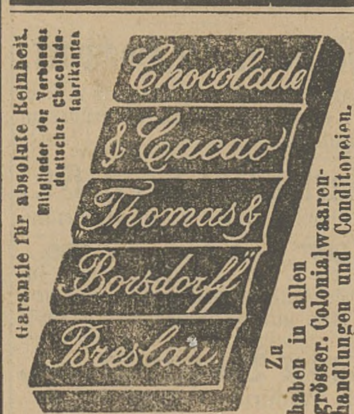
Kaffee, Kaffee,
roh und täglich frisch gebrannt, ganz vorzügliche, auserwählte Sorten per Pfd. 55, 60, 65, 70, 80—140 Pf.
Bester weißer Farin pr. Pfd. 28 Pf.
„ □ u. Puderzucker pr. Pfd. 32 Pf.
Reis, Graupe, Hirse, Pflaumen per Pfd. 14 Pf. [5682]
Mehl, Erbsen, Linsen u. Bohnen per Pfd. 11 Pf.
Bester Brennspiritus pr. Liter 38 Pf.
Oranienburger Kernseife pr. Pfd. 23 Pfennige.
Eschweger und Harz-Kernseife pr. Pfd. 20 Pf.
Soda pr. Pfd 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.
Sämmtliche anderen Colonialwaaren werden erstaunlich billig verabreicht.
Wilhelm Kainer
51 Neuschestraße Nr. 51.

1885er Caviar,
à ¼ Pfd. 50 Pf., neue holländ.
Fett-Heringe,
2, 3 u. 5 Stück 10 Pf., süße türkische Pflaumen à Pfd. 15 Pf. verkauft
Predigergasse 2.

Täglich frisch geräucherte
ff. Lachsheringe
empfiehlt in vorzüglicher Waare
E. Neukirch, Nicolaistr. Nr. 59.

Pra. Astrachaner Perl-Caviar, Pommersche Gänsebrüste, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Elbinger Neunaugen, Kieler Sprotten, Teltower Rübchen, Görzer Maronen, f. Backobst-Melange, Prünellen, Birnen, Franz. Pflaumen, hochfeine Brabanter Sardellen, Liqueure, Chocoladen,
Kaffees,
stets frisch gebrannt,
empfiehlt [6210]
Hermann Straka,
Ring,
Riemerzeile Nr. 10.

Garantie für absolute Reinheit.
Mitglieder des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten



Zu haben in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Racahout des Arabes
von Th. Hildebrand u. Sohn, Berlin.
Rühmlichst bekannt als bestes Nahrungsmittel für Kinder, Reconvalescenten und Kranke. [5822]
Allein zu haben bei
Paul Püncher a (früher v. Donat),
Schweidnitzerstr. 8 Ecke Schloßohle.



1878er
garantirt reiner
französischer Cognac,
nur für Kenner, à Flasche 3 Mk.
6194

Burgunder
Punsch-Essenz,
à Flasche 1 Mark.

Aqua vitae stomachalis,
ärztlich empfohlener Magenbitter,
à Flasche 1 Mark.
J. P. Karnasch,
Breslau, Stockgasse 7.
(Gegründet 1793.)

Spargel,
sowie andere Conserven, empfiehlt billigst die Conservenhandlung
[7459] Tauenzienstr. 22.

Rosen-Puder, Schminke, Pomaden,
Zachrau's Drogen-Hdlg.,
Palmstraße, Ecke Grünstraße.
Pedibus,
Streupulver, nicht zur Vertreibung, sondern zur Aufsaugung des Fußschweißes à Schachtel 25 Pfg. [6142]

Eau de Lys de Lohse
ist zu Bällen, Soireen, Theaterbesuchen d. unentbehrlichste Toilettemittel, ebenso die Gesundheits-Schönheits-Lilienmilch-Seife von **Gustav Lohse**, Berlin, welche alle Unreinheiten und Mängel der Haut beseitigt. — Gleichzeitig empfehle: Echte französische und engl. Parfüms, Seifen, Pomaden, Puder, Puderquasten, sämmtliche Toiletten-Artikel von beliebten französischen, englischen u. deutschen Fabrikanten, wie: **Gellé Freres, Piver**, Paris, **J. & E. Atkinson**, London, **Rieger**, Frankfurt am Main ꝛc. [6198]
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Von neuen Abladungen:
Messina-Citronen,
schönste, hochgelbe, neue, saftige Frucht, in Original-Kisten und ausgepackt billigst,
rothe u. edelweisse feinst. Tyroler
Rossmarin-Aepfel,
neue, extra Primissima-
Erbelli-Feigen,
neue, grösste, lange und runde Istr. u. Sicil.
Hasel-Nüsse,
grosse Görzer und Tyroler Maronen, Teltower Rübchen, Görzer Prünellen,
neue, grosse, süsse türkische und feinste franz.
Cathar.-Pflaumen,
Thorner Steinpflaster u.
Catharinchen,
Feinste Rügenwalder
Gänsebrüste, Strassburger Pasteten,
Frische Austern,
fetten geräuch. Weser- u.
Rhein-Lachs,
und vorzüglich schönen grosskörnigen [6204]
Astrachan. Caviar
in Orig.-Fässern und ausgewogen billigst
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

---

27 Pfg.
das Pfund weißen Farin. [7468]
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

---

600 Stück Weißbuchen,
150 Stück Linden,
100 Stück Birken,
20 Stück Rüstern
hat abzugeben [6102]
Pleß OS. **Ernst Asser,** Zimmermeister.

Grubenhölzer!
Schöne gestreckte **Gesperre**, gesund, von 10 Meter Länge und **Grubenhölzer**, von 5 Meter aufwärts, liefert billigst unter günstigen Bedingungen waggonweise ab Rosenberg [6981]
Johann Kraliscek jun.,
Holz- und Lohhändler
in Liptó Rosenberg (Ober-Ungarn).

---

1 Paar Wagenpferde,
Rappen, Wallache, 4" groß, 5 Jahre alt, stehen zum Verkauf [7361]
Schweidnitzer Stadtgraben 16.

Kgl. Dom. Proskau
[2590] Verkauf von
Vollblut-Rambouillet
Böcken.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende Buchhalter, Corresp., Reisende, Verkäufer, Directricen, Geschäftsarbeiterinnen, Gärtner, Landwirthschaftl. Beamte, Förster, Lehrer, Erzieherinnen, Chemiker, Techniker, Handwerker, Herrschaftl. Bedienstete, Wirthschafterinnen, Stützen der Hausfrau ꝛc., wollen nicht versäumen, sich geg. Einsend. v. 50 Pf. in Briefmarken die neuesten Nummern des **OFFERTEN-BLATT für Stellensuchende aller Branchen** von der Exped. in **DRESDEN-STRIESEN** schicken zu lassen. Dieses Blatt weist Tausende von Vacanzen jeder Lebensstellung nach u. kostet ein Monatabonnem. (10 Nrn.), das mit jedem Tage beginnen kann, 1,50 Mk. Aeltere Probe-Nrn. grat. u. frko.
Exped. d. Offerten-Blatt i. Dresden-Striesen.

Stellenvermittelung
des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin O, Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin. Für Einschreibegebühr und Portovergütigung Mark 1. vorher einzusenden; nach Antritt der vermittelten Stellung ein Procent vom Jahrgehalt.
Zahlreiche Vacanzen
aus allen Gegenden Deutschlands angemeldet. [2739]
Vom 1. Januar bis 4. November 1885 wurden
602 feste Stellungen vermittelt.
Nachweis für
Prinzipale kostenfrei.
Der Vorstand.

Gesucht 7431
per sofort eine **Gesellschafterin**, mos., für eine ältere, alleinstehende Dame. Persönliche Vorstellung.
Neudorffstr. 7, II., links.

E. Richter, Ring 6,
weist den Herren Principalen, wie bereits seit 23 Jahren, auch ferner kaufm. Personal kostenfrei nach. Sprechst. Vorm. 8—10, Nachm. 1—4. [7437]

Kindergärtnerinnen,
gepr., m. höh. Schulb., f. bew. Kräfte, empf. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Erzieherinnen, 7466
gepr., f. tücht. in Spr. u. Mus., m. vorz. Z. empf. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Vorz. gepr. Erz., Kinderg. und Pfleg. m. s. guten Zeugnissen, **Repräsent., Gesellschft. u. Stütz.** erprobt. Kräfte, empf. Frau **Clementine Herlitz**, Lessingstr. 7. [2887]

Ein junges Mädchen sucht als **Kassiererin** Stellung.
Offerten C. C. 39 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [7453]

Tücht. Köchin., Stubenmädch., Kinderfrauen, ältere Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles, mit gut. Attest., empf. **für bald u. Neujahr** Fr. **Brier**, Ring 2. [7449]

J. Zolki's Vermieth.-Comptoir, Freiburgerstr. 25, pt., sucht perf. **Köch.**, tücht. **Schleuß.** u. **Mädch. f. Alles.** [7461]

Eine größere, sehr leistungsfähige
Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede
in **Schlesien sucht** gegen lohnende Provision technisch gebildete
Vertreter.
Gefl. Offerten sind unter Chiffre **T. 28** an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten. [2880]

Ein tüchtiger, repräsentationsfähiger Kaufmann, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht eine Vertrauens- oder Reise-Stellung. [7445]
Prima-Referenzen.
Offerten sub **K. W. 35** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein j. Kaufmann,
21 J. alt, vertraut mit der Buchführung, Correspondenz, Kundenbedienung ꝛc., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, veränderungshalber per 1. Januar 1886 anderweitiges Engagement. [6159]
Herr Buchhändler **A. Wilpert** in **Gr.-Strehlitz** hat die Güte, gefl. Offerten zu befördern und event. nähere Auskunft zu ertheilen.

Der Geschäftsführer eines größeren **Thon- u. Chamottwaaren-Etablissements**, der auch **Ofen- und Glasurenfabrikation**, die Kundschaft, Buchführung und Correspondenz genau kennt, im Besitz von Ia-Referenzen, **sucht** Neujahr fut. event. auch später, dauerndes, anständig salarirtes **Engagement** und erbittet geneigte Offerten umgehend sub N. 25 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2844]

Buchhalter,
in der einf. und dopp. Buchführung und Correspondenz firm, perfecter **Stenograph**, sucht, gest. auf Ia Refer., Stellung. Off. sub M. 33 Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [7443]

Ein Reisender und ein Lager-Commis
aus der Baumwoll-Waaren-Branche finden per 1. Januar dauerndes Engagement.
Offerten unter L. F. Nr. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [7512]

Wir suchen e. tücht. **Reisenden** f. d. Verkauf v. **Kaffee** a. Private. Fixum vorl. M. 1500 p. a. Nur durchaus tüchtige Bewerber mit besten Zeugnissen w. berücksichtigt.
F. Löding & Co., Hamburg.

Ein tüchtiger Reisender, der zu gleicher Zeit praktischer Destillateur, kann sich per 1. Jan. 1886 melden und findet dauernd angenehme Stellung bei [5974]
Jacob Forell,
Glatz.

Ein routinirter Reisender
gesetzt. Alters, seit 7 Jahren für ein Haus in techn. u. Brauerei-Artikeln in Brandenburg, Posen, Schlesien, Böhmen u. Sachsen thätig, sucht per 1. April 86 ev. auch früher passendes Placement. [7356]
Offerten sub E. E. 25 an die Expedition der Bresl. Zeitg. erbeten.

Ein Reisender
für ein hiesiges gut eingeführtes Tuch-Engros-Geschäft wird bei hohem Salair per 1. Januar 1886 gesucht. Reisende aus anderer Branche werden berücksichtigt. [7292]
Offerten unter L. 12 Expedition der Bresl. Zeitung.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [1964

1 Reisender, der als solcher die Schneiderkundschaft in der Prov. Posen besucht hat, w. z. Neuj. ges. d. **E. Richter,** Ring 6.

1 Reisender für Leder Engros ges. durch **E. Richter,** Ring 6.

1 älterer **Destillateur** w. z. selbstst. Leitung eines Geschäfts sofort oder später gesucht. Ferner 1 christlicher **Destillateur** zur Reise befähigt durch
[7433] **E. Richter,** Ring 6.

Für Eisen-Kurzw. w. 2 tücht. Expedienten gesucht durch
E. Richter, Ring 6.

2 Expedienten, Speceristen, finden sofort Stellung durch **E. Richter,** Ring 6.

Lehrlinge u. Volontäre f. gr. **Handlungshäuser** w. ges. d. **E. Richter,** Ring 6.

Ich suche zum baldigen Antritt
einen tüchtigen Verkäufer
und Decorateur. Gehalt 1500 Mark event. auch mehr. [7435]
Simon Pfeffer.

Für mein Leinen-, **Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **gewandten** Detail-Verkäufer.
L. Wachsner,
[6178] Ratibor.

Per 1. Januar 1886 suche ich für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** [6104]
einen tüchtigen, flotten Verkäufer,
der **polnischen** Sprache mächtig.
Siegfried Glaser,
Ober-Glogau.

Ein gewandter, selbstständiger Verkäufer u. tüchtiger Decorateur findet in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft p. 1. Januar 86 bei hohem Salair dauerndes Engagement. **S. Glaser**
(Carl Lomnitz Nachf.),
[5920] Münsterberg.

Für ein hiesiges [2891]
Brauerei-Comptoir
wird zum baldigen Antritt gesucht **1 Expedient und 1 Comptoirist.** Offerten unter B. A. B. erbeten an das **Central-Annonen-Bureau, Ohlauerstraße 84.**

Ein Commis, Specerist, der zu Neujahr seine Lehrzeit beendet, kann sich melden. [6218]
Meyer Proskauer,
Proskau.

Für meine Eisenhandlung suche möglichst zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Commis.**
Persönliche Vorstellung erwünscht.
P. Sternberg,
[6177] Krotoschin.

Ein Commis,
beider Landessprachen mächtig, gegenwärtig in Stellung, mit Colonialw., Eisen u. Destillation vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. Jan. 1886 anderw. Engagement. Gefällige Offert. unt. A. M. 100 postlagernd Murowana-Goslin. [7239]

7360 **Ein Commis,**
mit d. Colonialwaarengesch. vertraut, Buchhalterei u. schriftlicher Arbeiten mächtig, gesucht. Bewerber, d. gereist bevorzugt. Adr. B. M. 4 postl. Bresl.

Commis-Gesuch.
Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich für sofort oder 1sten Januar 1886 einen **tüchtigen Commis,** welcher mein Geschäft selbstständig zu leiten im Stande ist, u. Correspondent ist.
Ebenso suche ich **einen Lehrling.** [5972]
Adolf Bergmann,
Liegnitz.

Commis, Comptoiristen, Reisende ges. d. Wendriner's kaufm. Bur. **Kupferschmiedestr. 20** I. f. **Stellenvergeber** kostenfr.

Ein junger Mann, mit schöner Handschrift wird für ein **Getreidegeschäft** per 1. Januar gesucht. Offerten unter E. 64 postlagernd Glogau. [7432]

Ein junger Mann,
jedoch nur gewandter Decorateur, findet in meinem Band-, Putz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft bei hohem Gehalt bald oder später Stellung.
M. Fraenkel,
[7281] Schweidnitz.

Für unser **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suchen wir **zum Antritt per 1. Januar 1886** einen **gewandten, zuverlässigen, jüngeren Commis — tüchtigen Decorateur.**

Ferner einen **älteren jungen Mann** in **Vertrauensstellung bei hohem Salair.** Letzterer würde **convenirenden Falls auf Tantième** gestellt werden. [6215]
Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beischluß von Zeugnißcopien, wennmöglich auch Photographie erbitten
Lincke & Schild.
Striegau, im November 1885.

Ein junger Mann,
Specerist, 19 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sucht bald Stellung. [2845]
Offerten erbeten unter C. K. 18 postlagernd Zabrze.

Strohhutbranche.
Ein mit der Branche und Kundschaft bestens vertrauter **junger Mann,** der bereits 10 Jahre in einer der größten Bresl. Strohhutfabriken thätig, sucht per 1. Januar event. per sofort Stellung. [7442]
Gefl. Off. erb. sub E. H. 32 Brieft. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Mehl- und Producten-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **jungen Mann.** Derselbe **muß** der polnischen Sprache mächtig, der einfachen Buchführung firm u. **im Detail-Geschäft thätig sein.** Offerten unter E. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7358]

Für ein hiesiges größeres Comptoir wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener
junger Mann
als **Registrator** zum baldigen Antritt **gesucht.** [2859]
Adressen sub R. 27 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein junger Mann,
Materialist, mit guten Zeugnissen, der d. u. poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar k. J. in größerer Stadt Engagement. [7330]
Offerten erbeten unter B. postl. Dolzig, Kreis Schrimm.

Ein zuverlässiger Destillateur, (schöne Handschrift), mit dopp. Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut, sucht per 1. Jan. 1886 event. auch früher, anderw. dauerndes Engagement. Gefl. Off. bitte unter A. Z. 40 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Die Stelle eines Braumeisters
ist **sofort** zu besetzen. Nur qualificirte Bewerber finden Berücksichtigung, welche den Nachweis bringen, daß sie größere Brauereien **selbstständig** mit gutem Erfolg geleitet haben und cautionsfähig sind. Persönliche Vorstellung ist nothwendig. Meldungen sind mit der Aufschrift „Bewerbung um den Braumeister-Posten" an uns zu richten. [5907]
Die Braucommune Schweidnitz.

2 tüchtige Glasergesellen,
nicht Berliner, finden dauernde Beschäftigung. [2854]
S. Aron, Thorn.

Ein Landwirth, 2802
mit Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß, **wird empfohlen,** und **zwei** bis **drei Eleven** finden gegen Pensions-Entschädigung Stellung auf einem 2000 Morgen haltenden Dominium.
Durch wen? sagt die Exped. des Oberschles. Anzeigers in Ratibor.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von
A. Schmidt, 7456
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Für 1. December gesucht: Ein unverheiratheter gut empfohlener
Diener. 2895
Atteste sind einzusenden unter **E. 36** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ich suche für meinen Hanshälter, wegen Aufgabe meines Geschäfts, eine **gute Stelle.**
Derselbe ist **bestens zu empfehlen** und hat sich während seiner **neunjährigen Thätigkeit** als **treu und zuverlässig bewährt.** [7446]
Offerten sub **W 36** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Suche einen kräftigen **Lehrling** für meine Destillation per bald oder 1. December. [7440]
J. Wiener,
Rosenthalerstr. 5.

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus wird **ein Lehrling** mit guten Schulzeugnissen bald zu engagiren gesucht. Offerten sub R. J. hauptpostlagernd Breslau. [7422]

Zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung aus anständiger Familie, gleich welcher Confession, können sich melden bei
Louis Lewy jr.,
Damen-Mäntel-Fabrik.
Ring 40. [7439]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich gegen monatliche Vergütigung zum baldigen Antritt melden. [7460]
Meldungen bitten schriftlich zu veranlassen
Samuel Cohn & Co.,
Carlsstr. Nr. 27.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Moltkestr. 10, Hochpart.
Wohnung, 5 Piecen, Beigelaß u. s. w. f. 1000 Mark, Ostern od. früher zu vermiethen. Näh. das. [7401]

Carlsstraße 47, 3. Et.,
3 Zimmer, Küche 2c., zu vermiethen.

Carlsstraße 45
ist die 3. Et., 5 Zimmer mit Zubehör, bald od. später zu vermiethen. Näh. nur im Eckladen. [7396]

Kaiser Wilhelmstr. 44,
Ecke Elsasserstr., 1. Etage, 6 Zimm., 1. Januar zu vermiethen. [7400]

Eleg. Gartenwohnung, pt.,
6 Zimm., 400 Thlr., mit $1\frac{1}{2}$ Morg. eleg. Garten zu verm. **Klosterstr. 10.**

Königsplatz 7
ist in der 2. Et. eine vollständ. renov. Wohnung, best. aus fünf Zimmern, Küche, Beigelaß, sowie Badestube, sofort oder später zu vermiethen. [7504]

Ohlau-Ufer 10
per Ostern 1886 zu vermiethen:
1) die Hälfte des Hochparterre für 910 Mark jährlich, 2) die größere Hälfte der 2. Etage für 1200 Mark jährlich. [7482]
Näheres daselbst bei **Griebsch.**

Neue Graupenstr. 7
ist im 1. Stock eine neurenovirte große Wohnung mit allem Comfort per bald, eine ebensolche im 2. Stock per Ostern zu verm. Näh. 1. Et. r.

Zwingerstr. 8
sind per 1. Januar 2 große Parterrevorderzimmer als Comptoir und 2 Parterreräume als Remise zu vermiethen. [7497]

Ohlau-Ufer 26
2 renov. größere Wohnungen in 1. und 2. Et. per sofort od. 1. Januar zu vermiethen. Näheres das. beim Haushälter. [7500]

Bahnhofstr. 23
im Hinter- (Garten-) Hause eine Wohnung von 4 Z., Küche, Entree zum 1. Januar f. zu vermiethen.

Reuschestraße 2
ist die Hälfte der 1. Etage von 1. April 1886 als **Geschäftslocal** zu vermiethen. [7503]

Ohlau-Ufer 26
ist die neu renovirte halbe 3. Etage wegen Wegzuges von Breslau unter dem Miethspreise zu vermiethen.

Lessingstraße 1
ist ein gr. Laden mit gr. Schaufenster per sofort, sowie die Hälfte der 4ten Etage per 1. Januar zu vermiethen. Näheres daselbst oder **Burgheim,** Berlinerstr. 72. [7483]

Klosterstr. 90a u. Ecke Stadtgraben
sind elegante herrschaftliche Wohnungen per 1. Januar und 1. April zu vermiethen. [7485]
Näh. das. beim Hausmeister.

Berlinerstr. 67 u. 72
sind mittl. u. größ. Wohnungen per sofort auch für spät. z. vm. Näh. b. **Burgheim,** Berlinerstr. 72. [7484]

Tauentzienstraße 22, Parterre, 4 Zimmer, Cabinet, Küche bald oder Ostern zu verm. [7506]

Neue Taschenstr. 11 im zweiten Stock 3 Stuben, 1 Cab., Zubeh. sofort beziehbar. [7507]

Möbl. Zimmer sof. z. vm. Klosterstraße 88, pt. r. Nähe Stdtgrb.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. **Lessingstr. 4,** 1. Et. r. [4499]

Herrenstraße 31 ist die Hälfte d. zweiten Etage zu verm. (rechts). Näheres im Eisengeschäft. [7509]

Hochparterre,
3 Zimmer u. Zubeh., 1. Januar beziehbar. Näh. **Neudorfstr. 12,** 2. Et.

Nicolaistraße Nr. 25
ist der 1. Stock, im Ganzen od. auch getheilt, zu vermiethen. [7406]

Reuschestr. 46 ist eine elegante Wohnung, größere Hälfte der 1. Et., besteh. aus 6 Zimm., Bade-Cabinet, Mädchenzimm. 2c., per 1sten April a. f. zu vermiethen. [7408]
Näh. im Comptoir der Breslauer Handels- & Entrepôt-Gesellschaft das.

Reuschestr. 46 ist ein im Hofe gelegenes Compt. (2 Piecen) per bald zu vermiethen [7407]
Ebendaselbst sind wieder helle, luftige Böden zu vermiethen.
Näh. im Comptoir der Breslauer Handels- & Entrepot-Gesellschaft das.

Eine Wohnung von 7—8 Zimm., part. od. 1. Etage, mit Gartenbenutzung, Pferdebahn-Verbindung od. Stadtgraben, wird per 1. April **zu miethen gesucht.** Miethe höchstens 3000 Mark. [7444]
Offerten sub A. A. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ohlauer Stadtgr. 29
im 3. Stock renov. Wohn. v. 6 Zimm. mit Balcon per bald oder 1. April.

Ohlauerstr. 81, I. Et.,
4 Zimmer, Küche 2c., auch zum Geschäftslocal geeignet, 1. Jan. z. vm.

Königsplatz 3b
ist eine Wohn. im 2. Stock bald zu vermiethen. [7403]

Schweidn. Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage zu vermiethen. [7410]
Näheres beim Portier.

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [7402]
Näheres Tauentzienplatz 2.

1 Wohnung, 1. Etage,
ist **Kupferschmiedestraße 17** („4 Löwen") per 1. April zu vermiethen.
Näheres bei **S. Silbermann,** Junkernstraße 27. [7404]

Christophoriplatz 8,
auch Eingang Ohlauerstraße 19, ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimm., Küche, Entree u. Cabinet, per 1sten April 1886 **zu vermiethen.** Näh. bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstraße 5. [2896]

Heilige Geiststraße 14a
an der Promenade, im 3. Stock eine Wohnung v. 5 Zimm., Küche, Entree nebst Zubeh. u. Gartenbenutz. für 700 Mark vom 1. April k. J. zu vermiethen. [2886]

Mäntlergasse 14,
vis-à-vis der neuen Post,
auch Eingang Bischofstr. 7, ist eine schöne, neu renovirte Wohnung im 1. Stock, 5 Zimmer u. Beigelaß und eine kleinere Wohnung bald oder später zu vermiethen. Näheres Ring 13 und Bischofstraße 7, 3 Treppen. [2897]

28 Freiburgerstraße 28
herrschaftliche 1. Etage sof. zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 69
nahe Königspl., 2. Et., 5 Z., 2 Cab., Küche, Entree, p. bald zu vermiethen.

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2. St. 7 Z. u. Nebengel. u.
a. OS. Bahnh. 4 d. hochel. 2. St. 6 Z. b. Kalisch z. v.

Victoriastr. 13
sind anst. neu renovirte Mittelwohn. preiswerth zu vermiethen, auch bald beziehbar. [7487]

Per 1. April zu vermiethen die halbe 1. Etage, 4 große Zimmer und Zubehör, [7492]
Ursulinerstraße 5/6.

Zwingerstr. 8,
1. Etage, 4 Zimmer, Erker u. s. w. per April zu vermiethen. [7496]

Versetzungshalber sofort zu vermiethen die halbe 3. Et.
Ursulinerstraße 5/6.

Reuschestr. 63
ist die 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, sofort zu verm. [7505]

Garvestr. 13
die 3. Et., ganz od. getheilt, per 1. Jan. 1886 zu vermiethen.

Ohlauerstraße 78
sind Wohnungen von 4 Stuben im 2. u. 3. Stock z. verm. [7493]

Mazgarten, Thiergartenstr., sind herrschaftl. Wohnung., Sommer und Winter bewohnbar, zu verm.

Wohnungsgesuch per 1. Januar 1886.
In der Ohlauer oder Schweidnitzer Vorstadt wird eine Wohnung, nicht über 2 Treppen hoch, 5 geräumige Zimmer mit Zubehör, womöglich kl. Gärtchen und Sonnenseite, sofort zu miethen gesucht.
Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten und Preis nimmt entgegen [7430]
Meyer's Möbeltransport-Comptoir, Antonienstr. 10.

Hochfeine herrschaftliche Wohnungen
sind in meinem, den höchsten Ansprüchen für Comfort und Ausstattung entsprechenden Hause, in schönster Lage Breslau's, [7302]
am Matthiasplatz Nr. 20,
zu vermiethen.
H. Mätzig, Maurermeister.

Geschäftslocal gesucht.
Per 1. Januar 1886 wird ein grosses Geschäftslocal in Ohlauer- oder Schweidnitzerstrasse zu miethen gesucht. I. Etagen nicht ausgeschlossen. [6148]
Offerten M. R. 28 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Geschäfts-Local in Schweidnitz.
Das in meinem Hause Ring Nr. 16, in bester Lage, von der Firma S. Cohn & Co. innehabende Geschäfts-Local, in welchem seit circa 30 Jahren ein Band-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wird, ist wegen vorgerückten Alter des Geschäfts-Inhabers mit event. auch ohne Wohnung per 1. Januar oder per 1. Juli 1886 anderweitig zu vermiethen.
Schweidnitz, den 15. November 1885.
Paul Becker,
[6213] Ring 16.

Neue Taschenstraße 12
ist der 1. und 3. Stock Termin Ostern 1886 zu vermiethen. [7389]

Gräbschnerstr. 64 u. 66
sind Wohnungen von 160—190 Thlr. sofort zu vermiethen. [7215]

Eine erste Etage
in bester Lage der Schweidnitzerstraße zu vermiethen. [4877]
Näheres durch **J. Wachsmann,** Ohlauerstraße 84.

7405 **Ein Laden**
mit großem Schaufenster ist **Kupferschmiedestraße 17** („4 Löwen") per 1. Januar zu verm. Näh. bei **S. Silbermann,** Junkernstr. 27.

Ohlauerstraße 78 ist ein Laden zu verm. [7494]

Geschäftslocal,
Comptoir,
Große Verkaufs- und Manglekeller
zu vermiethen bei [7480]
Auerbach, Carlsst. 11.

Ein großes Geschäftslocal per 1. April ev. per 1. Juli, nahe am Ringe zu vermiethen. [7447]
Off. unter Chiffre M. N. 37 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ring 54 7508
ist das Geschäftslocal zu verm.

Meine Geschäftslocalitäten sind zum 1. Jan. 1886 oder später zu verm.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Geschäftsräume
sind **Ring 27** zu verm. [6995]

7510 **Gesucht**
in der Nähe d. Schloßohle eine helle **Werkstatt** ev. nur bis 1. Jan. Off. W. W. 43 Exped. d. Bresl. Ztg.

Helle Arbeitssäle mit Dampfkraft zu verm. **R. Dorndorf,** Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle. [7412]

Moritzstraße 20
sind gr. helle Fabrik-, Lager- und Arbeitsräume, auch zu Feuerbetrieb eingerichtet, p. sofort zu verm. Näh. **Burgheim,** Berlinerstr. 72. [7486]

Reuschestraße 2
sind vom 1. December **2 Remisen** eventuell auch mit Comptoir zu vermiethen. [7502]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. November.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	6	NNW 3	Regen.	
Aberdeen	754	3	NW 4	bedeckt.	
Christiansund	743	1	NNO 4	Schnee.	Seegang mässig.
Kopenhagen	749	7	SW 3	neblig.	
Stockholm	740	5	SW 4	bedeckt.	
Haparanda	733	—5	NO 4	Schnee.	
Petersburg	748	1	SSW 4	bedeckt.	
Moskau	759	—1	S 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	7	NNO 4	heiter.	
Brest	758	10	N 2	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder	754	8	SW 3	bedeckt.	Seegang schwach.
Sylt	751	7	W 3	wolkig.	
Hamburg	55	4	SW 4	neblig.	
Swinemünde	755	4	SSW 5	bedeckt.	Trübe.
Neufahrwasser	756	2	S 3	dunstig.	
Memel	753	5	SW 6	Regen.	Nachts Regen.
Paris	759	1	SO 1	bedeckt.	
Münster	757	4	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	759	2	SW 1	neblig.	
Wiesbaden	765	0	still	neblig.	Nachts etw. Regen.
München	761	2	SW 3	wolkig.	
Chemnitz	760	2	SW 1	heiter.	Nachtfrost, Neb.
Berlin	757	4	SW 3	bedeckt.	
Wien	763	2	SO 1	bedeckt.	
Breslau	760	—1	S 1	wolkenlos.	Reif, Bodennebel.
Isle d'Aix	759	10	S 3	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	762	7	O 2	heiter.	See sehr ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, vom Westen kommend, liegt über dem bottnischen Busen und erstreckt seine Wirksamkeit südwärts bis zu den Alpen, im Ostseegebiete starke, stellenweise stürmische, südwestliche Winde mit Regenwetter und Erwärmung verursachend. Ueber den britischen Inseln ist unter dem Einfluss einer mässigen, nördlichen und nordwestlichen Luftströmung Abkühlung eingetreten, welche sich demnächst auch auf Nordwest-Deutschland ausbreiten dürfte. Auf der Südhälfte Deutschlands ist das Wetter theils heiter, theils neblig, sonst trocken bei durchschnittlich nahezu normalen Temperaturverhältnissen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.